



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Tahar, S. B. – von Rummel, Ph. – Mansel, K. – Möller, H. – Mukai, T. – Lappi, Th. –
Peters, J. – Trixl, S. – Aoudi, M. – Dienes, M. – Büchner, S.

Henchir Bourgou (Djerba, Tunesien): Stratigraphie und Fundvorlage einer Sondage im Zentrum der antiken Siedlung (8. Jh. v. Chr. - 2. Jh. n. Chr.)

aus / from

Archäologischer Anzeiger, 2021/2, § 1–178

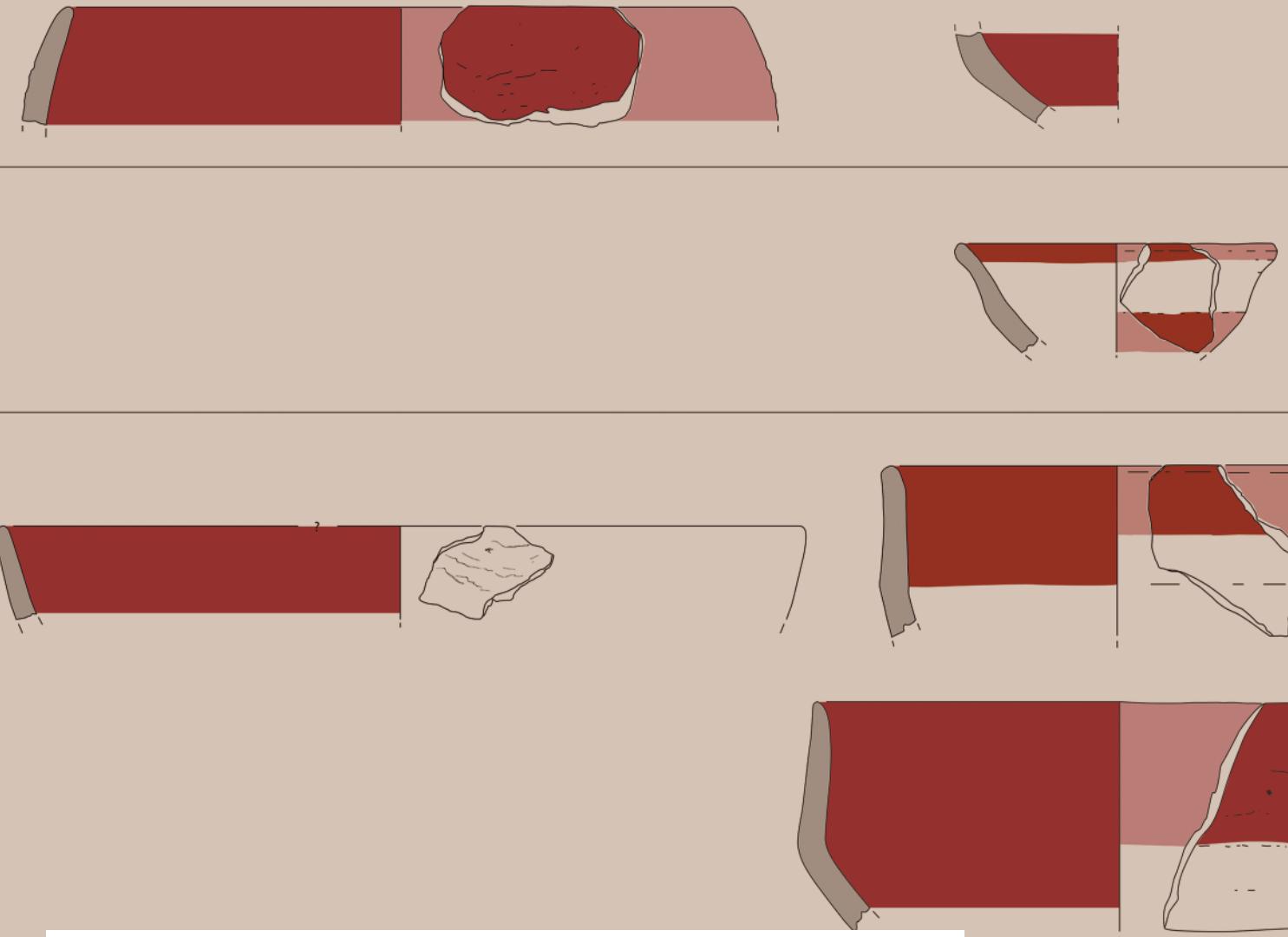
DOI: <https://doi.org/10.34780/f05j-59fd>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzerteilung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



ABSTRACT

Henchir Bourgou (Djerba, Tunisia)

Stratigraphy and Finds from a Sondage in the Centre of the Ancient Settlement

(8th Cent. B.C. – 2nd Cent. A.D.)

Sami Ben Tahar – Philipp von Rummel – Karin Mansel – Heike Möller – Tomoo Mukai – Mekki Aoudi – Michèle Dries – Thomas Lappi – Joris Peters – Simon Trixl – Saskia Büchner

The ancient settlement of Henchir Bourgou/Djerba (Tunisia) has been the focus of joint research by the Tunisian Institut National du Patrimoine (INP) and the German Archaeological Institute (DAI) since 2017. The article summarizes the results of a first sondage in the centre of the settlement area. The sequence of layers and the building features from the first settlement phases in the 8th century B.C. to the last traces of intensive occupation at the highest point of the settlement area in the last half of the 2nd century A.D., together with the find pottery and accompanying scientific investigations, provide a first overview of the settlement and economic history of Henchir Bourgou.

KEYWORDS

Henchir Bourgou/Djerba, Tunisia, settlement archaeology, Punic settlement, Roman archaeology

Henchir Bourgou (Djerba, Tunesien)

Stratigraphie und Fundvorlage einer Sondage im Zentrum der antiken Siedlung (8. Jh. v. Chr. – 2. Jh. n. Chr.)

Einführung

1 Die antike Siedlung mit dem modernen Namen Henchir Bourgou liegt im nordöstlichen Hinterland der Insel Djerba am Rande der Stadt Midoun (Abb. 1). Plinius überliefert in seiner *Naturalis historia* die Namen zweier Oppida auf der Insel: Meninx und Phoar¹. Da Meninx bekannt und lokalisiert ist, handelt es sich bei dem antiken Phoar² möglicherweise um Henchir Bourgou³. Ein sicherer Beleg hierfür, etwa epigraphischer Art, liegt bisher aber noch nicht vor. Henchir Bourgou ist nach Meninx mit ca. 20 ha die zweitgrößte archäologische Fundstätte auf der Insel Djerba, bislang jedoch archäologisch kaum erforscht⁴. Erste Ausgrabungen fanden 1981 unter der Leitung von N. Ferchiou statt und konzentrierten sich auf die Aufnahme und Auswertung eines hellenistischen Mausoleums, dessen stattliche Reste noch heute sichtbar sind⁵. Von 1996 bis 2000 wurde die Siedlung im Rahmen eines tunesisch-amerikanischen Projektes⁶ einer Oberflächenprospektion unterzogen. Bereits damals zeigte das Fundspektrum deutlich, dass es sich bereits im 1. Jt. v. Chr. um eine bedeutende Siedlung handelte. Dennoch konnte der von Überbauung bedrohte Fundplatz erst nach einer Notgrabung im Süden des Areals im Jahr 2016⁷ und nach einer in Kooperation zwischen dem Institut National du Patrimoine (INP), der Wissenschaftlichen Abteilung der Zentrale des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) und der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) durchgeführten geomagnetischen Prospektion im Kerngebiet

1 Plin. nat. 5, 7: *Insulas non ita multas complectuntur haec maria; clarissima est Meninx, longitudine XXV, latitudine XXII, ab Eratosthenes Lotophagitis appellata; oppida habet duo, Meningen ab Africæ latere et altero Thoar, ipsa a dextro Syrtis Minoris promuntorio passibus MD sita.* – Vgl. Desanges 1980, 432–434.

2 Fentress 2009, 80.

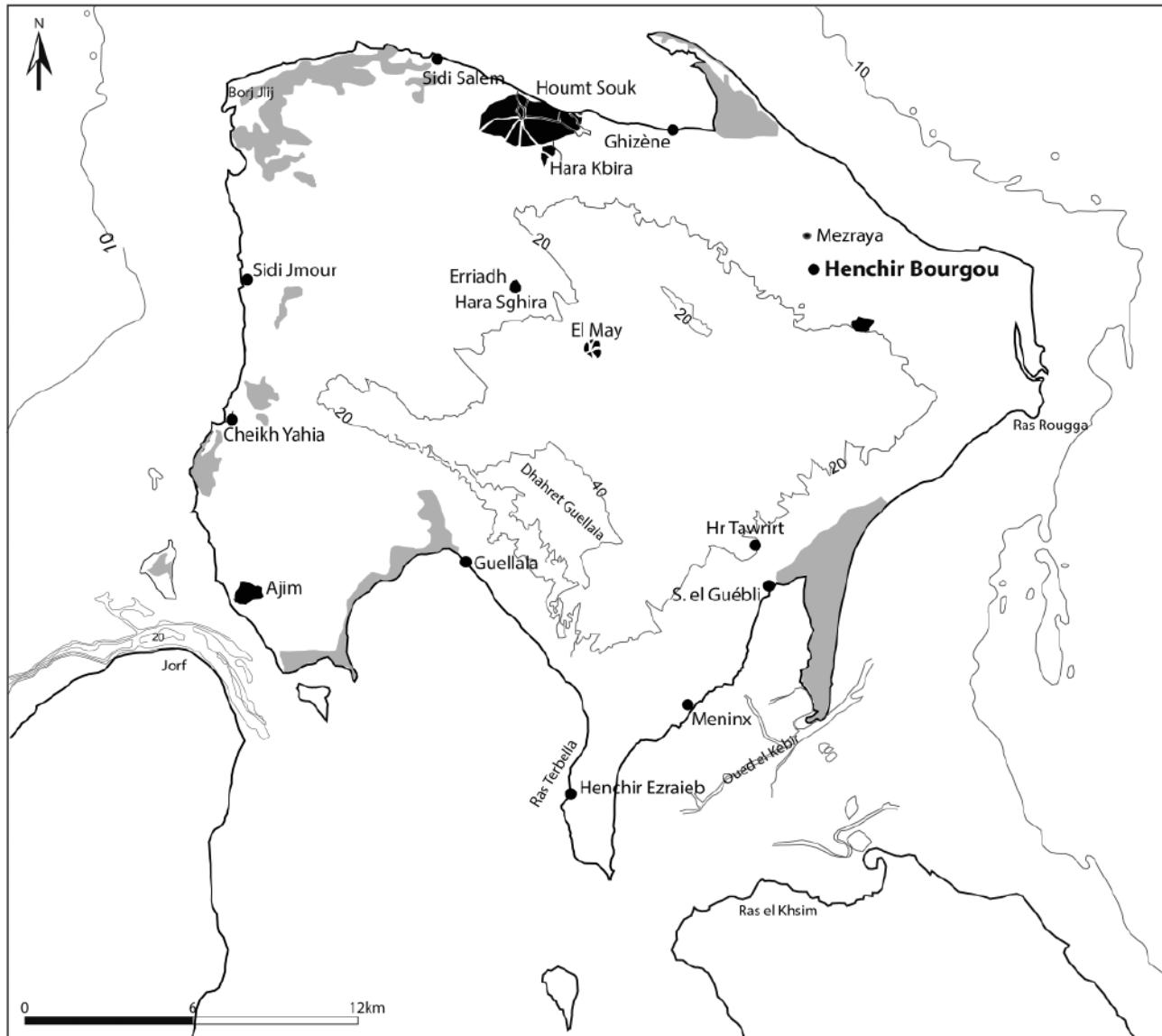
3 Fentress 2009, 80.

4 Encyclopédie berbère, s. v. Bourgou, t. X, 1991, 1594–8 (J. Akkari-Weriemmi).

5 Ferchiou 2009, dort Nachweis älterer Arbeiten zum Mausoleum.

6 Institut National du Patrimoine (INP), American Academy in Rom und der University of Pennsylvania unter der Leitung von A. Drine und E. Fentress, s. Drine et al. 2009.

7 Ben Tahar 2018.



Legende

- Höhenlinien
- Sebkha
- Moderne Besiedlung
- Antike Siedlung

1

Abb. 1: Karte Djerba, Lage Henchir Bourgou nach Ben Ouezdou 2007, 8 f. (M. 1 : 250 000)

der Siedlung⁸ unter Denkmalschutz gestellt werden. Das Prospektionsergebnis zeigt im gesamten Untersuchungsbereich Spuren dichter Bebauung (Abb. 2). Gut erkennbar ist, dass der Siedlungskern eine gerundete, annähernd kreisförmige äußere Umfassung aufweist, der, vor allem im Norden gut sichtbar, eine innere runde Struktur einbeschrieben ist. Daneben treten, besonders dicht im Inneren, zahlreiche rechtwinklig angelegte Baustrukturen unterschiedlicher Ausrichtung zutage, die sich im Umfeld der runden Umfassungen an diesen orientieren. Die kreisförmige Struktur ist von hohem Interesse, vor allem im Vergleich zu punischen Städten wie Kerkouane auf dem Cap Bon⁹.

2 Da genauere Hinweise auf die sich in diesem Bild andeutende interessante Siedlungsgeschichte und -struktur nur durch Ausgrabungen zu gewinnen sind und um

8 Die geophysikalische Prospektion wurde von J. W. E. Fassbinder (LMU München) durchgeführt, s. Ben Tahar et al. 2020.

9 Fantar 1984; Fantar 1985; Fantar 1986.

Henchir Bourgou 2018

Tell, Magnetometrie, Schnitte, Strukturen

CRS: WGS84, UTM 32N, Datum Carthage

Archäologischer Bereich / INP-Besitz
moderne Bebauung

Friedhof

Straße

Nebenstraße

Fahrwege

Pfad

Baum

Mausoleum

Grabungen

Schnitt 1-2

Schnitt 3-5

Strukturen:

Akkumulation

Boden

Brunnen

Gebäude

Mauer

Senke

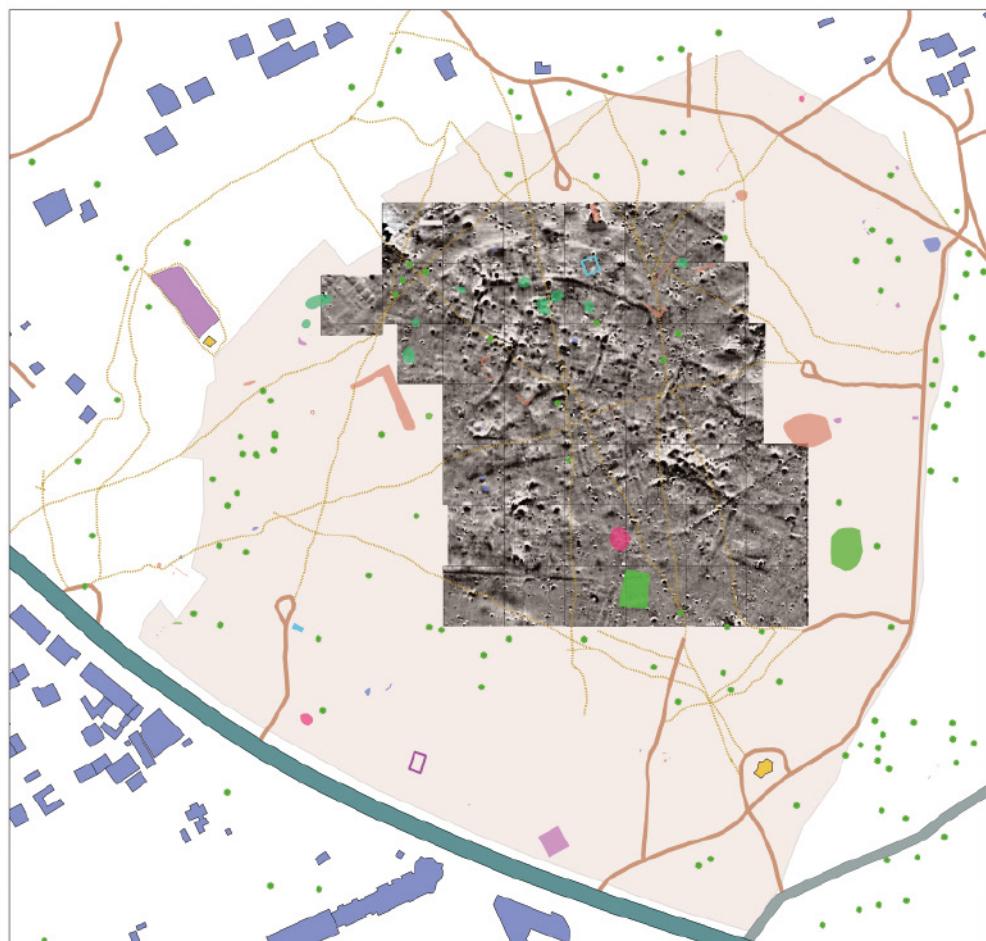
Versturz

Zisterne

N
0 50 100 150 m

DEUTSCHES
ARCHÄOLOGISCHE
INSTITUT
DU LIBAN
INSTITUT FRANÇAIS D'ETUDES
MÉDITERRANÉENNES

S. Reichmuth, März 2020



2

die Prospektion daher einer ersten stratigraphischen Verortung zu unterziehen, wurde 2018 eine Sondage von zehn auf zehn Metern angelegt (Abb. 2 und 3). Der im Folgenden vorgelegte, fast 5 m tiefe Schnitt¹⁰ (Abb. 4) liefert einen zeitlichen Überblick von Mitte des 8. Jhs. v. Chr. bis zum Ende des 2. Jhs. n. Chr. und ist damit bislang auf der Insel Djerba in seiner historischen Tiefe von fast 1000 Jahren einzigartig. Trotz der kleinen ergrabenen Fläche konnten durch die Untersuchung des gesamten Fundmaterials sehr detaillierte und gleichzeitig weitreichende Einblicke gewonnen werden, die schlaglichtartig die Bedeutung der antiken Siedlung hervorheben. 2019 wurden die erhobenen magnetischen Messdaten und die bisher erfassten Plandaten in einem GIS (Abb. 2) vereint und das Datenmaterial durch in der Kampagne neu erhobene Surveydaten ergänzt¹¹. In Kooperation zwischen INP, DAI, LMU und der Maison Méditerranéenne des Sciences de l'Homme, Centre Camille Jullian, Aix-en-Provence (MMSH), konnten im Anschluss die Funde der Grabungen 2018 bearbeitet werden.

S. B. T. – H. M. – Ph. v. R.

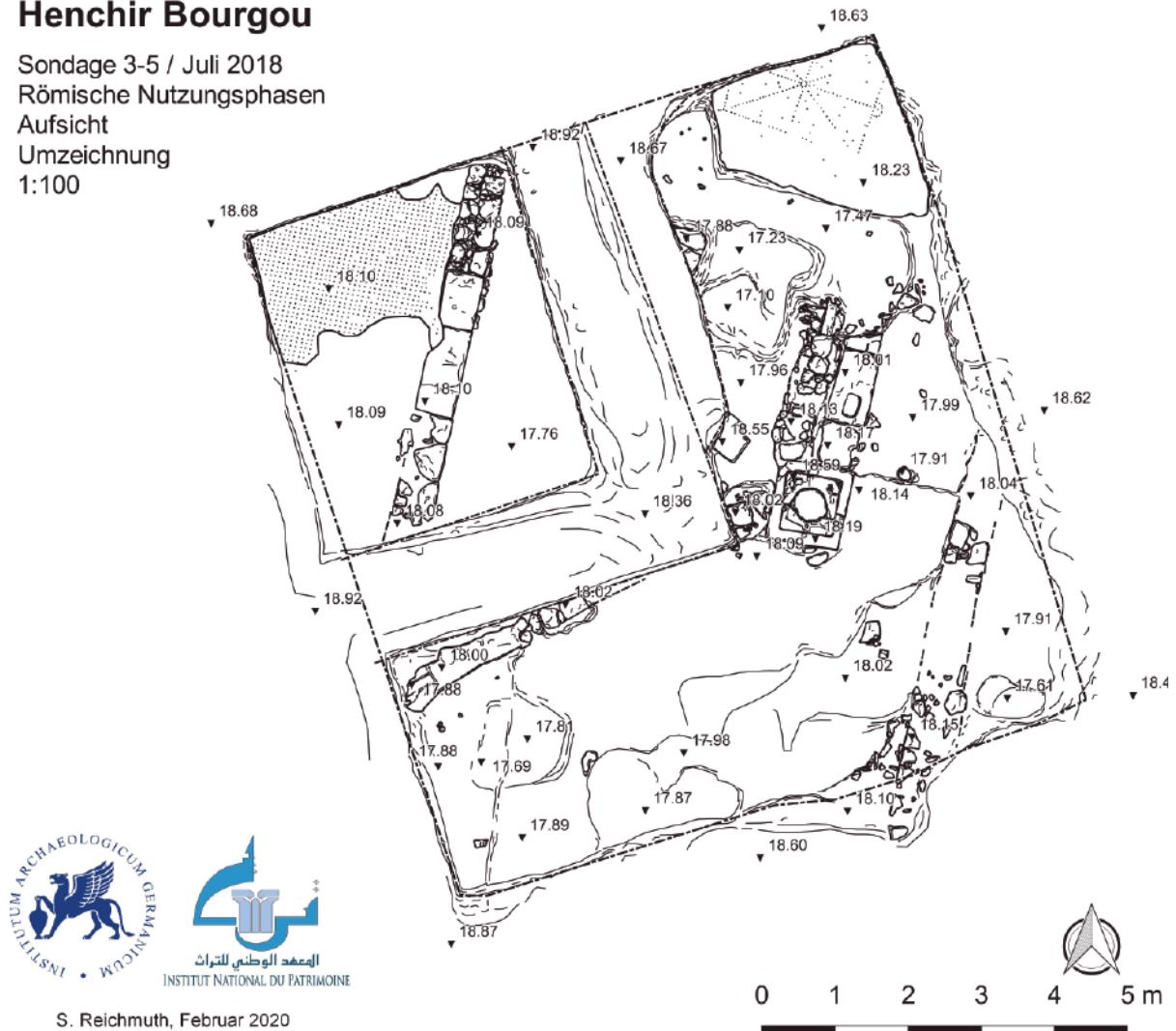
Abb. 2: Henchir Bourgou. GIS mit Magnetometrie und Lage der Schnitte (M. 1 : 50)

10 In der Dokumentation nach ersten Notgrabungen durch S. Ben Tahar im Süden der Siedlung als Schnitt 3–5 benannt (Schnitt 1 und 2: Ben Tahar 2018).

11 Ben Tahar et al. 2020.

Henchir Bourgou

Sondage 3-5 / Juli 2018
 Römische Nutzungsphasen
 Aufsicht
 Umzeichnung
 1:100



S. Reichmuth, Februar 2020

3

Henchir Bourgou 2018

Ostprofil des Tiefschnitts
 Umzeichnung

- Oberkante
- Form
- Schichten
- Grube
- Stein

0 0.5 1 1.5 2 m

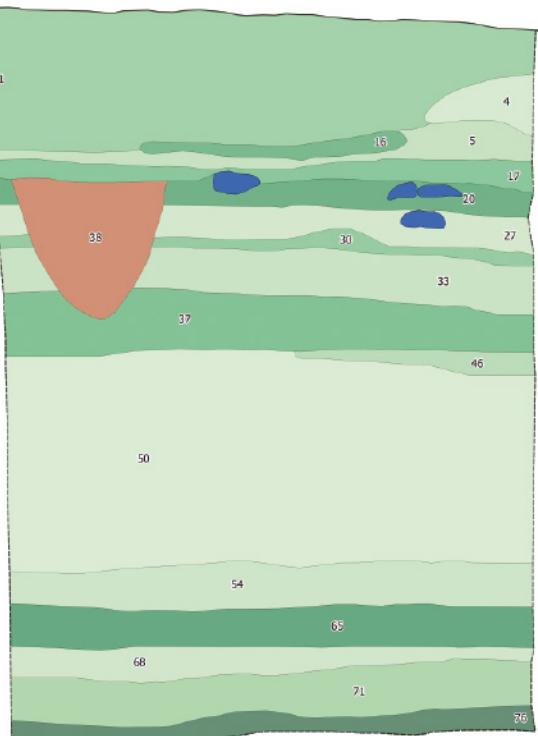


Abb. 3: Henchir Bourgou.
 Planum Schnitt 3-5 (M. 1 : 100)

Abb. 4: Henchir Bourgou. Profil
 Schnitt 3 (M. 1 : 50)



Silvio Reichmuth, Juni 2020

Teil I – Stratigraphie und Befunde

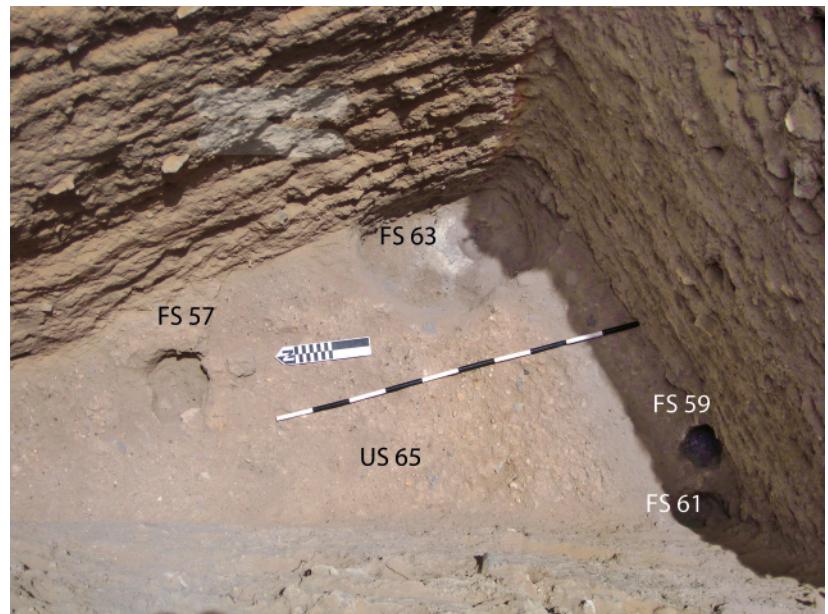
Phase 1

Mitte 8. Jh. v. Chr./1. Viertel 7. Jh. v. Chr.: Sporadische Nutzung des Areals (US 3051–3078) 3051–3056; 3065–3066; 3068; 3070; 3071; 3073–3074; 3076¹².

3 Die ältesten Siedlungsspuren stammen aus der Mitte des 8. Jhs. v. Chr. und sind damit nicht nur die bisher ältesten stratigraphisch auf Djerba nachgewiesenen Befunde, sondern gehören auch im weiteren nordafrikanischen Kontext zu den ältesten Siedlungsspuren, auch wenn sich mit Befunden aus Althiburos oder Simitthus abzeichnet, dass im nordafrikanischen Hinterland schon im 8. Jh. v. Chr. ein dichtes Netz an Siedlungen bestand¹³.

4 Es handelt sich um übereinanderliegende Laufniveaus aus verdichteter Erde (US 3051, 3052, 3053, 3054, 3065, 3068, 3076, 3071, 3074), die durch Auffüllschichten (US 3070, 3066, 3073, 3075, 3067) voneinander getrennt sind, in denen sich vor allem handgemachte Keramik befand. Diese Laufniveaus enthielten Pfostenlöcher bisher unbekannter Funktion (US 3059, 3061, 3057, 3055) und Feuerstellen (US 3072, 3063, 3077, 3069) (Abb. 5).

5 Anhaltspunkte der Phasendatierung liefert der Vergleich mit der Stratigraphie der benachbarten Fundstelle von Mezraya, 2 km nördlich von Henchir Bourgou gelegen¹⁴, in Kombination mit den datierbaren Funden dieser Phase, dem Fragment einer nuraghischen Amphore (HB3051-14), die für die Datierung Mitte des 8. bis 1. Viertel des 7. Jhs. v. Chr. spricht, sowie drei Fragmenten von vermutlich punischen Amphoren oder anderen geschlossenen Gefäßen aus Karthago (HB3076-5, Abb. 14; HB3070-#; HB3052-21) und einem levantinisch-phönizischen Import, einer ›Pilgerflasche‹ (HB3066-21, Abb. 15)¹⁵. Erste Radiokarbondatierungen von Olivenkernen aus Befunden der Phase 1 umfassen bei 2σ (95,4 %) einen Zeitraum vom mittleren 8. Jh. bis ins späte 5. Jh. v. Chr.¹⁶. Ein Olivenkern aus US 3032, einer Einheit der stratigraphischen Phase 3, stammt aus dem 9. oder 8. Jh. v. Chr.¹⁷. Er gehört zu umgelagertem älteren Fundmaterial aus diesem Befund und belegt klarer als die anderen Proben eine frühe Siedlungstätigkeit im 8. Jh. v. Chr.



5

Abb. 5: Henchir Bourgou. Planum Schnitt 3, Phase 1–2

12 US = im Folgenden genutzte Abkürzung für Unité Stratigraphique. Funde s. Abb. 14. 15. 16. 17. 18; s. die Übersicht über das Keramikinventar in Abb. 13 und unten das Kap. Keramik, ab § 30.

13 Vgl. zusammenfassend Ardeleanu 2015a, 647–651.

14 Ben Tahar et al. 2021, Phase 2a.

15 s. Abb. 13 und Kap. Scheibengedrehte Keramik, ab § 98.

16 Poz-111336 (US 3051), bp: 2485 ± 30 , cal B.C./A.D. (2σ , 95,4 %) 776–488 B.C.; Poz-111337 (US 3056), bp: 2430 ± 30 , cal B.C./A.D. (2σ , 95,4 %) 750–405 B.C.; Poz-111339 (US 3056), bp: 2410 ± 30 , cal B.C./A.D. (2σ , 95,4 %) 739–401 B.C.

17 Poz-111484 (US 3032), bp: 2610 ± 30 , cal B.C./A.D. (2σ , 95,4 %) 826–771 B.C.

Phase 2

2. Viertel 7. Jh. v. Chr. – Mitte 6. Jh. v. Chr.: Laufniveau mit Entwässerungskanal (US 3045–3050) 3047–3050¹⁸.

6 Hierbei handelt es sich um ein Laufniveau aus verdichteter Erde (US 3045), das von einem 50 cm breiten und 40 cm tiefen Kanal (US 3046) durchschnitten wurde. Dieser diente zur Ableitung von Regenwasser und/oder Abwasser. Der Kanal wurde mit einer Füllung (US 3047) zugeschüttet, die reich an vor allem handgemachter Keramik war. Das keramische Material zeichnet sich durch eine hellbraune bis gelbliche Patina aus und fühlt sich sandig an, was darauf hindeutet, dass die Umgebung lange Zeit feucht war.

7 Nach dem derzeitigen Dokumentationsstand ist dies das älteste bauliche Zeugnis in Henchir Bourgou und als solches ein Hinweis auf eine frühe komplexe Siedlungsstruktur, für die in dieser Zeitstellung bisher nur Utica und Karthago vergleichbar sind. In Karthago ist ein ähnlicher offener Regen- und Abwasserkanal freigelegt worden, der dort den Phasen II (740–700 v. Chr.), IIIa (700–675 v. Chr.) und IIIb (675 v. Chr.) zugeordnet wird¹⁹.

8 Einen Datierungshinweis für das Ende von Phase 2 in Henchir Bourgou liefert ein Fragment einer ionischen Schwarzfirniskeramik (HB 3047-#)²⁰, deren Import ab der Mitte des 6. Jhs. v. Chr. in Karthago bezeugt ist²¹. Es stammt aus der Füllung des Kanals (US 3047), die in das Ende von Phase 2/den Beginn von Phase 3 fällt.

Phase 3

Mitte 6. Jh. v. Chr. – 1. Hälfte/Mitte 5. Jh. v. Chr.: Laufniveau mit weiterem Entwässerungskanal (US 3030–3033, 3035–3037, 3040–3044) 3030; 3032–3033; 3036–3037; 3040–3042; 3044²².

9 Ein weiteres Laufniveau aus verdichteter Erde (US 3042) wird in dieser Phase von einem Abfluss (US 3043) geschnitten, dessen Verfüllung (US 3044) zahlreiche schwarze Kieselsteine, Keramik, Tierknochen und ein Webgewicht aus Stein enthielt²³. Das Laufniveau US 3043 wurde von einer grauen Auffüllschicht (US 3041) bedeckt, die neben Kieselsteinen mit Brandspuren und Keramik einige durchlochte Schneckschalen vom Typ *Cerithium* enthielt, die als Perlen verwendet wurden, sowie Spinnwirtel oder Netzgewichte aus in der Mitte durchlochten Keramikscherben²⁴. Darüber wurde eine weitere verdichtete Erdschicht dokumentiert (US 3040). Sie war vom vorherigen Laufniveau durch eine schwarze Verfüllschicht getrennt, in der sich außer den Keramikscherben noch zwei Netzgewichte aus Keramik, Reste von rotem Ocker und bearbeitete Knochenfragmente fanden (US 3037)²⁵. Ein weiteres Laufniveau darüber (US 3033) wurde wiederum von einer Abfallgrube (US 3035) mit einer schwärzlichen aschehaltigen Verfüllung (US 3036) geschnitten. In dieser fanden sich einige Fragmente handgemachter Keramik und ein Silexfragment²⁶. Über dem Laufniveau 3033 folgte ein weiterer gestampfter Lehmboden (US 3030). Eine diesen Boden schneidende Grube (US 3031) war mit lockerer Schüttung (US 3032) gefüllt, reich an geschwärzten Kieselsteinen, Tierknochen, frei- und korbgeformter Keramik.

18 Funde s. Abb. 19. 20. 21; s. die Übersicht über das Keramikinventar in Abb. 13 und unten das Kap. Keramik, ab § 30.

19 Docter et al. 2007, 234 Abb. 44 BN 3. 4; Beil. 4.

20 Unter Vorbehalt vielleicht der gleiche Typ wie das besser erhaltene, doch residuale Stück 4020-01a, Abb. 21.

21 Docter 2007a, 487–489.

22 Funde s. Abb. 22. 23. 24. 25. 26. 27; vgl. die Übersicht über das Keramikinventar in Abb. 13 und unten das Kap. Keramik, ab § 30.

23 s. u. Kap. Stein, § 138.

24 s. u. Kap. Durchlochte Keramikscheiben, ab § 91.

25 s. u. Kap. Durchlochte Keramikkscheiben, ab § 91; Kap. Ocker, § 137; Kap. Bein, § 139 f..

26 s. u. Kap. Handgemachte Ware, ab § 32; Kap. Silex, § 135 f.

10 Neben der relativen Chronologie der Stratigraphie datieren diese Phase etruskische ([HB3032-13](#)), westgriechische ([HB3032-14](#)) und karthagische Amphoren ([HB3032-9](#)), die charakteristisch für die ‚frühpunisch/mittelpunische Übergangsperiode‘ in Karthago sind²⁷.

Phase 4

4. Jh. v. Chr. – Ende 2. Jh. v. Chr.: Laufniveau mit Pfostenlöchern (US 3027–3028; 3038–3039); 3027; 3039²⁸.

11 Eines der mit Lehm ausgekleideten und mit einem Keilstein in der Mitte versehnen Pfostenlöcher (US 3028) deutet auf eine hölzerne Konstruktion im 4. Jh. v. Chr. hin. Das damit verbundene Laufniveau aus verdichteter Erde war durch spätere bauliche Eingriffe gestört und schlecht erhalten. Der Bereich wurde eingeebnet, planiert (US 3027) und anschließend mit Schutt und Abfall verfüllt (US 3022/Phase 6). Die Maßnahmen stehen in engem Zusammenhang mit der späteren Bebauung aus augusteischer Zeit gegen Ende des 1. Jhs. v. Chr. (s. Phase 6). Zu den Funden der Planierschicht US 3027 gehören neben scheibengedrehter und handgemachter Keramik ein Mahlstein aus Kalkstein bestehend aus Läuferstein und Unterlieger und Reibsteine mit Spuren von rotem Ocker²⁹, Bein, Silex und zwei Fragmenten von ockergelb bemaltem Putz³⁰.

12 US 3027 beinhaltete attische Keramik des 4. Jhs. v. Chr. und eine Schale Lamboglia 22 ([HB3027-21](#), Abb. 28). Zu den jüngsten Stücken gehören Fragmente von Campana A ([HB3027-22](#)) und der Fuß einer neopunischen Amphore ([HB3027-19](#)) sowie das Wandfragment einer italischen Amphore ([HB3027-17](#)).

Phase 5

Ende 2. Jh. v. Chr. – 3. Viertel 1. Jh. v. Chr. (Schwerpunkt: 50–25 v. Chr.): Spätrepublikanisches Laufniveau (US 4027, 4028, 4029, 4030) 4028; 4030³¹.

13 Hierbei handelt es sich um eine lehmige Schicht, wohl ein Laufniveau (US 4028) mit zwei Pfostenlöchern (US 4029) und deren Verfüllung (US 4030). Das Laufniveau wird verdeckt von US 4027. Zu den ältesten Keramikfunden der Phase zählen eine neopunische Amphore Sabratha 9d ([HB4028-1](#), Abb. 29), zu den jüngsten Funden das Randfragment einer regional hergestellten, rot überzogenen Kochkeramik (Imitation ‚pompejanisch-rote Platten‘) ([HB4030-2](#), Abb. 29). Phase 5 fällt in die Zeit nach der Zerstörung Karthagos 146 v. Chr. und findet sich in ähnlicher Weise an mehreren Fundstellen auf Djerba, etwa in Meninx (Kontext 4)³², in der Siedlung von Souk el Guébli³³ mit der zugehörigen Nekropole³⁴ und in Mezraya³⁵. Unterschiedliche Merkmale weisen diese Periode, die durch die Annexion der tripolitanischen Emporien 162/161 v. Chr. durch die numidischen Könige und eine große Aktivität italischer *negociatores* in der Region, besonders ab der 2. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr.³⁶, gekennzeichnet ist, als eine Zeit der Prosperität aus, auch wenn sie in unserem Schnitt anhand von Befunden nicht

27 s. u. Kap. Scheibengedrehte Keramik, ab § 98.

28 Funde s. Abb. 28.

29 s. u. Kap. Stein, § 138. Könnte in Zusammenhang mit der Herstellung von handgemachter Keramik stehen, s. Kap. Glättsteine aus Keramik, § 87.

30 s. u. Kap. Bein, § 139 f.; Stein, § 138; Silex, § 135 f.; Stuck, ab § 19. Zu den ockergelben Fragmenten (3027-401, 402), die vermutlich aus dem Sockelbereich hellenistischer Wanddekoration stammen, gehören vermutlich auch die Funde aus der Abfallgrube in Phase 10, s. unten (4005-402) und Kap. Putz/Stuck, ab § 19.

31 Funde s. Abb. 29; s. die Übersicht über das Keramikinventar in Abb. 13 und unten das Kap. Keramik.

32 Ben Tahar et al. im Druck (Meninx).

33 Ben Tahar 2010, 84 f. 98.

34 Ben Tahar 2008, 35. 45. 48. 53.

35 Ben Tahar et al. 2021.

36 Di Vita 1982, 515–595, hier 516 spricht gar von der Emanzipation der Wirtschaft des tripolitanischen Raumes vom karthagischen Joch.

besonders auffällig ist. Auf Djerba gehören zu diesen etwa das monumentale Grab von Marguène, das in der späten republikanischen Periode (zwischen 50 und 25 v. Chr.) errichtet wurde³⁷, oder die reiche Amphorenproduktion dieser Zeit, vor allem des Typs Sabratha 9.

Phase 6

Letztes Viertel 1. Jh. v. Chr. – Mitte 1. Jh. n. Chr.: Bau eines Hauses und Nutzungphase (US 3010, 3011, 3017, 3020-3022, 3024, 3026, 4017, 4026) 3017; 3020; 3021; 3022; 4017; 4026³⁸.

14 Über US 3027 (Phase 4) lag ein lehmiger Boden (US 3022), dessen Fundament die keramikreiche Schicht US 3021 bildete. US 3022 wurde von einer Packung aus Bruchsteinen lokalen Kalksteins und Keramik bedeckt (US 3020) als Unterfütterung eines gekalkten, 6,5 m breiten Weges (US 3017=4017). Der Weg führte zu einem Gebäude, von dem in dem Schnitt eine bis zur ersten Steinreihe eingeebnete Mauer ans Licht kam (US 3011). Das Fundament dieser Mauer besteht aus mittelgroßen Bruchsteinen, die nur an der Außenseite behauen sind, während die Innenseite unbearbeitet blieb. Im ergraben Bereich ist die Mauer zwischen 51,7 cm und 52,5 cm breit. Ihre Breite scheint sich am Maß einer punischen Elle (52 cm) zu orientieren und damit an einer Maßeinheit, die in Henchir Bourgou auch dem hellenistischen Mausoleum zugrunde liegt³⁹. Das Fundament wurde in eine 30 cm breite Baugrube eingetieft. Im Innenbereich des Hauses befindet sich ein *opus signinum*-Boden (US 3010), der aus einem Mörtelbett mit zerkleinerter Keramik besteht, in das in regelmäßigen Abständen weiße Kalkstein-Tesserae eingefügt sind (Abb. 3 und Abb. 6). Dieser Boden gehörte zu einem nicht überdachten Hof, der Regenwasser von den Dachterrassen für die Zisterne auffing. Ein weiterer Teil des Hauses war den Funden nach zu urteilen mit Bodenplatten gepflastert⁴⁰. Der Hof und die Zisterne zeigen Verwandtschaft zu Häusern in Karthago im ›Quartier Hannibal‹ im Sektor A auf der Byrsa⁴¹ oder auch in Kerkouane⁴². Der Hof



Abb. 6: Henchir Bourgou. Planum Schnitt 3 und 4, Phase 6 und 7

37 Ben Tahar 2010–2012.

38 Funde s. Abb. 30; s. die Übersicht über das Keramikinventar in Abb. 13 und unten das Kap. Keramik, ab § 30.

39 Ferchiou 2009, 123. Zur punischen Elle: Hailier 1994. Der Gebrauch von punischer Elle in der Kaiserzeit findet sich in Nordafrika nicht selten, vgl. Ardeleanu 2015b.

40 s. u. Kap. Baukeramik (4026-701), § 26.

41 Lancel 1982, 126 Abb. 156; Lancel 1992, 219 Abb. 81.

42 Fantar 1985, 113.

war wahrscheinlich über einen Flur vom Weg aus zugänglich und leitete weiter in die Innenräume des Hauses, die möglicherweise mit weißen und roten Wandflächen ausgestattet waren⁴³. Punischer Einfluss zeigt sich in dem *opus signinum*-Boden, der einer im späthellenistischen Nordafrika weit verbreiteten Form entspricht und in der Tradition der *pavimenta punica* steht⁴⁴, wie etwa in punischen Häusern Karthagos⁴⁵ mit Dar Saniat⁴⁶ und der Villa von Gammarth⁴⁷, ferner in Kerkouane (3. Jh. v. Chr.)⁴⁸, Utica (1. Viertel 1. Jh. v. Chr.)⁴⁹, Simitthus (späthellenistisch-frühkaiserzeitlich?)⁵⁰ oder Westsizilien (3.–1. Jh. v. Chr.), insbesondere in Segesta⁵¹, sowie in Pantelleria⁵². Auf Djerba fand sich ein vergleichbarer Boden in Guellala⁵³.

Phase 7

3. Viertel 1. Jh. n. Chr.: Urbane Neugestaltung (US 4009, 4011–4013, 4016, 4019, 4044, 4065, 5054) 4009; 4011–4013; 4016⁵⁴.

15 Ein 7,4 m lang erhaltener und 6,5 m breiter Weg (US 4009, nordöstliche Verlängerung von 4017=3017 [Phase 6]), der Nordost-Südwest verläuft, ist unterfüttert von US 4011; 4012; 4013 und US 4016 und folgt der vorhergehenden augusteischen Ausrichtung. Er wurde durch zwei Mauern begrenzt. Diejenige auf der Ostseite ist teilweise erhalten (US 4044), auf der Westseite ist nach Entfernung der Steine nur die Raubgrube geblieben (US 5054/Phase 10). In der Mitte des Wegs fand sich die oberirdische Fassung einer Zisterne (Abb. 7 a. b) von 1,15 m Länge und 1 m Breite, die aus lokalem Kalksandstein (US 4019) geschnitten war, ebenso wie die danebenliegende Abdeckung. Die Fassung gehört zu einem Wasserspeicher von 0,47 m Breite und mindestens 5 m Tiefe⁵⁵. Der Wasserspeicher wurde von drei Zuläufen gespeist: ein Zulauf aus dem Westen (US 5068), ein zweiter aus dem Norden (US 4010) und ein dritter aus dem Süden, der von dem Kalksteinweg bedeckt war. Überschüssiges Wasser wurde über einen im Osten gelegenen Überlauf abgeleitet (US 4024; Abb. 3 und 7 a). Die Anlage der Zisterne und der Wasserläufe ist einem einige Jahrzehnte jüngeren Wasserbauwerk in Meninx⁵⁶ nicht unähnlich. Die Außenfläche des Zulaufs US 5068 wurde mit einem nur grob geglätteten und noch Spuren der Maurerkelle zeigenden Mörtel verputzt. Der Zulauf US 4010 hingegen wurde mit aus in Kalkmörtel gesetzten kleinen Bruchsteinen aus lokalem Kalkstein gebaut, die auf der Außenseite mit einem ebenmäßigen Putz überzogen wurden. In Phase 7 wurde zudem der ältere *opus signinum*-Boden restauriert (Abb. 6), indem ein Teil des Bodens mit einem ähnlichen, aber weniger regelmäßigen *opus signinum* mit weißen Mosaiksteinen, Keramik und schwarzen Kalkstein ergänzt wurde (US 3010).

43 s. u. Kap. Putz/Stuck, ab § 19 (z. B. 3022-401).

44 Vgl. Ardeleanu 2021, zur Diskussion des Begriffs mit weiterführender Literatur ebendort 70 f.

45 Fantar 1985, 57 Taf. 13 b; Rakob 1991.

46 Fantar 1985, 44 Taf. 2.

47 Fantar 1985, 53 Taf. 9 a; 57 Taf. 13 b.

48 Fantar 1984, 536 Taf. 49; 537 Taf. 50. 51; Fantar 1985, 281 Taf. 61.

49 Ben Jerbania et al. 2019, 75.

50 Ardeleanu 2021, 97 Anm. 1023 und Abb. 20.

51 Camerata Scovazzo 1997, 218 Taf. 30, 1 (3.–1. Jh. v. Chr.).

52 Schäfer et al. 2015.

53 Ben Tahar 2019, 74.

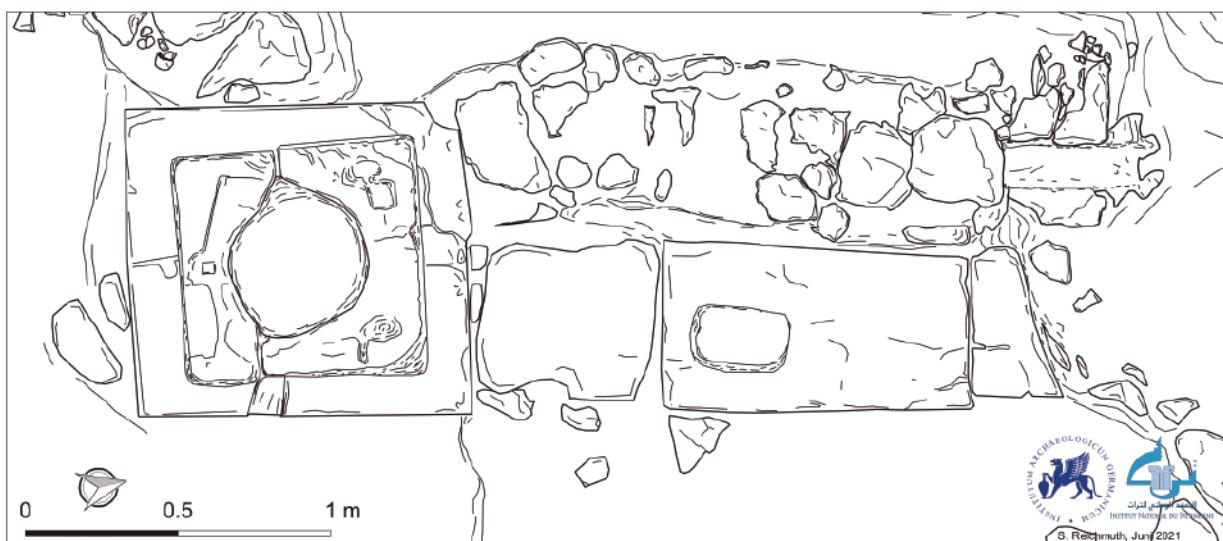
54 Funde s. Abb. 31; s. die Übersicht über das Keramikinventar in Abb. 13 und unten das Kap. Keramik, ab § 30.

55 Aus Sicherheitsgründen konnte nicht die gesamte Tiefe des Wasserspeichers ergraben werden.

56 Wilson 2009, 177. 180 mit Abb. 11, 4. 5. Zu Wasserspeichern im ›punisch geprägten‹ Nordafrika auch Ardeleanu 2021, 71.

Henchir Bourgou 2018

Sondage 3-5 / Juli 2018; Römische Nutzungsphasen



a



b

7

Abb. 7: Henchir Bourgou.

a) Fassung Zisterne mit Zuläufen
Schnitt 4 und 5 (M. 1 : 50);
b) Detailaufnahme Zisternenkopf

Phase 8

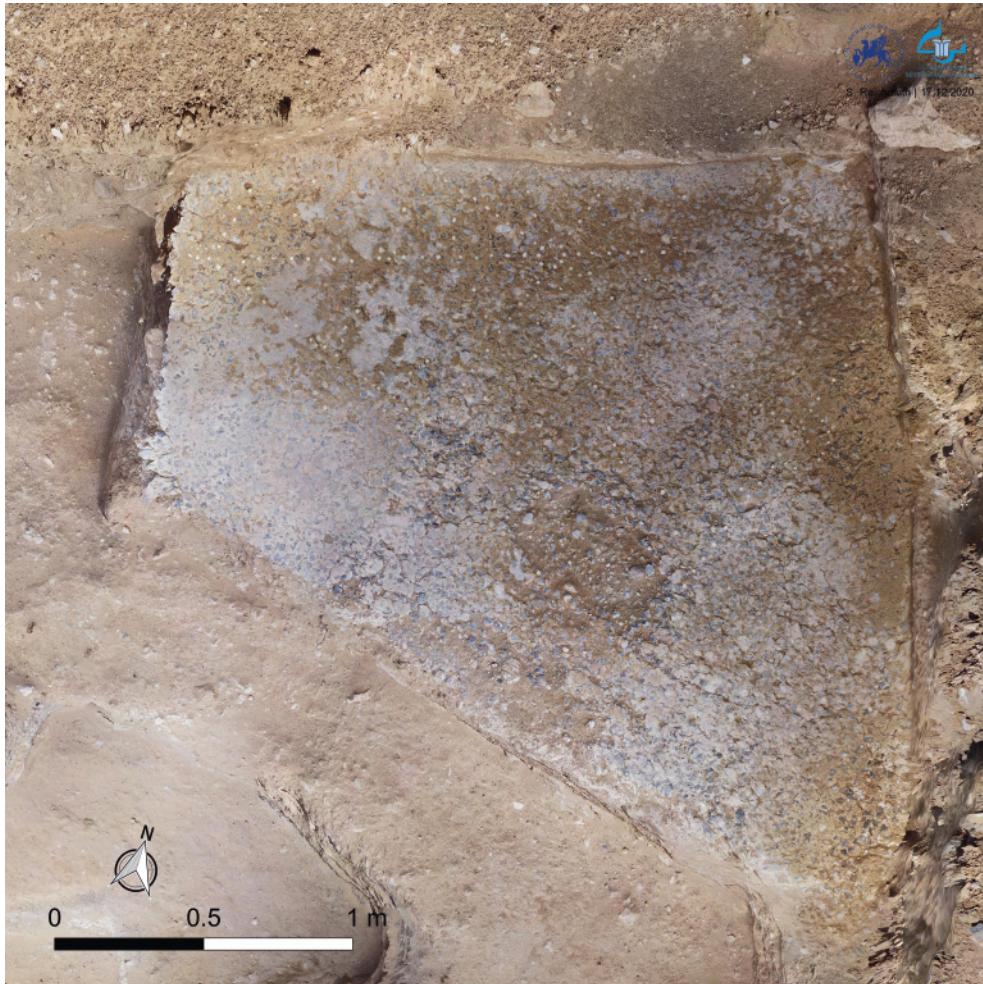
Letztes Drittel 1. Jh. n. Chr.: Errichtung eines neuen Gebäudes (US 3015, 4023, 4062, 4063, 4076, 4082, 4084, 4085, 5070), 3015, 4023, 4063, 4082, 4084⁵⁷.

16 Um das letzte Viertel des 1. Jhs. n. Chr. wurde im nordöstlichen Areal des Schnitts ein neues Gebäude errichtet. Dies bezeugt das *opus signinum*-Mosaik mit geometrischem Dekor (Abb. 3 und Abb. 8), das runde weiße Mosaiksteine auf grauem Hintergrund aufweist und mit Keramikscherben und schwarzen Kalksteinchen durchsetzt ist (US 4007). Ein ähnliches Motiv findet sich in Karthago, wo es ein Mosaik eines Tanit-Heiligtums zierte und als Symbol Baals interpretiert wurde⁵⁸. Andere Teile der Böden waren mit Platten belegt⁵⁹. Bei der Wanddekoration der Innenräume könnte es sich um eine geglättete gelbe Fläche mit geometrisch gezeichnetem, blauem Muster gehandelt

57 Funde s. Abb. 32; s. die Übersicht über das Keramikinventar in Abb. 13 und unten das Kap. Keramik, ab § 30.

58 Docter et al. 2007, 225 Abb. 87 a. Dort Phase VI (480–425 v. Chr.). Zum Ursprung und zur Verbreitung der Ikonographie s. Docter et al. 2007, 224 f.

59 s. u. Kap. Baukeramik, ab § 26.



8

Abb. 8: Henchir Bourgou. *Opus Signinum*, Schnitt 4, Phase 8

haben, wie sie in Karthago oder Uthina nachgewiesen sind⁶⁰. Das Haus war auf der Südseite durch eine Mauer (US 4004) begrenzt, die Ende des 2. Jhs. n. Chr. vollständig abgetragen wurde. In der südöstlichen Ecke des Schnitts kam neben einer Mauer (US 4044) eine Grube (US 4061) zu Tage, die mit einer lockeren grauen Schüttung (US 4062) verfüllt war. An die Mauer selbst grenzten im Osten die Füllschichten US 4084 und US 4063 an. Auch das Laufniveau (US 4083) wurde durch eine Grube (US 4081) geschnitten, die mit grauer Erde verfüllt war (US 4082), die auffällig viele verkohlte Olivenkerne enthielt.

Phase 9

Mitte 2. Jh. n. Chr.: Aufgabe des Gebäudes (US 3009, 3014, 4006, 4008, 4018, 4020, 4021, 4032, 4033, 4035, 4037, 4039, 4047, 4060, 5033, 5034, 5071, 5073, 5077), 3009; 3014; 4008; 4018; 4020; 4021; 4033; 4047; 5033⁶¹.

17 Gegen Mitte des 2. Jhs. n. Chr. wurde das gesamte Areal aufgegeben. Der breite Weg aus Phase 6 (US 3017=4017) wurde in Schnitt 3 von lehmigen Schichten (US 3014 und 3009) und in den Erweiterungen in Schnitt 4 und 5 von US 4033=5033 überdeckt, die in Phase 10 (s. u.) von Pfostenlöchern (US 4031; 4036; 4038) und Gruben (US 4004; 4042) geschnitten wurden. Der nordöstlich von US 3017=4017 gelegene Teil des Weges

60 Das Fragment (5006-401) stammt aus einer Abfallschicht nach Aufgabe des Hauses, ist aber das einzige Stück, das anhand der Vergleiche in die flavische Ausstattung passen würde, s. Kap. Putz/Stuck, ab § 19 mit Literaturangaben zu den Vergleichsstücken.

61 Funde s. Abb. 33, 34, 35; s. die Übersicht über das Keramikinventar in Abb. 13 und unten das Kap. Keramik, ab § 30.

(US 4009) wurde von den fundreichen Schichten US 4008, 4021 und 4018 bedeckt. Die Wasserspeicher wurden in zwei Schritten verfüllt. Der obere Teil der Verfüllung ist eine lockere Schüttung (US 4020) reich an Kieselsteinen, Tierknochen und Keramik. Der untere Teil (US 4047) ist etwas fester und enthielt zahlreiche Keramikfragmente, Tierknochen und Fischgräten⁶². Das aufgegebene Areal wurde dann verfüllt.

Phase 10

Ende 2. Jh. n. Chr. – Anfang 3. Jh. n. Chr.: Ende der baulichen Nutzung des Geländes (US 3002, 3003, 3004, 3005, 3007, 3008, 3013, 4003, 4005, 4051, 4055, 5004, 5006, 5007, 5008, 5041, 5055, 5075), 3004, 4005, 5006, 5055, 5073, 5075⁶³.

18 Mehrere Ausbruchsgruben zeugen davon, dass gegen Ende des 2. Jhs. n. Chr. damit begonnen wurde, systematisch Steine und Material zu bergen (US 4004, 5054 und 3012). Dann entsorgte man Abfall in den so entstandenen Gruben. Die verschiedenen Abfallschichten sind archäologisch durch US 4003, 4005, 5004, 5007, 5055, 5073 und 5075 dokumentiert. Deutliche Veränderungen in der Siedlungsaktivität im späten 2./frühen 3. Jh. n. Chr. sind allgemein im Oberflächenfundmaterial Henchir Bourgous wie auch im benachbarten Mezraya⁶⁴ sichtbar und sprechen für einen sehr deutlichen Bedeutungsverlust der Siedlung in dieser Zeit. Dies entspricht nicht dem allgemeinen Narrativ, das von der Siedlungsentwicklung Nordafrikas in der hohen Kaiserzeit gezeichnet wird und steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit strukturellen Veränderungen auf der Insel und einem Bedeutungsgewinn der wesentlich größeren Siedlung Menix an der Küste. Die Erforschung der Gründe und der direkte Vergleich der unterschiedlichen Entwicklung von Henchir Bourgou und Meninx ist Teil eines von INP, DAI und LMU geplanten gemeinsamen Forschungsprojektes.

S. B. T. – K. M. – T. M. – H. M. – Ph. v. R.

Teil II – Die Funde

Bauausstattung/Baukeramik

Stuck- und Putzfragmente

19 Kleinste Reste von Wanddekorationen aus Putz und Stuck kommen in nahezu allen Phasen in Henchir Bourgou vor. Insgesamt 73 Fragmente lassen sich Wänden und Decken zuordnen (Abb. 11) und belegen sowohl eine funktionale als auch dekorative Verwendung. Die Wanddekorationen bestehen aus Kalkverputz. Die darin enthaltenen Zuschläge zeigen Sand, amorphe schwarze Einschlüsse, eckige Kalkfragmente sowie Muschel- und Schneckenfragmente. Letztere deuten auf die Verwendung von Meersand hin, wie er in Djerba ausreichend zur Verfügung steht. Der Kalkverputz ist je nach Verwendung als Grob- oder Feinputz unterschiedlich dicht mit zunehmend feiner werdender Körnung gemagert. Damit entspricht er der Fertigungstechnik, die im nordafrikanischen Raum bekannt ist⁶⁵. Die Wandverputze wurden in Djerba mit Keramikscherben armiert. Damit wurde sichergestellt, dass der Verputz langsam Feuchtigkeit aufnehmen und abgeben konnte, ohne Spannungsrisse in der Oberfläche zu erzeugen⁶⁶. Zwei Fragmente belegen einen hydraulischen Verputz, dem viel Ziegelmehl und Kera-

62 s. u. Kap. Baukeramik, ab § 26 (z. B. 4047-703).

63 Abb. 36, 37, 38; s. die Übersicht über das Keramikinventar in Abb. 13 und unten das Kap. Keramik, ab § 30.

64 Ben Tahar et al. 2021.

65 Lappi 2020, 20 f. mit Bibliographie.

66 Barbet – Allag 1972, 954–958.

miksplitter beigemengt wurden. Die Oberflächen sind mit einem rosafarbenen Überzug versehen (HB3004-422) bzw. rot bemalt (HB4008-402). Sie könnten im Sockelbereich eines Raumes angebracht gewesen sein, der Feuchtigkeit ausgesetzt gewesen war.

20 Der größte Teil der gefundenen Wanddekorationen mit 29 Fragmenten besitzt eine weiße, geplättete Oberfläche. Die Werkzeugspuren sind auf annähernd allen Fragmenten deutlich sichtbar (HB3001-401). Sie verlaufen in kurz geführten Schwüngen in verschiedene Richtungen und sollten eine plane Wandfläche erzeugen. Diese einfachen Verputze können chronologisch nicht bestimmt werden, da es sie durch die ganze Antike hinweg gab. In Delos war in hellenistischer Zeit annähernd ein Viertel aller Wände in dieser Technik verputzt⁶⁷. In Henchir Bourgou wurden die Fragmente in Schichten der letzten beiden Phasen gefunden, was jedoch eine frühere Entstehung nicht ausschließt.

21 Die einzelnen Fragmente von Wanddekorationen können verschiedenen Dekorationsstilen und Zeiten zugewiesen werden. Dekorationen der hellenistischen Zeit sind in wenigen Fragmenten belegt. Sie stammen von einem Orthostaten (HB4005-402) aus dem unteren Wandbereich mit einem tiefen Randschlag, der im rechten Winkel angebracht ist. Aus dem Sockelbereich stammen vermutlich auch Orthostaten oder glatte Sockel, die ockergelb gefasst waren (HB3027-401. 402). Hinzu kommt ein flacher Spiegelquader aus dem mittleren Wandbereich mit einem Randschlag, der einen Winkel von 45° aufweist (HB3004-415). Ein weiterer Spiegelquader mit schmalem Randschlag und polierter Oberfläche weist zusätzlich eine rote Bemalung auf, die noch nicht identifiziert werden konnte (HB3009-402, Abb. 9). Mehrere rote Linien formen einen eckigen Umriss. Diese Malerei ist im Repertoire des Ersten Stils bislang ohne Parallelen. Die eckige Linienführung erinnert an die Wiedergabe von kleinen Architekturen oder Altären auf punischen Stelen und Wandmalereien⁶⁸. Ein weiteres Fragment mit geplätteter Oberfläche weist eine flächige rote Bemalung auf, die an eine Marmorierung erinnert (HB3004-425), und ebenfalls von einer Dekoration des Ersten Stils stammen könnte. Schließlich müssen zwei weiße und ein ockergelbes Fragment mit polierten, spiegelglatten Oberflächen einer Wanddekoration des Ersten Stils zugewiesen werden (HB3004-413; HB4020-406; HB3004-418). Spätere Verputze wurden weniger sorgfältig geplättet. Die plastische Gliederung der Wandfläche, wie sie in einem Fragment eines Türsturzes (HB3004-424) und einer Halbsäule (HB3015-401, Abb. 9) vorliegen, verweist ebenfalls auf dieses Dekorationssystem. Die Fragmente des Ersten Stils müssen in hellenistischer Zeit zwischen dem späten 4. und der 1. Hälften des 1. Jhs. v. Chr. entstanden sein⁶⁹. Denn erst ab dem 3. Jh. n. Chr. gibt es in Nordafrika wieder vereinzelte Beispiele, bei denen plastische Stuckquader nachgewiesen sind⁷⁰. Eine solch späte Datierung der Fragmente schließt der Fundzusammenhang in den Phasen 9 und 10 jedoch aus. Bei den Fragmenten muss es sich daher um residuale Reste des Dekorationssystems des Ersten Stils handeln⁷¹.

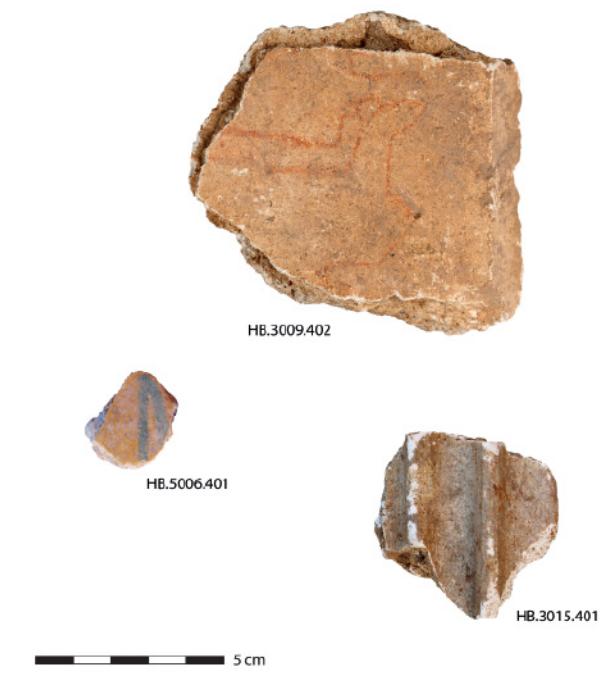


Abb. 9: HB3009.402: Fragment eines plastischen Stuckquaders. Links neben dem Randschlag ist eine Architektur oder eines Altares in Rot wiedergegeben. HB3015.401: Fragment einer Halbsäule aus Stuck mit dorischen Kanneluren. HB5006.401: Fragment mit dem Rest gemalter, blauer Rauten oder Ranken auf ockergelbem Grund.

67 Alabe 1995, 195 (Typ 1).

68 Picard 1975/1976, Taf. 16, 4; Amadasi Guzzo 1988, 449 Abb. 2.

69 Zur Chronologie des Ersten Stils in Nordafrika s. Lappi 2018.

70 Lappi 2020, 41.

71 Dass deutlich älteres Material in jüngeren Schichten enthalten ist, konnte bereits an der Keramik beobachtet werden; s. Kap. Keramik, ab § 30.

Die geringe Gesamtzahl der Fragmente von Wänden und Decken unterstreicht, dass sie nicht in ihrem ursprünglichen Zusammenhang gefunden wurden. Sie können entweder von einer Vorgängerbebauung an der Fundstelle selbst stammen oder aus der näheren Umgebung. Im letzteren Fall sind sie im Zuge von Baumaßnahmen in diesen Bereich geraten oder gehörten zu regelrechten Schuttdepots, aus denen Baumaterial entnommen wurde. Angesichts der geringen Zahl der Fragmente ist die Herkunft aus der näheren Umgebung wahrscheinlicher. Die Fragmente des Ersten Stils beweisen darüber hinaus, dass die Wände einer Vorgängerbebauung oder anderer nahe gelegener Bauten anspruchsvoll ausgestattet waren.

22 Für die Ausstattung des untersuchten Hauses in seiner ersten Phase in augusteischer Zeit gibt es keine direkten Hinweise. Möglicherweise waren die Wände mit großflächigen weißen und dunkelroten Flächen ausgestattet. Dafür sprechen zumindest die Funde von drei glatten, dunkelroten Fragmenten, die in Schichten der Phasen 5–7 gefunden wurden und Material der augusteischen Phase oder früheres Material enthalten können.

23 In der zweiten Ausstattungsphase des Hauses der flavischen Zeit ist keine Wanddekoration in den entsprechenden Schichten nachgewiesen, die eine Datierung in diese Zeit erfordern würden. Ein Fragment (HB5006-401, Abb. 9) besitzt jedoch eine geglättete, gelbe Oberfläche, auf die zwei 0,5 cm breite, blaue Streifen gemalt sind, die in einem spitzen Winkel aufeinandertreffen. Im Repertoire der Wandmalereien in Tunesien sind nur zwei Möglichkeiten bezeugt, die den spitzen Winkel der Linien erklären können. Zum einen könnte es von einer Raute stammen, die in einem geometrischen Ornamentband denkbar wäre und in Karthago bezeugt ist⁷². Zum anderen könnte der spitze Winkel auf Ranken zurückgeführt werden, wie sie in einem Pflanzenkandelaber in Karthago⁷³ oder einer stilisierten Bordüre aus Uthina⁷⁴ nachgewiesen sind. Alle genannten Beispiele lassen sich in die 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. oder die 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. datieren. Damit ist dieses Fragment das einzige Beispiel im Fundmaterial, das zur flavischen Ausstattungsphase des Hauses (Phase 8) passen würde.



10

Abb. 10: Henchir Bourgou. Rückseite eines Deckenfragments mit dem Abdruck einer Schilfrohrmatte

24 Insgesamt zehn Fragmente verraten, dass die Räume mit abgehängten Decken verkleidet waren und die Konstruktion der Zwischendecke bzw. des Daches verdeckten. Die Abdrücke von Schilfrohrmatten auf der Rückseite der Fragmente erlauben eine eindeutige Zuweisung (HB3004-403, Abb. 10). Die Oberflächen der Fragmente besitzen eine graue Farbe. Ob es sich um eine beabsichtigte Schwärzung oder eine allmähliche Ablagerung von Ruß handelt, ist unklar⁷⁵. Die Fertigungstechnik abgehängter Decken ist seit dem späten 4. Jh. v. Chr. in Kerkouane belegt⁷⁶. Der Deckenverputz weist im Gegensatz zu den Wandverputzen weniger Zuschläge auf und bildet wegen des hohen Kalkanteils eine seifige Oberfläche aus, die gut von den Oberflächen der Wandverputze zu unterscheiden ist. Der hohe Kalkanteil verringert das

Gewicht erheblich und ermöglicht zusammen mit den leichten Schilfrohrmatten die Installation von abgehängten Decken. Solche Deckenkonstruktionen sind spätestens

72 Aus Karthago stammt ein Fragment, das alternierende Rauten zwischen je einem stehenden und einem hängenden Dreieck zeigt, vgl. Barbet 2013, 76 Abb. 86. – Im Bardomuseum in Tunis wird ein Paneel verwahrt, das Kreise und Rauten zeigt, vgl. Barbet 2013, 307 f. Abb. 457.

73 Barbet 2013, 54 f. Abb. 57. 58.

74 Barbet 2013, 101 f. Abb. 125. 126.

75 Vitr. 7, 4, 4 bemerkt, dass sich auf Gesimsen der Rauch vom Feuer und der Ruß von den Lampen absetzen.

76 Fantar 1984, 380 Taf. 75. – Zur Technik vgl. Vitr. 7, 3, 1–3; Barbet – Allag 1972, 939–946.

ab dem 3. Jh. v. Chr. in Nordafrika und darüber hinaus weit verbreitet⁷⁷. In Henchir Bourgou wurden deren Reste in allen Schichten gefunden, die der allmählichen und endgültigen Aufgabe des Hauses zugeordnet werden können. Dies spricht dafür, dass sie auch von Decken stammen, die in der ursprünglichen augusteischen Ausstattung des Hauses (Phase 6) oder der flavischen Zeit (Phase 8) gefertigt wurden. Eine frühere Entstehung ist aber nicht auszuschließen.

25 Gesichert ist, dass es in Henchir Bourgou in hellenistischer Zeit (3.–1. Jh. v. Chr.) Gebäude gab, die mit gehobenen Dekorationen des Ersten Stils dekoriert waren und auf einen gewissen Wohlstand schließen lassen. Zum ersten Mal ist in Nordafrika gemaltes Dekor im Repertoire des Ersten Stils mit der in Rot wiedergegebenen Zeichnung einer Architektur oder eines Altares bezeugt. Die Ausstattung des im Befund nachgewiesenen Hauses lässt sich jedoch bis auf die dunkelroten Fragmente aus der augusteischen Ausstattungsphase und das bemalte Fragment aus der flavischen Phase nicht genauer fassen. Lediglich der Fund des Mosaikbodens verweist auf eine gehobene Ausstattung des Hauses, zu der die Malerei gut passen würde.

Abb. 11: Henchir Bourgou.
Übersicht über die gefundenen
Wanddekorationen
T. L.

Wanddekoration	Fundnummer	Phase	Anzahl
Unterputz	3003-403; 3004-402; 4008-401; 4020-404; 4020-405	9. 10	5
Hydraulischer Verputz	3004-422; 4008-402	9. 10	2
Glatte, weiße Wandfläche	3001-401; 3002-401; 3003-401. 402; 3004-416. 417. 419-421. 423. 425; 3005-404; 3014-401; 4020-402; 4020-403; 4026-401; 4046-401; 5007-401; 5033-401; 5034-401; 5073-401	6. 9. 10	29
Glatte, ockergelbe Wandfläche	3004-414; 3027-401. 402; 4003-401; 4020-407	4. 9. 10	7
Glatte, dunkelrote Wandfläche	3022-401; 4011-401; 4013-401	6. 7	6
Glatte, rote Wandfläche	4027-401. 402	5	3
Spiegelglatte, weiße Wandfläche	3004-413; 4020-406	9. 10	2
Spiegelglatte, ockergelbe Wandfläche	3004-418	10	1
Quaderdekoration	3009-402; 4005-401. 402; 3004-415	9. 10	3
Deckenfragmente	3001-402; 3001-403; 3004-401; 3004-403; 3004-404; 3004-405; 3004-410; 3004-411; 3004-412; 4005-402	10	10
Türrahmen und Pilaster	3004-424; 3015-401	8. 10	2
Malerei	3004-425; 3009-402; 5006-401	9. 10	3

11

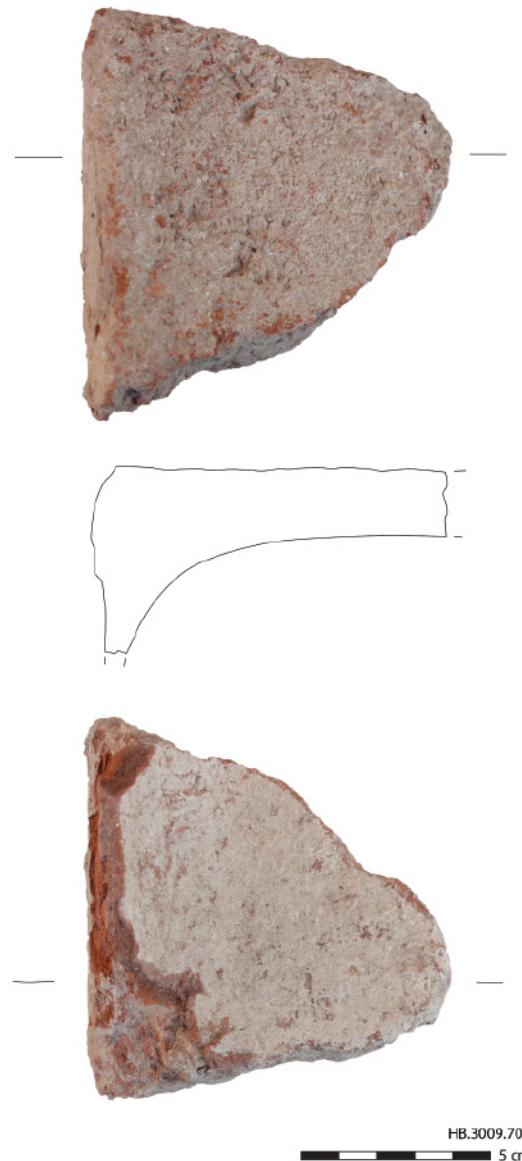
Baukeramik

26 105 Fragmente können zur Baukeramik gezählt werden⁷⁸. Lediglich drei davon kommen aus den tiefsten und ältesten Schichten, sind aber zu stark fragmentiert und daher unbestimmbar (Phase 1–3).

27 Ein Fragment, wohl eine Bodenplatte von 1,8 cm Stärke, zeigt fingerdicke Verstreichspuren sowie Reste von Mörtelsspuren auf der einen Seite (HB4026-701). Der Ton ist hart gebrannt, braun und schwach gemagert. Die Originalkanten sind nicht erhalten, die eigentliche Größe der Platte kann damit nicht rekonstruiert werden. Das Fragment

77 Lappi 2015, 587. 607 f. Nr. 212–215; 631 Abb. 88–91.

78 Mills 2013; Bonifay 2004a, 439–442; Peacock 1984, 244–246.



12

Abb. 12: Henchir Bourgou.
HB3009.701: Ziegelfragment,
Kanalabdeckung?

ist das einzige erhaltene Stück im Kontext der ersten Bauphase des Hauses gegen Ende des 1. Jhs. v. Chr. (Phase 6).

28 Aus der zweiten Ausstattungsphase des Gebäudekomplexes (Phase 8) stammen mehrere zum Teil stark fragmentierte Stücke von Bodenplatten gleicher Herstellungsart (HB4062-701). Die gebrannten Ziegel sind rotbraun und größer gemagert als das Stück aus Phase 6. Die wenigen besser erhaltenen Fragmente haben eine Stärke von 1,8 cm. Ein Fragment ist auf einer Seite geweißelt, auf der anderen Seite geglättet (HB4063-704). Das Fehlen von Originalkanten lässt auch hier eine Rekonstruktion der ursprünglichen Größe nicht zu. Es könnte sich aber um eine Platte des Bodenbelags handeln, der zur zweiten Ausstattungsphase des Gebäudekomplexes gehörte.

29 Aus Phase 9 und damit der Zeit der Aufgabe des Areals stammt weiterer Ziegelbruch. Anders als in den Kontexten aus Phase 8 sind die Ziegelfragmente heterogen. Rotbraune Fragmente mit heller Oberfläche, einer dichten Tonmatrix und wenigen Einschlüssen (HB4047-703), neben den bekannten Stücken aus Phase 8 mit rotbraunem Fabrikat und einer größeren Magerung (HB4021-701). Bei einigen Ziegeln ist der Herstellungsprozess erkennbar. Die Rohlinge sind in Form gepresst und grob verstrichen worden, worauf schwache Furchen auf der Oberseite einiger Ziegel hinweisen (HB4021-719). Wenige Fragmente mit erhaltenen Originalkanten (z. B. HB3009-701, Abb. 12) zeigen eine leichte Erhöhung zum Rand hin. Dabei könnte es sich um die Abdeckung des Kanalrohrs handeln⁷⁹. Der restliche Ziegelbruch gehört vermutlich zu den Bodenplatten. Einige wenige Fragmente sind wesentlich dicker als die anderen Stücke und können eine Stärke von bis zu 4,6 cm aufweisen. Sie sind aus rotbraunem, sehr grob

gemagertem Ton (HB4060-709). Ihre Funktion im Fundzusammenhang des Gebäudekomplexes bleibt unklar. Bei allen Fragmenten, aus den ersten wie den letzten Phasen des Areals, handelt es sich um lokale/regionale Produktionen. Importierte Ziegel wie sie etwa aus Meninx bekannt sind⁸⁰, sind im Material nicht enthalten. Das mag damit in Zusammenhang stehen, dass kein einziges Fragment als Tegula anzusprechen ist. Ein baukeramischer Beweis für eine Dachkonstruktion mit Ziegel ist demnach für den Moment nicht gegeben, was aber auch an dem schlechten Erhaltungszustand der Ziegel liegen kann, die durch häufige Umlagerungen stark in Mitleidenschaft gezogen wurden.

H. M.

Keramik

Übersicht

30 Die folgenden Ausführungen bieten eine Übersicht über das Spektrum an Gefäßen aus Keramik in Henchir Bourgou von den ältesten bis zu den jüngsten Schichten (s. Kap. Stratigraphie, § 3-18), d. h. von der Mitte/zweiten Hälfte des 8. Jhs. v. Chr. bis

79 s. dazu auch Schwandner 2007, 264 Abb. 102.

80 Persönliche Kommunikation K. Mansel und S. Ben Tahar, zu importierten Ziegeln s. auch Russel 2016, 173-181.

Ende des 2. Jhs. n. Chr. Die Erstellung einer lokalen/regionalen Keramikchronologie für die Insel Djerba begann mit Forschungen im Rahmen des ›Meninx Archaeological Project‹ (2015–2019)⁸¹. Bislang kennen wir nur wenige veröffentlichte Kontexte aus dem westlichen Tripolitanien⁸². Die geläufigen Typologien für antike Keramik aus Nordafrika, die hauptsächlich auf nordtunesischem Material (z. B. Karthago, Nabeul, Dougga, Pupput, Sidi Jdidi) und solchem aus Leptis Magna (Libyen) basieren, sind nur teilweise für Djerba anwendbar. Auf der Grundlage gut stratifizierter Kontexte, darunter solche aus den ältesten archäologischen Siedlungsschichten der Insel, ist es hier erstmals möglich, eine Keramikchronologie für Djerba über einen Zeitraum von rund einem Jahrtausend zu entwickeln⁸³.

31 Der 10 m × 10 m große Schnitt erbrachte 16 973 Keramikfragmente, die zu 2303 Einzelobjekten (MIZ⁸⁴) gehören. An Scheibengedrehter Ware waren darunter 371 Amphoren (16,11 %), 102 Gefäße des Tafelgeschirrs (4,43 %), 199 Gefäße der Küchenware (8,64 %) und 628 Gefäße der Schlichten Ware⁸⁵ (27,26 %). An Handgemachter Ware fanden sich 863 Gefäße der Küchenware (37,47 %) und 75 Gefäße anderer Funktion (3,26 %). Hinzu kommen 17 Lampen (0,74 %) und 48 verschiedenartige Objekte (2,08 %).

Handgemachte Ware

32 Handgemachte Ware grenzt sich von der Scheibengedrehten Ware durch die Herstellung ohne schnellrotierende Drehscheibe ab. Sie ist in allen archäologischen Schichten der Ausgrabung vorhanden. Allerdings sind Unterschiede zwischen der vorrömischen und römischen handgemachten Keramik zu erkennen. Während aus vorrömischen Schichten zwei Herstellungstechniken bekannt sind, Korbgeformte (BASK/ MOD F)⁸⁶ und Freigeformte Ware (MOD A und B)⁸⁷, die unter dem Oberbegriff Handgemachte Ware⁸⁸ zusammengefasst werden, gibt es in römischer Zeit diese technischen Unterkategorien nicht und der Begriff Handgemachte Ware wird allgemein für die nicht scheibengedrehte Keramik verwendet.

33 Bei der Handgemachten Ware in Henchir Bourgou handelt es sich um lokal oder regional hergestellte Ware, Import von der italischen Halbinsel oder aus Pantelleria spielt so gut wie keine Rolle (Abb. 13)⁸⁹.

81 s. Ritter – Ben Tahar im Druck; Ritter – Ben Tahar 2020.

82 Zu Souk el Guébli (Djerba) s. Ben Tahar 2010; zu Ghizène (Djerba) s. Ben Tahar 2014, Ben Tahar 2019; zu Henchir Bourgou s. Ben Tahar 2018; zu Zitha (Zarzis), s. Ben Tahar et al. in Vorb.; zu Mezraya (Djerba) s. Ben Tahar et al. 2021.

83 Vorab sei jedoch darauf hingewiesen, dass es sich hierbei nicht um eine umfassende Veröffentlichung der Keramik aus allen Fundkontexten handelt. Die vollständige Veröffentlichung des Materials wird am Ende des Projekts in einer Monografie zum Fundplatz präsentiert werden. Die Vorschläge zur absoluten Datierung sind daher in dieser ersten Studie zur Keramik nur als Anhaltspunkte zu sehen.

84 Mindestindividuenzahl.

85 »Schlichte Ware«, auf Französisch »céramique commune«, entspricht dem sonst auch geläufigen Terminus Gebrauchskeramik oder Alttagsgeschirr. Im Folgenden werden die keramischen Warenbezeichnungen als Eigenbegriffe behandelt und ohne Anführungszeichen geschrieben.

86 Die auch im Katalog verwendeten Kürzel für Ware, Gefäßform oder Herkunftsangabe leiten sich aus den französischen Bezeichnungen ab, die bei der Fundaufnahme der Keramik verwendet werden und finden sich auch so in iDAI.field: A (amphore – Amphore), ATT (attique – attisch), BASK (Basket Ware – Korbgeformte Ware), BOL (bol – Schale/Schüssel), CAF (céramique africaine de cuisine – Küchenware), COU (couvercle – Deckel), CRU (cruche – Kanne/Krug), ETR (étrusque – etruskisch), F (fond – Boden/Fuß), FER (vase fermé – geschlossenes Gefäß), IND (indéterminé – unbestimmt), ITA (italique – italisch), JAR (jarre – Vorratsgefäß/Topf), KAN (kanoun – Herdständiger/Kohlebecken), LIS (lissoir – Glättstein), MAR (marmite – Topf), MGR (Magna Grecia – westgriechisch), MOD (céramique modelée – Freigeformte Ware) – MOD A (mit rotem Überzug), MOD B (ohne Überzug), MOD F (Korbgeformte Ware) – MOR (mortier – Reibschnüffel), NPU (néopunique – neopunisch), PUN (punique – punisch), OPC (opercule – Keramikscheibe), OUV (vase ouvert – offenes Gefäß), PES (pesan – Netz-/Webgewicht), PLA (plat – Teller), TAJ (tajine – Pfanne/Becken), TEN (tenon – Griffknubbe).

87 Ganz allgemein wird bei handgemachter Keramik mit rotem (MOD A) und ohne Überzug (MOD B) unterschieden. MOD A ist nur aus vorrömischen Kontexten bekannt.

88 Unter den Scherben der handgemachten Keramik sind Korbgeformte Ware mit 6 % und Freigeformte Ware mit 94 % vertreten.

89 In Abb. 13 erfolgt eine Auflistung der wichtigsten Keramikwaren, Formen oder Typen, keine Gesamtvorlage der Funde.

Phase	Datierung	US	Keramik
1 sporadische Nutzung/ erste Siedlungsspuren	Mitte/zweite Hälfte 8. Jh. v. Chr. – 1. Viertel 7. Jh. v. Chr.	3051-3076	Nuraghische Amphore; punische Amphore (Karthago); levantinisch-phönizische Schlüchte Ware >Pilgerflasche<; punische Schlüchte Ware (Karthago); Handgemachte Ware Basket Ware; Handgemachte Ware MOD A Topf MAR 1; Handgemachte Ware MOD B Topf MAR 1; Schale BOL 1, 2.1, 3, 4, 5, 6.2, 8; Pfanne TAJ 1, 2; Boden F1, F2.1/2, F4, F6
2 Laufniveau mit Entwässerungskanal	2. Viertel 7. Jh. v. Chr. – Mitte 6. Jh. v. Chr.	3045-3050	Punische Amphore (Karthago); Handgemachte Ware Basket Ware; Handgemachte Ware MOD A BOL 6, 8; Handgemachte Ware MOD B Topf MAR 1, 2, 3; BOL 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8; Boden F1, F2.2, F3, F4
3 Laufniveau mit weiterem Entwässerungskanal	Mitte 6. Jh. v. Chr. – 1. Hälfte/Mitte 5. Jh. v. Chr.	3030-3033, 3035-3037, 3040-3044	Westgriechische Amphore (Reggio Calabria); etruskische Amphore(?); punische Amphore (Karthago); punische Schlüchte Ware Kanne (Karthago); Handgemachte Keramik Basket Ware; Handgemachte Ware MOD A BOL 6, 7, 8; Handgemachte Ware MOD B Topf MAR 1, 2, 3; BOL 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8; Boden F1, F2.2, F3, F4, F5; Herdständer KAN?
4 Laufniveau mit Pfostenlöchern	4. Jh. v. Chr. – Ende 2. Jh. v. Chr.	3027, 3039	Westgriechische Amphore; neopunische Amphore; italische Amphore; attische Keramik Lamboglia 22; Campana A; punische Schwarzfornisware; Handgemachte Ware MOD A, B; Handgemachte Ware MOD B Pfanne TAJ 1; Schlüchte Ware Sabratha 116, 118, 207, 208 Var., 212
5 Spätrepublikanisches Laufniveau	Ende 2. Jh. v. Chr. – 3. Viertel 1. Jh. v. Chr. (Schwerpunkt 50-25 v. Chr.)	4027, 4028, 4030	Neopunische Amphore Sabratha 9d; italische Amphore; Handgemachte Ware MOD A, B; dünnwandige Keramik; Keramik mit Überzug/Imitation >Pompejanisch-Rote Platte< Hayes 1994, Abb. 30, 173; Schlüchte Ware Sabratha 216, 349; italische Lampe Dressel 2/ Lamboglia 2
6 Augusteische Periode: Bau eines Hauses	letztes Viertel 1. Jh. v. Chr. – Mitte 1. Jh. n. Chr.	3017, 3020, 3021, 3022, 3024, 3026, 4017, 4026	Italische Amphore Dressel 2-4; neopunische Amphore Sabratha 9c, 9d, 9f; italische Sigillata; Eastern Sigillata A; punische Schwarzfornisware Lamboglia 1; Keramik mit Überzug/Imitation >Pompejanisch-Rote-Platte< Hayes 1994, Abb. 30, 173; Handgemachte Ware MOD B Topf Sabratha 305, Pfanne; tripolitanische Schlüchte Ware Sabratha 132, 162; Schlüchte Ware Sabratha 95, 100, 118, 120, 132, 145, 215, 349; italische Lampe Deneauve 5A
7 Urbane Neuge- staltung	3. Viertel 1. Jh. n. Chr.	4009, 4011-4013, 4016, 4065	Neopunische Amphore Sabratha 9b Var.; afrikanische Amphore Dressel 2-4; südgallische Sigillata Dragendorff 18; dünnwandige Keramik Mayet 36; Handgemachte Ware MOD B; tripolitanische Schlüchte Ware Sabratha 162; Schlüchte Ware Sabratha 37, 95, 96, 153, 162; italische Lampe Deneauve 5A
8 Errichtung eines neuen Gebäudes	letztes Drittel 1. Jh. n. Chr.	3015, 4023, 4062, 4063, 4076, 4082, 4084, 4085, 5070	Afrikanische Amphore Dressel 2-4; italische Sigillata Conspectus 20.1, 23; südgallische Sigillata Dragendorff 27C; afrikanische Sigillata A1 Hayes 181.1, CB Hayes 183A; Handgemachte Ware MOD B Kohlebecken Sabratha 91 spät; Schlüchte Ware Sabratha 93, 95, 115, 120, 141 Var., 157, 162, 191, 206, 221, 285, 392; italische Lampe Deneauve 5; 7.1
9 Aufgabe des Gebäudes	Mitte 2. Jh. n. Chr.	3009, 3014, 4006, 4008, 4018, 4020, 4021, 4032, 4033, 4035, 4037, 4039, 4047, 4060, 5033, 5034, 5071, 5073, 5077	Afrikanische Amphore Dressel 2-4; sizilianische Amphore Ostia II.523, MRA 1B; tripolitanische Amphore Schöne-Mau XXXV; afrikanische Sigillata A1 Hayes 3B, 7B, 20, 176; dünnwandige Keramik Hayes 1994, Abb. 28, 134; afrikanische Küchenware A Hayes 23; B Hayes 181.1, 184(?); CB Hayes 183A, 183/Bonifay 17, Ostia II.306, Pupput 2, Sabratha 50, 52, 101, 104, 105, Kochgefäß mit Ausguß; CT Sabratha 34, 45, 104, 108, Kochgefäß mit Ausguß; Handgemachte Pantelleria Ware Topf Sabratha 292; Handgemachte Ware MOD B Sabratha 91 spät, 92, 305, 319, 326; baetische Schlüchte Ware Amphoriskos; tripolitanische Schlüchte Ware Sabratha 162, 387; Schlüchte Ware Ben Tahar 2012, 42 Abb. 2, Fontana 3.1.1, Sabratha 45, 104, 107, 108, 132, 141, 145, 146, 150, 153, 160, 162, 172, 180, 206, 207, 208, 212, 215, 232, 234, 236, 241, 250, 251, 255, 259 Var., 260, 273, 285, 385, 414, Becken Uzita 2A; afrikanische Lampe Deneauve 7.1

Phase	Datierung	US	Keramik
10 Ende der baulichen Nutzung des Areals	Ende 2. Jh. n. Chr. – Anfang 3. Jh. n. Chr.	3002–3005, 3007, 3008, 3013, 4003, 4005, 4051, 4055, 5004, 5006–5008, 5041, 5055, 5075	Afrikanische Amphore Dressel 2–4 spät, baetische Amphore Dressel 20; gallische Amphore Gauloise 4; sizilische Amphore MRA 1; ostmediterrane Amphore Agora F65/66; tripolitanische Amphore Schöne-Mau XXXV, Tripolitaine I; afrikanische Sigillata A1 Hayes 3B, 8A/ Lamboglia 1A; italische Küchenware Bats 6c, Ostia II.306; afrikanische Küchenware A Hayes 23; B Hayes 23A, 181.1, 181A, 181B, 182A, 182B, 182C, 184(?); CA Hayes 196; CB Hayes 183A, 183/Bonifay 17, 185, 196, Sabratha 43, 45, 46, 51, 54, 55, 80, 96, 101, 104, 105, 108, Kochgefäß mit Ausguß; CT Sabratha 45, 51, 64, Kochgefäß mit Ausguß; Handgemachte Pantelleria Ware Sabratha 286; Handgemachte Ware MOD B Sabratha 91 spät, 92, 96, 97, 265, 288, 304, 305, 306, 317, 319, 326; italisch Schlichte Ware Reibschnüsel Dramont 2/Sabratha 228; tripolitanische Schlichte Ware Sabratha 162, 251, 391; Schlichte Ware Fontana 3.1.1, Sabratha 41, 45, 95, 96, 101, 104, 105, 132, 133, 141 spät, 145, 146, 152, 155, 159, 160, 162, 163, 164 Var., 165, 165 Var., 170, 174, 180, 181, 185, 201 Var., 206, 207, 208, 212, 213 Var., 214, 215, 216, 223, 234, 240 Var., 243, 250, 253, 255, 256, 257, 259, 260 Var., 261, 268, 273, 285, 285 Var., 305, 326 Var., 336, 345, 345 Var., 346, 350, 352, 358 Var., 386 Var., 391, 392; afrikanische Lampe Deneauve 7.1; italische Lampe Deneauve 7.2

13

Handgemachte Ware, vorrömisch

34 Tafel- und Kochgeschirr sowie Vorratsgefäße gehören in Henchir Bourgou in den Phasen 1 bis 3 (Abb. 14–27), d. h. von der Mitte/zweiten Hälfte des 8. bis Mitte des 5. Jhs. v. Chr., zur Handgemachten Ware. Nur sehr selten finden sich scheibengedrehte Importgefäße wie Transportamphoren (HB4020-3a, Abb. 27) oder sonstige Behälter (HB3076-5, Abb. 14), darunter eine ›Pilgerflasche‹ (HB3066-21, Abb. 15), noch rarer ist Import von Trinkgeschirr (HB4020-1a, Abb. 21; HB4020-2a, Abb. 27; s. unten). In den jüngeren Phasen 4 (Abb. 28) und 5 (Abb. 29) sind Gefäße handgemachter Keramik weiterhin, aber zunehmend weniger vertreten. Nach der Mitte des 2. Jhs. v. Chr. gehören lokales, auf der Drehscheibe hergestelltes Geschirr und lokale Amphoren zum Gefäßspektrum. Insgesamt liegen im Grabungsausschnitt von Henchir Bourgou über 5600 Scherben von Gefäßen Handgemachter Ware vor, die mit einer großen Vielfalt an Formen wie Pfannen oder Becken, Teller, Schüsseln, Schalen, Becher, Kochtöpfe und Vorratsgefäße vertreten sind. Die Handgemachte Ware bietet einen außergewöhnlich guten Einblick in das Keramikrepertoire einer küstennahen vorrömischen Siedlung im Süden Tunisiens. Bislang sind umfangreiche Funde handgemachter Siedlungskeramik nur aus der Siedlung des 1. Jahrtausends v. Chr. von Althiburos (Kef) im östlichen Ausläufer des tunesischen Tellatlas' im Norden Tunisiens bekannt⁹⁰.

35 Petrographische und chemische Analysen des Tons der Keramik aus Henchir Bourgou sind derzeit in Bearbeitung⁹¹. Doch scheint die Magerung mit Schamotte charakteristisch zu sein⁹². Salzwasser, das nach dem Brand einen weißen Scum auf der Oberfläche bewirkt, ist im Unterschied zu scheibengedrehter Keramik der Schlichten Ware, die auf Djerba ab der Mitte des 2. Jhs. v. Chr. hergestellt wird⁹³, nicht für die Aufbereitung des Tons verwendet worden. Der Ton stammt zudem aus Lagerstätten, die wenig Mikrofossilien und Quarz führen⁹⁴. Für die Handgemachte Ware aus Henchir Bourgou ist eine weitgehend insulare Herstellung anzunehmen. Bis heute werden bei Guellala die reichen Tonlagerstätten ausgebeutet.

Abb. 13: Henchir Bourgou.
Übersicht des Keramikspektrums
nach Phasen von Henchir
Bourgou

90 Fast 20 000 Scherben, s. Sanmartí et al. 2016a. Vorrömische handgemachte Keramik aus Nordafrika stammt ferner z. B. aus Tiddis, Cirta (Constantine), Simitthus, Bulla Regia (Jendouba), Maktar, Henchir Ghayadha (Siliana), Zama (Kef). Ardeleanu 2015a, 786. Zu Henchir Tawirt (Djerba) s. Ben Tahar 2016. Zu Mezraya (Djerba) s. Ben Tahar et al. 2021.

91 Die Ergebnisse der Analysen stehen noch aus und werden separat vorgelegt. Auf eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Waren wird, anders als bei der Scheibengedrehten Ware, aufgrund ihrer Heterogenität an dieser Stelle verzichtet.

92 Auch für die handgemachte Keramik aus Althiburos (Sanmartí et al. 2016a, 86) und Karthago (Mansel 1999, 234–238; Mansel 2007) ist eine Magerung mit Schamotte charakteristisch.

93 s. Kap. Lokale Keramik, § 98–101.

94 s. auch die Tonbeschaffenheit der lokalen scheibengedrehten Keramik, s. Kap. Scheibengedrehte Ware, ab § 98.

HB Phase 1: Mitte 8./1. Viertel 7. Jh. v. Chr.
 US: HB 3076, 3074, 3073 und 3071

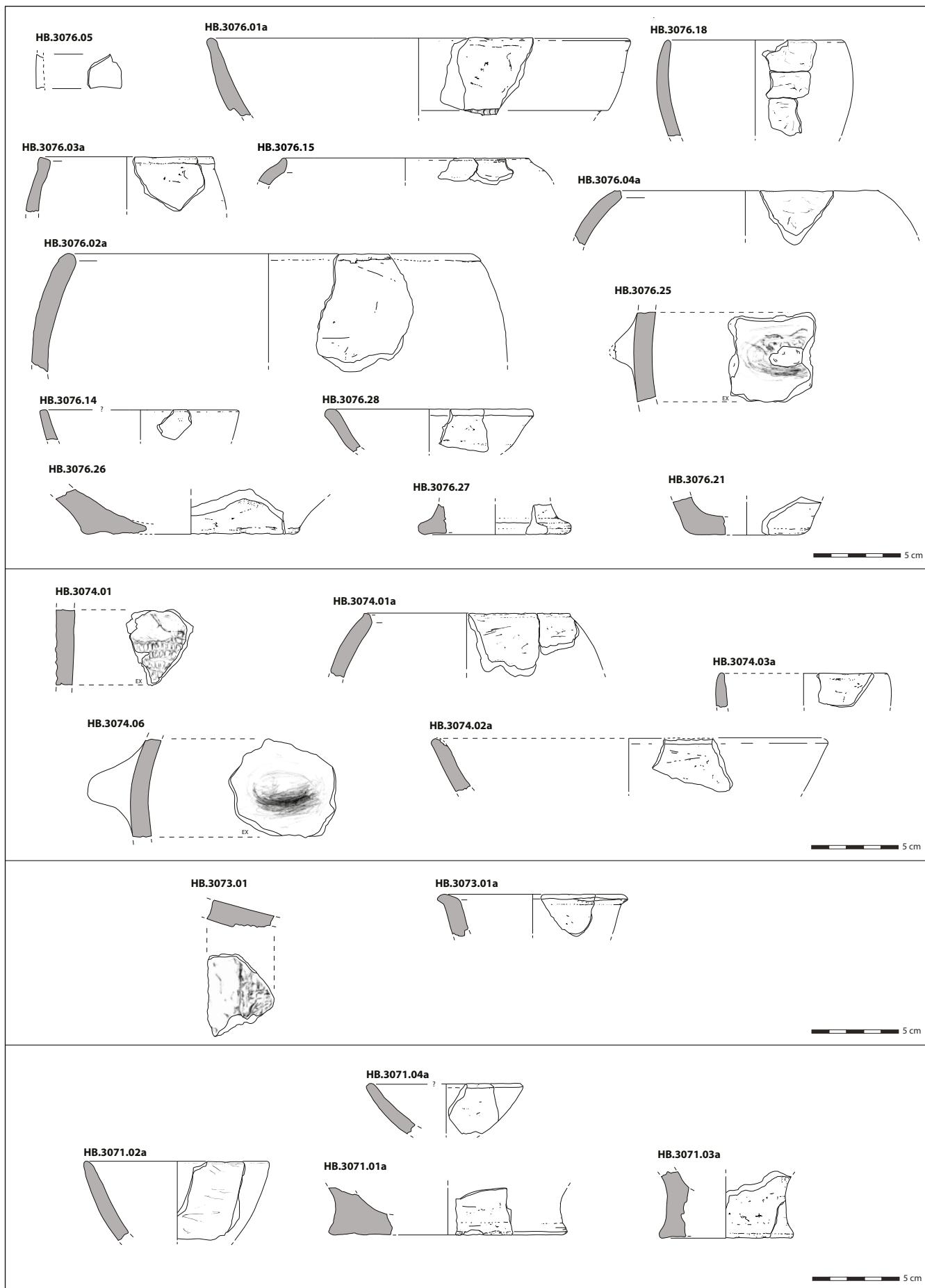


Abb. 14: Henchir Bourgou. 3076.05: Pun. Schlichte W., Karthago; 3076.01a: Korbgef. W. (MOD F), BASK 1; 3076.18/03a/15/04a/02a: Freigef. W. (MOD B), MAR 1C; 3076.25: Freigef. W. (MOD B), JAR TEN; 3076.14: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3076.28: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 3076.26: Freigef. W. (MOD B), F1; 3076.27: Freigef. W. (MOD B), F2.1; 3076.21: Freigef. W. (MOD B), F4; 3074.01: Korbgef. W. (MOD F), BASK 2; 3074.01a: Freigef. W. (MOD B), MAR 1C; 3074.03a: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3074.06: Freigef. W. (MOD B), JAR TEN; 3074.02a: Freigef. W. (MOD B), PLA 1; 3073.01: Korbgef. W. (MOD F), BASK 1; 3073.01a: Freigef. W. (MOD B), BOL 5; 3071.04a/02a: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3071.01a: Freigef. W. (MOD B), F1; 3071.03a: Freigef. W. (MOD B), F2.2

HB Phase 1: Mitte 8./1. Viertel 7. Jh. v. Chr.
US: HB.3068, 3070 und 3066

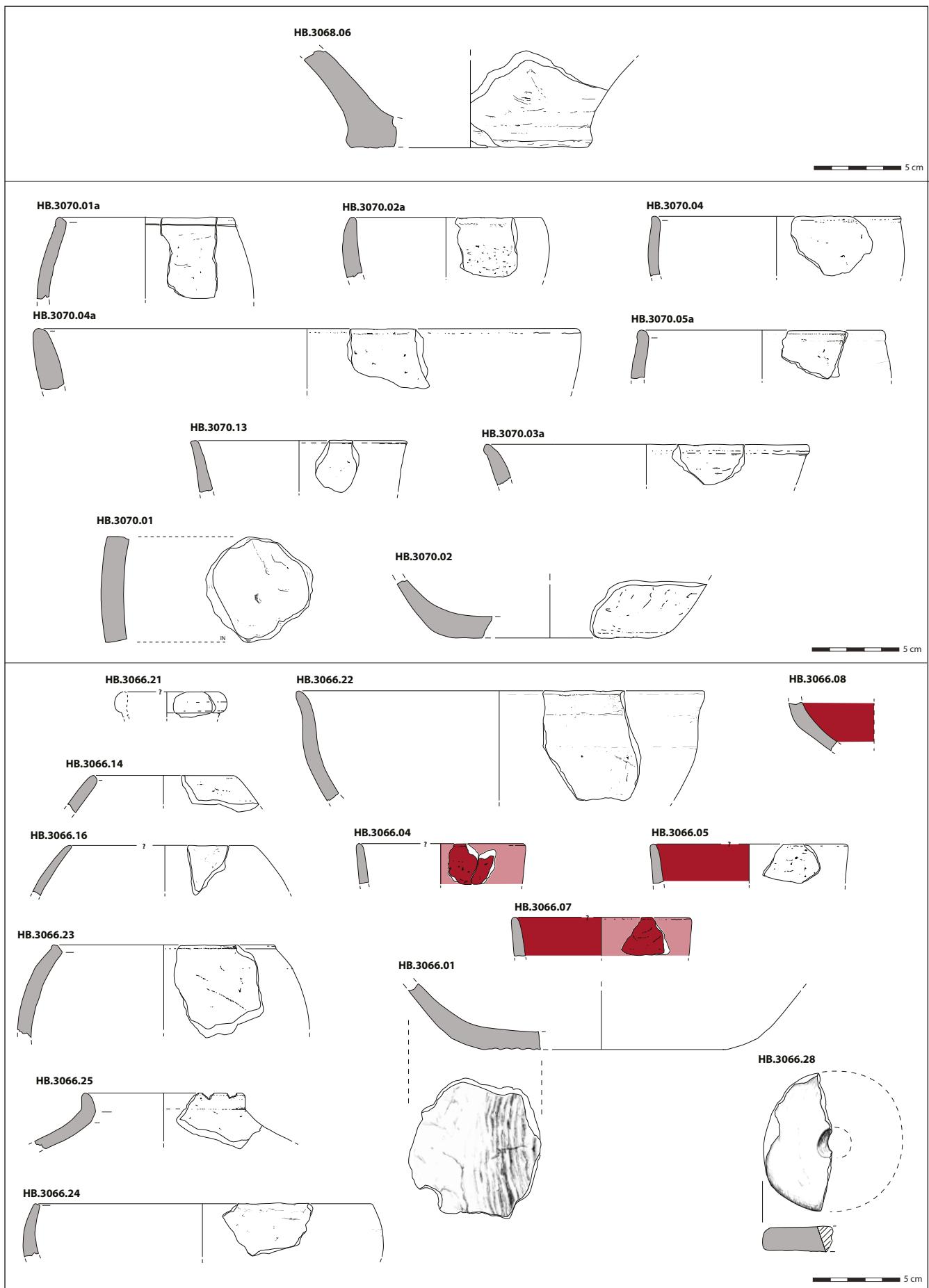


Abb. 15: Henchir Bourgou. 3068.06: Freigef. W (MOD B), F1; 3070.01a: Freigef. W. (MOD B), MAR 1C; 3070.02a: Freigef. W. (MOD B), BOL 1C; 3070.04/05a: Freigef. W. 3070.W. (MOD B), BOL 2,1; 3070.13/03a: Freigef. W. (MOD B), BOL 8; 3070.01: Keramikscheibe (MOD B), OPC; 3070.02: Freigef. W. (MOD B), PLA; 3066.21: Lev. Schlichte W. Flasche 3066.22: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 3066.08: Freigef. W. (MOD A), BOL 6-7; 3066.14/16/23: Freigef. W. (MOD B), MAR 1C; 3066.04/05/02: Freigef. W. (MOD A), BOL 8; 3066.01: Freigef. W. (MOD B), PLA; 3066.25: Freigef. W. (MOD B), JAR; 3066.24: Freigef. W. (MOD B), BOL 1C; 3066.28: Freigef. W. (MOD B), PES

HB Phase 1: Mitte 8./erstes Viertel 7. Jh. v. Chr.
 US: HB.3066, 3065, 3056 und 3054

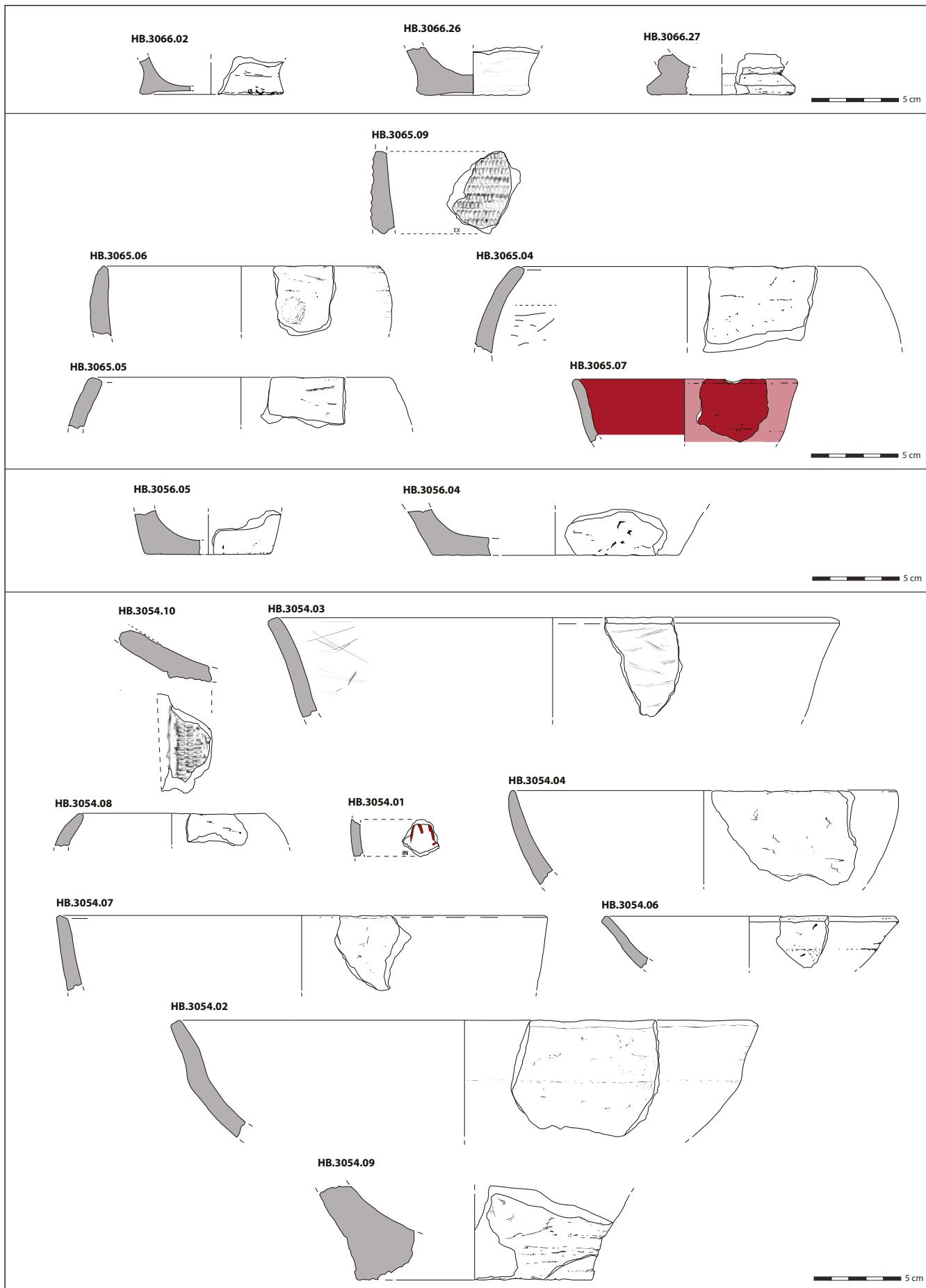


Abb. 16: Henchir Bourgou. 3066.02: Freigef. W. (MOD B), F6; 3066.26: Freigef. W. (MOD B), F2.2; 3066.27: Freigef. W. (MOD B), F2.1; 3065.09: Korbgef. W. (MOD F), BASK 1-2; 3065.06: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3065.04/05: Freigef. W. (MOD B), MAR 1C; 3065.07: Freigef. W. (MOD A), BOL 4; 3056.05/04: Freigef. W. (MOD B), F4; 3054.10: Korbgef. W. (MOD F), BASK 2; 3054.03: Freigef. W. (MOD B), PLA; 3054.08: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3054.01: Freigef. W. (MOD A); 3054.04: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3054.07: Freigef. W. (MOD B), BOL 3; 3054.06: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 3054.02: Freigef. W. (MOD B), BOL 6.2; 3054.09: Freigef. W. (MOD B), F2.2

HB Phase 1: Mitte 8./1. Viertel 7. Jh. v. Chr.
US: HB.3053 und 3052

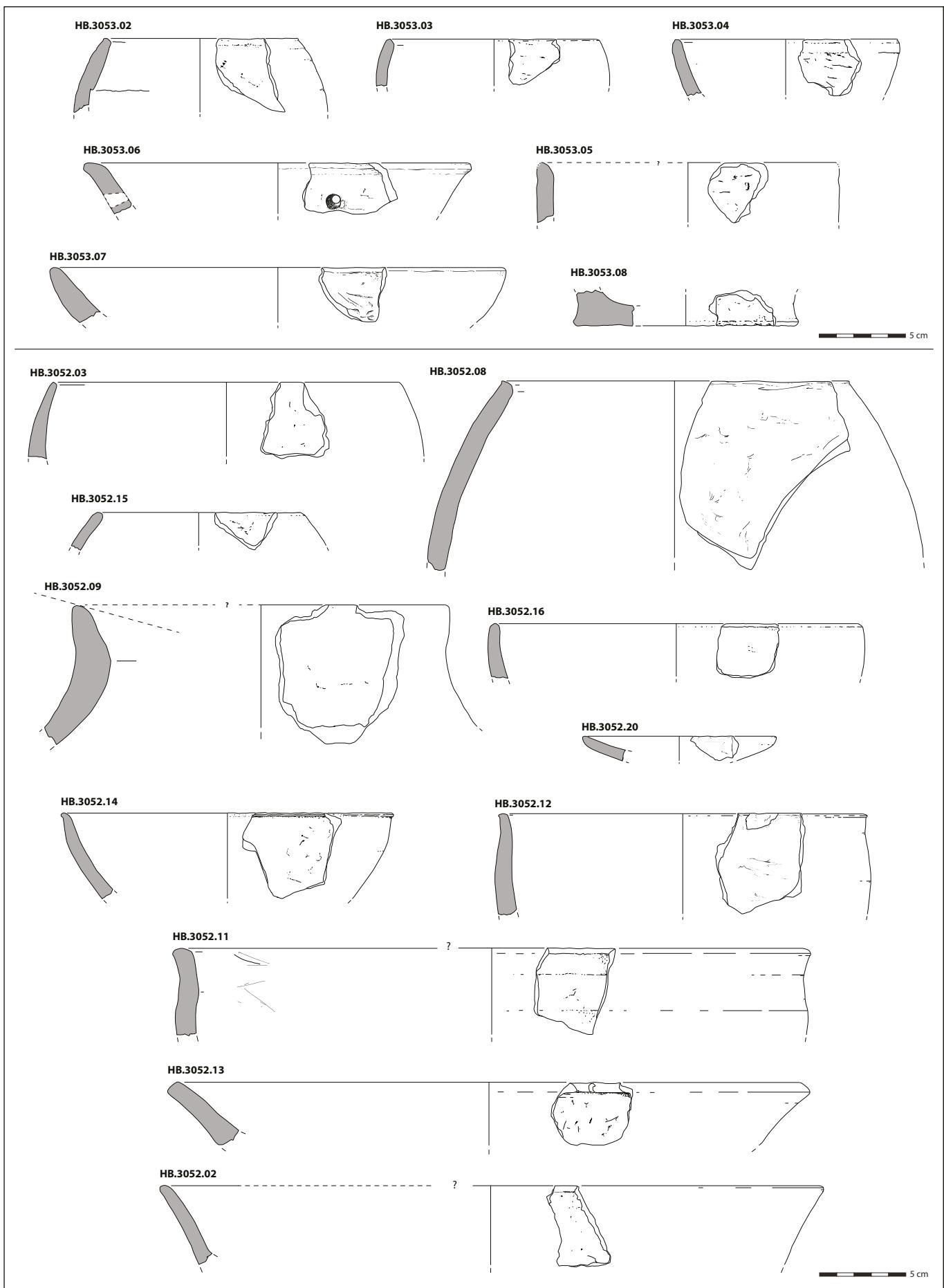


Abb. 17: Henchir Bourgou. 3053.02/03: Freigef. W. (MOD B), MAR 1C; 3053.04: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3053.06: Freigef. W. (MOD B), BOL 5; 3053.05: Freigef. W. (MOD B), BOL; 3053.07: Freigef. W. (MOD B), PLA 1; 3053.08: Freigef. W. (MOD B), F1; 3052.03: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3052.08/15: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3052.09: Freigef. W. (MOD B), MAR 3; 3052.16/20: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3052.14: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 3052.12/11: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 3052.13/02: Freigef. W. (MOD B), PLA

HB Phase 1: Mitte 8./1. Viertel 7. Jh. v. Chr.
US: HB.3052 und 3051

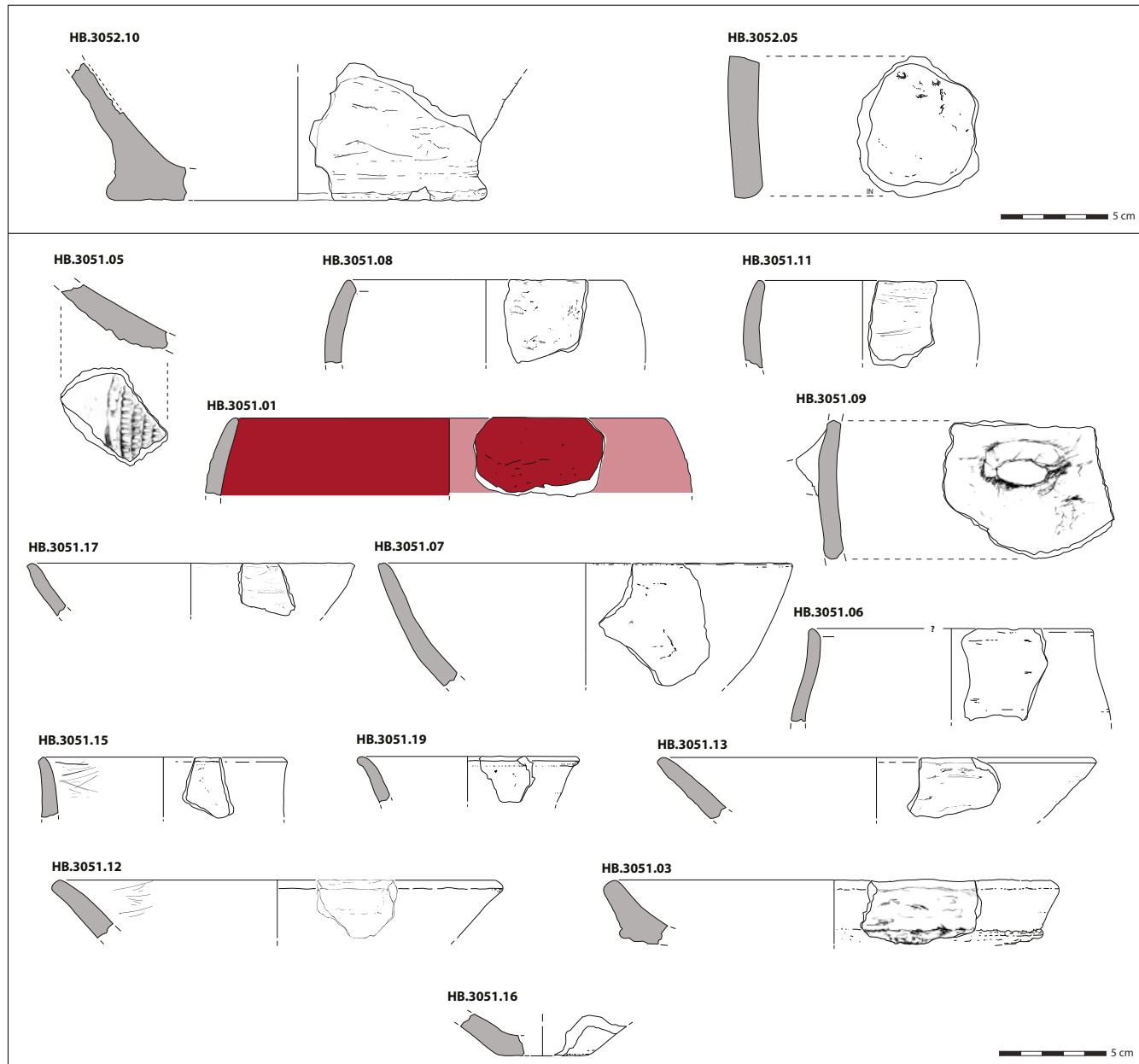


Abb. 18: Henchir Bourgou. 3052.10: Freigef. W. (MOD B), F1; 3052.05: Keramikscheibe (MOD B), OPC; 3051.05: Korbgef. W. (MOD F), BASK 2; 3051.08: Freigef. W. (MOD B), MAR 1C; 3051.11: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3051.01: Freigef. W. (MOD A), MAR 1; 3051.09: Freigef. W. (MOD B), JAR TEN; 3051.17/07: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3051.06: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 3051.15/19: Freigef. W. (MOD B), BOL 8; 3051.13/12: Freigef. W. (MOD B), BOL; 3051.03: Freigef. W. (MOD B), TAJ 1; 3051.16: Freigef. W. (MOD B), F4

HB Phase 2: 2. Viertel 7. – Mitte 6. Jh. v. Chr.
US: HB.3050

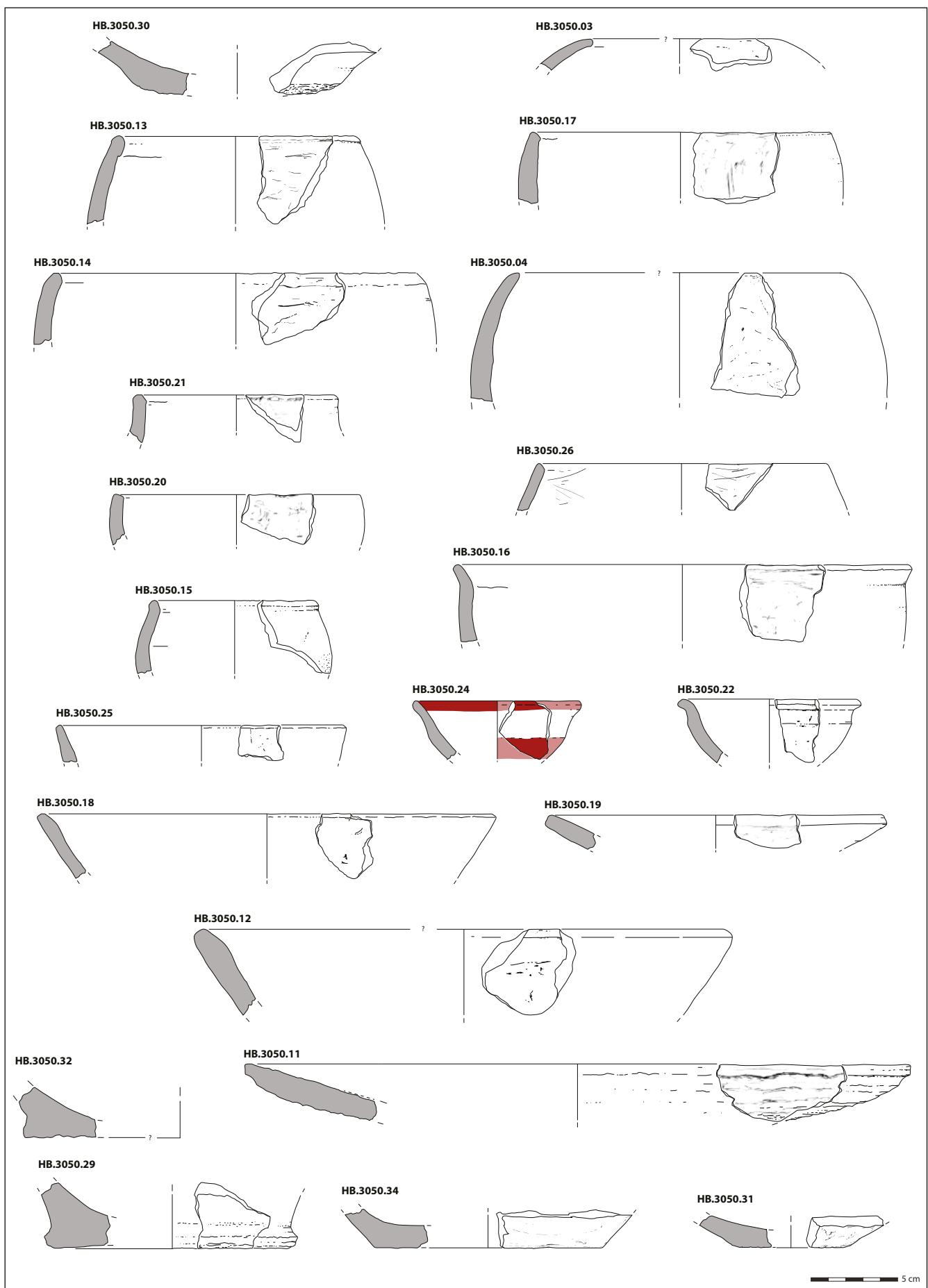


Abb. 19: Henchir Bourgou. 3050.30: Korbgef. W. (MOD F), BASK 2; 3050.03/13: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3050.17/14/04: Freigef. W. (MOD B), MAR 1C; 3050.21: Freigef. W. (MOD B), MAR 2; 3050.20: Freigef. W. (MOD B), BOL 1C; 3050.26: Freigef. W. (MOD B), BOL 3; 3050.15: Freigef. W. (MOD B), BOL 2.1; 3050.16/25: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 3050.24: Freigef. W. (MOD A), BOL 6.1; 3050.22: Freigef. W. (MOD B), BOL 6.1; 3050.18/12: Freigef. W. (MOD B), PLA 1; 3050.19: Freigef. W. (MOD B), TAJ; 3050.11: Freigef. W. (MOD B), PLA 2; 3050.32: Freigef. W. (MOD B), TAJ 2; 3050.29: Freigef. W. (MOD B), F1; 3050.34/31: Freigef. W. (MOD B), F4;

HB Phase 2: 2. Viertel 7. – Mitte 6. Jh. v. Chr.
US: HB.3049 und 3048

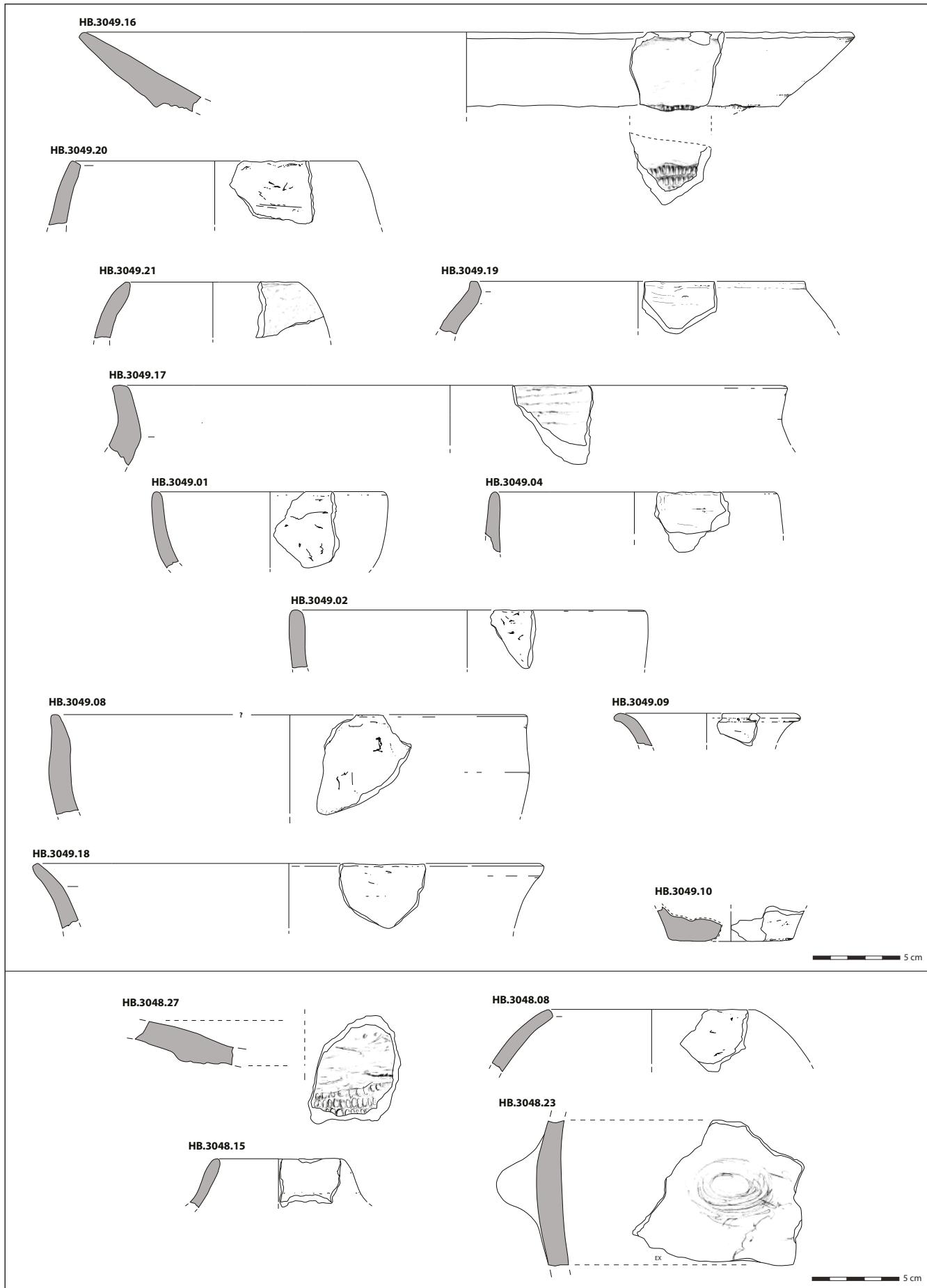


Abb. 20: Henchir Bourgou. 3049.16: Korbgef. W. (MOD F), BASK 1; 3049.20/21 Freigef. W. (MOD B), MAR 1C; 3049.19: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3049.17: Freigef. W. (MOD B), MAR 3; 3049.01: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3049.04/02: Freigef. W. (MOD B), BOL 1C; 3049.08: Freigef. W. (MOD B), MAR 4; 3049.09/18: Freigef. W. (MOD B), BOL 8; 3049.10: Freigef. W. (MOD B), F2.2; 3048.27: Korbgef. W. (MOD F), BASK 2; 3048.08: Freigef. W. (MOD B), MAR 1C; 3048.15: Freigef. W. (MOD B), MAR 2; 3048.23: Freigef. W. (MOD B), JAR TEN

HB Phase 2: 2. Viertel 7. – Mitte 6. Jh. v. Chr.
US: HB.3048, 3047 und 4020

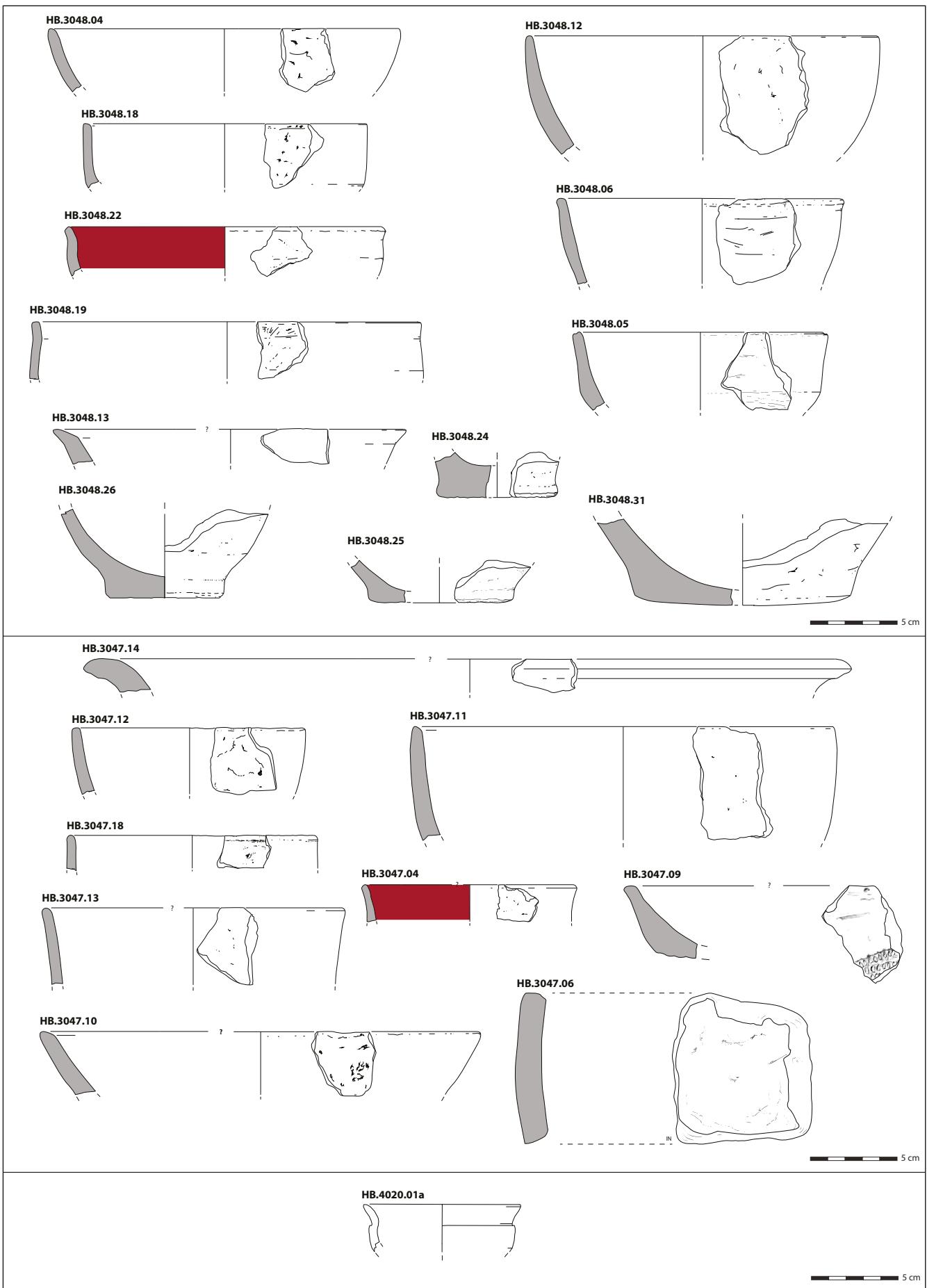


Abb. 21: Henchir Bourgou. 3048.04/12: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3048.18: Freigef. W. (MOD B), BOL 3; 3048.22: Freigef. W. (MOD A), BOL 4; 3048.06: Freigef. W. (MOD B), BOL 2C; 3048.19: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 3048.05: Freigef. W. (MOD B), BOL 7.2; 3048.13: Freigef. W. (MOD B), BOL 5; 3048.24: Freigef. W. (MOD B), F2.2; 3048.26: Freigef. W. (MOD B), F3; 3048.25/31: Freigef. W. (MOD B), F3; 3047.14: Freigef. W. (MOD B), JAR (Sanmartí u.a. 2016, 131, Abb. 3.45 290432-5, 290421-1); 3047.12: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3047.11: Freigef. W. (MOD B), BOL 1C; 3047.18: Freigef. W. (MOD B), BOL 3; 3047.13: Freigef. W. (MOD B), BOL 8; 3047.04: Freigef. W. (MOD A), BOL 8; 3047.09: Freigef. W. (MOD B), TAJ 1; 3047.10: Freigef. W. (MOD B), PLA 1; 3047.06: Glättwerkzeug (MOD B), LIS; 4020.01a: Griech. Tafelgeschirr (ION B2)

HB Phase 3: Mitte 6. – 1. Hälfte/Mitte 5. Jh. v. Chr.
 US: HB.3042, 3044 und 3041

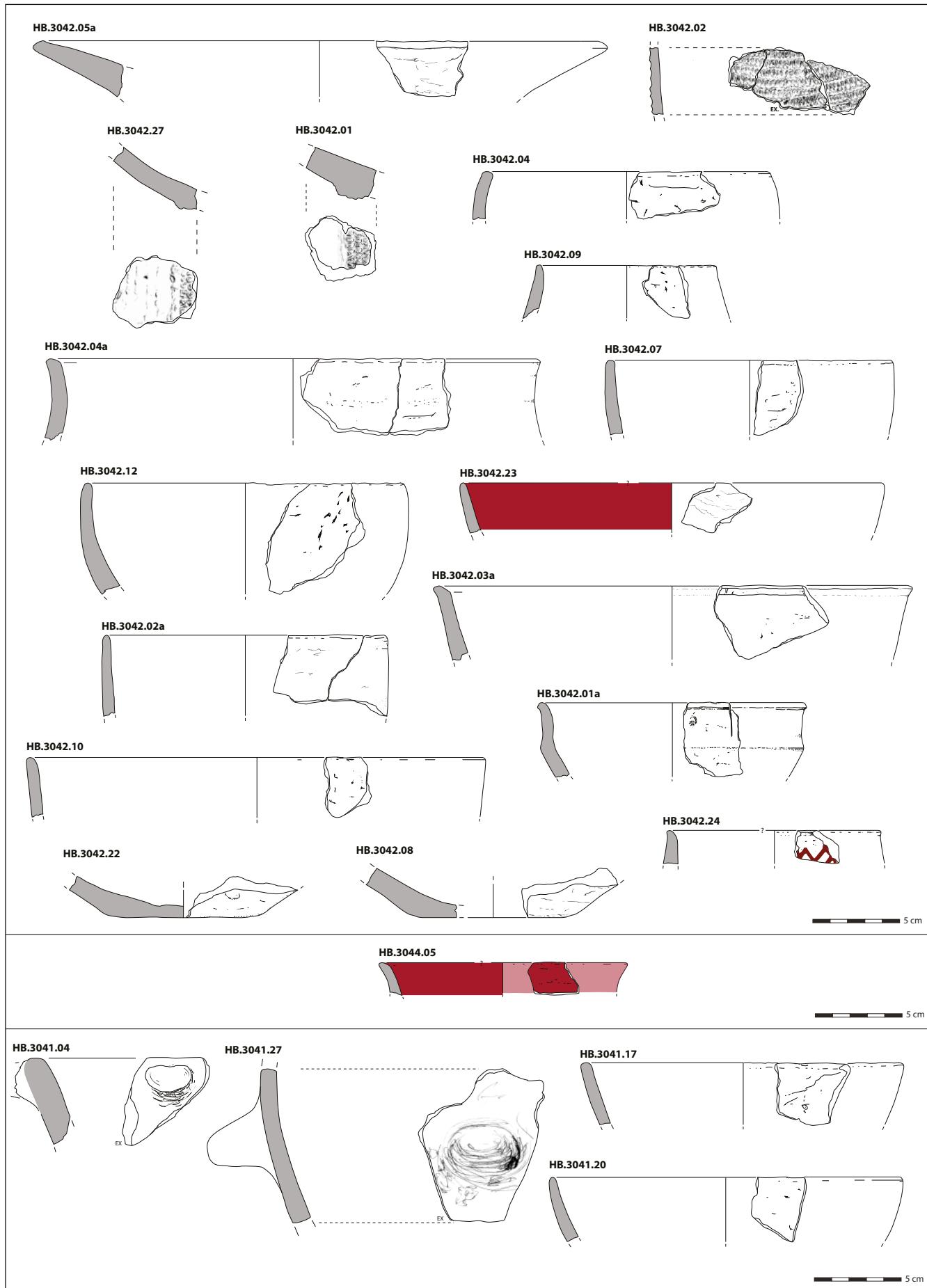


Abb. 22: Henchir Bourgou. 3042.05a: Korbgef. W. (MOD F), BASK 1; 3042.02: Korbgef. W. (MOD F), BASK 1–2; 3042.27/01: Korbgef. W. (MOD F), BASK 2; 3042.04: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3042.09: Freigef. W. (MOD B), BOL 7.1; 3042.04a: Freigef. W. (MOD B), JAR; 3042.07/12: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3042.23: Freigef. W. (MOD A), BOL 1; 3042.02a: Freigef. W. (MOD B), BOL 3; 3042.03a: Freigef. W. (MOD B), BOL 5; 3042.10: Freigef. W. (MOD B), BOL 8; 3042.01a: Freigef. W. (MOD B), BOL 6.1; 3042.24: Freigef. W. (MOD A), BOL; 3042.22/08: Freigef. W. (MOD B), F5; 3044.05: Freigef. W. (MOD A), BOL 8; 3041.04: Freigef. W. (MOD B), JAR TEN/KAN; 3041.27: Freigef. W. (MOD B), JAR TEN; 3041.17/20: Freigef. W. (MOD B), BOL 1

HB Phase 3: Mitte 6. – 1. Hälfte/Mitte 5. Jh. v. Chr.
US: HB.3041, 3040 und 3037

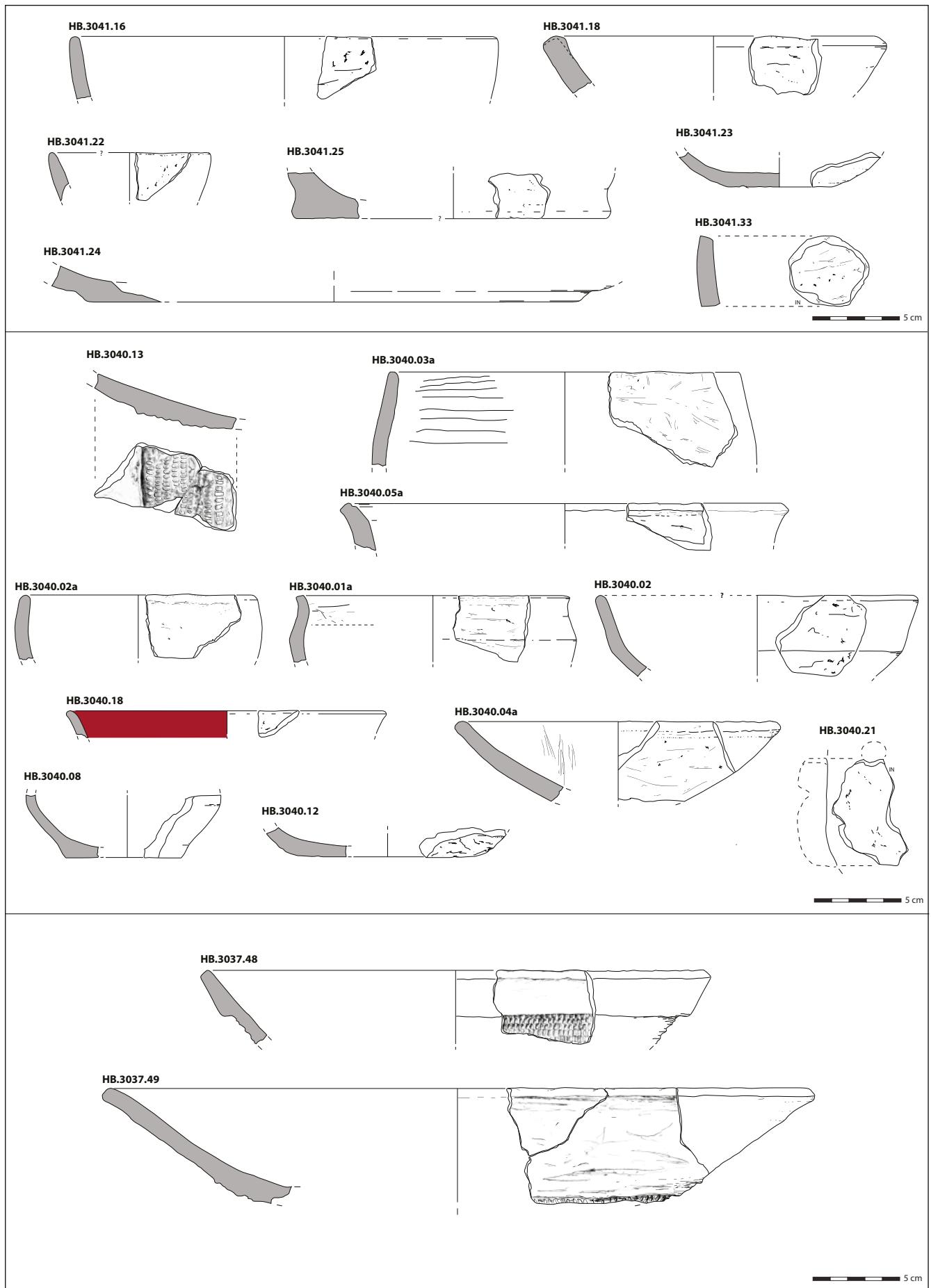


Abb. 23: Henchir Bourgou. 3041.16/22: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3041.18: Freigef. W. (MOD B), PLA 1; 3041.25: Freigef. W. (MOD B), F1; 3041.23: Freigef. W. (MOD B), F5; 3041.24: Freigef. W. (MOD B); 3041.33: Keramik scheibe (MOD B), OPC; 3040.13: Korbgef. W. (MOD F), BASK 2; 3040.03a: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3040.05a: Freigef. W. (MOD B), JAR; 3040.02a: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3040.01a: Freigef. W. (MOD B), BOL 6.1; 3040.02: Freigef. W. (MOD B), BOL 7.2; 3040.18: Freigef. W. (MOD A), BOL 8; 3040.04a: Freigef. W. (MOD B), PLA 1; 3040.08: Freigef. W. (MOD B), F3; 3040.12: Freigef. W. (MOD B), F5; 3040.21: Freigef. W. (MOD B), KAN?; 3037.48: Korbgef. W. (MOD F), BASK 1; 3037.49: Korbgef. W. (MOD F), BASK 2

HB Phase 3: Mitte 6. – 1. Hälfte/Mitte 5. Jh. v. Chr.
 US: HB.3037 und 3033

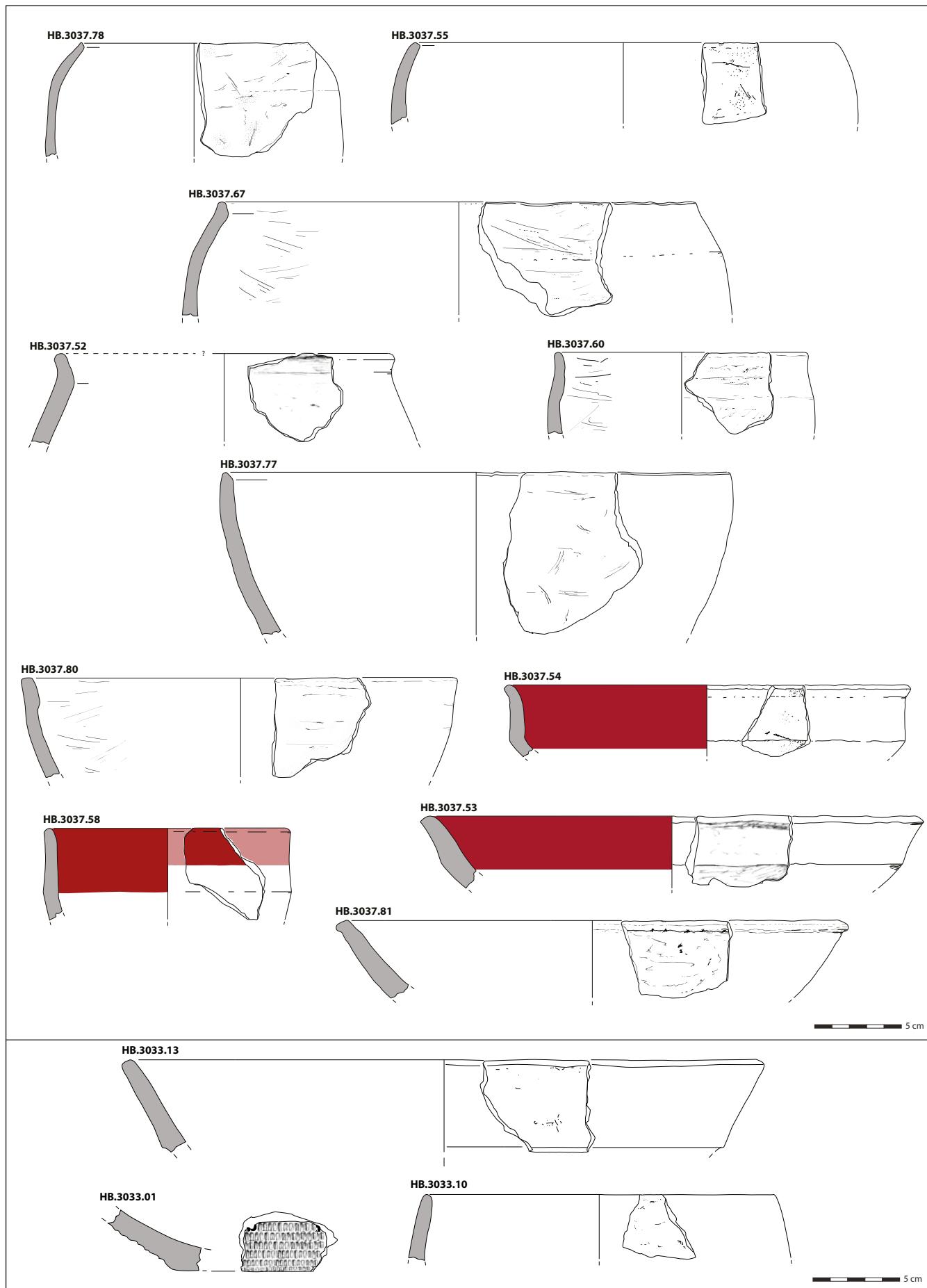


Abb. 24: Henchir Bourgou. 3037.78/55/67: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3037.52: Freigef. W. (MOD B), MAR 3; 3037.60: Freigef. W. (MOD B), BOL 2.2; 3037.77: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3037.80: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 3037.54/53: Freigef. W. (MOD A), BOL 6.2; 3037.58: Freigef. W. (MOD A), BOL 7.1; 3037.81: Freigef. W. (MOD B), PLA 1; 3033.13: Korbgef. W. (MOD F), BASK 2; 3033.01: Korbgef. W. (MOD F), BASK; 3033.10: Freigef. W. (MOD B), MAR 1

HB Phase 3: Mitte 6. – 1. Hälfte/Mitte 5. Jh. v. Chr.
 US: HB.3033 und 3036

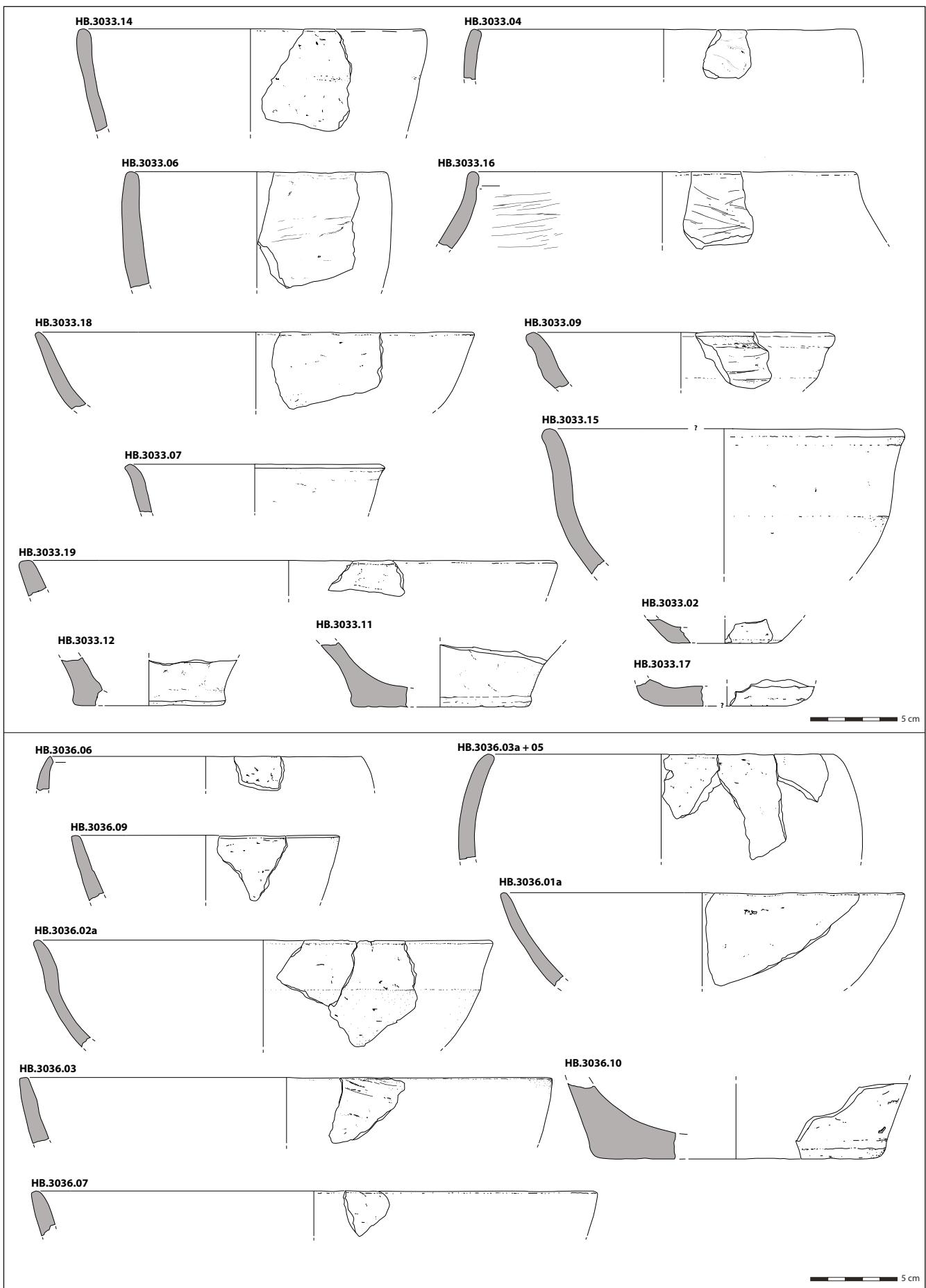


Abb. 25: Henchir Bourgou. 3033.14/04/06: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3033.16: Freigef. W. (MOD B), MAR 2; 3033.18: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3033.09/15: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 3033.07: Freigef. W. (MOD B), BOL 8; 3033.19: Freigef. W. (MOD B), TAJ; 3033.12/11: Freigef. W. (MOD B), F1; 3033.02: Freigef. W. (MOD B), F4; 3033.17: Freigef. W. (MOD B), F5; 3036.06: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3036.03a+05: Freigef. W. (MOD B), MAR 1C; 3036.09/01a/03: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 3036.02a: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 3036.07: Freigef. W. (MOD B), TAJ; 3036.10: Freigef. W. (MOD B), F1

HB Phase 3: Mitte 6. – 1. Hälfte/Mitte 5. Jh. v. Chr.
 US: HB.3030 und 3032

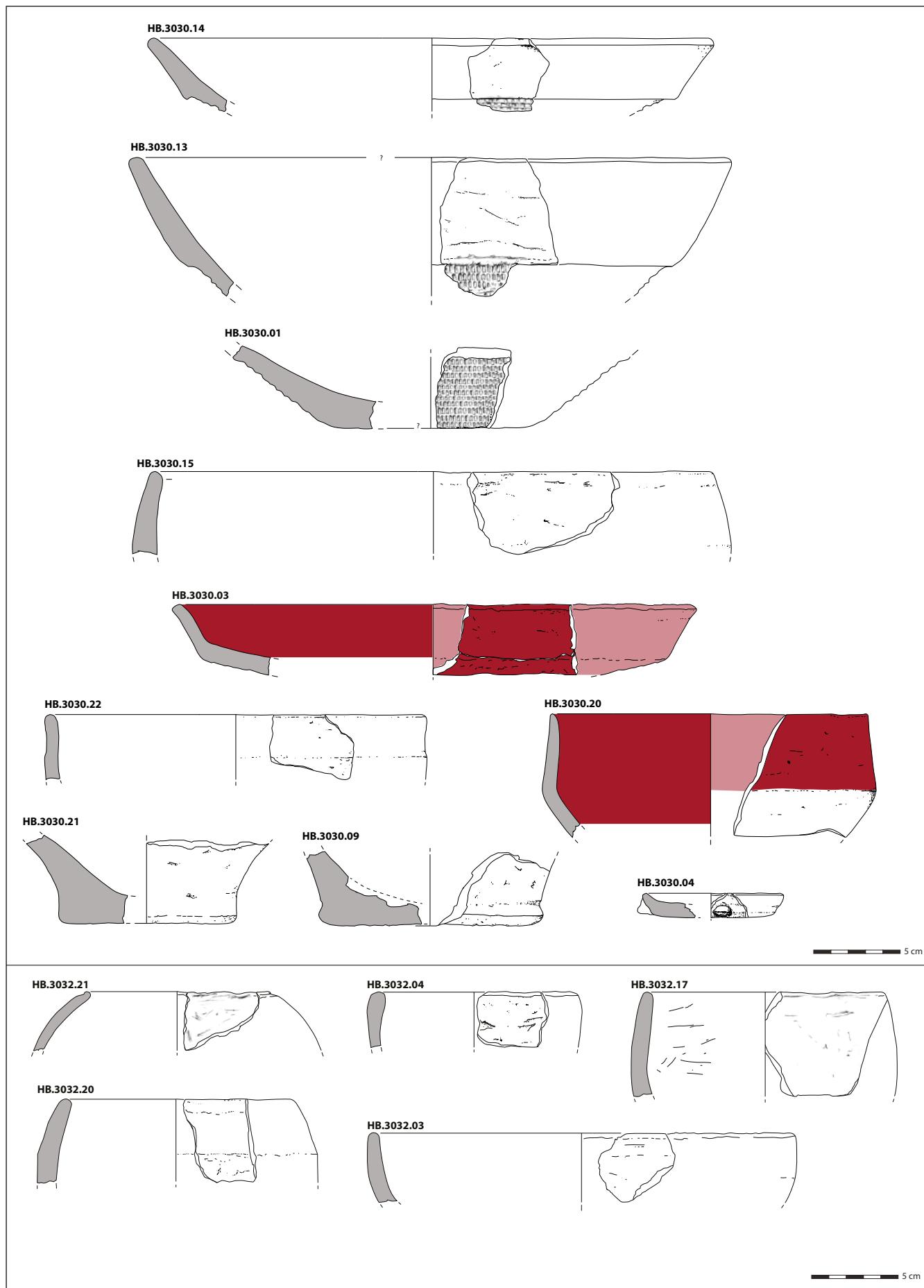


Abb. 26: Henchir Bourgou. 3030.14/13: Korbgef. W. (MOD F), BASK 1; 3030.01: Korbgef. W. (MOD F), BASK; 3030.15: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3030.03: Freigef. W. (MOD A), BOL 6.2; 3030.22: Freigef. W. (MOD B), BOL 3; 3030.20: Freigef. W. (MOD A), BOL 7.2; 3030.21: Freigef. W. (MOD B), F2.2; 3030.09: Freigef. W. (MOD B), F1; 3030.04: Freigef. W. (MOD B), TAJ 2; 3032.21/20/17: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 3032.04: Freigef. W. (MOD B), MAR 1C; 3032.03: Freigef. W. (MOD B), BOL 1C

HB Phase 3: Mitte 6. – 1. Hälfte/Mitte 5. Jh. v. Chr.
US: HB.3032 und 4020

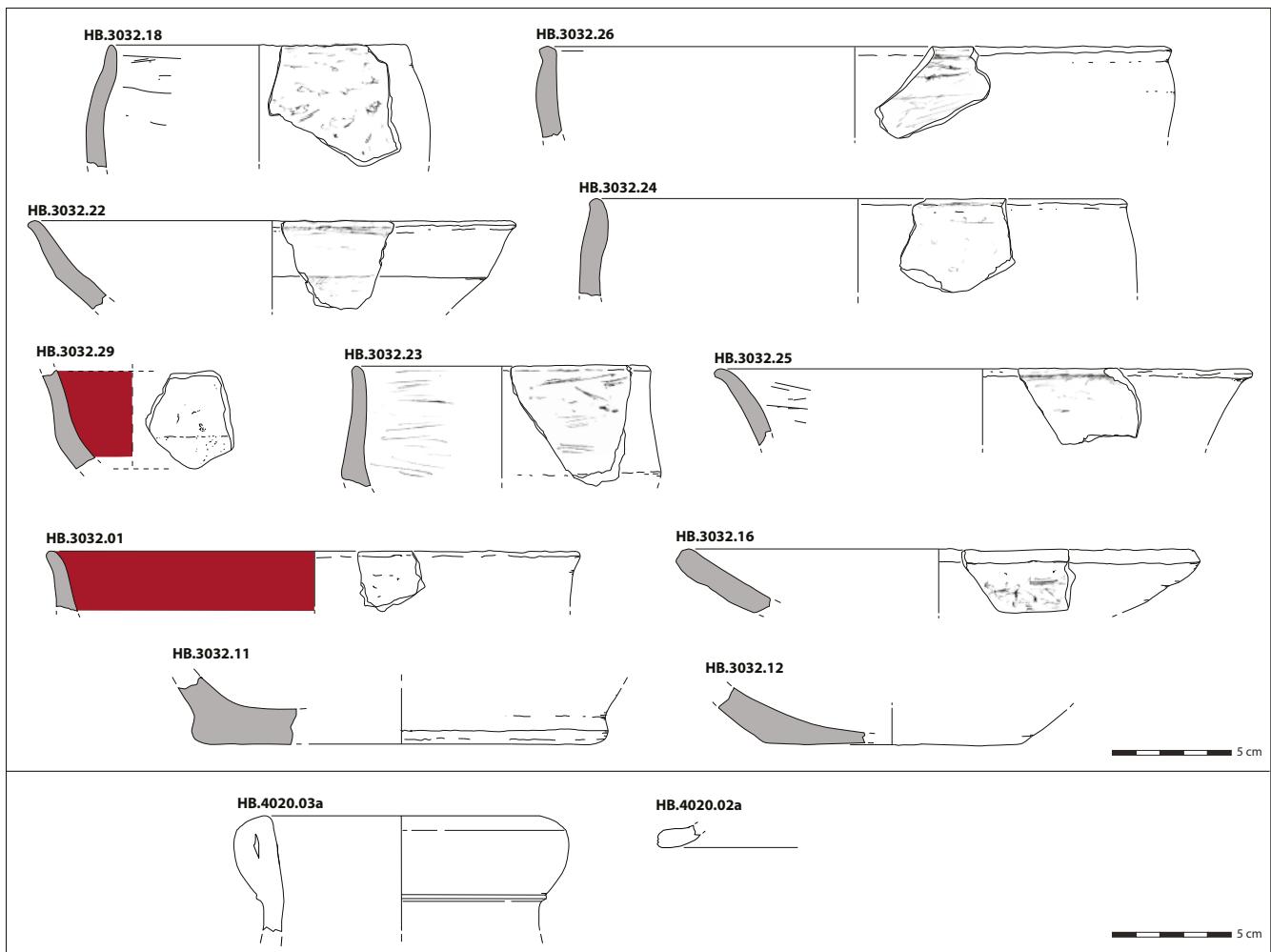


Abb. 27: Henchir Bourgou. 3032.18: Freigef. W. (MOD B), BOL 2.2; 3032.26: Freigef. W. (MOD B), BOL 2; 3032.22: Freigef. W. (MOD B), BOL 6.2; 3032.24: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 3032.29: Freigef. W. (MOD A), BOL 6; 3032.23: Freigef. W. (MOD B), BOL 7.1; 3032.25: Freigef. W. (MOD B), BOL 8; 3032.01: Freigef. W. (MOD A), BOL 8; 3032.16: Freigef. W. (MOD B), PLA 1; 3032.11: Freigef. W. (MOD B), F1; 3032.12: Freigef. W. (MOD B), F4; 4020.03a: Westgriech. Amph., Gassner RF 3; 4020.02a: Att. Schwarzfirnis, Vicup

HB Phase 4: 4. – Ende 2. Jh. v. Chr.
US: HB.3027 und 4047

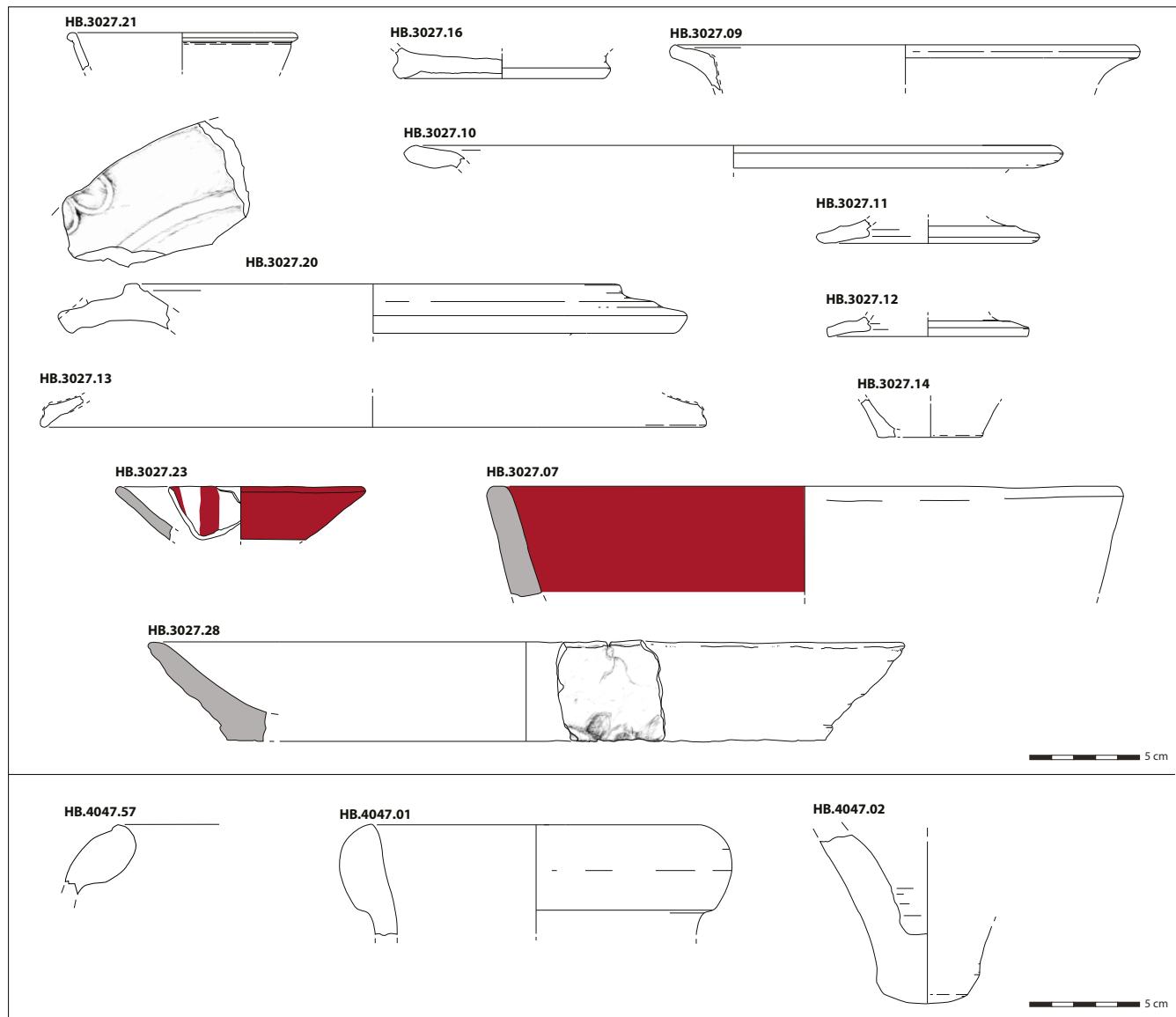


Abb. 28: Henchir Bourgou. 3027.21: Att. Schwarzfirnis, LA 22; 3027.16: Pun. Schwarzfirnis; 3027.09: Afrik. Schlichte W., Sabratha 208 Var.; 3027.10: Afrik. Schlichte W., Sabratha 207; 3027.20: Afrik. Schlichte W., Sabratha 212; 3027.11/12: Afrik. Schlichte W., Sabratha 118; 3027.13: Afrik. Schlichte W., Sabratha 116; 3027.14: Afrik. Schlichte W., Krug; 3027.23: Freigef. W. (MOD A), BOL; 3027.07: Freigef. W. (MOD A), PLA/TA; 3027.28: Freigef. W. (MOD B), TAJ 1; 4047.57: Pun. Amph., Ramón T-4.1.1.3; 4047.01/02: Westgriech. Amph., Gassner RF 6

HB Phase 5: Ende 2. – 3. Viertel 1. Jh. v. Chr. (Schwerpunkt: 50–25 v. Chr.)
 US: HB.4030 und 4028

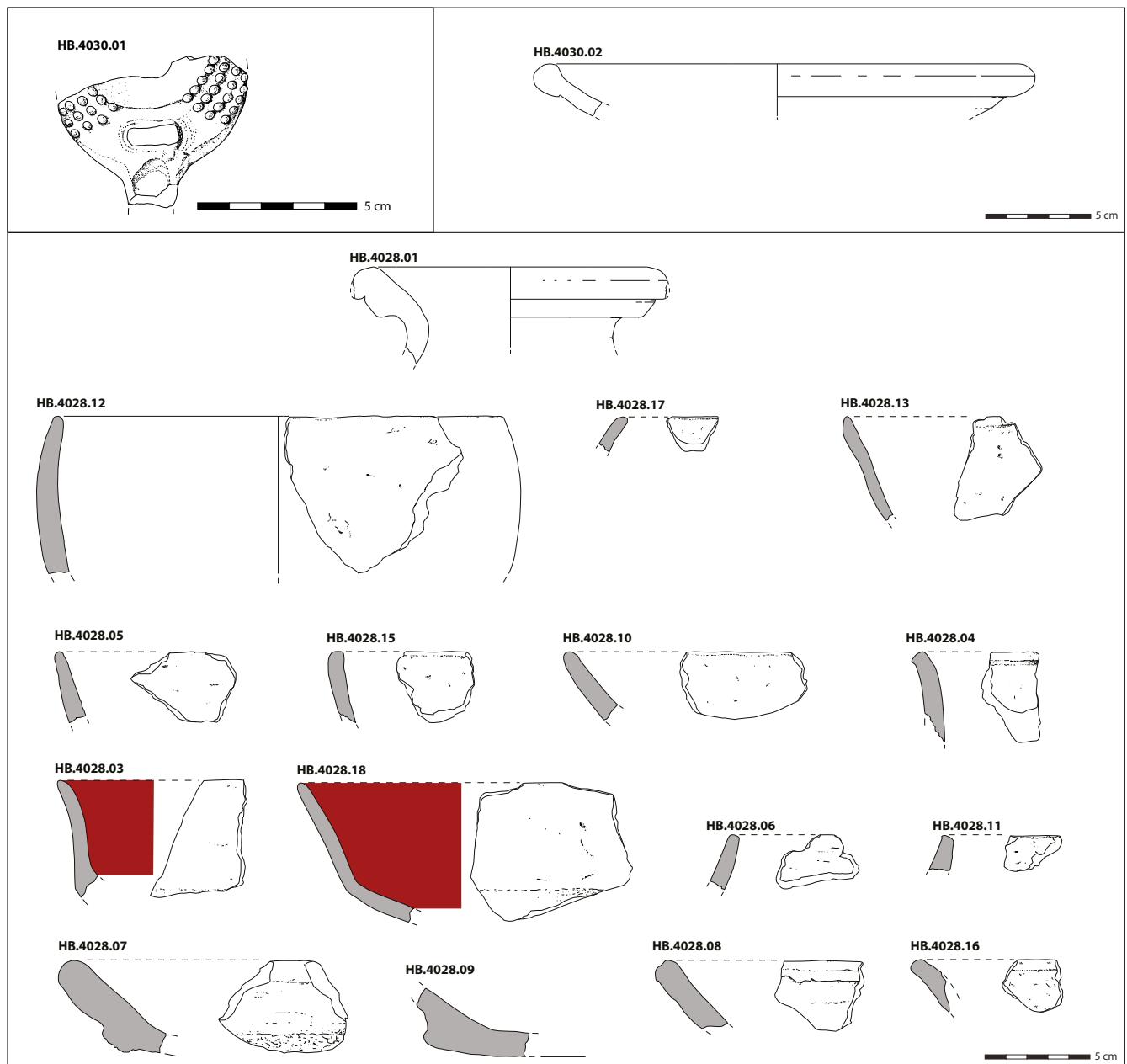


Abb. 29: Henchir Bourgou. 4030.01: Ital. Lampe, DR. 2/LA 2; 4030.02: Pun. Küchenw. (CAF PUN), Imit. Pomp. Pl. Hayes 1994, 140, Abb. 30.173; 4028.01: Neopun. Amph., Sabratha 9d; 4028.12/17: Freigef. W. (MOD B), MAR 1; 4028.13/05/15/10: Freigef. W. (MOD B), BOL 1; 4028.04: Freigef. W. (MOD B), BOL 4; 4028.03/18: Freigef. W. (MOD A), BOL 7; 4028.06/11: Freigef. W. (MOD B), BOL; 4028.08/16: Freigef. W. (MOD B), TAJ; 4028.07/09: Freigef. W. (MOD B), TAJ 1

HB Phase 6: Letztes Viertel 1. Jh. v. Chr. – Mitte 1. Jh. n. Chr.
 US: HB.3022, 3021, 3020, 3017 und 4017

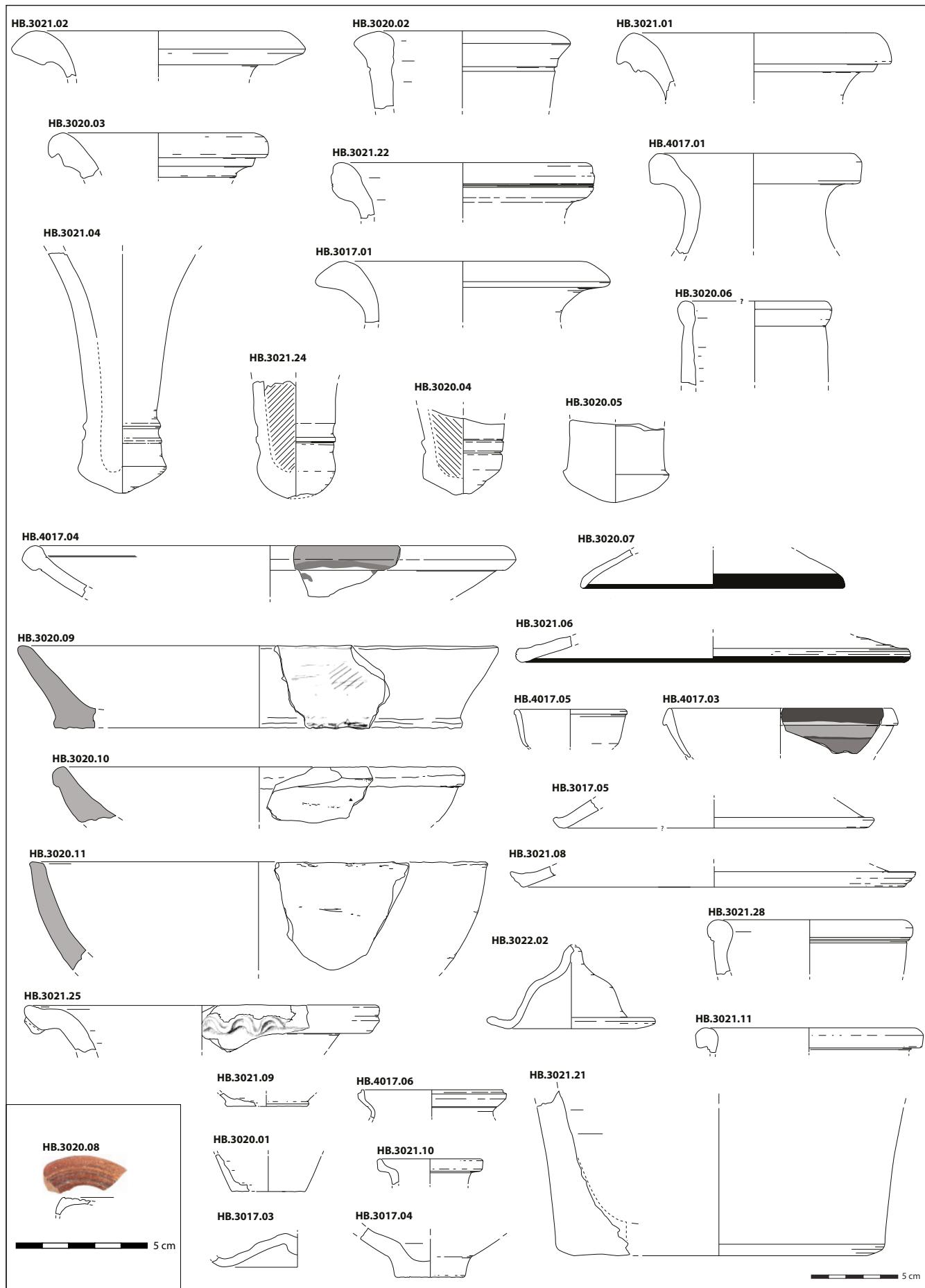


Abb. 30: Henchir Bourgou. 3021.02: Neopun. Amph. (AR-G2), Sabratha 7; 3020.02: Neopun. Amph. (AR-G2), Sabratha 9c; 3021.01: Neopun. Amph. (AR-G1), Sabratha 9d; 3020.03: Neopun. Amph. (AR-G2), Sabratha 9d; 3021.22: Neopun. Amph. (AR-G1), Sabratha 9f; 4017.01: Neopun. Amph. (AR-G1), Sabratha 9f; 3017.01: Neopun. Amph. (AR-G2), Sabratha 9l; 3020.06: Ostmed. Amph.?: 3021.04/3020.04: Neopun. Amph. (AR-G1); 3021.24: Neopun. Amph. (AR-G2); 3020.05: Ital. Amph., DR. 2-4, Kamp.; 4017.04: Pun. Küchenw. (CAF PUN), Imit. Pomp. Pl., Hayes 1994, 140, Abb. 30.173; 3020.07: Afrik. Küchenw. C (CafB-G2); 3021.06: Afrik. Küchenw. CA, Rand geschwärzt; 3020.09/10: Freigef. W. (MOD B), TAJ; 3020.11: Freigef. W. (MOD B), BOL; 4017.05: Tripolit. Schlichte W., Sabratha 132, ÜZ: orangebraun (innen); rotbraun (außen); 4017.03: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1?), Sabratha 162, ÜZ: orangebraun (innen), orange (außen), Rand weiß; 3017.05: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1), Sabratha 95; 3021.08: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1), Sabratha 100; 3022.02: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 120; 3021.28: Afrik. Schlichte W.; 3021.25: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 215; 4017.06: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2); 3021.10: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 349; 3021.11: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2); 3021.09/21/3020.01/3017.03/04: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1); 3020.08: Ital. Lampe, Deneauve 5?

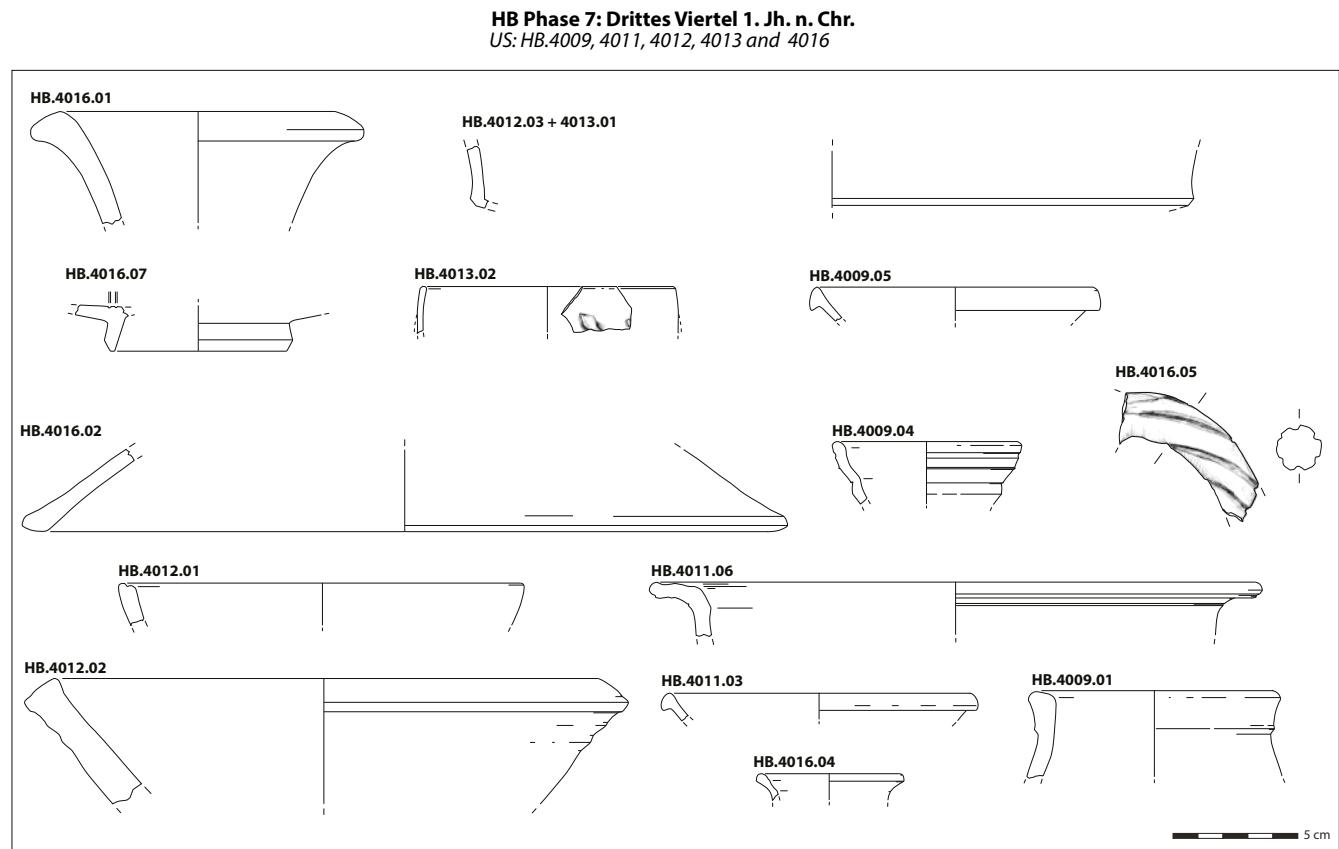


Abb. 31: Henchir Bourgou. 4016.01: Neopun. Amph. (AR-G2), Sabratha 9d; 4016.07: Ital. Sigill., ÜZ: braun; 4012.3+4013.01: Südgall. Sigill., Dragendorff 18; ÜZ: rotbraun; 4013.02: Afrik. Dünnwandkeramik, Mayet 35? Barbotindekor, ÜZ: braun metall. glänzend; 4009.05: Tripolit. Schlichte W. (CaaT-G1), Sabratha 162; 4016.02: Tripolit. Schlichte W., Sabratha 96; 4009.04/4016.05: Tripolit. Schlichte W. (CaaT-G1); 4012.01: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 153/Imit. Ostia II.306; 4011.06: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 37; 4011.03: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1), Sabratha 162; 4012.02: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1); 4016.04: Afrik. Schlichte W.; 4009.01: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2)

HB Phase 8: Letztes Drittel 1. Jh. n. Chr.
US: HB.3015, 4023, 4063, 4082 und 4084

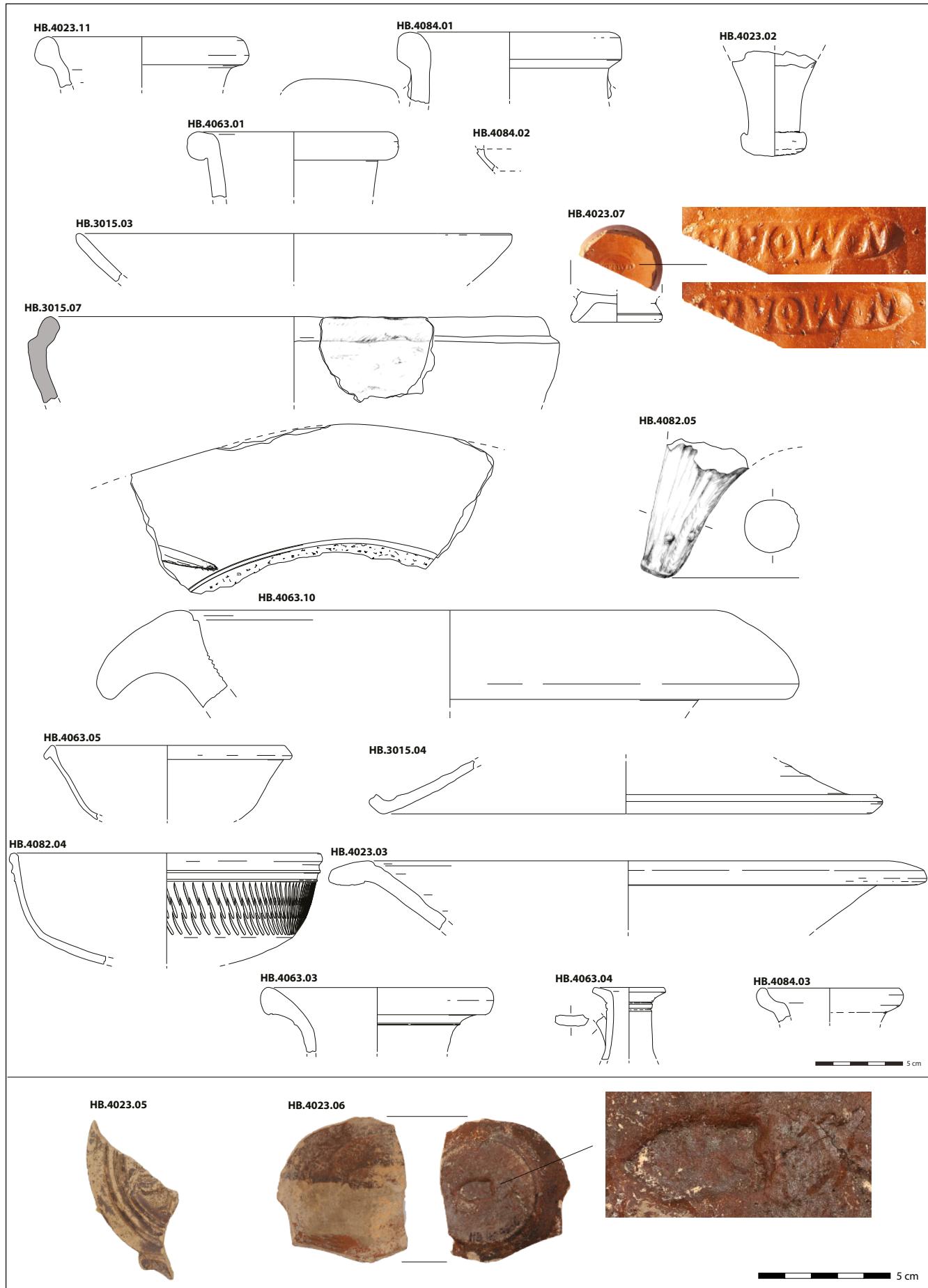


Abb. 32: Henchir Bourgou. 4023.11: Afrik Amph. (AR-G2), DR. 2-4; 4084.01/4023.02/4063.01: Afrik. Amph. (AR-G1); 4023.07: Südgal. Sigill. (Werkstatt: La Graufesenque), Dragendorff 27, Stempel MEMORIS; 4084.02: Afrik. Sigill. (ARS A1), Hayes 2/3, ÜZ: orange; 3015.3: Afrik. Küchenw. B (CafB-G2), Hayes 181.1, ÜZ: rotbraun (innen); 3015.07: Freigef. W. (MOD B), Sabratha 91; 4082.05: Freigef. W. (MOD B), Dreifußbecken; 4063.10: Ital. Schlichte W., Sabratha 228/Dramont 2; 4063.05: Tripolit. Schlichte W. (CaaT-G1), Sabratha 162; 3015.04: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 95; 4082.04: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1), Sabratha 157, Ratterdekor; 4023.03: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1), Sabratha 221; 4063.03: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1); 4084.03: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2); 4023.05: Ital. Lampe, Deneauve 5, ÜZ: braun; 4023.06: Ital. Lampe, anepigraphischer Stempel, ÜZ dunkelbraun

HB Phase 9: Mitte 2. Jh. n. Chr.
US: HB.3009, 3014, 4018, 4033, 5004, 5007, 5033 und 5073

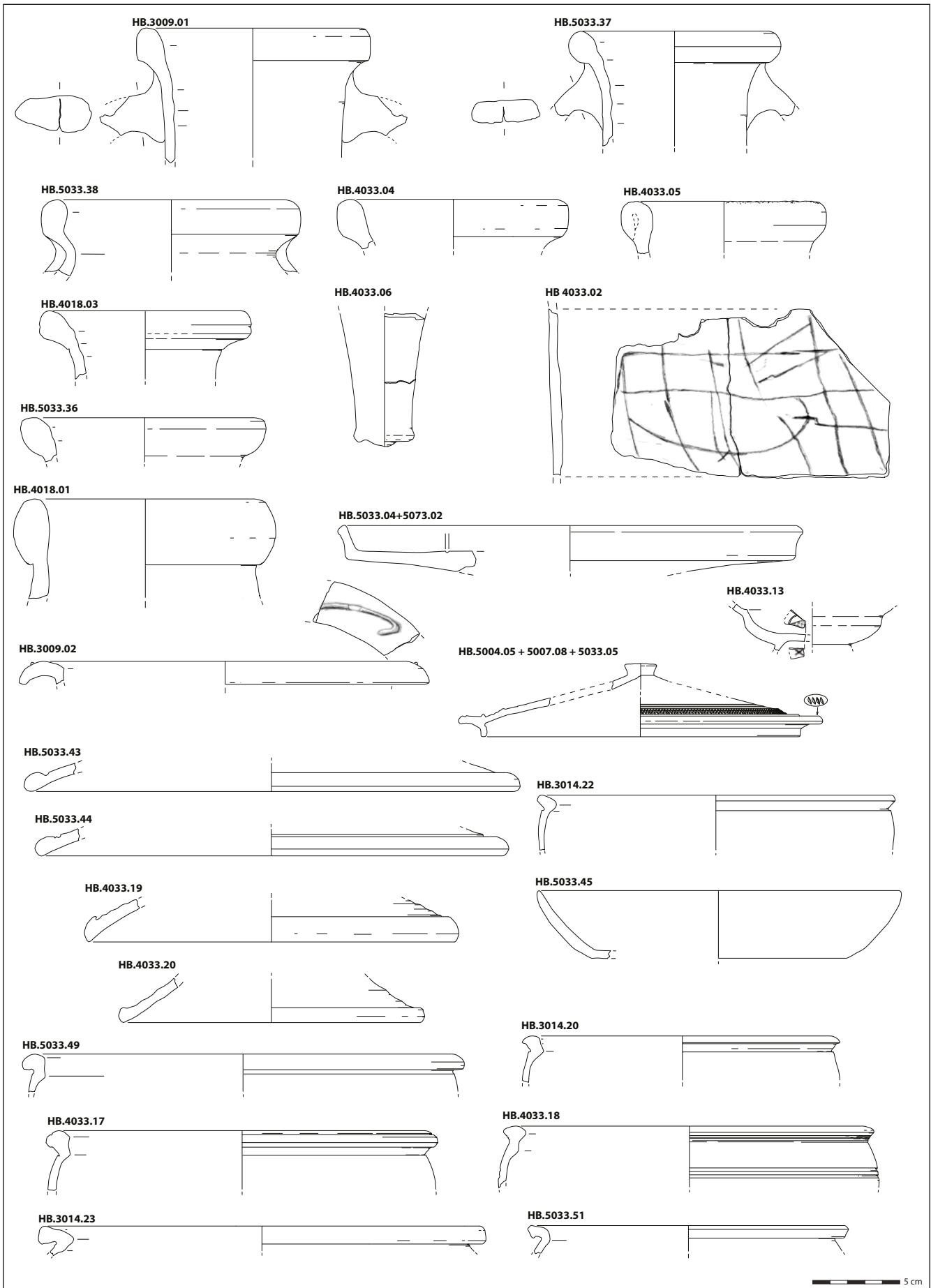


Abb. 33: Henchir Bourgou. 3009.01/5033.38/4033.04/05/06/4018.03: Afrik Amph. (AR-G1), DR. 2-4; 5033.37/36: Afrik Amph. (AR-G2), DR. 2-4; 4018.01: Afrik. Amph.; 4033.02: Afrik. Amph. (AR-G1), schwarze, gitternetzähnliche Bemalung 5033.04+5073.02: Pun. Schwarzfornis, Imit. LA 7? ÜZ: glänzend orange [residual]; 4033.13: Südall. Sigill., Dragendorff 27B/C, Graffiti „X“ unten [residual?]; 3009.02: Afrik. Sigill. (ARS A1), Hayes 3B, Barbotinedekor, ÜZ: orange; 5033.01+5004.05+5007.08+5034.22: Afrik. Sigill. (ARS), Hayes 20, ÜZ: orange; 5033.43/44: Afrik. Küchenw. C (CafR-G1), Sabratha 104 var.; 3014.22: Tripolit. Küchenw.? Sabratha 52; 5033.45: Afrik. Küchenw. B (CafB-G2), Hayes 181.1, ÜZ: orangebraun (innen); 4033.19: Afrik. Küchenw. CB (CafB-G1), Sabratha 104; 4033.20: Küchenw. C (CafR-G1); 5033.49: Afrik. Küchenw. CB (CafB-G2), Hayes 183A; 4033.17/3014.20: Afrik. Küchenw. (CafB-G2)? Hayes 183A; 4033.18: Afrik. Küchenw. (CafB-G2)? Hayes 183/Bonifay 17 (früh. Var.); 3014.23: Afrik. Küchenw. (CafB-G2), Pupput 2; 5033.51: Tripolit.? Küchenw., Sabratha 101

HB Phase 9: Mitte 2. Jh. n. Chr.
US: HB.3009, 3014, 4018, 4033, 5004, 5007, 5033 und 5073

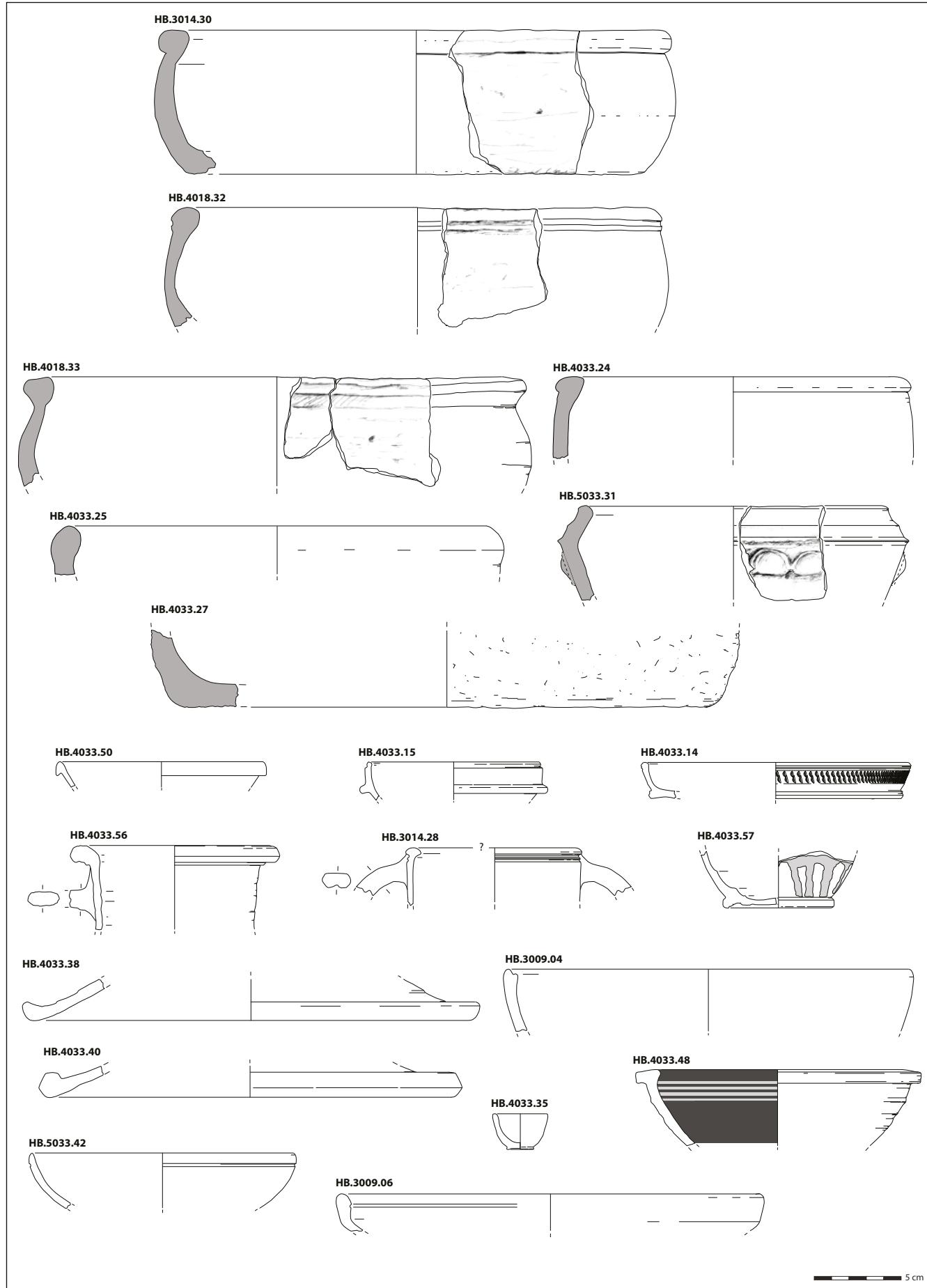


Abb. 34: Henchir Bourgou. 3014.30: Freigef. W. (MOD B), Sabratha 219; 4018.32/33/4033.24: Freigef. W. (MOD B), Topf; 4033.25: Freigef. W. (MOD B), Sabratha 91, Kohlebecken [residual]; 5033.31: Freigef. W. (MOD B), Sabratha 326, Kohlebecken; 4033.27: Freigef. W. (MOD B), Kohlebecken; 4033.15: Tripolit. Schlichte W. (CaaT-G1), Sabratha 162; 4033.14: Tripolit. Schlichte W. (CaaT-G1), Imit. Conspectus 21, Ratterdekor; 4033.56: Tripolit. Schlichte W. (CaaT-G1), Sabratha 385; 3014.28: Tripolit. Schlichte W. (CaaT-G1), Sabratha 387; 4033.57: Tripolit. Schlichte W. (CaaT-G1), ÜZ?: braun (außen); 4033.38: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 95, Rand geschwärzt; 4033.40: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2); 3009.04: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Imit. Ostia II.306; 4033.35: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Miniaturschale; 4033.48: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), bräunlich-cremefarben (innen); 5033.42: Tripolit. Schlichte W. (CaaT-G1), Sabratha 132; 3009.06: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1), Sabratha 180

HB Phase 9: Mitte 2. Jh. n. Chr.
US: HB.3009, 3014, 4018, 4033, 5004, 5007, 5033 und 5073

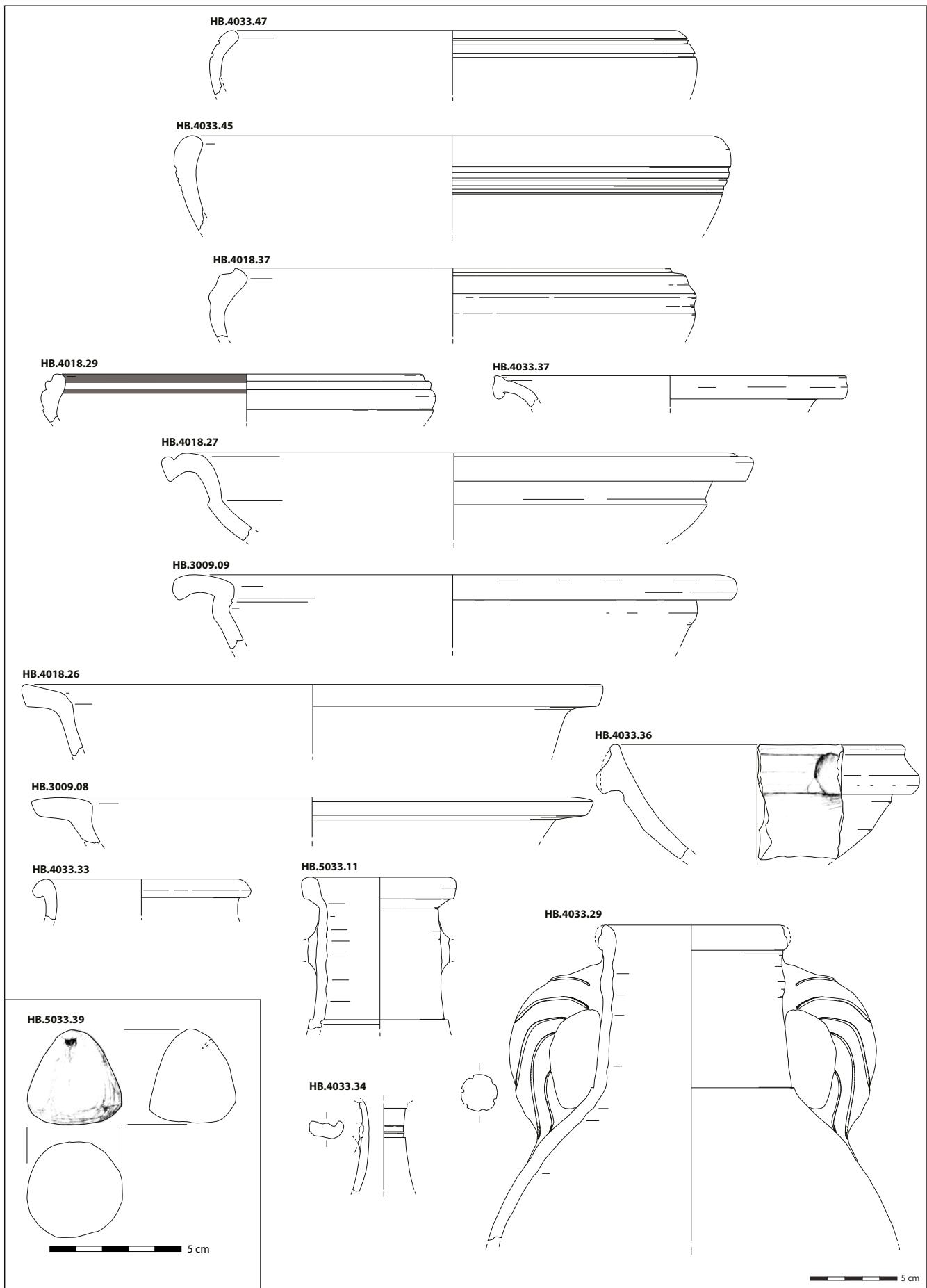


Abb. 35: Henchir Bourgou. 4033.47: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1), Sabratha 206 ; 4033.45: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2); 4018.37/29: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Fontana 3.1.1; 4018.27/4033.37: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 215; 3009.09/4033.33/36: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2); 3009.08: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 285; 4018.26: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 207; 4033.29: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Ben Tahar 2012, Abb.42.2; 5033.11: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1), Sabratha 391; 4033.34: Afrik. Schlichte W. (CaaT-G1), Lagynos?; 5033.39: Glättwerkzeug? (LIS)

HB Phase 10: Ende 2. Jh. n. Chr. - Anfang 3. Jh. n. Chr.
US: HB.3004, 4005, 5004, 5055 und 5075

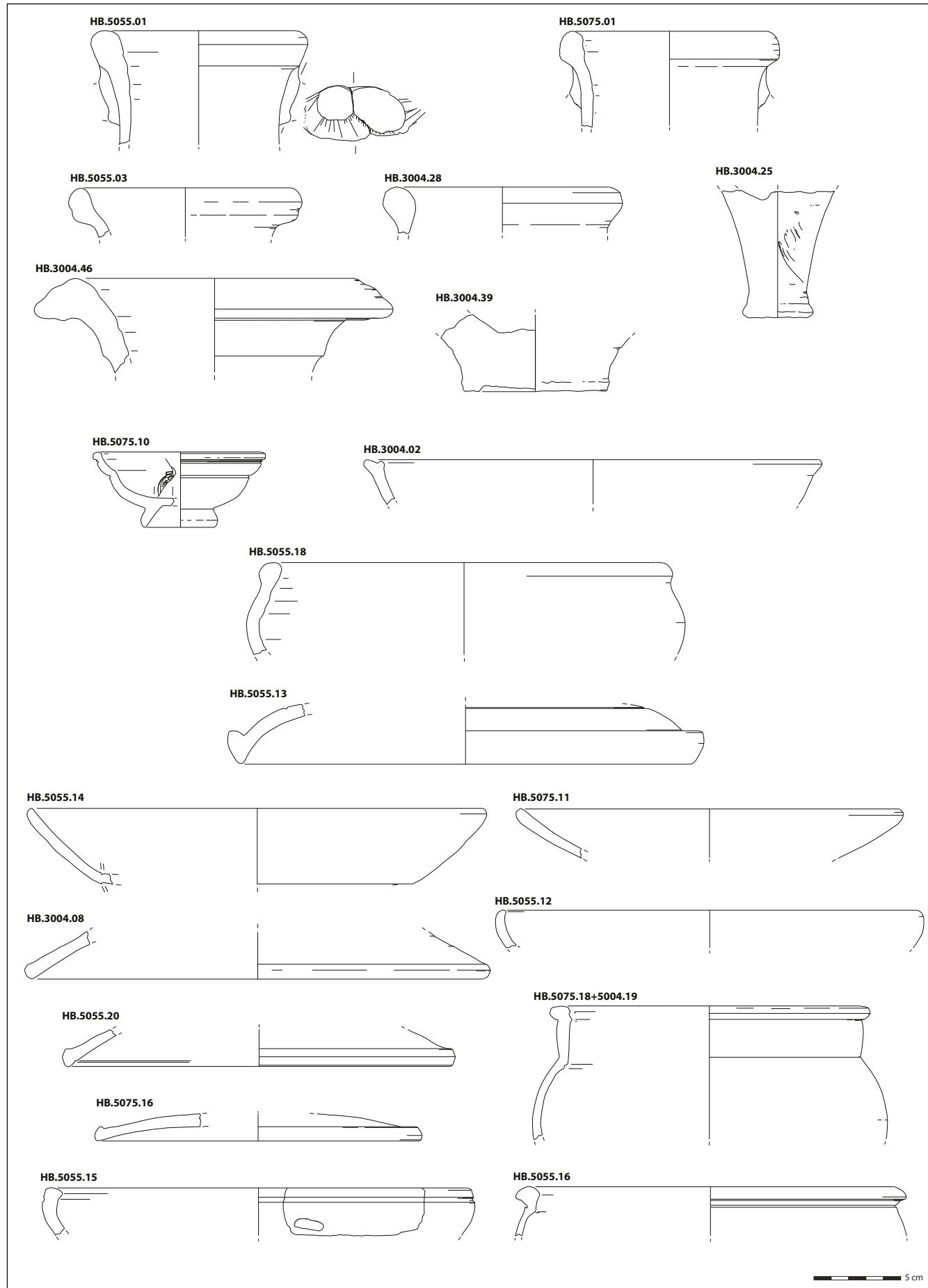


Abb. 36: Henchir Bourgou. 5055.01/5075.01: Afrik Amph. (AR-G1), DR. 2-4; 5055.03/3004.28/25: Afrik Amph. (AR-G2), DR. 2-4; 3004.46: Baetisch. Amph., DR. 7/11 (8?) [residual]; 3004.39: Gall. Amph., Gauloise 4?; 5075.10: Südgall. Sigill., Dragendorff 27C; ÜZ: braun [residual]; 3004.02: Ital. Küchenw., Bats 6c/Sabratha 153 [residual]; 5055.18: Afrik. Küchenw. C (CafR-G1?), Sabratha 265; 5055.13: Afrik. Küchenw. B (CafB-G1), Hayes 182B, ÜZ: orange (innen); 5055.14: Afrik. Küchenw. B (CafB-G1), Hayes 181.1; ÜZ: orangebraun (innen); 5075.11: Afrik. Küchenw. B (CafB-G2), Hayes 181.1; ÜZ: orangebraun (innen); 5055.12: Afrik. Küchenw. B (CafB-G2), Hayes 181.1; ÜZ: braunorange (innen); 3004.08: Afrik. Küchenw. CA, Hayes 196, Rand geschwärzt; 5075.18+5004.19: Afrik. Küchenw. CA; 5055.20: Afrik. Küchenw. CB (CafB-G1), Sabratha 104var.; 5075.16: Afrik. Küchenw. CB (CafB-G1), Sabratha 104; 5055.15: Afrik. Küchenw. C, anepigraphischer Stempel (?) außen; 5055.16: Afrik. Küchenw. CB (CafB-G2), Hayes 183A

HB Phase 10: Ende 2. Jh. n. Chr. - Anfang 3. Jh. n. Chr.
US: HB.3004, 4005, 5004, 5055 und 5075

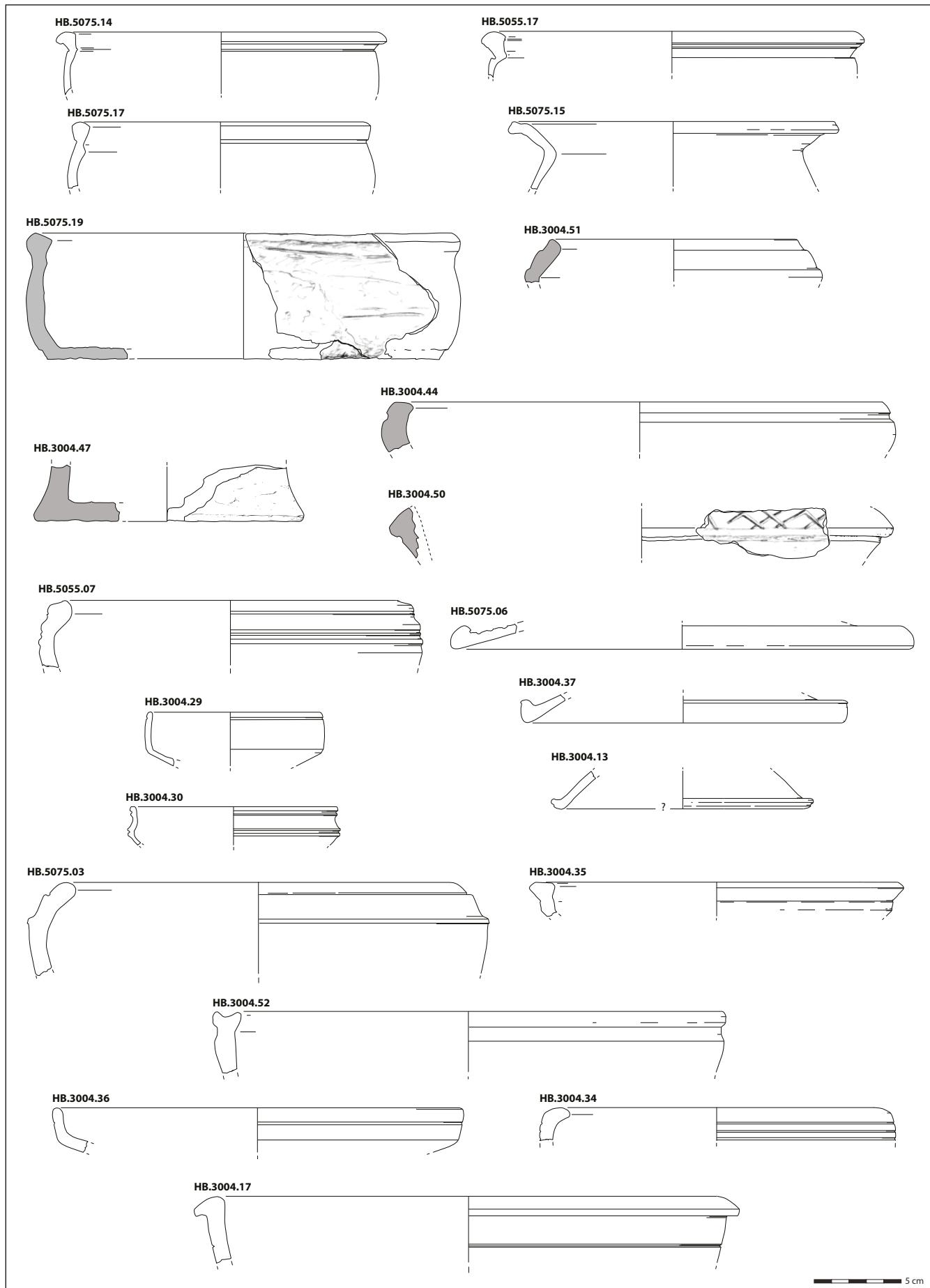


Abb. 37: Henchir Bourgou. 5075.14: Afrik. Küchenw. CB (CafB-G2?), Hayes 183A; 5055.17: Afrik. Küchenw. CB (CafB-G2), Hayes 183/Bonifay 17; 5075.15: Afrik. Küchenw. C, Sabratha 80; 5075.17: Afrik. Küchenw. C (CafR-G2); 5075.19: Freigef. W. (MOD B) [residual?]; 3004.51: Freigef. W. (MOD B), Sabratha 326 [residual?]; 3004.44: Freigef. W. (MOD B), Kohlebecken? [residual?]; 3004.50: Freigef. W. (MOD B), Kohlebecken?, Ritzdekor (x-Reihung) [residual?]; 3004.47: Freigef. W. (MOD B), Kohlebecken [residual?]; 5055.07: Tripolit.? Schlichte W., Sabratha 259; 3004.29: Tripolit.? Schlichte W. (CaaR-G1); 5075.06: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 104; 3004.37: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 96; 3004.13: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 120, [residual?]; 3004.30: Afrik. Dünnewandkeramik? (CaaR-G1); 5075.03: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Fontana 3.1.1.; 3004.35: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 145; 3004.52: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1), Sabratha 176; 3004.36: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 180; 3004.34: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 206; 3004.17: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Schale in pun. Trad. [residual]

HB Phase 10: Ende 2. Jh. n. Chr. - Anfang 3. Jh. n. Chr.
US: HB.3004, 4005, 5004, 5055 und 5075

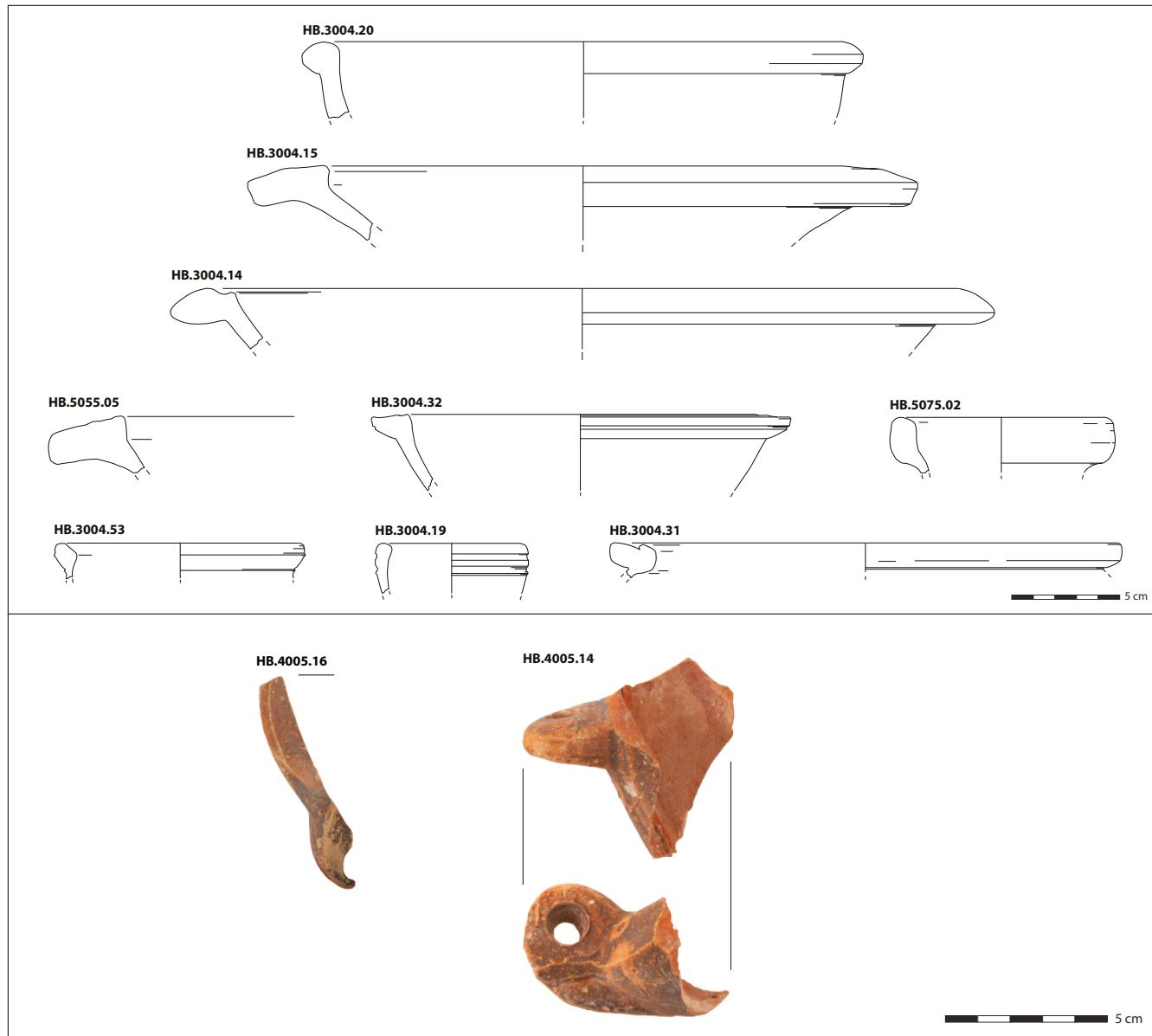
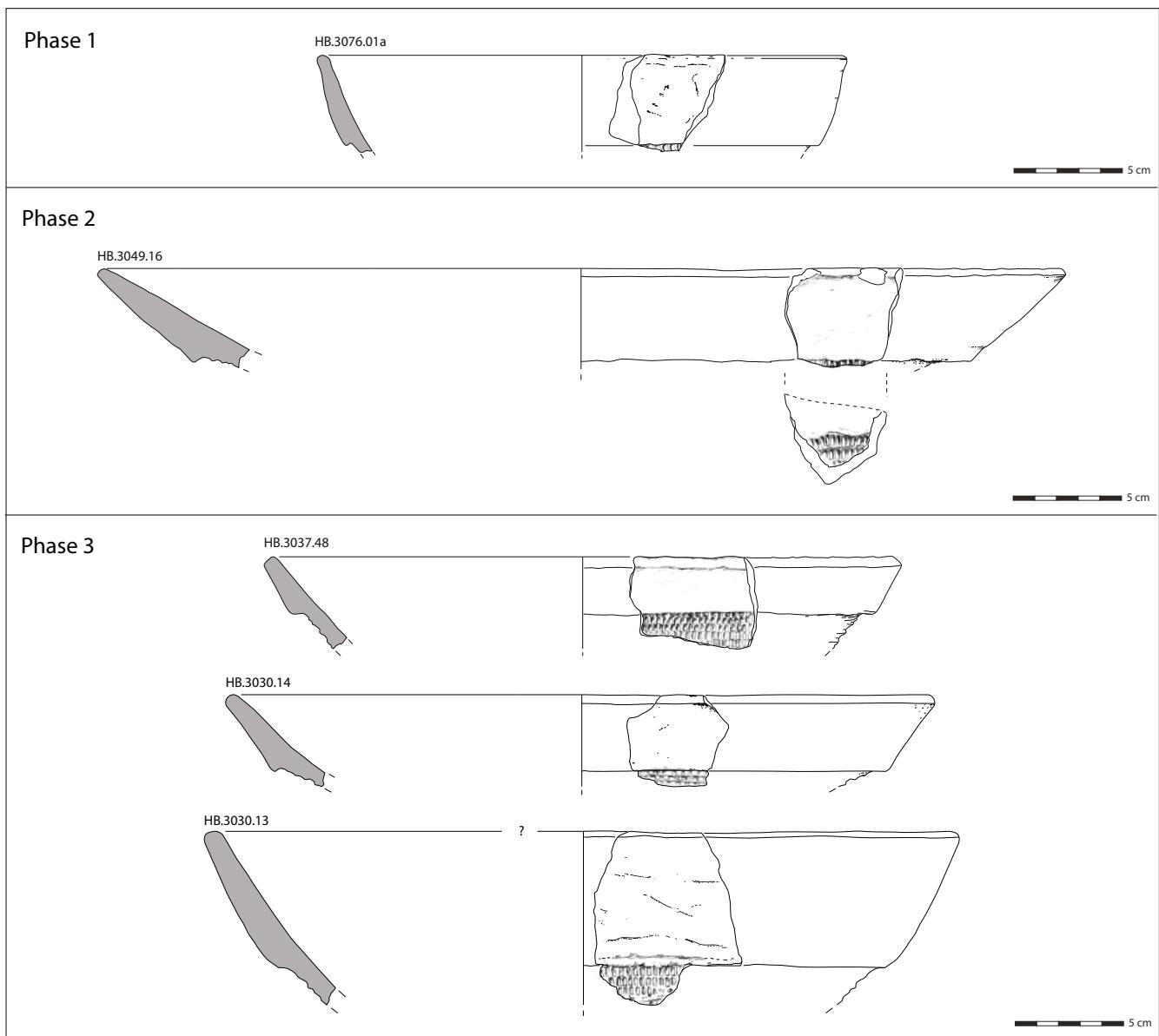


Abb. 38: Henchir Bourgou. 3004.20: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2); 3004.15: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 240; 3004.14: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 243; 5055.05: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1), Sabratha 285; 3004.32: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 256; 5075.02: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2), Sabratha 352; 3004.53: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G1), Sabratha 393; 3004.19: Afrik. Schlichte W. (CaaR-G2); 3004.31: Afrik. Schlichte W.?: 4005.14: Afrik. Lampe, Deneauve 7.1, ÜZ: braun; 4005.16: Ital. Lampe, Deneauve 7.2, ÜZ: braun

Korbgeformte Ware (BASK 1; BASK 2), Abb. 39. 40

36 Die Korbgeformte Ware auf Djerba und auf dem nahe gelegenen Festland wurde erstmals von Sami Ben Tahar identifiziert und ausführlich behandelt⁹⁵. Im Unterschied zur Freigeformten Ware, die frei aufgebaut wurde (»céramique modelée«), erfolgte die Herstellung in einem geflochtenen Korbmodell und wird auch als »Basket Ware« oder »céramique moulée à l'intérieur d'un panier« bezeichnet. Der Abdruck des Korbes, in den die Gefäße – ausschließlich Becken bzw. Pfannen – modelliert wurden, ist auf der Außenseite des Gefäßes sehr deutlich zu erkennen. Dies spricht auch für das Trocknen des Gefäßes vor dem Brand im Korb, der für die großen Becken gleichzeitig Stabilität bot. Mit dem Trocknen des Tons geht ein leichter Schrumpfungsprozess ein-



39

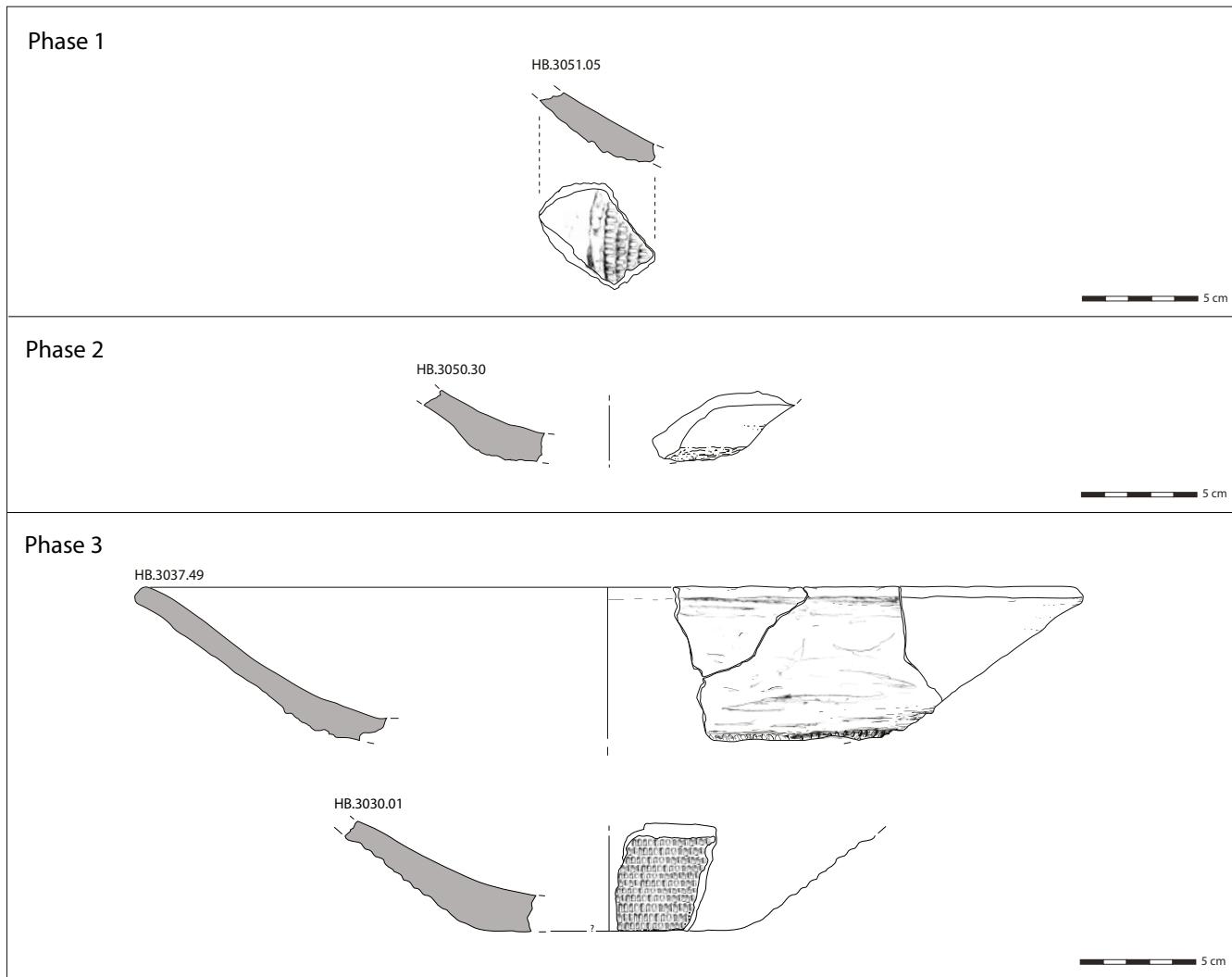
her, so dass das lederharte Gefäß leicht aus dem Korbmodell zu lösen gewesen ist. Innen und am freigeformten Rand ist die Oberfläche glatt verstrichen oder geglättet.

37 Die Abdrücke von flachen Körben sehen in Henchir Bourgou recht einheitlich aus. Die Körbe scheinen aus einem bestimmten Material und in ein- und derselben Flechttechnik hergestellt worden zu sein. Im Unterschied zu den seltenen und variatenreicheren Flechtwerkabdrücken am Boden von Pfannen frei aufgebauter Keramik sind sie oftmals sehr deutlich. Als Flechtmaterial für die flachen Körbe könnten örtlich oder regional verfügbares Halfa- oder Spartgras sowie Segge⁹⁶, vielleicht auch Affodill⁹⁷, verwendet worden sein.

Abb. 39: Henchir Bourgou. Korbgeformte Ware. Becken mit verstärktem Rand (BASK 1)

96 Ben Tahar 2016, 14. Unter den archäobotanischen Resten aus Henchir Bourgou, aber auch aus Meninx (Djerba), sind bislang keine Reste solcher Pflanzen im Siedlungsmaterial nachgewiesen. s. Kap. Flora und Fauna, ab § 154. Halfa-, Spartgras und Segge vom Festland vor Djerba spielen auch heute im Souk de Vannerie von Houmt Souk (Djerba) eine Rolle, wo die im Winter in Heimarbeit aus regionalen Materialien hergestellten Flechtwaren wie Matten und Körbe verkauft werden.

97 Ebenso wäre Affodill (*Asphodelus albus*) für die Korbflechterei geeignet (wie heute noch auf Sardinien). Er ist im gesamten Mittelmeerraum verbreitet, und bei Überweidung tritt er in großen Beständen auf.



40

Abb. 40: Henchir Bourgou.
Korbgeformte Ware. Becken ohne
verstärktem Rand (BASK 2)

38 Zwei grundsätzlich verschiedene Randbildungen, die für die Typenansprache der Becken⁹⁸ stehen, lassen sich unterscheiden: ein am Ansatz des Flechtwerkabdrucks verstärkter und deutlich abgesetzter Rand von 2,6 cm bis 7 cm Breite⁹⁹, der sich zur Lippe hin verjüngt (BASK 1, Abb. 39), sowie ein Rand, der gleich stark ist wie die Wandung mit Flechtwerkabdruck (BASK 2, Abb. 40).

39 Das Formenrepertoire der Becken basiert auf zwei unterschiedlichen Korbformen, die als Model verwendet wurden. Es handelt sich um große flache Körbe mit schrägem Rand (Variante 1) und um flach kalottenförmige Körbe (Variante 2). Aufgrund der Brüchigkeit des Scherbens, die auf eine für die Gefäßgröße relativ dünne Wandung und auf eine niedrige Temperatur beim Brennen zurückzuführen ist, sind nur selten Profile vom Rand bis zum Boden erhalten (BASK 2.1; HB3037-49, Abb. 23 und Abb. 40) oder größere Bruchstücke. Es ist deshalb oftmals nicht möglich, Fragmente eindeutig einer der beiden Grundformen zuzuweisen. Der Boden der Becken ist flach (HB3030-1, Abb. 26 und Abb. 40). Einmal kann die Tiefe bei einem Becken mit schrägem Rand mit 5,7 cm angegeben werden (BASK 2.1; HB3037-49, Abb. 23 und Abb. 40). Becken mit schrägem Rand sind mit einem Durchmesser von 32 bis 44 cm tendenziell größer als

98 Zahlreich sind Randscherben bzw. Fragmente vom Übergang des Randes zur Wandung, die einem der beiden Typen zugeordnet werden können. Nur sehr wenige besser erhaltene Randscherben lassen auf die Gefäßform schließen, so dass diese in der Ansprache zweitrangig steht.

99 2,6 cm; 4 cm; 5,5 cm; 6 cm; 7 cm.

die kalottenförmigen und etwas tieferen Exemplare mit einem Durchmesser von 24 bis 32 cm (BASK 1.2; HB3076-1a, Abb. 39)¹⁰⁰.

40 Die Oberfläche ist innen und am Rand geglättet oder glatt verstrichen. Die Farbe außen am Boden ist meist grau, innen hellbraun oder braun. Im Bruch ist der Scherben einheitlich hellbraun oder dunkelgrau sowie zweifarbig und zweischichtig dunkelgrau mit hellbraun oder rot. Wie bei freigeformten Becken aus Henchir Bourgou zeichnet sich der Ton durch keine oder wenige Mikrofossilien sowie eine Magerung mit Schamotte aus.

41 Korbgeformte Becken treten in Henchir Bourgou ab der ältesten Siedlungsphase 1 (750–675 v. Chr.) auf (Abb. 41). Ein Becken ist bereits im ältesten Laufhorizont (US 3078) unter den wenigen winzigen Scherben bezeugt. Der Anteil der Korbgeformten Ware im Verhältnis zu Scherben der Freigeformten Ware beträgt in den Phasen 1 (750–675 v. Chr.) bis 4 (400/300–125/100 v. Chr.) zwischen 8 und 12 %. In Phase 5 (50/25 v. Chr.) ist keine Korbgeformte Ware mehr belegt. Der relativ große Anteil in Phase 4 ist auf die Planierung US 3027 zurückzuführen, die auch älteres Material enthalten kann.

Phase	Scherben insgesamt	Scherben insgesamt	Randscherben	Randscherben	Randscherben von Becken	Randscherben von Becken	
1	MOD	1604	92,2 %	237	95,6 %	16	59,3 %
	BASK	135	7,8 %	11	4,4 %	11	40,7 %
2	MOD	685	88,5 %	96	91,4 %	8	47,1 %
	BASK	89	11,5 %	9	8,6 %	9	52,9 %
3	MOD	1478	88,3 %	288	90,3 %	7	18,4 %
	BASK	195	11,7 %	31	9,7 %	31	81,6 %
4	MOD	106	91,4 %	28	87,5 %	2	33,3 %
	BASK	10	8,6 %	4	12,5 %	4	66,7 %
5	MOD	86	100 %	14	100 %	4	100 %
	BASK	–	–	–	–	–	–

41

42 Wenn man allein die Rand- und Profilscherben als Mindestindividuenzahl von handgemachten Becken betrachtet, so gewinnt man den Eindruck, dass in Phase 1 zunächst deutlich weniger korbgeformte als freigeformte Becken verwendet wurden. In Phase 2 bis 4 dagegen übersteigt dann der Anteil der korbgeformten den der freigeformten Becken, wobei in Phase 3 die meisten korbgeformten Becken vorkommen. Ab Phase 5 waren nur mehr freigeformte Becken weiterhin in Gebrauch (Abb. 41).

Abb. 41: Henchir Bourgou.
Verteilung der Frei- (MOD) und der Korbgeformten Ware (BASK) über die Siedlungsphasen 1 bis 5 von Henchir Bourgou

43 Der Verwendungszweck der beiden zeitgleichen Beckenformen der Korbgeformten Ware unterschiedlicher Größe kann noch nicht konkret benannt werden. Eine oftmals rüffige Außenseite der Becken legt nahe, dass sie als Pfannen zum Garen wohl von Lebensmitteln verwendet wurden wie die zeitgleichen und in ihren Ausmaßen vergleichbaren Pfannen der Freigeformten Ware aus Henchir Bourgou (Abb. 42). Die korbgeformten Becken könnten zum Rösten von Getreide gedient haben, wie rezente Beispiele von Becken aus Tunesien nahelegen. Auch das Backen von Brot erscheint möglich¹⁰¹.

100 Becken mit schrägem Rand (Variante 1): Durchmesser 32 cm; 36 cm; 40 cm; 44 cm. Kalottenförmige Becken (Variante 2): 24 cm; 29 cm; 32 cm.

101 Ben Tahar 2016, 13 f. – In gleich großen Becken mit rauer (gesandeter) Bodenunterseite wird im ländlichen Bereich Nordtunesiens spezielles Brot auch heute noch neben der Tabouna, die im Brotofen hergestellt wurde, gebacken. Brotbecken vom Markt in Siliana weisen einen Mündungsdurchmesser von 35 cm auf und eine Gefäßhöhe von 8,5 cm.

Aufgrund der Ausmaße der Becken und des regelmäßigen Vorkommens in den Schichten 1 bis 4 sind größere Mengen an Lebensmitteln verarbeitet worden.

44 Die Funde aus Henchir Bourgou bilden bislang zusammen mit den neuen Funden von 2018 aus den vorrömischen Schichten der nahe gelegenen Siedlungsstelle Mezraya¹⁰² den größten bekannten Fundkomplex an Korbgeformter Ware. Sami Ben Tahar erwähnt das Vorkommen der Korbgeformten Ware in der Siedlung Henchir Tawirt im Südosten der Insel Djerba, wo sie residual in Kontexten des 4. und 3. Jhs. v. Chr. vorkommt; sehr vereinzelte Funde in Ghizène an der Nordküste, aus Kontexten des 5. und 4. Jhs. v. Chr.; und vom Festland aus Gightis (Medenine), gegenüber von Djerba am Golf von Boughrara gelegen, aus einem Kontext des 5./4. Jhs. v. Chr. Lesefunde konnte er südwestlich weiter im Landesinneren an vorrömischen Grabhügeln im Umland von Tataouine dokumentieren¹⁰³. Bei den neuen Grabungen von 2017 und 2018 in der Küstensiedlung Meninx (Djerba) ist bislang aus den Schichten des 5. bis 2. Jhs. v. Chr. keine derartige Ware erkannt worden¹⁰⁴.

45 Vergleichsstücke zu den Becken mit deutlich abgesetztem Rand (BASK 1), wie dem mit schmalem Rand (BASK 1.1; HB3037-48, Abb. 23 und Abb. 39) aus Phase 3 (550–480/450)¹⁰⁵ und solchen mit breiterem Rand aus Phase 2 (675–550) und 3 (BASK 1.1, 1.2; Abb. 39) finden sich in Henchir Tawirt¹⁰⁶. Diese sind mit 49 cm und 77 cm Durchmessern aber fast doppelt so groß wie die Exemplare aus Henchir Bourgou. Becken mit gleich starkem Rand und Wandung (BASK 2, Abb. 40) scheinen in Henchir Tawirt nicht belegt zu sein.

46 Die Herstellung von Gefäßen mit Hilfe eines Korbmodels in Henchir Bourgou könnte auf die Übernahme einer anderen Töpfertradition hindeuten oder aber eine regionale Erfindung sein. Aus Tunesien, wie aus Althiburos und Karthago, oder aus der weiteren nordafrikanischen Mittelmeerregion sind bislang keine vorrömischen Funde derartiger Keramik bekannt. Auch aus dem saharischen Fezzan in Libyen, wo mehrere vorgeschichtliche Siedlungsstellen untersucht worden sind, gibt es bislang keine Korbgeformte Ware¹⁰⁷.

Freigeformte Ware

47 Gefäße der Freigeformten Ware (MOD) besitzen eine Oberfläche, die rau verstrichen, meist aber glatt verstrichen oder geglättet, selten auch poliert ist. Die Übergänge zwischen den verschiedenen Oberflächenbehandlungen sind fließend. Die Oberfläche kann an ein und demselben Gefäß auf der Innen- oder Außenseite, am Rand oder am Gefäßkörper sowie am Boden unterschiedlich verdichtet sein. Manchmal sind Bündel parallel verlaufender feiner Kratzspuren, die vom Ebnen der Oberfläche zeugen, zu beobachten.

48 Bei Gefäßen mit glatt verstrichener, geglätteter und polierter Oberfläche ist ein dünner, feiner Tonschlicker aufgetragen, der die Einschlüsse im Ton und die Magerungsbestandteile verdeckt und eine gleichmäßige, ebene Oberfläche bewirkt. Oftmals zeichnen sich die Gefäße durch eine hellfarbene Oberfläche aus. Diese Gefäße fallen in die Gruppe MOD B (ohne Überzug). Wenn der weiße Tonschlicker dick aufgetragen ist, wird er als Überzug, der Nuancen von gelblich, rötlich und bräunlich aufweist, bezeichnet. Charakteristisch ist für Schalen aber ein roter Überzug, der gut haftet, manchmal

102 Ben Tahar et al. 2021.

103 Ben Tahar 2016, 13–15.

104 Ben Tahar et al. im Druck (Meninx).

105 Ben Tahar 2016, 33 Abb. 26, 3–5; 34 Abb. 28, 1 (Dm 49 cm).

106 Ben Tahar 2016, 33 Abb. 27, 1 (Dm 77 cm); 36 Abb. 30, 4.

107 Die freundlichen Hinweise und das Foto einer Scherbe möglicherweise der Korbgeformten Ware aus der garamantischen Phase aus Aghram Nadharif (Ghat) verdanken wir Maria Carmela Gatto (University of Leicester).



42

aber nur in Resten erhalten ist, da verrieben (Abb. 57 und Abb. 58). Bei qualitätvollen Gefäßen wird gelegentlich ein Kontrast von Rot-Weiß durch roten und weißen Überzug erzielt (HB3050-24, Abb. 19 und Abb. 57; HB3037-58, Abb. 24 und Abb. 57). Diese Gefäße fallen alle unter MOD A (mit Überzug). Gefäße mit einem roten Überzug zu versehen, besitzt eine lange Tradition im östlichen Maghreb, wie Keramik aus der ältesten Phase von Althiburos im 10. Jh. v. Chr. (NA1) belegt¹⁰⁸. Nur sehr selten sind Gefäße mit roten Linien bemalt (HB3054-1, Abb. 16 und Abb. 58; HB3042-24, Abb. 22 und Abb. 58; HB3027-23, Abb. 28 und Abb. 58). Fehlt ein Tonschlicker, wie für die Außenseite von Pfannen charakteristisch, sind Magerungspartikel auf der Oberfläche gut zu erkennen. Becken oder Pfannen können am flachen Boden außen auch einen Flechtwerkabdruck von Matten aufweisen, die als Arbeitsunterlage beim Töpfern gedient haben. (Abb. 42 und Abb. 43).

a) Pfannen (TAJ 1), Abb. 42

49 Pfannen, in Tunesien als *tajines* bezeichnet, die zur Freiformten Ware gehören, besitzen einen schrägen kurzen Rand und eine verstärkte Wandung am Übergang zum flachen Boden, die außen meist einen Wulst aufweist (TAJ 1, HB3051-3, Abb. 18; HB3047-9, Abb. 21; HB3050-32, Abb. 19; HB3027-28, Abb. 28; HB4028-7, Abb. 29; alle: Abb. 42).

Abb. 42: Henchir Bourgou.
Freiformte Keramik. Pfannen
(TAJ 1, TAJ 2)

108 Sanmartí et al. 2016a, 87.

50 Die flachen Böden der Pfannen weisen entweder einen Mattenabdruck oder eine raue Unterseite auf. Der Mattenabdruck ist meist wenig deutlich und stammt von der konzentrisch oder rechteckig geflochtenen Arbeitsunterlage des Töpfers. Eine raue Unterseite geht auf ausgefallene oder ausgebrannte Partikel wie z. B. Pflanzenreste zurück, die auf der Arbeitsunterlage oder dem Trockenplatz lagen (HB3050-32, Abb. 19 und Abb. 42). Eine aufgerauten Oberfläche ist ein beabsichtigtes Ergebnis der Herstellungsweise, wie vergleichbare Becken verschiedener Provenienz und Datierung zeigen¹⁰⁹. Eine große Oberfläche begünstigt auch die Erhitzung und Wärmespeicherung. Oftmals können Pfannen über die signifikanten Bodenscherben identifiziert werden.

51 Nur von wenigen Exemplaren ist das ganze Profil erhalten (HB3051-3, Abb. 18 und Abb. 42 sowie HB3027-28, Abb. 28 und Abb. 42) mit einem Durchmesser von 20,5 cm bzw. 33,5 cm¹¹⁰. Die Oberfläche der Pfannen ist innen geglättet oder glatt verstrichen, am Rand außen oftmals weniger sorgfältig und ohne abdeckenden Tonschlicker, so dass Magerungspartikel hervortreten. Die Oberflächenfarbe außen ist meist heller als innen. Außen herrschen Weiß, Grau bis Hellbraun vor, innen Hellbraun, Braun bis rötlich Braun. Im Bruch ist der Scherben einheitlich hellbraun oder dunkelgrau sowie zweifarbig und zweischichtig dunkelgrau mit Rot. Der Ton zeichnet sich durch keine oder wenige Mikrofossilien und wenig Quarz aus, charakteristisch ist eine starke Magerung mit Schamotte, gelegentlich sind Vakua von ausgebrannten organischen Resten vorhanden. Der Scherben ist weich, d. h. er ist nicht stark gebrannt.

52 Pfannen sind in den Phasen 1 bis 6 belegt. Auf einen Gebrauch zum Garen, Dünsten oder Rösten weisen gelegentlich beobachtete Fußspuren. Die Pfannen wurden wohl in die heiße Glut oder Asche gesetzt, denn sie zeigen weniger häufig Fußspuren als die korbgeformten Becken, die wohl stärker direkt Feuer oder Flammen ausgesetzt waren.

53 Pfannen sind ein wichtiges Haushaltsgerät in allen vorrömischen Siedlungen Djerbas¹¹¹ sowie auch im übrigen Tunesien. Eine Vielzahl gut erhaltener Exemplare, die denen von Henchir Bourgou TAJ 1 entsprechen, sind in Althiburos aus allen Siedlungsschichten vom 10. Jh. bis in die Mitte des 2. Jhs. v. Chr. (NA 1 und 3, NM, NR 1) überliefert¹¹².

b) Kleiner Backteller mit am Boden ansetzender Handhabe (TAJ 2), Abb. 42

54 Mit nur einem Exemplar ist ein Bruchstück eines flachen, mit 8 cm Durchmesser kleinen Keramikobjektes (HB3030-4, Abb. 26 und Abb. 42) in Phase 3 vertreten. Es zeichnet sich durch einen niedrigen, schräg nach außen aufgebogenen Rand und eine kleine, seitlich am Boden ansetzende Handhabe aus. Die Oberfläche ist beidseits nass verstrichen, der Boden auf der Unterseite rau wie bei Pfannen. Außen ist die Oberfläche dunkelgrau und innen fleckig hellbraun und dunkelgrau.

55 Ähnliche kleine Objekte, aber ohne Handhabe, sind aus Althiburos in der »mittelnumidischen Phase« (NM; Ende 7. bis 5. Jh. v. Chr.) und in der »jungnumidischen Phase« (NR 1; 1. Jh. v. Chr.) bekannt. Sie werden als Deckel oder als Verschlusskappen angesprochen und stammen mit gleich drei Exemplaren aus einer stratigraphischen Einheit¹¹³. Die Handhabe bei dem Exemplar aus Henchir Bourgou spricht gegen eine

109 z. B. aus Althiburos (Dahmani, Le Kef): Sanmartí et al. 2016a, 92; Aghram Nadharif (Ghat, Libyen): Gatto 2005, 218 f.

110 Aus Phase 6 ist ebenfalls ein ganzes Profil mit einem Durchmesser von 27 cm erhalten (HB3020-9).

111 Henchir Tawirt: Ben Tahar 2016, 31 Abb. 25, 14; 33 Abb. 26, 1, 2; Abb. 27, 2.

112 Sanmartí et al. 2016a, 90–92, 114–116. – Pfannen aus Karthago des 8. und der 1. Hälfte des 7. Jhs. V Chr., die einen aufgerauten Boden oder einen konzentrischen Flechtmattenabdruck besitzen, haben einen steilen, höheren Rand und sind tiefer. Mansel 1999, 231 Abb. 5, 47. 48.

113 Der genaue Durchmesser ist nicht anzugeben. Sanmartí et al. 2016a, 98, 129 Abb. 3, 43, 2315–146.132.132a.

Funktion als Deckel. Form und Machart erinnern an Backteller. Diese sind aber üblicherweise größer¹¹⁴. Das kleine Exemplar aus Henchir Bourgou könnte vielleicht für spezielle kleine Brote oder Kuchen gedacht gewesen sein.

c) Teller, flache Schalen, flache Schüsseln und Becken (PLA 1, PLA 2), Abb. 43. 44

56 Als flache Schüsseln werden weitmündige offene Gefäße mit großem Durchmesser und manchmal dicker Wandung angesprochen, entsprechende Schalen haben einen geringeren Durchmesser als 20 cm.

57 In Phase 1 gehört zu den flachen kalottenförmigen Schüsseln (PLA 1) eine dickwandige Schüssel mit einem Durchmesser von 26 cm und glatt verstrichener hellbrauner Oberfläche ([HB3053-7](#), Abb. 17 und Abb. 43), die eine gute Entsprechung in Henchir Tawirt findet¹¹⁵. Bei einem Exemplar einer flachen kalottenförmigen Schüssel aus Phase 2 ([HB3047-10](#), Abb. 21 und Abb. 43) ist die Lippe nach innen abgestrichen. In Phase 3 weisen flache kalottenförmige Schalen und Schüsseln außen Fußspuren auf ([HB3040-4a](#), Abb. 23 und Abb. 44; [HB3032-16](#), Abb. 27 und Abb. 44; [HB3037-81](#), Abb. 24 und Abb. 44).

58 Eine Schüssel aus Phase 1 zeichnet sich durch einen nach außen gebogenen, leicht geschwungenen Rand aus sowie eine Oberfläche, bei der deutlich Bündel von kreuz und quer verlaufenden Kratzspuren vom Glätten zu erkennen sind ([HB3054-3](#), Abb. 16 und Abb. 43). Auch aus Phase 1 stammt ein Boden mit einem Durchmesser von 14 cm ([HB3066-1](#), Abb. 15 und Abb. 43), der einen undeutlichen konzentrischen Matten- oder Korbabdruck aufweist. Formale Ähnlichkeiten aufgrund des schrägen Randes bestehen zu Gefäßen der Korbgeformten Ware BASK 2 ([HB3037-49](#), Abb. 23 und Abb. 40; [HB3050-30](#), Abb. 19 und Abb. 40). Die beiden Randscherben aus Phase 1 ([HB3052-13](#), [HB3052-2](#), beide Abb. 17 und Abb. 43) könnten zu Becken mit schrägem Rand gehören.

59 Aus Phase 2 stammen Randscherben von großen offenen Gefäßen, vielleicht Schüsseln mit schrägem Rand, der nach innen verdickt sein kann ([HB3050-18](#), [HB3050-12](#), beide Abb. 19 und Abb. 43). Außen sind die Gefäße nass verstrichen, innen geglättet.

60 Ein Einzelstück aus Phase 2 ist ein sehr flacher und mit 38 cm Durchmesser großer Teller (PLA 2), der nicht nur durch seine Form, sondern auch durch seine rohe Ausführung auffällt: einer innen mit den Fingern nass verstrichenen und außen unebenen, streifig gewellten, hellbraunen Oberfläche ([HB3050-11](#), Abb. 19 und Abb. 43). Der Teller diente wohl zu speziellen Zwecken.

61 Ebenfalls nur einmal vertreten ist ein Gefäß mit dickwandigem, steilen Rand und einem Durchmesser von 27 cm, ein Becken oder ein tiefer Teller, der innen einen roten Überzug aufweist und aus Phase 4 stammt ([HB3027-7](#), Abb. 28 und Abb. 44). Zeitgleiche und ähnliche Gefäße, die aber nicht nur innen, sondern auch außen einen roten Überzug besitzen, wurden in Althiburos in NR 1 (4. Jh. v. Chr. – 146 v. Chr.) und NR 2 (146–27 v. Chr.) verwendet¹¹⁶.

114 Dokkas aus dem Fezzan (Libyen) zeichnen sich durch einen ähnlichen sehr niedrigen Rand aus, sind aber mit 28 bis 48 cm Durchmesser deutlich größer und erst ab dem 1. Jh. v.1. Jh. n. Chr. belegt. Dore et al. 2007, 417–419; 418 Abb. 41, 47 (Typen 341–343). – Eine Handhabe am Boden ist auch bei einer Pfanne mit Flechtmattenabdruck aus Karthago belegt. Mansel 2007, 434, 435 Abb. 228, 2705 (Schicht IVa; 675–645 v. Chr.). – Aus Althiburos stammt ein größeres Gefäß mit am Boden ansetzender Handhabe (NM; Ende 7.–5. Jh. v. Chr.). Es scheint sich hier aber nicht um ein Becken oder eine Pfanne zu handeln. Sanmartí et al. 2016a, 98. 129 Abb. 3, 43, 2410.

115 Ben Tahar 2016, 38 Abb. 35, 4.

116 Sanmartí et al. 2016a, 93. 119 Abb. 3, 20. Es gibt Hinweise, dass die Form bereits älter sein könnte, wie vereinzelte Fragmente aus NM (Ende 7. Jh. – 5. Jh. v. Chr.) und NA 3 (8. Jh. v. Chr.) andeuten.

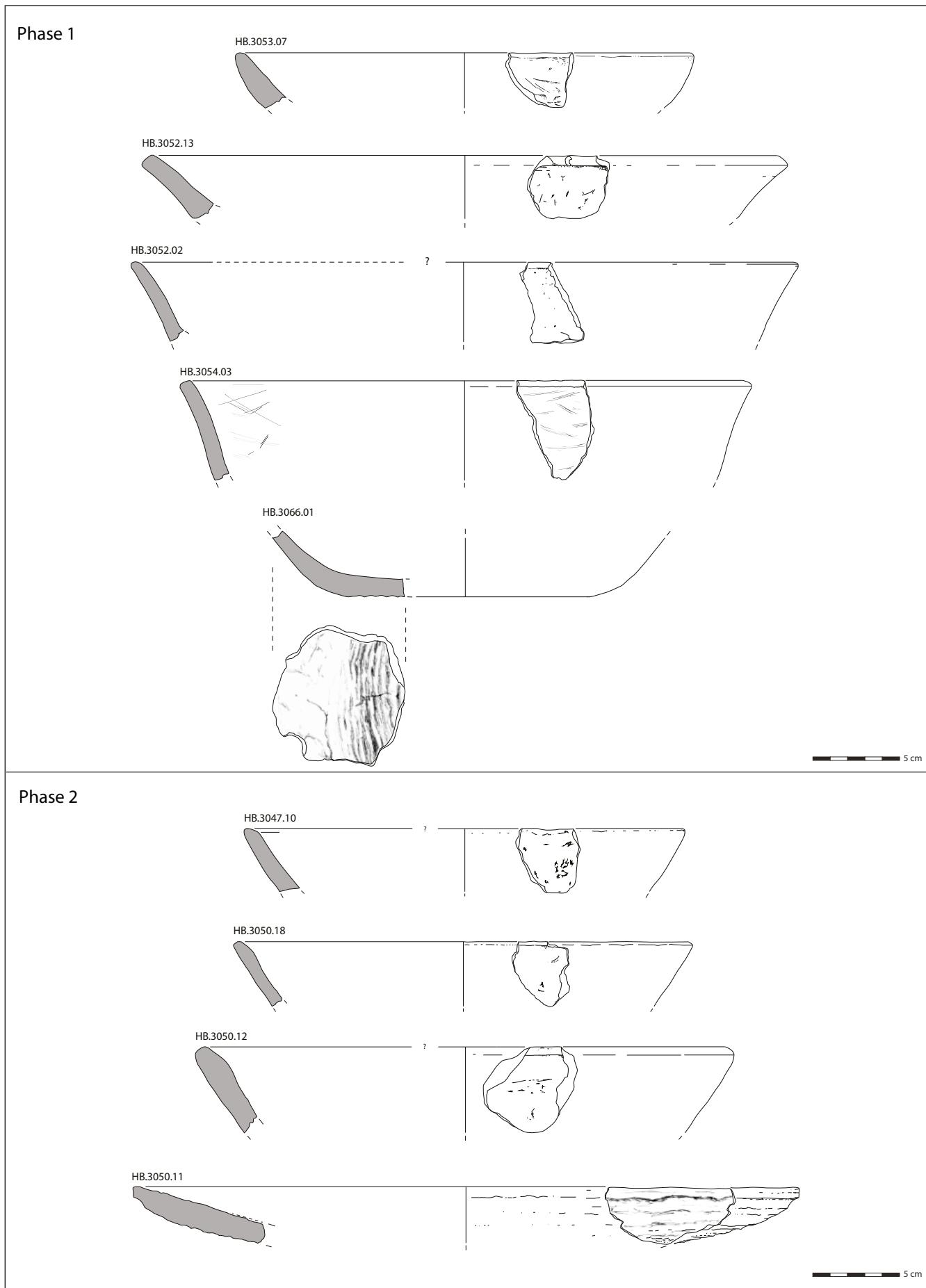
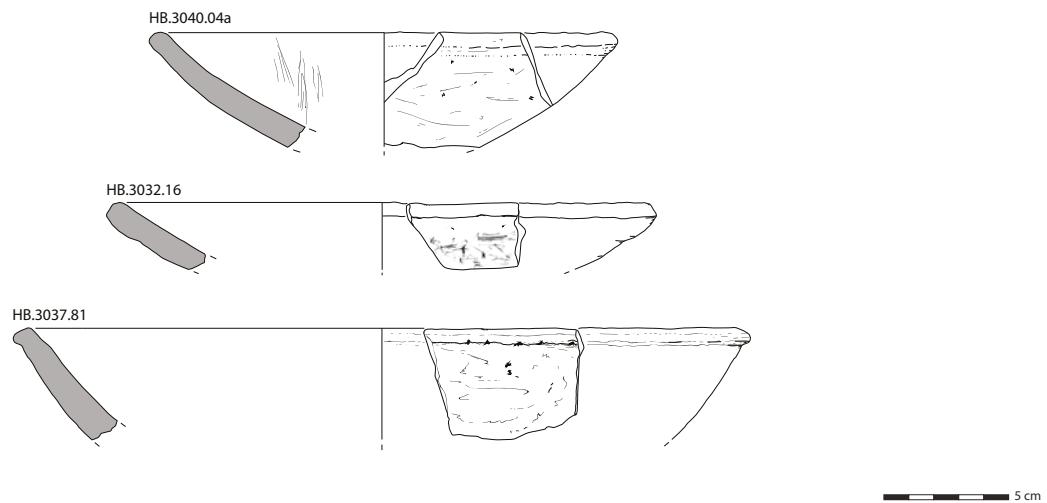
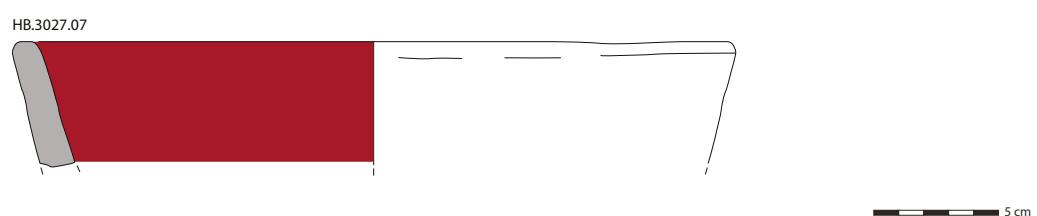


Abb. 43: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik. Becken, flache Schüsseln (PLA 1), Teller (PLA 2)

Phase 3



Phase 4



44

d) Töpfe mit nach innen gebogenem Rand (MAR 1, MAR 1C), Abb. 44. 45

62 Töpfe mit nach innen gebogenem Rand sind die am häufigsten vorkommenden geschlossenen Gefäße der Handgemachten Ware. Ein ganzes Profil eines Topfes ist nicht erhalten. Doch könnten flache Böden F4 (Abb. 62) zu diesen Töpfen gehören. Ein Teil der Töpfe könnte auch einen leichten Rundboden besessen haben, da nur wenige Gefäßböden F4 im Verhältnis zu Randscherben vorhanden sind. Eine Abgrenzung zu kalottenförmigen Schalen (BOL 1, Abb. 49) ist bei kleinen Scherben oftmals nicht möglich, vor allem dann, wenn auch der Durchmesser nicht bestimmt werden kann. Die Töpfe liegen, klassifiziert nach der Weite ihrer Mündung, in drei Größen vor. Am häufigsten sind Töpfe mit einem kleinen Mündungsdurchmesser von 10 bis 14 cm, es folgen solche mit einem mittelgroßen zwischen 15 und 21 cm und wenige mit großem Mündungsdurchmesser von 23 bis 27 cm.

63 Die Oberfläche der Töpfe ist innen sorgfältiger verdichtet als außen. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Gefäßoberfläche verstrichen oder geglättet ist. Nur ein Gefäß dieser Form aus Phase 1 (HB3051-1, Abb. 18 und Abb. 45) fällt heraus, denn es besitzt innen und außen einen roten Überzug wie ansonsten in Henchir Bourgou nur Schalen¹¹⁷. Die Oberflächenfarbe umfasst helle und dunkle Braun-, Grau-, Weiß- und Rottöne. Kochtöpfe sind außen oftmals gänzlich dunkelgrau oder schwarz (MAR 1C). Bei nicht als Kochtopf klassifizierbaren Töpfen, wohl wenig benutzten Kochtöpfen oder kleinen Vorratsgefäßen, unterscheidet sich oftmals die Farbe der Oberfläche innen und außen, wobei Weißtöne vor allem außen vorkommen. Der Bruch kann einfarbig röthlich sein, meist besitzt er jedoch einen dunklen Kern. Der Ton zeichnet sich durch keine, meist

Abb. 44: Henchir Bourgou. Freiforme Keramik. Becken, flache Schalen und Schüsseln (PLA 1)

117 Die Scherbe ist stark versinteriert, auf der Versinterung haftet Holzkohle. Dass auch geschlossene Gefäße innen und außen einen roten Überzug besitzen können, zeigen z. B. Funde aus Althiburos: »vases ovales«, NA 3 (8. Jh. v. Chr.): Sanmartí et al. 2016a, 88. 106 Abb. 3, 2, 2323-5, 280126-3.

aber wenige Mikrofossilien aus, nur einmal durch auffallend viele (HB3076-18, Abb. 14 und Abb. 45). Opake runde Quarzkörner sind vertreten. Charakteristisch ist eine starke Magerung mit Schamotte. Dass nicht alle Töpfe aus lokalem Ton hergestellt wurden, mag ein Scherben mit dichtem Ton aus Phase 3 andeuten (HB3042-4, Abb. 22).

64 Unter den Scherben Handgemachter Ware sind Töpfe mit nach innen gebogenem Rand in den Phasen 1, 2, 3 und 5 regelmäßig mit einem Anteil von 9 bis 14 % vertreten. In Phase 4 fehlen sie¹¹⁸. Für die Phasen 1 bis 3 können Töpfe mit Fußspuren als Kochtöpfe (MAR 1C) angesprochen werden. In Phase 1 stellen sie unter den Töpfen mit nach innen gebogenem Rand einen Anteil von mindestens 53 %, in Phase 2 von 80 % und in Phase 3 von 63 %¹¹⁹. Zum Kochen wurden Töpfe der kleinen und mittleren Größe verwendet. Schwere Kochtöpfe mit einem auffallend dichten Scherben sind nur in den Phasen 2 und 3 belegt (HB3050-13, HB3050-17, beide Abb. 19 und Abb. 45; HB3032-17, Abb. 26 und Abb. 46). Die großen Töpfe, die fast ausschließlich in Phase 3 vorkommen, dienten wohl als weitmündige Vorratsbehälter (Abb. 46).

65 Töpfe mit nach innen gebogenem Rand gehören außer auf Djerba¹²⁰ auch zum Gefäßrepertoire in Nordtunesien¹²¹. In Henchir Tawirt (Djerba) handelt es sich im Unterschied zu Henchir Bourgou aber eher um weitmündige Gefäße, d. h. um Kochschüsseln.

e) Töpfe mit leicht geschwungenem Profil (MAR 2), Abb. 47

66 Kleine und größere Vorratsgefäße aus den Phasen 2 und 3 besitzen ein leicht geschwungenes Profil mit einem kurzen kegelstumpfförmigen oder vertikalen Rand und einer Mündung von 7, 10,5 und 22 cm Durchmesser. Ähnliche Töpfe, »vase à profil sinueux peu marqué«, kommen in Althiburos in der »mittelnumidischen Phase« vor (NM; Ende 7.–5. Jh. v. Chr.)¹²².

f) Verschiedene Töpfe (MAR/JAR), Abb. 48

67 Bei den wenigen Fragmenten, die in dieser Gruppe zusammengefasst werden, handelt es sich um Vorratsgefäße. Ein singulärer Behälter aus Phase 1 zeichnet sich durch einen kurzen vertikalen, nach innen abgestrichenen Rand von 9 cm Durchmesser sowie durch eine flache Schulter (HB3066-25, Abb. 15 und Abb. 48) aus. Das Gefäßoberteil erinnert aufgrund der schmalen Öffnung und der flachen Schulter an die Form punischer Transportamphoren, die in Karthago schon in der ältesten Siedlungsphase um die Mitte des 8. Jhs. v. Chr. produziert worden sind¹²³. Bei einem dickwandigen Gefäß mit kurzem schrägen Rand aus Phase 1 sind Orientierung und Maße nicht eindeutig bestimmbar (MAR 3?; HB3052-9, Abb. 17 und Abb. 48). Ebenfalls einen kurzen schrägen Rand weisen ein weitmündiges Gefäß mit 38 cm Durchmesser aus Phase 2 auf (MAR 3; HB3049-17, Abb. 20 und Abb. 48) sowie ein großer Topf aus Phase 3 (MAR 3; HB3037-52, Abb. 24 und Abb. 48). Ein sehr großes Gefäß aus Phase 2 mit nach außen gebogenem, profiliertem Rand von ca. 40 cm Durchmesser (HB3047-14, Abb. 21 und Abb. 48) zeigt gewisse Ähnlichkeiten zu etwa halb so kleinen, am Rand kannelierten Gefäßen aus Althiburos, die in die »frühnumidische Phase 1 und 2«, d. h. ins 10. und 9. Jh. v. Chr.

118 Anteil der Töpfe mit nach innen gebogenem Rand: 12,2 % (Phase 1); 13,9 % (Phase 2); 9,4 % (Phase 3); 13,3 % (Phase 5).

119 Wahrscheinlich sind aber nicht alle Kochtöpfe bis zum Rand rußgeschwärzt und somit als solche zu erkennen.

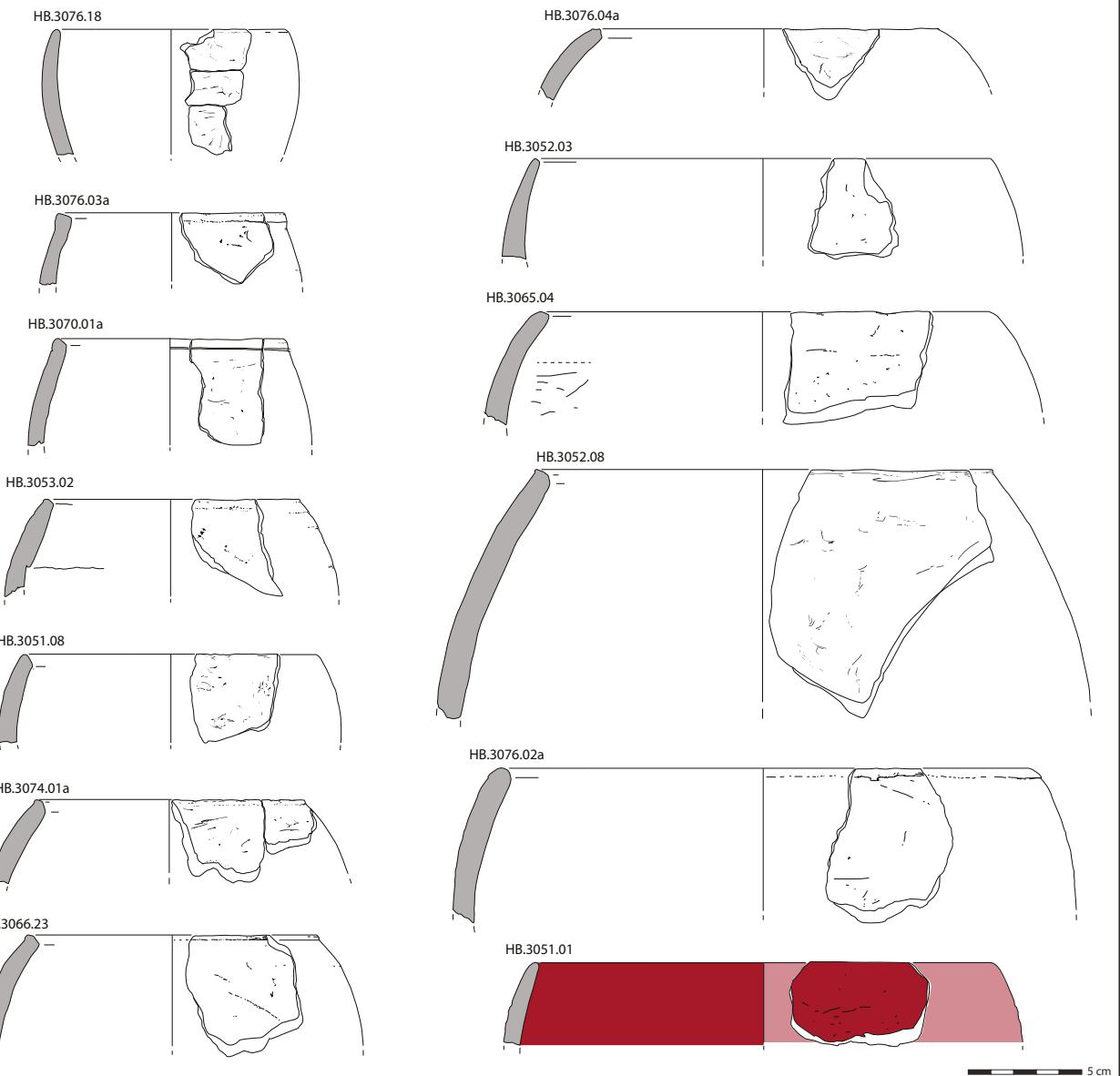
120 Ben Tahar 2016, 31 Abb. 25, 5. 7.11.12; 32 Abb. 26, 6.

121 Sanmartí et al. 2016a, 88. 105–108.

122 Sanmartí et al. 2016a, 110 Abb. 3, 6, 260163/270052-10 (hier mit weißem Überzug).

123 Docter 2007a, 617 Abb. 334; Maraoui Telmini – Schön 2020, 79. 80 Abb. 6, 16.

Phase 1



Phase 2

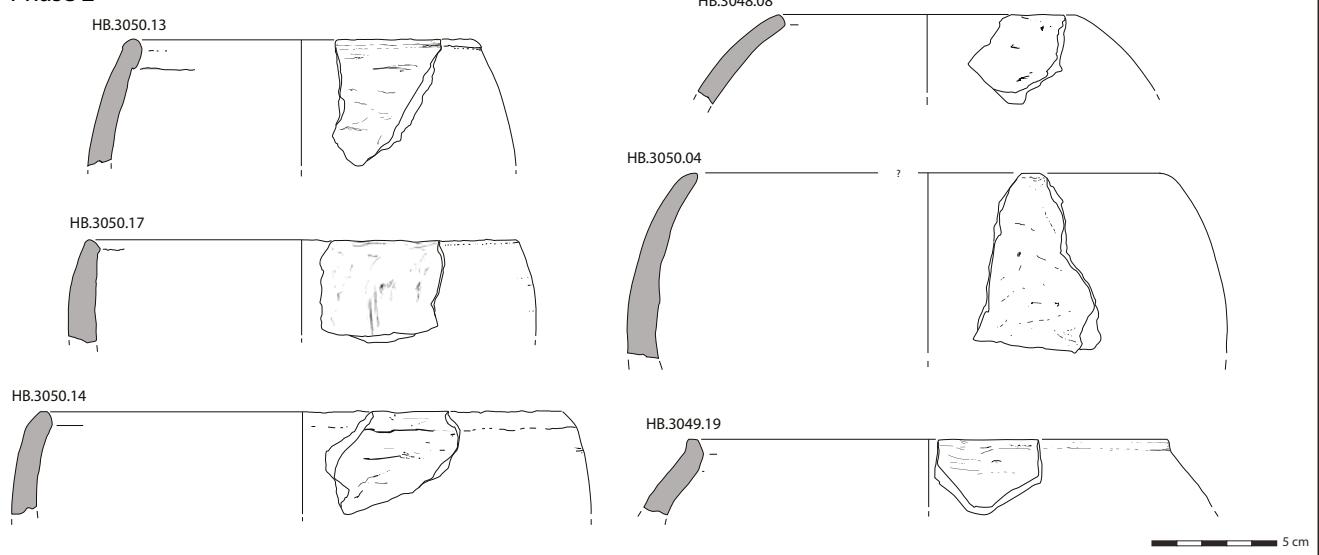


Abb. 45: Henchir Bourgou. Freiforme Keramik. Töpfe mit nach innen gebogenem Rand (MAR 1)

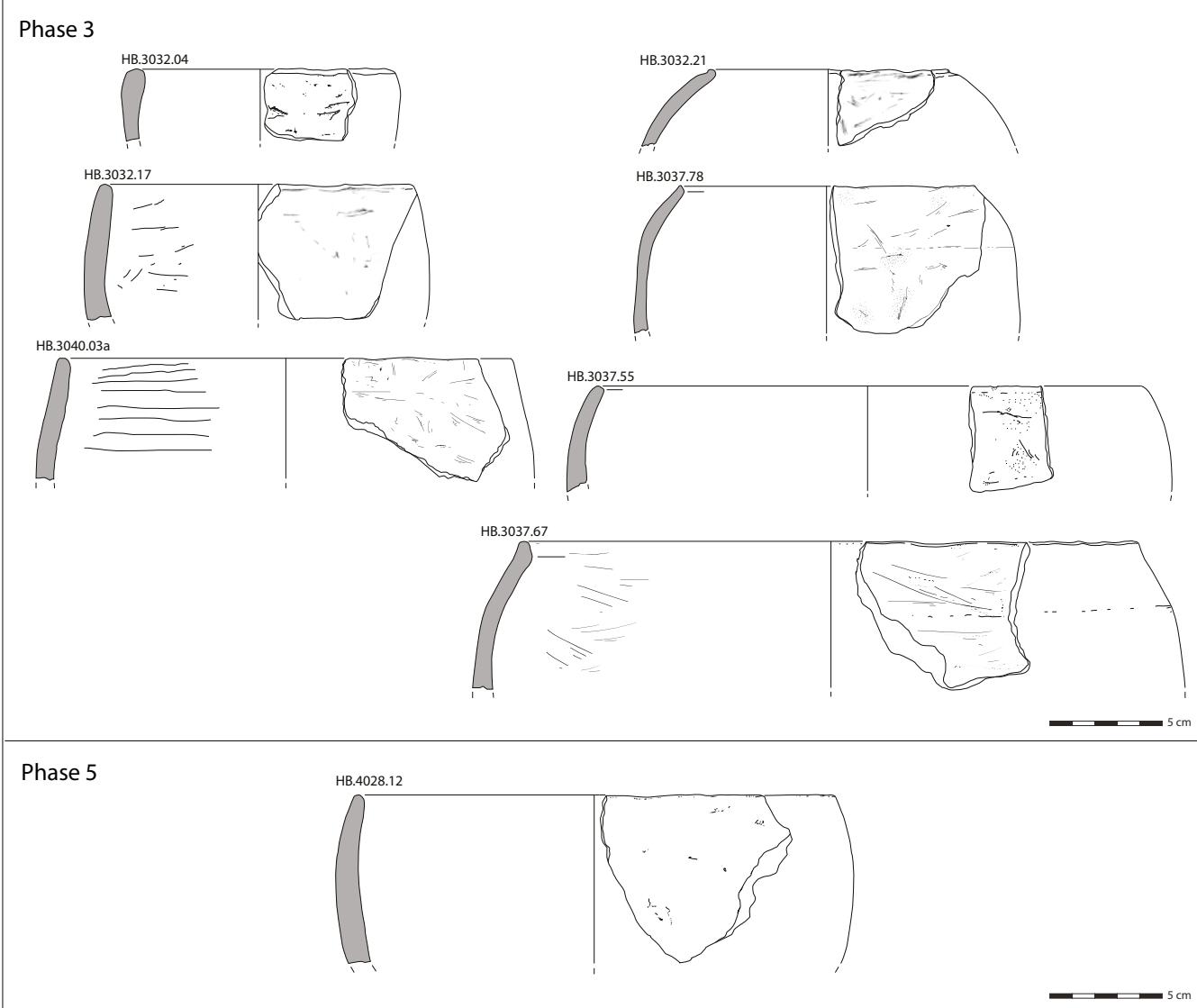


Abb. 46: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik. Töpfe mit nach innen gebogenem Rand (MAR 1)

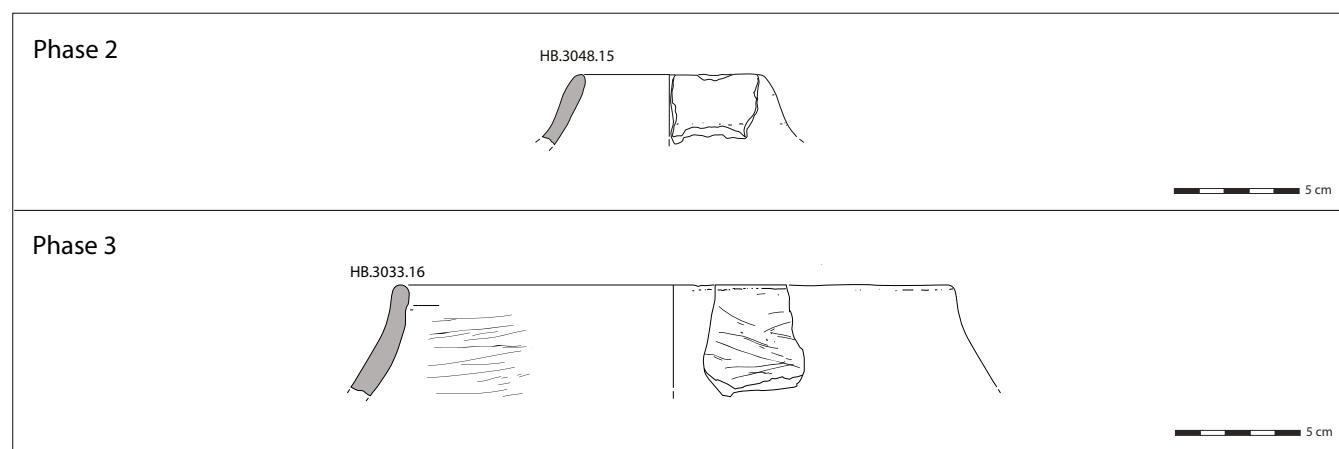
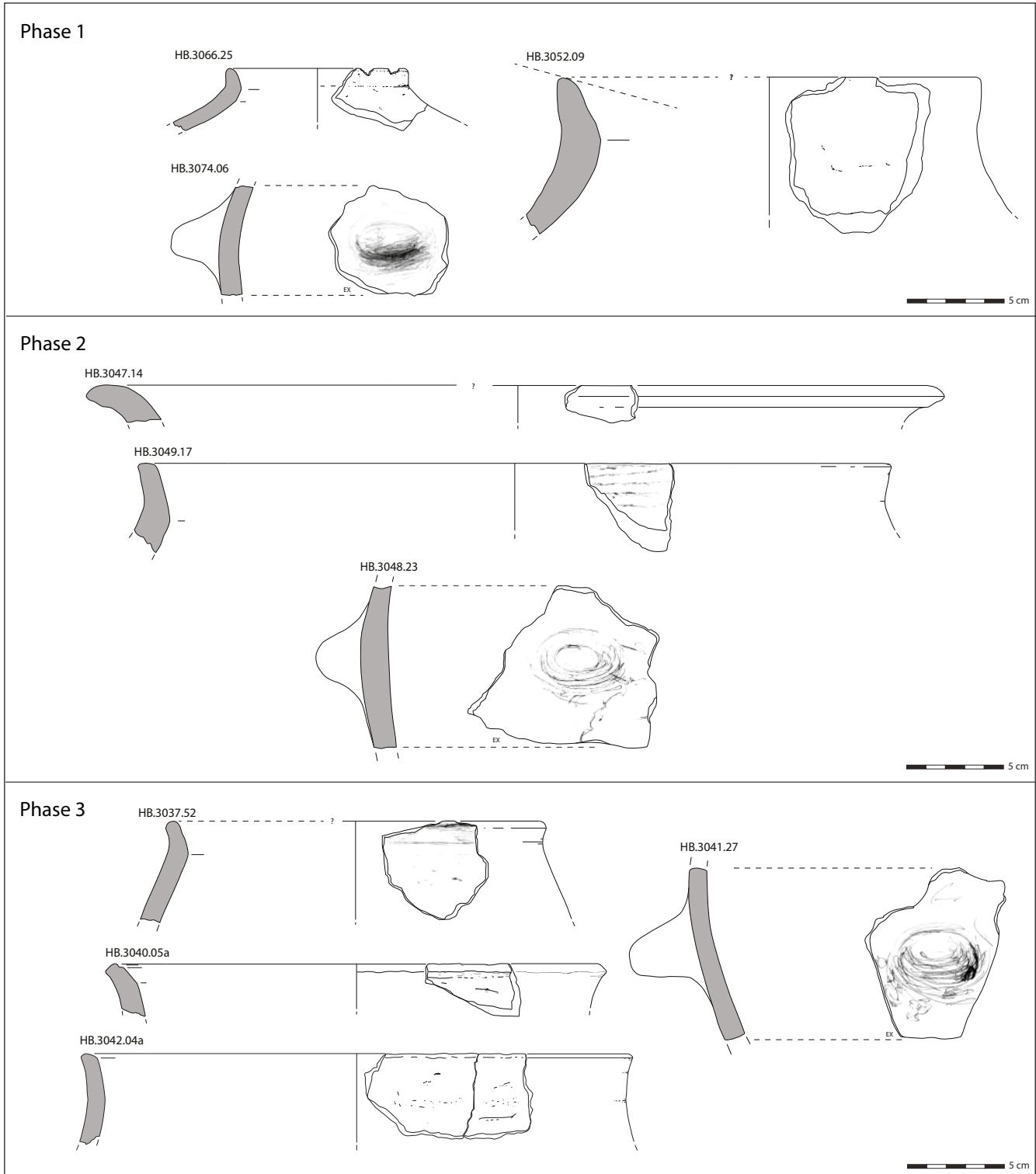


Abb. 47: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik. Töpfe mit leicht geschwungenem Profil (MAR 2)



datiert werden¹²⁴. Zwei große Gefäße aus Phase 3 besitzen einen vertikalen und konkav gebogenen Rand (HB3040-5a, Abb. 23 und Abb. 48; HB3042-4a, Abb. 22 und Abb. 48). Aus den Phasen 1 bis 4 sind Wandungsscherben mit Griffknubben (JAR TEN) bekannt. Manche besitzen eine stärkere Gefäßwandung als bei den geläufigen Töpfen (MAR 1) üblich und gehören wohl zu größeren Vorratsgefäßen (HB3074-6, Abb. 14 und Abb. 48; HB3048-23, Abb. 20 und Abb. 48; HB3041-27, Abb. 22 und Abb. 48).

Abb. 48: Henchir Bourgou.
Freiformte Keramik.
Verschiedene Vorratsbehälter
(MAR 3, JAR)

g) Kalottenförmige Schalen (BOL 1), Abb. 49

68 Kalottenförmige Schalen sind die am häufigsten belegte Schalenform in Henchir Bourgou¹²⁵. Sie sind aufgrund ihres Durchmessers in drei Größen unterteilbar: 8,5 bis 14 cm, 16 bis 22 cm und 23 bis 30 cm. Während kleine und mittelgroße Schalen in den Phasen 1 und 2 häufig anzutreffen sind, werden in Phase 3 neben mittleren vor allem große Schalen verwendet¹²⁶. Ähnliches ist bei den Töpfen mit nach innen gebogenem Rand (MAR 1) zu beobachten, von denen große Exemplare auch vorwiegend in Phase 3 in Gebrauch waren.

69 In der kleinen und mittleren Größe kommen die kalottenförmigen Schalen sowohl mit glatt verstrichener als auch geglätteter Oberfläche. Große Schalen oder Schüsseln sind dagegen fast ausschließlich geglättet. Nur eine Schale aus Phase 3 besitzt einen roten Überzug (HB3042-23, Abb. 22 und Abb. 57). Die Tonqualität der kalottenförmigen Schalen ist vergleichbar mit der Tonqualität der Töpfe mit nach innen gebogenem Rand (MAR 1). Auch wird zirka ein Drittel der Schalen aufgrund der Rutschspuren zum Kochen verwendet worden sein (BOL 1C)¹²⁷, d. h. deutlich weniger als bei den Töpfen mit nach innen gebogenem Rand, wo der Anteil bei ca. 50 bis 80 % liegt (MAR 1C). Schalen dieser einfachen Form sind wie die Töpfe mit nach innen gebogenem Rand weit verbreitet¹²⁸. In Althiburos sind diese Schalen, die hier nur im kleinen und mittleren Format vorkommen und auch mit ganzen Profilen erhalten sind, auf die frühen Phasen, »frühnumidisch 1 und 2« (10. und 9. Jh. v. Chr.), beschränkt¹²⁹. Eine Einzelerscheinung aufgrund des geringen Formats und der hohen Qualität ist eine kleine, sehr flache Schale mit einem Durchmesser von 11 cm mit innen polierter und außen geglätteter Oberfläche aus Phase 1 (HB3052-20, Abb. 17).

h) Tiefe kalottenförmige Schalen mit profiliertem Rand (BOL 2.1), Abb. 50

70 Eine kleine Gruppe tiefer kalottenförmiger Schalen aus Phase 1 und 2 zeichnet sich durch einen Rand aus, der leicht profiliert, d. h. leicht nach außen abgesetzt ist (HB 3070-5a, HB3070-4, Abb. 15 und Abb. 50; HB3050-15, Abb. 19 und Abb. 50).

i) Tiefe kalottenförmige Schalen mit kurzem, vertikalem Rand (BOL 2.2), Abb. 50

71 In Phase 3 besitzen tiefe kalottenförmige Schalen einen stärker abgesetzten und kurzen vertikalen Rand (HB3032-18, Abb. 27 und Abb. 50; HB3037-60, Abb. 24 und Abb. 50).

j) Schalen und Schüsseln mit vertikalem Rand (BOL 3), Abb. 51

72 Schalen mit vertikalem Rand und kalottenförmigem Becken besitzen einen Durchmesser von 14 cm, 16 cm und 22 cm. Neben Schalen mit einer geglätteten Oberfläche kommt in Phase 3 auch eine der seltenen qualitätvollen Schalen mit polierter Oberfläche (HB3042-2a, Abb. 22 und Abb. 51) vor. Die Oberflächenfarbe der Schalen ist hellbraun oder weiß. Der Ton enthält wenige Mikrofossilien und ist mit Schamotte gemagert.

k) Schalen mit S-förmigem Profil (BOL 4), Abb. 52

73 Schalen mit S-förmigem Profil bilden eine heterogene Gruppe. Sie gehören aufgrund ihrer meist qualitätvollen Ausführung zum Speisegeschirr. Bis auf ein Schälchen mit rotem Überzug von 12 cm Durchmesser (HB3065-7, Abb. 16 und Abb. 52) aus

125 Eine Unterscheidung bei kleinen Randscherben zwischen einem Topf mit nach innen gebogenem Rand (MAR 1) und einer kalottenförmigen Schale (BOL 1) ist oftmals schwierig. Auch ist etwa nur für zwei Drittel der Schalen ein Randdurchmesser ermittelbar.

126 In Phase 4 sind keine Schalen BOL 1 belegt. Für Schalen aus Phase 5 sind keine Durchmesser bekannt.

127 Von 31 Schalen können 10 als Kochgefäß bestimmt werden.

128 Ben Tahar 2016, 32 Abb. 26,7.

129 Sanmartí et al. 2016a, 96. 126 Abb. 3, 32.

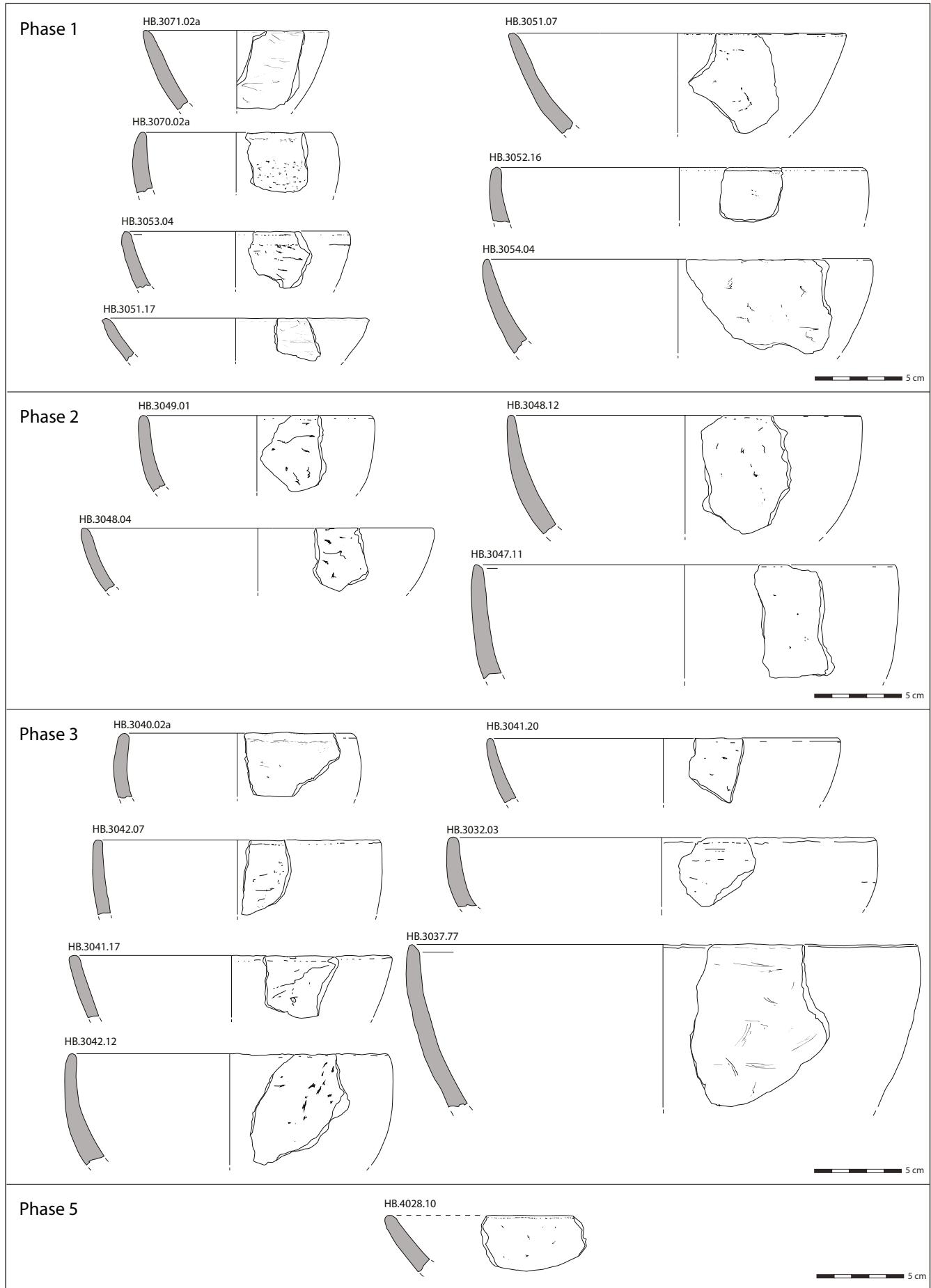
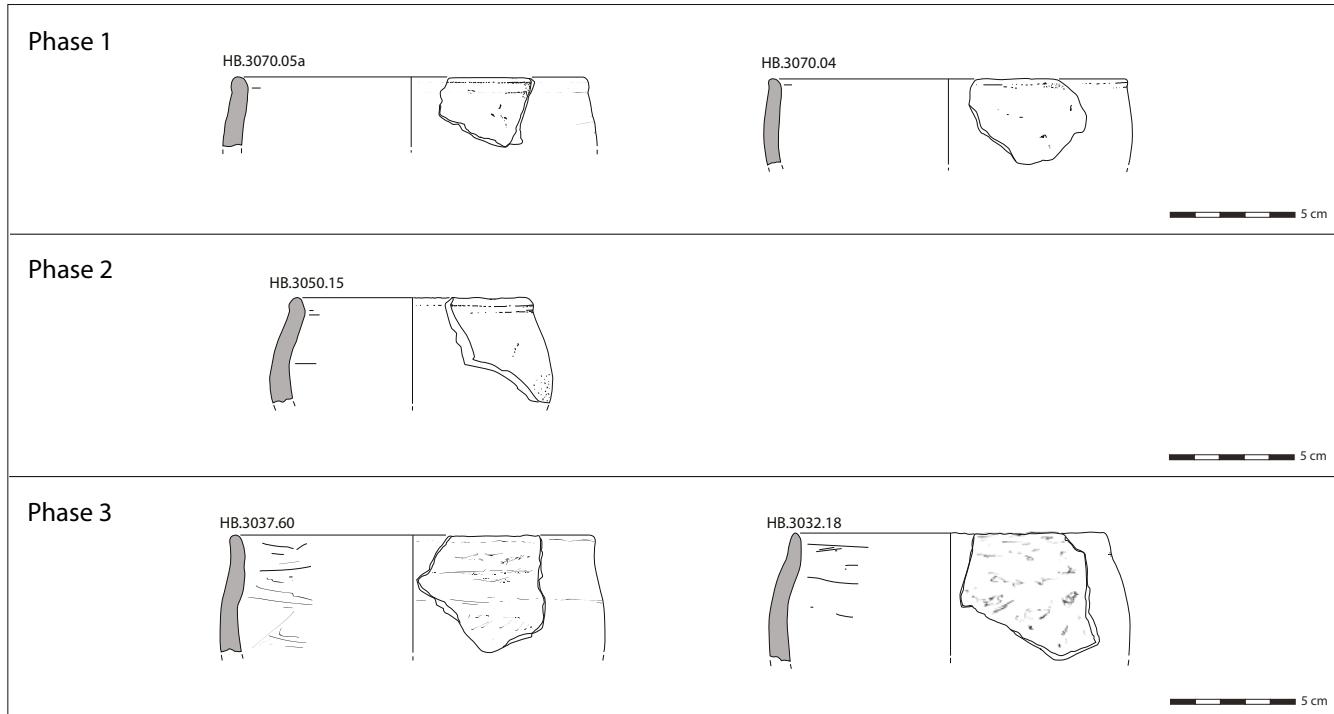
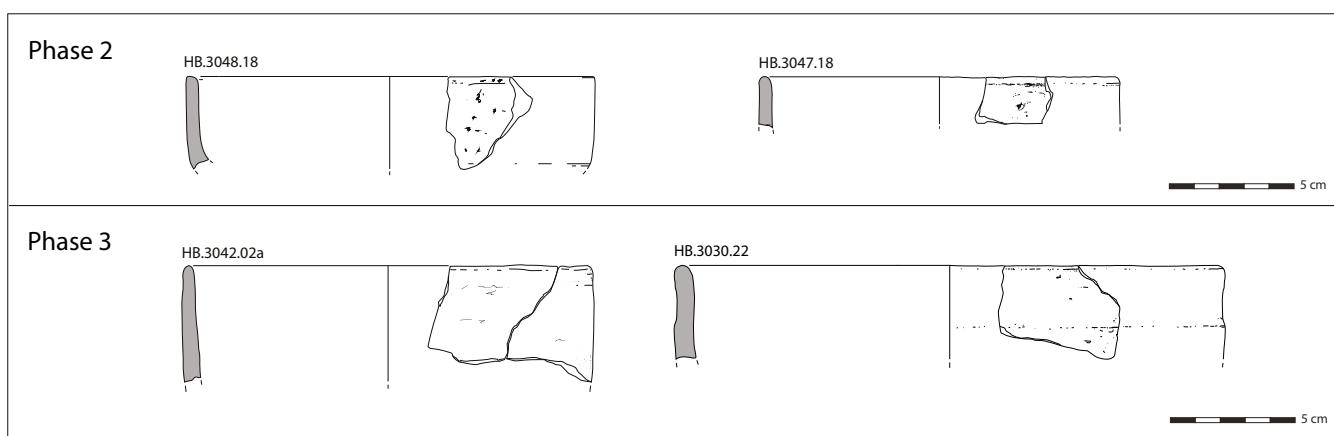


Abb. 49: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik. Kalottenförmige Schalen (BOL 1)



50



51

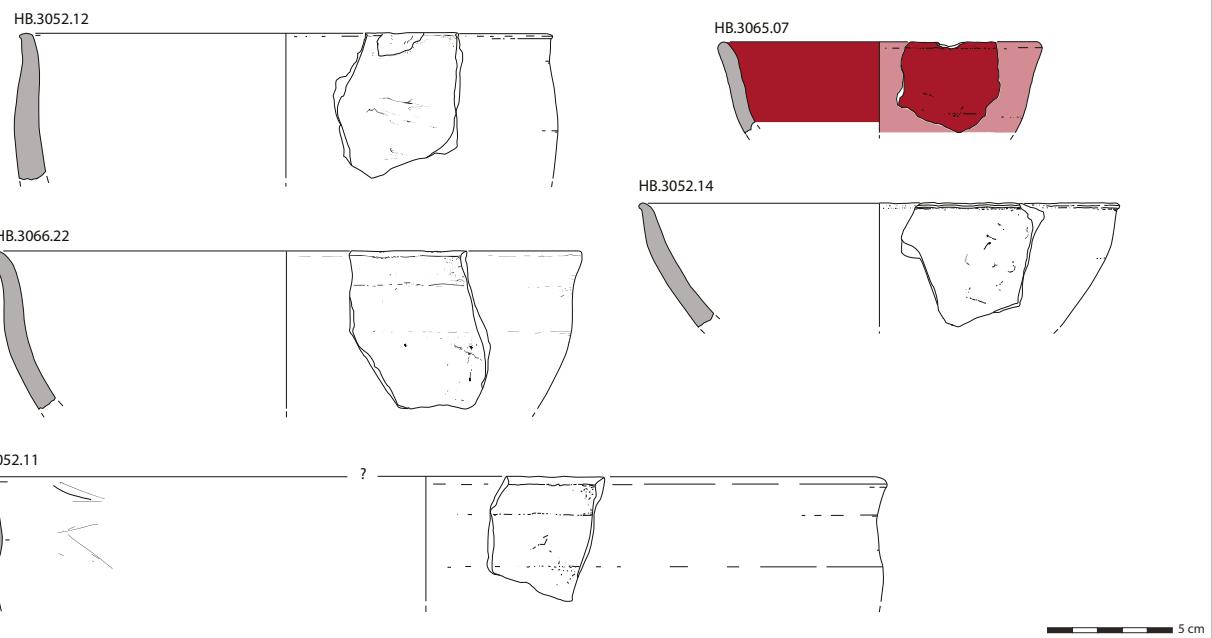
Abb. 50: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik, tiefe kalottenförmige Schalen mit profiliertem Rand (BOL 2.1) und mit kurzem vertikalem Rand (BOL 2.2)

Abb. 51: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik. Schalen mit vertikalem Rand (BOL 3)

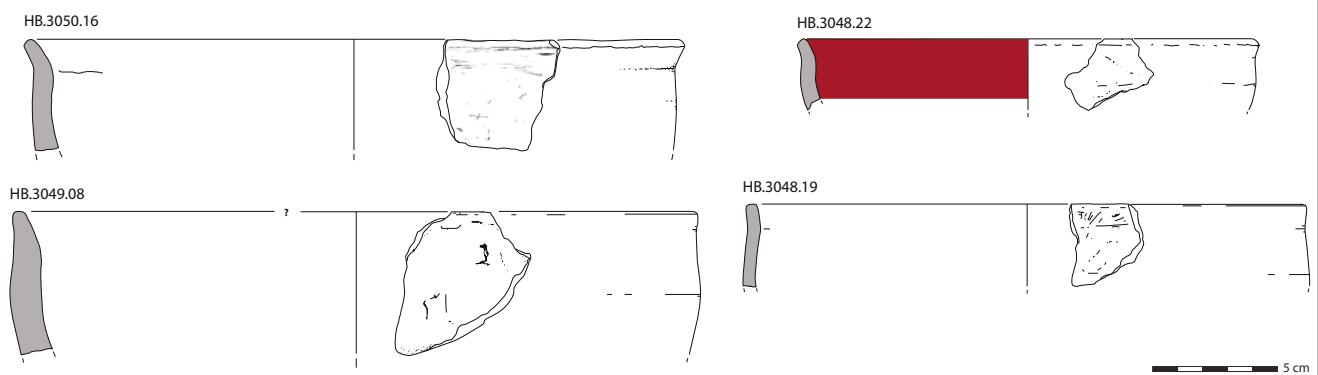
Phase 1 handelt es sich um mittelgroße (16 bis 18 cm Durchmesser) oder große Schalen (21 bis über 26 cm Durchmesser). Es gibt eine sehr dünnwandige Schale (HB3048-19, Abb. 21 und Abb. 52) aus Phase 2 sowie Schüsseln mit starker Wandung (HB3052-11, Abb. 17 und Abb. 52; HB3049-8, Abb. 20 und Abb. 52) aus den Phasen 1 und 2.

74 Zwei Exemplare aus Phase 1 und 2 besitzen einen roten Überzug (HB3065-7, Abb. 16 und Abb. 52; HB3048-22, Abb. 21 und Abb. 52). Ansonsten ist eine helle weißliche Oberfläche charakteristisch, die geglättet ist. Schüsseln sind mit Schamotte größer gemagert als kleine Gefäße. Die Schüssel HB3052-11, Abb. 17 und Abb. 52 aus Phase 1 weist einen abweichenden Ton mit vielen kleinen, gelblich weißen, körnigen Einschlüssen auf. Ein nach innen abgestrichener Rand ist für Schalen der Phase 2 charakteristisch, während in Phase 3 die Innenseite des Randes leicht verdickt sein kann. Ähnliche Schalen mit S-förmigem Profil und weicher Konturlinie sind in Althiburos¹³⁰ mit rotem Überzug in verschiedenen Größen vereinzelt von »frühnumidisch 3« (NA 3; 8. Jh. v. Chr.) bis »jungnumidisch 1« (NR 1; 400–146 v. Chr.) belegt.

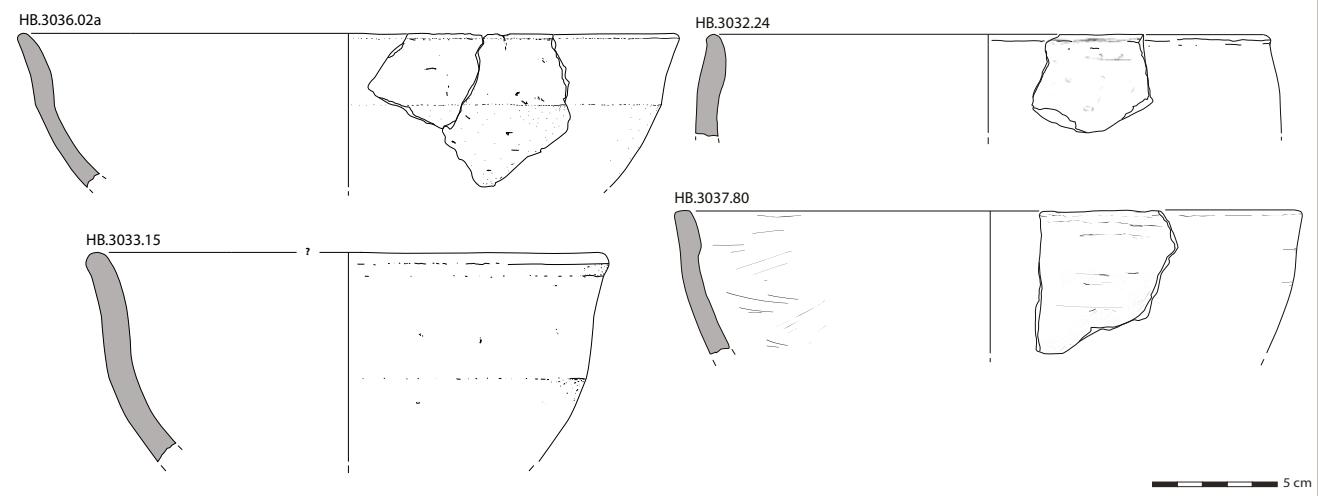
Phase 1

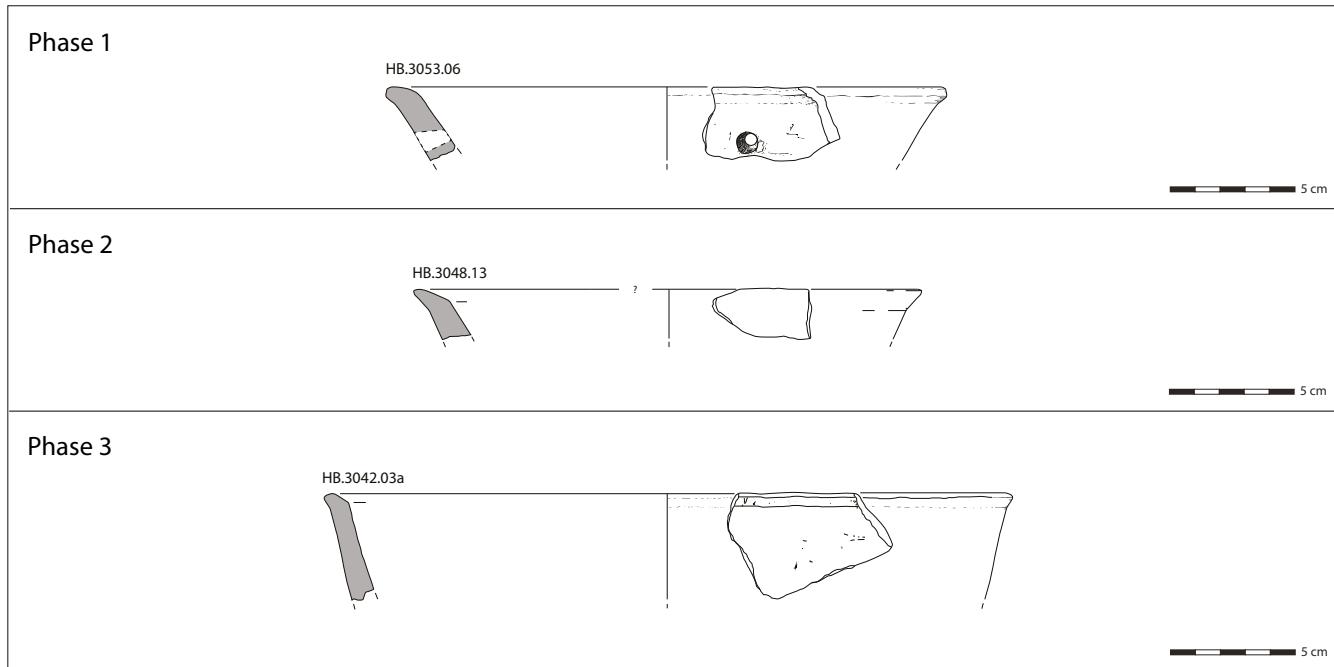


Phase 2



Phase 3





53

Abb. 53: Henchir Bourgou.
Freigeformte Keramik.
Konische Schüsseln oder
Trichterrandgefäß mit nach innen
abgestrichenem Rand (BOL 5)

1) Konische Schüsseln oder Trichterrandgefäß mit nach innen abgestrichenem Rand (BOL 5), Abb. 53

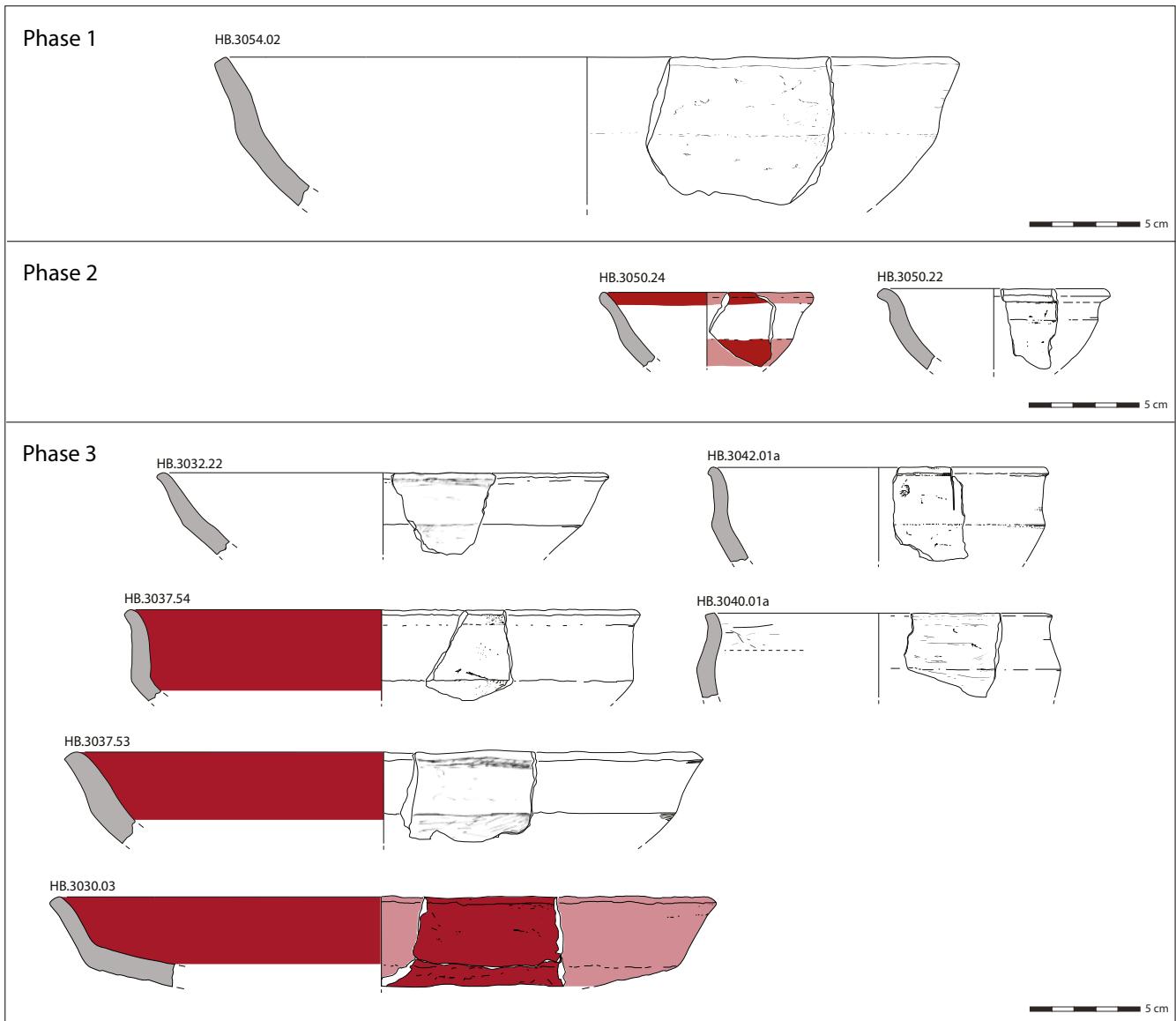
75 Konische Schüsseln oder Trichterrandgefäß mit einem Durchmesser von 22 und 27 cm, mit nach innen abgestrichenem Rand und starker Wandung sind vereinzelt in den drei ältesten Phasen von Henchir Bourgou vertreten. Die Oberfläche ist glatt verstrichen oder innen geglättet und von hellbrauner oder weißlicher Farbe. Im Bruch ist der Scherben rot oder hat einen dunklen Kern. Der Ton ist mit Schamotte gemagert und zeigt bei einem Exemplar aus Phase 3 eine große Anzahl an Mikrofossilien (HB3042-3a, Abb. 22 und Abb. 53). Ein Fragment aus Phase 1 weist ein Reparaturloch auf (HB3053-6, Abb. 17 und Abb. 53), was für die Wertschätzung des Gefäßes spricht.

m) Schalen mit Wandungsknick und konkav gebogenem Rand (BOL 6.1, BOL 6.2), Abb. 54

76 Schalen mit Wandungsknick und konkav gebogenem Rand kommen in mehreren Serien vor, was Maße¹³¹ und Qualität betrifft. Es gibt kleine tiefe Schalen mit 9 bis 15 cm Durchmesser (BOL 6.1) und weitmündige Schalen von 20 und 22 cm sowie Schüsseln von 28 und 32 cm Durchmesser (BOL 6.2).

77 Bei über der Hälfte der Gefäße kommt ein roter Überzug vor, und zwar unabhängig von der Größe. Bei der kleinen tiefen Schale HB3050-24, Abb. 19 und Abb. 54 aus Phase 2 wird der Farbkontrast gesteigert, indem der rote Überzug am Rand und außen in Zonen auf einem weißen Untergrund aufgetragen ist. Diese Schale stammt zusammen mit der kleinen Schale mit hellbrauner, glatt verstrichener Oberfläche (HB3050-22, Abb. 19 und Abb. 54) aus derselben stratigraphischen Einheit. Sie gehörten möglicherweise ehemals zum selben Geschirrsatz. Schüsseln aus Phase 3 sind innen wie außen rot überzogen (HB3030-3, Abb. 26 und Abb. 54), innen rot überzogen und außen weiß (HB3037-53, Abb. 24 und Abb. 54) oder es besteht ein rot-schwarzer Farbkontrast (HB3037-54, Abb. 24 und Abb. 54). Schalen und Schüsseln mit Wandungsknick und konkav gebogenem Rand sind in den Phasen 1 bis 3 anzutreffen, kleine tiefe Schalen und solche mit rotem Überzug sind erst ab Phase 2 belegt.

131 Nicht immer ist bei kleinen Fragmenten der Durchmesser bestimmbar oder eine Orientierung der Scherbe möglich und somit auch nicht eine Zuweisung zur tiefen (Becher BOL 6.1) oder flachen Serie (Schale BOL 6.2).



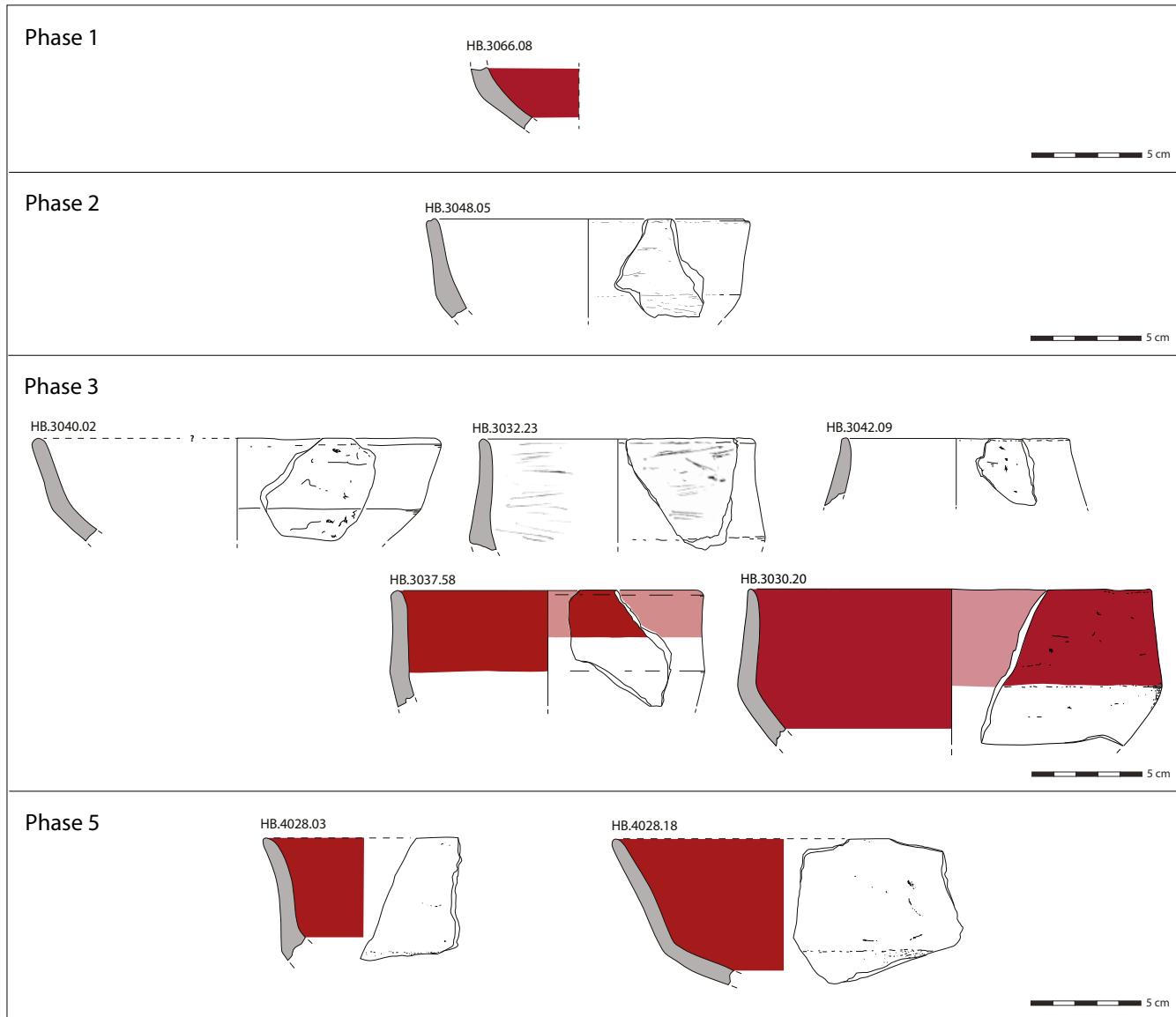
54

78 In Althiburos kommen Schüsseln (Durchmesser hier 29,0–31,2 cm) wie HB3054-2, Abb. 16 und Abb. 54, mit und ohne Überzug in der »mittelnumidischen Phase«, d. h. Ende des 7. Jhs. bis 5. Jh. v. Chr. vor¹³². Die Größe der kleinsten Schalen ist in Althiburos mit einem Durchmesser zwischen 15,6 bis 19,4 cm deutlich größer als in Henchir Bourgou mit 9 bis 15 cm¹³³. Sie sind immer rot überzogen und stammen ebenfalls aus der »mittelnumidischen Phase«, kommen aber auch in der »jungnumidischen Phase 1« vor (NR 1; 400–146 v. Chr.).

Abb. 54: Henchir Bourgou. Freiforme Keramik. Tiefe (BOL 6.1) und weitmundige Schalen (BOL 6.2) mit Wandungsknick und konkav gebogenem Rand

132 Sanmartí et al. 2016a, 93. 119 Abb. 3, 21.

133 Sanmartí et al. 2016a, 94. 123 Abb. 3, 28.

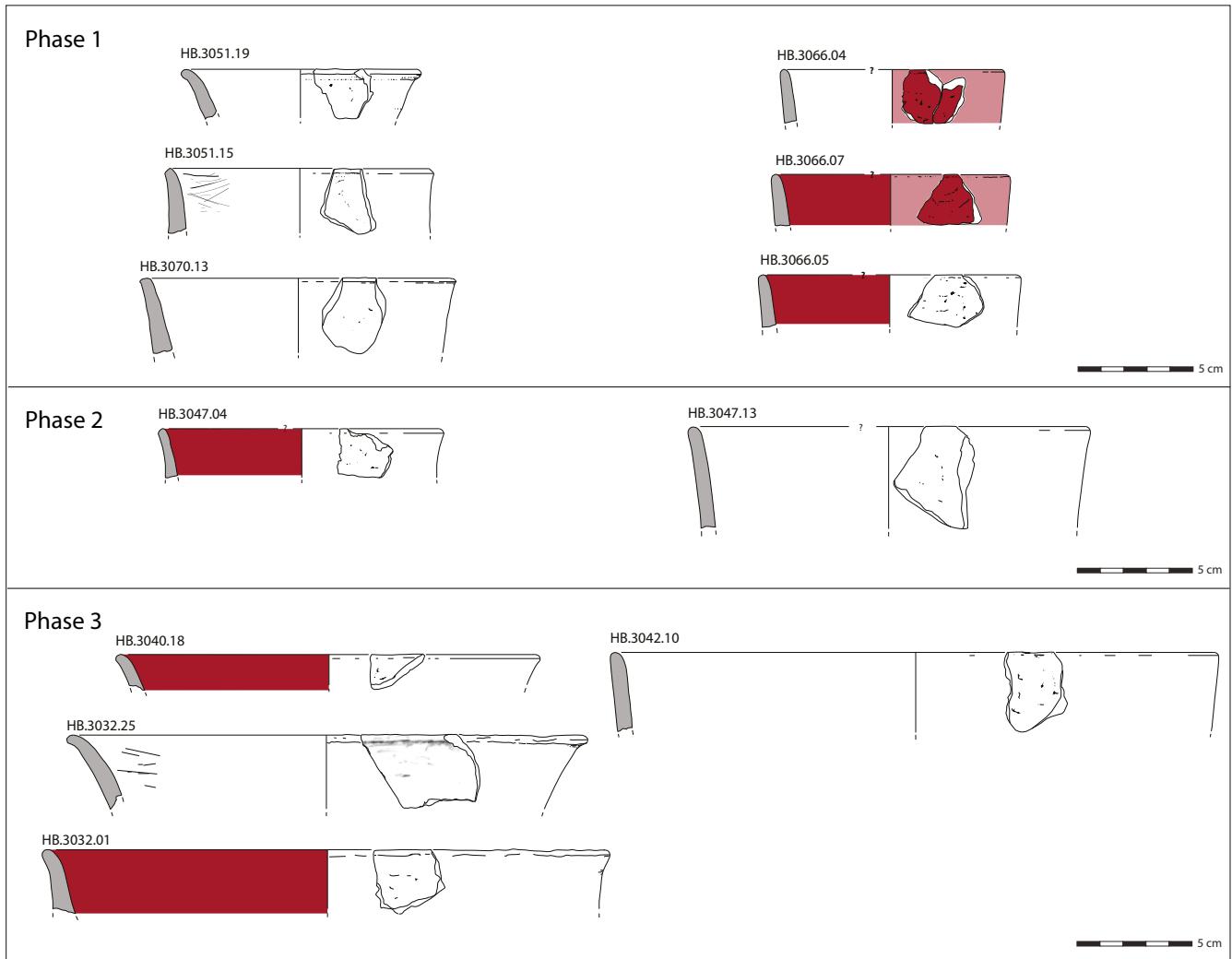


55

Abb. 55: Henchir Bourgou.
Freigeformte Keramik. Becher
(BOL 7.1) und Schalen (BOL
7.2) mit Wandungsknick und
vertikalem Rand

n) Schalen mit Wandungsknick und vertikalem Rand (BOL 7.1, BOL 7.2), Abb. 55
79 Schalen mit Wandungsknick und vertikalem Rand liegen in zwei Größen vor.
Neben Schalen mit 14 und 18 cm Durchmesser (BOL 7.2) gibt es auch eine tiefere Form,
nämlich Becher, mit einem Durchmesser von 10 bis 14 cm (BOL 7.1)¹³⁴. Ein roter Über-
zug kommt bei Schalen mit Wandungsknick und vertikalem Rand (BOL 7) wie auch
bei solchen mit konkav gebogenem Rand (BOL 6) bei über der Hälfte der Exemplare
vor. Der Überzug kann auch zonal auf hellem Grund aufgetragen sein (HB3037-58,
Abb. 24 und Abb. 55). Gefäße ohne roten Überzug haben eine glatt verstrichene oder
geglättete und hellbraune oder rötliche Oberfläche. Wie auch bei Schalen mit konkav
gebogenem Rand (BOL 6) weist der Ton wenig Mikrofossilien auf und ist mit Schamotte
gemagert. Schalen mit Wandungsknick und vertikalem Rand sind von Phase 2 bis 5 be-
zeugt. Sie sind wie Schalen mit konkav gebogenem Rand (BOL 6) aber charakteristisch
für die Phase 3. Die Becherform (BOL 7.1) tritt erst hier auf. Ein wohl als Wandungsknick
(HB3066-8, Abb. 15 und Abb. 55) anzusprechendes Fragment aus Phase 1 gibt vielleicht

134 Wie schon bei Schalen mit Wandungsknick und konkav gebogenem Rand (BOL 6) ist auch bei kleinen
Fragmenten der Schalen mit Wandungsknick und vertikalem Rand (BOL 7) der Durchmesser nicht immer
bestimmbar oder eine Orientierung der Scherbe möglich und somit auch nicht eine Zuweisung zur tiefen
(Becher BOL 7.1) oder flachen Serie (Schale BOL 7.2).



56

einen Hinweis auf einen schon früheren Beginn der Schalen mit Wandungsknick und rotem Überzug, ohne dass zwischen BOL 6 und 7 unterschieden werden könnte.

80 In Althiburos sind Becher mit rotem Überzug ab »frühnumidisch 3« (NA 3; 8. Jh. v. Chr.) belegt, doch sind diese allgemein dünnwandiger und der Rand ist stärker konkav eingeschwungen¹³⁵. Auch Schalen wie HB3048-5, Abb. 21 und Abb. 55 aus Phase 2 und HB3040-2, Abb. 23 und Abb. 55 aus Phase 3 sind in Althiburos ab »frühnumidisch 3 « belegt. Die meisten Schalen haben hier keinen roten Überzug¹³⁶.

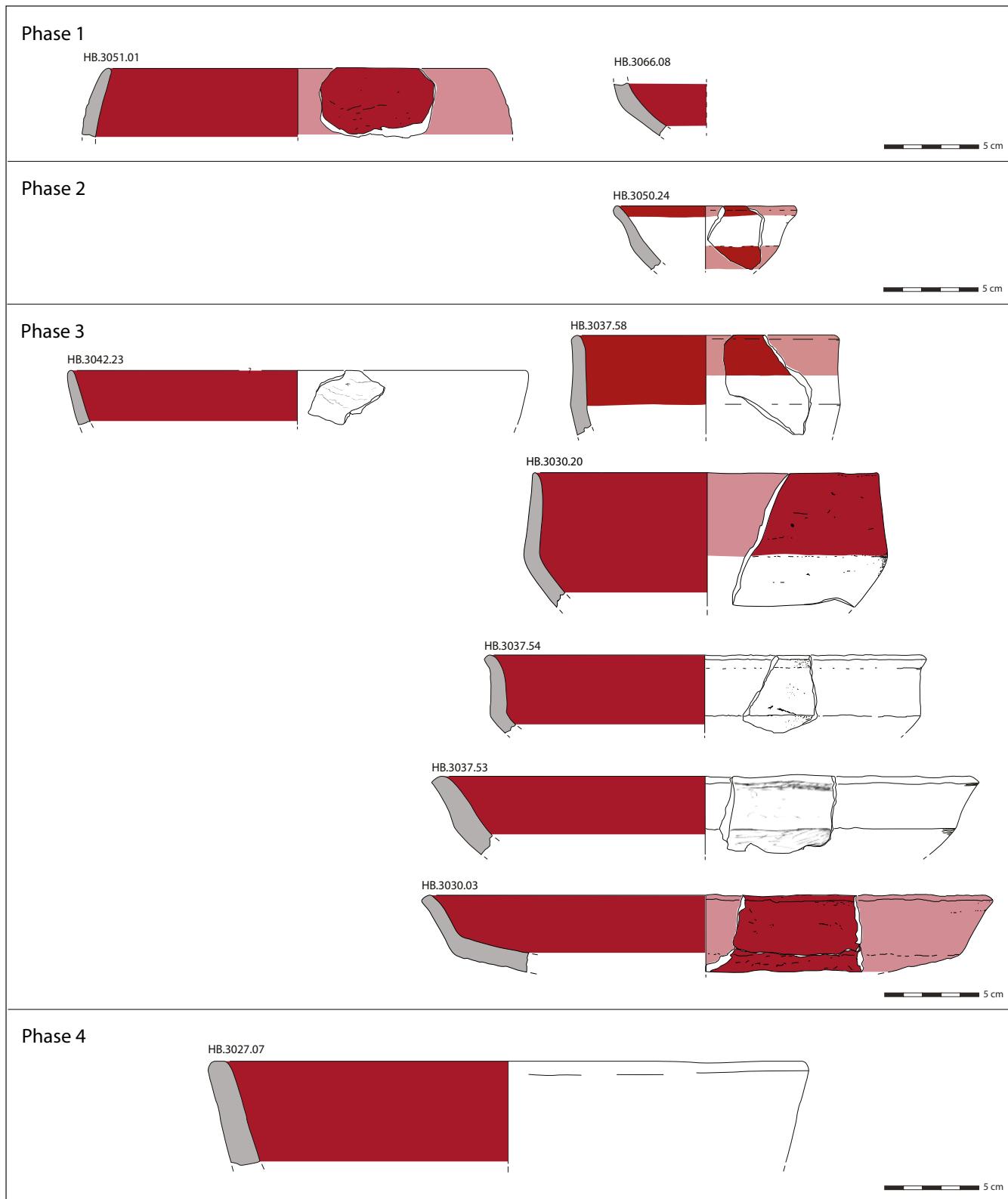
o) Schalen mit steilem, leicht konvex gebogenem Rand (BOL 8), Abb. 56

81 Kleine Fragmente von steilen, manchmal leicht konvex gebogenen Rändern gehören zu Schalen mit nicht näher klassifizierbaren Becken, möglicherweise vor allem zu solchen mit Wandungsknick (BOL 6 oder BOL 7), da diese auch bevorzugt einen roten Überzug aufweisen. In Phase 1 sind kleine Durchmesser von 10 bis 12 cm bekannt, in Phase 3 größere von 18, 22 und 26 cm. Die Hälfte der Schalen besitzt einen roten Überzug, die andere eine glatt verstrichene oder geglättete Oberfläche meist von hellbrauner oder gelblicher Farbe. Mehrere kleine Randfragmente mit rotem Überzug stammen aus einer Verfüllung in Phase 1 (HB3066-4, 5, 7, Abb. 15 und Abb. 56).

Abb. 56: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik. Schalen mit steilem, leicht konvex gebogenem Rand (BOL 8)

135 Sanmartí et al. 2016a, 121 Abb. 3, 25; 122 Abb. 3, 26.

136 Sanmartí et al. 2016a, 95. 124 Abb. 3, 29.

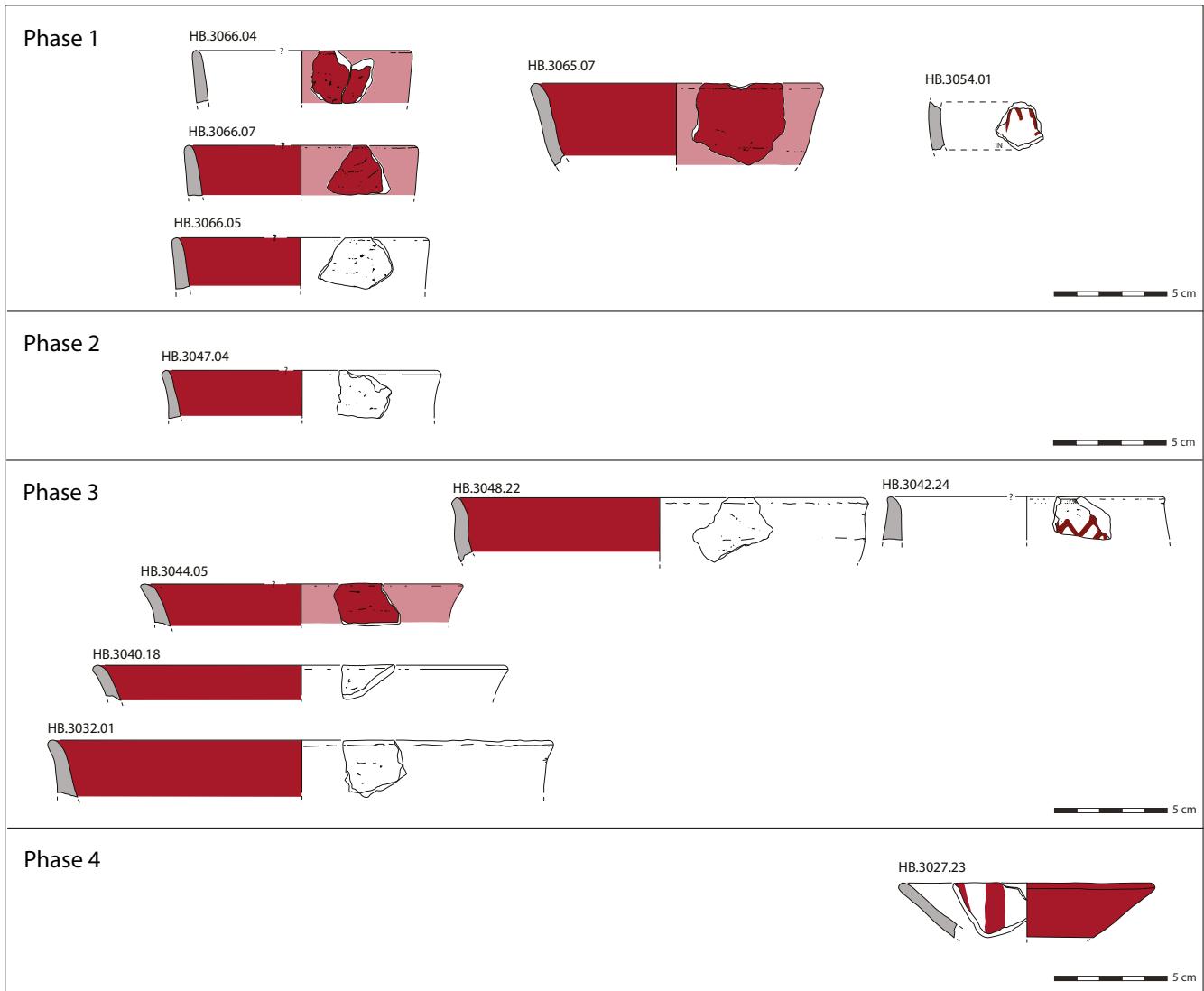


57

Abb. 57: Henchir Bourgou.
Freigeformte Keramik. Gefäße mit
rotem Überzug

p) Bemalte Schalen, Abb. 58

82 Während roter Überzug bei Schalen häufig vorkommt (Abb. 57 und Abb. 58), zu nennen sind solche mit S-förmigem Profil (BOL 4, Abb. 52), besonders aber solche mit Wandungsknick (BOL 6, Abb. 54; BOL 7, Abb. 55) oder mit steilem Rand (BOL 8, Abb. 56),



58

gibt es nur wenige Schalen, die Spuren von Bemalung aufweisen. Auch in anderen Fundorten wie Henchir Tawirt und Althiburos ist bemalte Keramik äußerst selten¹³⁷.

Aus Phase 1 stammt die Wandscherbe einer Schale (HB3054-1, Abb. 16 und Abb. 58), die auf der polierten hellbraunen Innenseite die Enden von drei feinen fransenartigen Linien zeigt. Ein kleines Randfragment einer Schale aus Phase 3 von 12 bis 20 cm Durchmesser mit vertikalem Rand (HB3042-24, Abb. 22 und Abb. 58) besitzt außen eine rote Zickzacklinie unterhalb der rot bemalten Randzone auf hellbraunen Grund, der geglättet ist und feine Kratzspuren aufweist. Es handelt sich um die obere Begrenzung eines Gittermusters, von dem gerade noch eine Linie erkennbar ist. Einzelne Scherben mit ähnlichen Mustern sind aus Althiburos aus den Phasen »frühnumidisch 1« (NA 1; 10. Jh. v. Chr.), »mittelnumidisch« (NM, Ende 7.–5. Jh. v. Chr.) und »jungnumidisch 1« (NR 1, 4. Jh. v. Chr. – 146 v. Chr.) bekannt. Weitere Vergleiche werden für Tiddis (Provinz Constantine, Algerien) und aus der »Grotte des Pigeons« in Constantine genannt¹³⁸. Unkenntliche Reste einer braunroten Bemalung zeigt eine weitere Schale aus Phase 3 (HB3037-73). Aus Phase 4 stammt eine konische Schale mit außen rotem Überzug und innen zwei strahlenförmig verlaufenden, breiten roten Linien (HB3027-23, Abb. 28 und Abb. 58).

Abb. 58: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik. Schalen mit rotem Überzug und Schalen mit Bemalung

137 Ben Tahar 2016, 30 Abb. 25; Sanmartí et al. 2016a, 98 f. 132 Abb. 3, 48.

138 Sanmartí et al. 2016a, 98 f. 132 Abb. 3, 48, 290427-50, 280333-4.2, 1066-29.

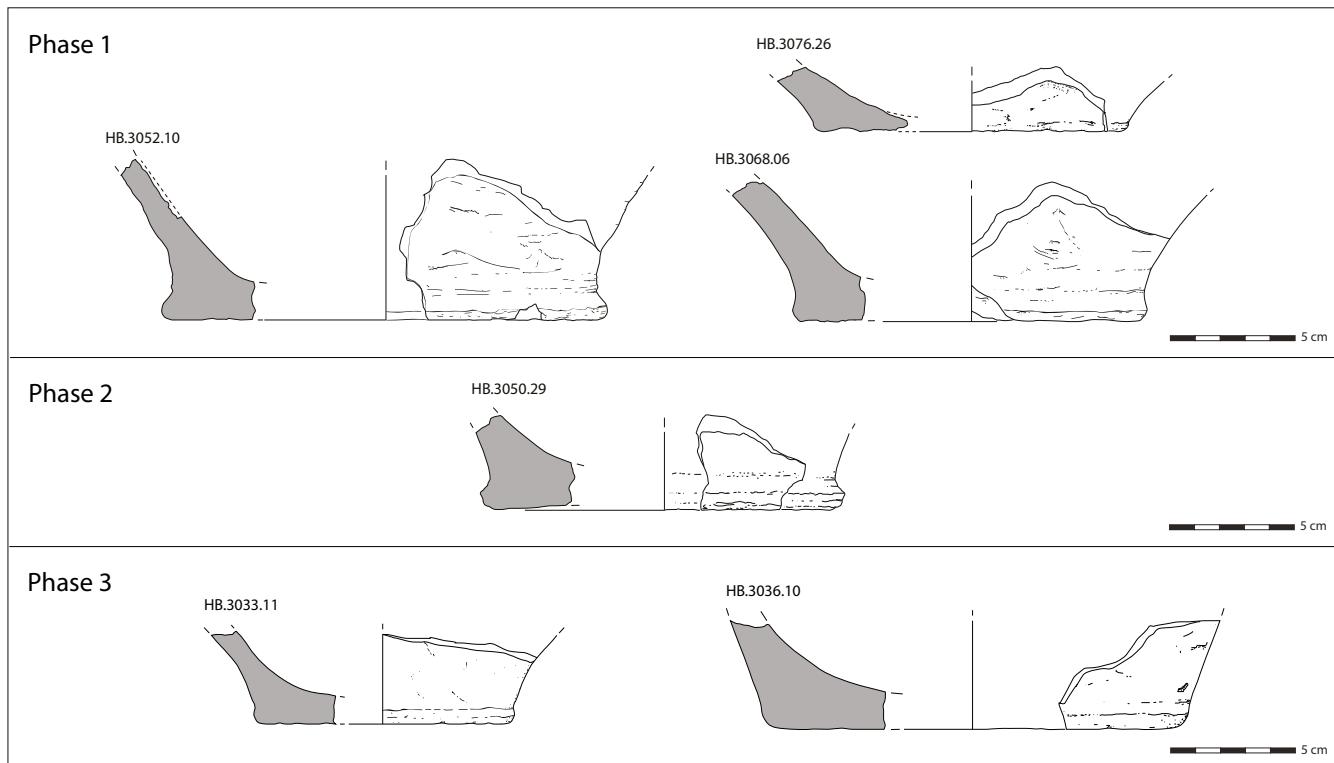


Abb. 59: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik. Robuste Böden (F1)

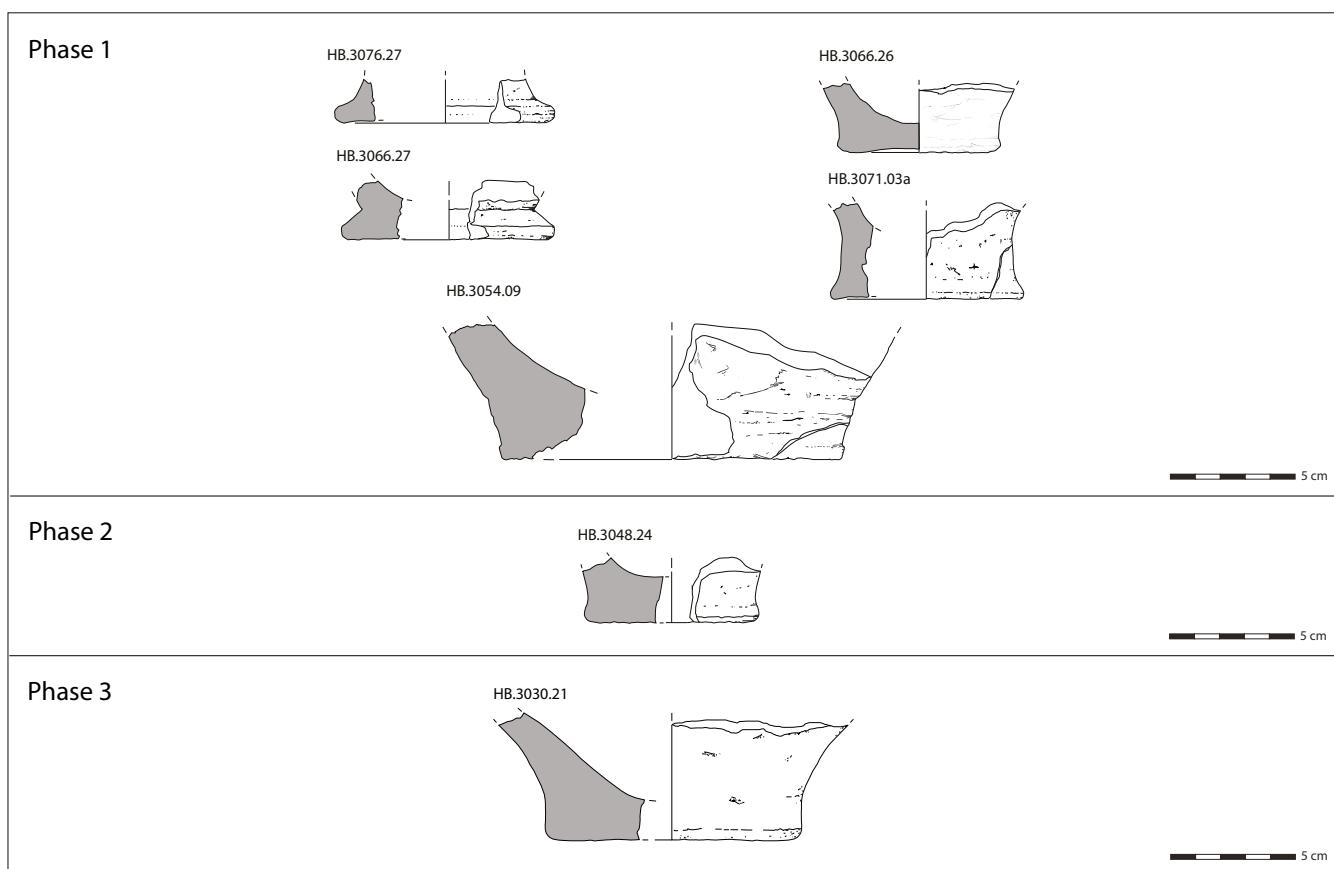


Abb. 60: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik. Massive Böden mit Wulst (F2.1) und ohne Wulst (F2.2)

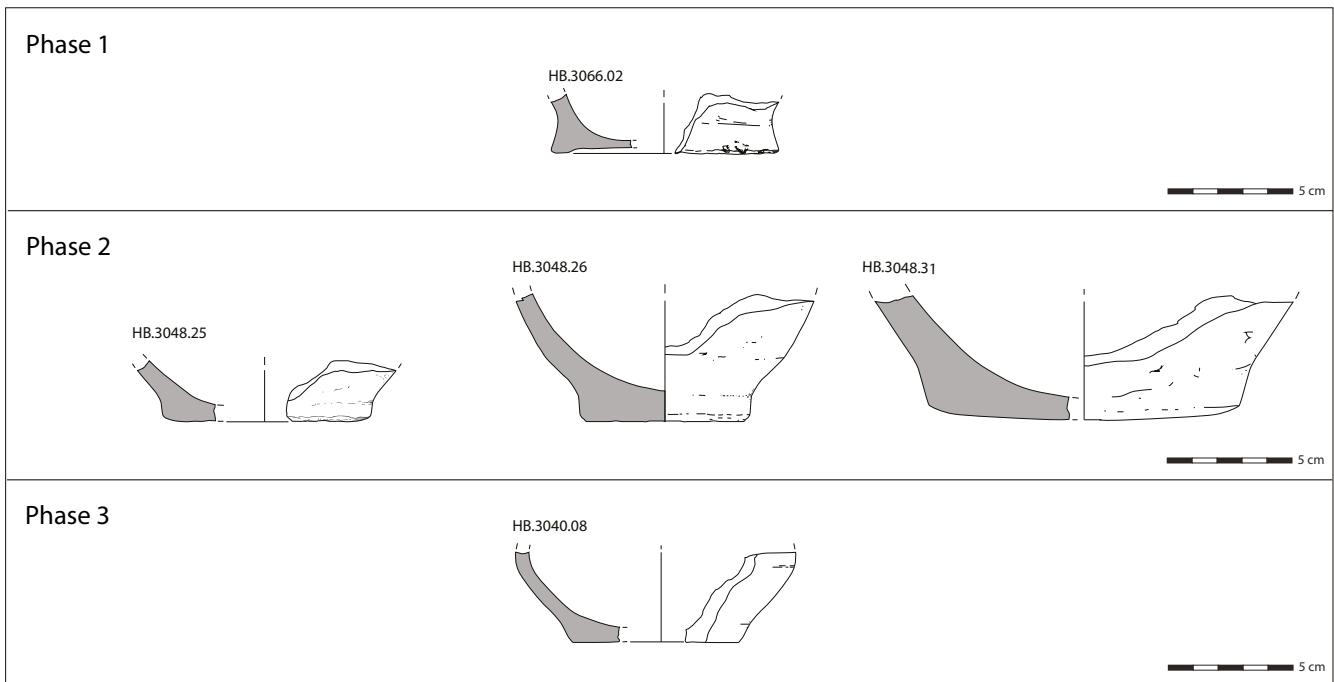


Abb. 61: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik. Dünner Boden, Unterseite konvex (F6); vertikal abgesetzte Böden mit ausbauchender Wandung (F3)

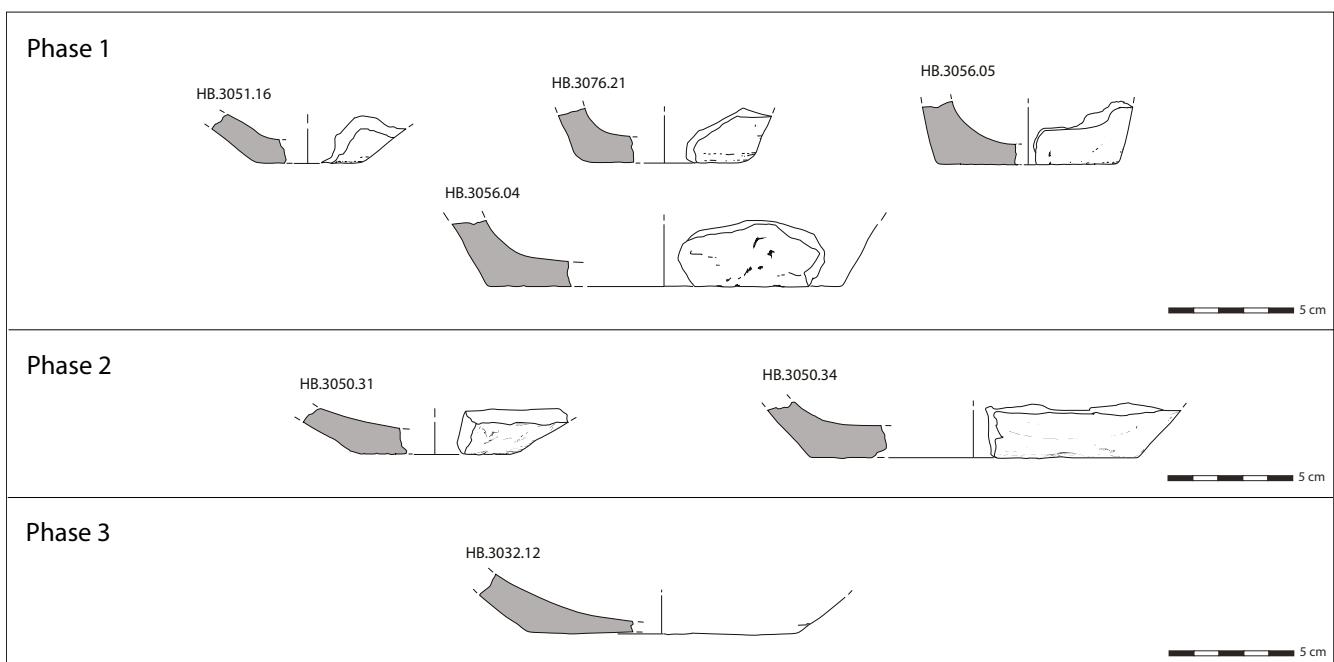


Abb. 62: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik. Böden mit kantigem Übergang zur Wandung (F4)

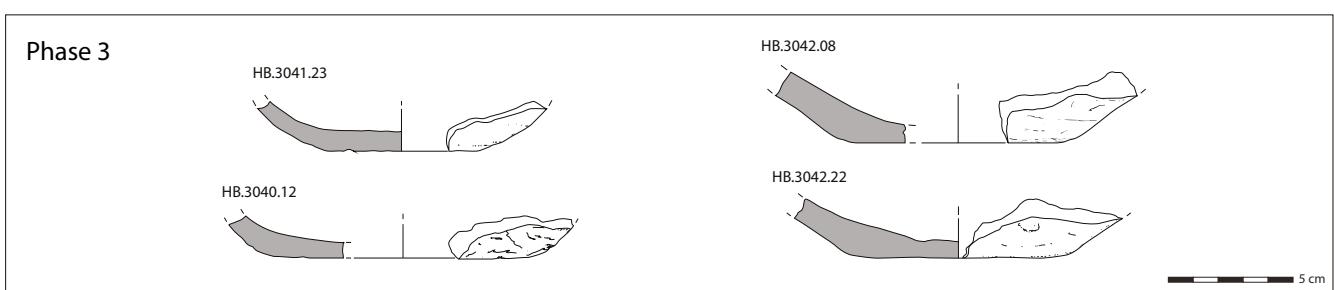


Abb. 63: Henchir Bourgou. Freigeformte Keramik. Böden mit weichem Übergang zur Wandung (F5)

q) Gefäßböden, Abb. 59. 60. 61. 62. 63

84 Außer von einzelnen Becken (Abb. 40) und Pfannen (Abb. 42) konnten von keinen anderen Gefäßen Passscherben gefunden werden, die ein ganzes Profil ergeben hätten, so dass die Böden hier zusammengefasst vorgestellt werden. Am häufigsten sind robuste Böden F1 (Abb. 59) erhalten, die einen kleinen, unregelmäßigen Wulst besitzen. Der Durchmesser beträgt 8 bis 18 cm. In den Phasen 1 und 2 sind vor allem die Größen 13 und 14 cm belegt, während in Phase 3 auch kleinere und größere Böden vorkommen¹³⁹. Die gute Standfläche und das Fehlen von Rußspuren sprechen für Böden von Vorratsgefäß.

85 Eine kleine Gruppe von Gefäßen vor allem aus den frühen Phasen 1 und 2 besitzt einen schmalen, massiven Boden, der dicker als die Gefäßwandung ist. Nur in Phase 1 weist dieser einen deutlich ausgeprägten Wulst auf (F2.1, Abb. 60), bei einer Breite von 8,5 und 9 cm. Ansonsten sind solche Füße auch ohne Wulst (F2.2, Abb. 60) belegt, bei einer Breite von 6,5 bis 13 cm. Diese speziellen Böden werden zu Vorratsgefäß gehörten haben. Es lassen sich verschiedene Vorteile eines solchen Bodens, der einen Fuß bildet, bei Vorratsgefäß anführen, einerseits für die Lagerhaltung und andererseits für den Transport. Der Fuß könnte für eine gleichmäßige Feuchtigkeitsregulierung und Luftzirkulation von unten von Vorteil gewesen sein, wenn das Gefäß angelehnt war oder in einem Standring saß. Oder der Fuß diente zum besseren Einsetzen und für einen guten Stand, wenn das Vorratsgefäß in den Boden eingetieft war, der eine gleichmäßige Temperatur für die Befüllung bewirkte. Außerdem ließen sich Gefäße mit geringer Standfläche, wie sie auch Transportamphoren aufweisen, leichter transportieren als solche mit großer Standfläche. Auffallend ist, dass unter dem vielfältigen Material von Althiburos keine derartigen Böden zu finden sind, so dass Vorratsgefäß mit diesen schmalen Böden bzw. Füßen als charakteristisch für Gefäße von Djerba gelten dürfen, was auch durch Funde aus Henchir Tawirt und Mezraya untermauert wird¹⁴⁰. Aus den Phasen 2 und 3 lassen sich vertikal abgesetzte Böden von 6 oder 7 cm bzw. 12 cm Durchmesser Töpfen mit ausbauchender Wandung zuweisen (F3, Abb. 61). Einige Rußspuren auf der Außenseite der Böden mit kantigem Übergang zur Wandung (F4, Abb. 62) und einer Breite um 7 cm sprechen für Böden von Kochtöpfen (HB3050-31, Abb. 19 und Abb. 62) aus den Schichten 1 bis 3¹⁴¹. Unter den Böden mit weichem Übergang zur Wandung (F5, Abb. 63), die in Schicht 3 vorkommen, handelt es sich wohl meist um offene Gefäße mit einer Standfläche von 6 bis 10,5 cm Breite. Einige Böden weisen innen Abnutzungsspuren auf. Ein sehr dünner Boden eines geschlossenen Gefäßes aus Phase 1 (F6; HB3066-2, Abb. 16 und Abb. 61), der auf der Unterseite leicht konvex ist, ist ein Einzelstück.

r) Herdständer (KAN), Abb. 64

86 Nur sehr wenige kleine und schlecht erhaltene Scherben, eine mit einer charakteristischen Durchlochung für die Luftzufuhr (HB3040-21, Abb. 23 und Abb. 64), können vielleicht mobilen hufeisen- oder ringförmigen Herdständern¹⁴² zugewiesen werden. Herdständer, zum Kochen oder Warmhalten mit einem Kochtopf in heiße Asche oder Glut des Herdes oder einer Feuerstelle gestellt, treten in Henchir Bourgou ab Phase 3 erstmals auf (HB3040-21)¹⁴³. Auf Sardinien gehören Herdständer unterschied-

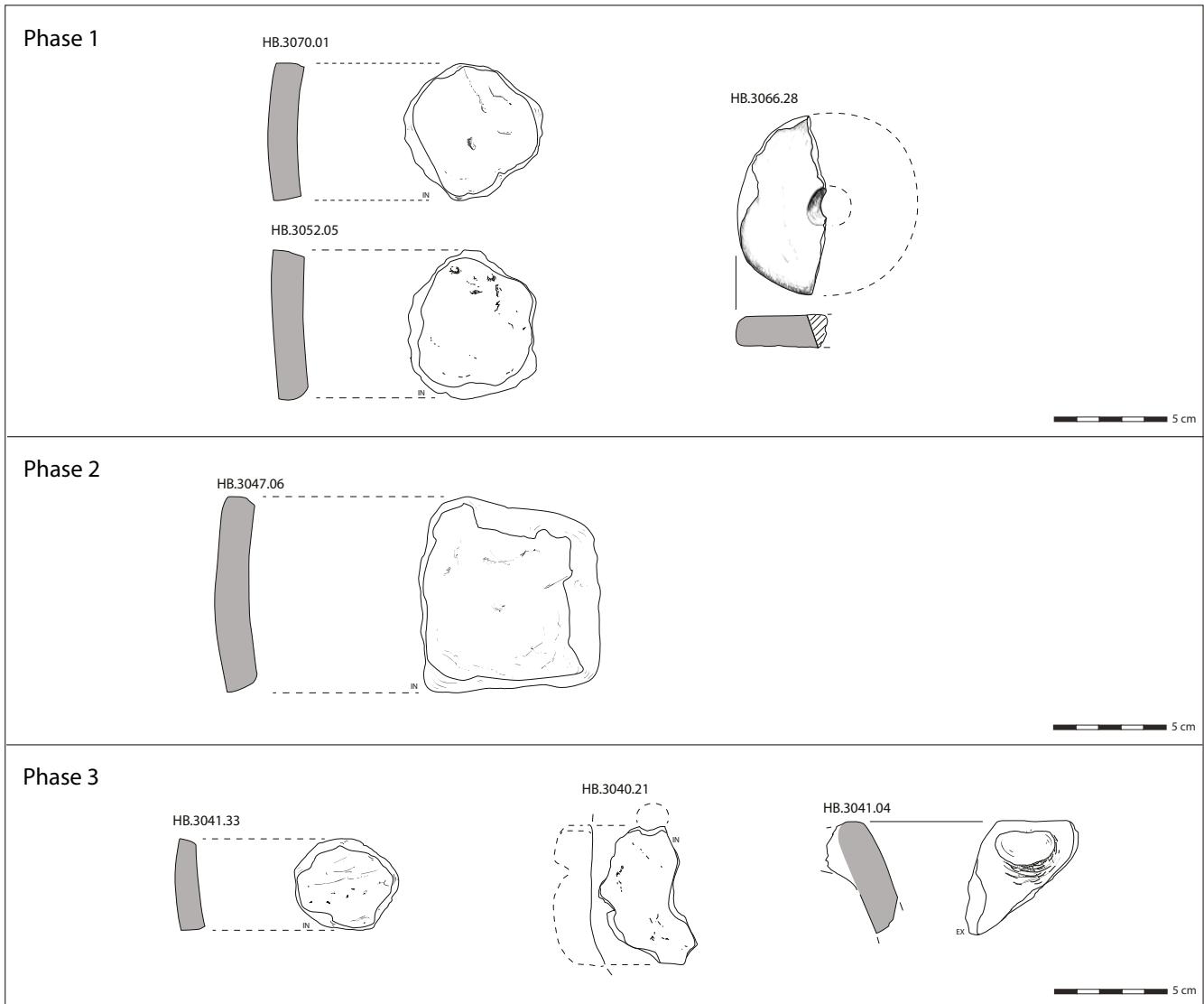
139 F1: 8 cm, 12,5 cm, 13 cm, 14 (3) cm, 18 cm (Phase 1); 14 cm (Phase 2); 8 cm, 9 cm (2), 15 cm, 17 cm, 18 cm (Phase 3).

140 Ben Tahar 2016, 32 Abb. 27, 5; Ben Tahar et al. 2021.

141 F4: 4,5 cm, 6,5 cm, 7 cm, (3), 11 cm, 14 cm.

142 Die in Tunesien gebräuchliche Bezeichnung für Kohlebecken *Kanoun* (KAN) wird allgemein für Fragmente von Kochgeräten verwendet.

143 Das kleine dickwandige Fragment HB3041-4 (Abb. 22 und Abb. 64) aus Phase 3 ist schwierig zu orientieren. Es ist fraglich, ob es sich um einen Herdständer mit innenseitiger Auflageknubbe oder um ein Gefäß mit konischem Rand und Griffknubbe handelt.



64

licher Formen seit der späten Bronzezeit zum nuraghischen Kochgerät. In Karthago wurden Herdständer seit der Frühphase, Mitte des 8. Jhs. v. Chr., genutzt – die handgemachten wurden bald von scheibengedrehten abgelöst – und kamen Ende des 5. Jhs. v. Chr. wohl außer Gebrauch¹⁴⁴.

Abb. 64: Henchir Bourgou.
Freigeformte Keramik.
Herdständer (?) (KAN), Glättstein
(LIS), Keramikscheiben (OPC),
durchlochte Keramikscheibe (PES)

s) Sonstiges

87 Bei den wenigen Sonderformen aus Ton handelt es sich um kleine Scheiben und Glättsteine aus Keramik.

t) Glättwerkzeug und Stössel (?) aus Keramik (LIS), Abb. 64

88 Eine rechteckig zugerichtete Scherbe der geglätteten Freigeformten Ware aus Phase 2 (HB3047-6, Abb. 21 und Abb. 64) könnte aufgrund der abgeriebenen Seiten als Glättwerkzeug verwendet worden sein. Es ist wahrscheinlich, dass es mit einer handwerklichen Tätigkeit in Verbindung steht, die nicht näher bestimmt werden kann. Ein weiteres vollständig erhaltenes Objekt aus Phase 9 ist kegelförmig und hat ein von oben

144 Bechtold 2007c, 450–452; Bechtold, in: Docter et al. 2003, 54; Mansel 1999, 232 mit Verweis auf nuraghische Vergleiche.

schräg eingestochenes Loch, aber keine Durchlochung. Die Seiten der leicht konkaven Grundfläche sind abgerundet¹⁴⁵. Es könnte sich um einen Stössel handeln (HB5033-39, Abb. 35).

u) Keramikscheiben (OPC), Abb. 64

89 15 Scheiben wurden aus nur wenig gekrümmten, dicken Wandungsscherben von großen Vorratsgefäßen Freigeformter Ware hergestellt, sechs Scheiben sind aus scheibengedrehten Gefäßen der lokalen Schlichten Ware geschnitten. Erstere stammen aus den Phasen 1 bis 4 (z. B. HB3070-1, Abb. 15 und Abb. 64; HB3052-5, Abb. 18 und Abb. 64; HB3041-33, Abb. 23 und Abb. 64, US 3027), letztere sind ab Phase 6 belegt (US 3021 [Phase 6], US 3014 [Phase 9], US 3004 [Phase 10]). Oftmals sind die Objekte nicht ganz kreisrund, die Bruchkanten sind unregelmäßig, was auch der Brüchigkeit der freigeformten Keramik geschuldet ist. Unter den Scheiben der Freigeformten Ware gibt es kleine Scheiben mit einer Größe zwischen 3,5 cm und 4,4 cm, mittlere zwischen 5 cm und 6,5 cm und große Scheiben mit einem Durchmesser von maximal 7 cm bis 12,2 cm. Die mittelgroßen Scheiben kommen mit fünf Exemplaren in den Phasen 1 und 2 vor, während kleine Scheiben mit zwei und große mit drei Exemplaren aus einer Füllschicht in Phase 3 stammen (HB3041-33, Abb. 23 und Abb. 64). Zwei kleine Exemplare sind auch in Phase 4 zu finden¹⁴⁶.

90 Die Objekte werden als Deckel oder Verschlusskappen, Marken, Rechensteine oder als Spielsteine angesprochen und sind häufig in eisenzeitlichen, aber auch in späteren Fundkontexten vertreten¹⁴⁷. Da es unter den Keramikgefäßen in den frühen Phasen von Henchir Bourgou keine mit derart engen Mündungen gibt, für die die kleinen und mittelgroßen Keramikscheiben in Frage kämen, könnten diese vor allem als Spielsteine genutzt worden sein. In Althiburos kommen Keramikscheiben ebenfalls häufig vom 8. bis 5. Jh. v. Chr. (NA3-NM) aus Scherben handgemachter Keramik vor. Ab der 2. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. (NR2) überwiegen dann solche aus scheibengedrehter Keramik¹⁴⁸. Wie in Henchir Bourgou treten in Althiburos mittelgroße Scheiben (4–6 cm)¹⁴⁹ früher als kleine (2,3–3,1 cm) und große Scheiben (6,2–8,2 cm) auf, die erst ab NM (Ende 7. bis 5. Jh. v. Chr.) belegt sind.

v) Durchlochte Keramikscheiben: Spinnwirbel oder Netzgewichte (PES), Abb. 64

91 Neben den oben genannten Keramikscheiben aus zerscherbten Gefäßen der Freigeformten Ware gibt es auch solche, die ein Loch in der Mitte besitzen und die wohl als Spinnwirbel oder Netzgewichte zum Beschweren von Fischernetzen dienten. Sie kommen einmal in Phase 1 (HB3066-28, Abb. 15 und Abb. 64) vor sowie sechsmal in Phase 3 (US 3037; 3040; 3041) – eines stammt hier aus dem Laufhorizont US 3040, in den Füllungen US 3037 und US 3041 sind sie jeweils paarweise vertreten. Ein Bruchstück aus Phase 4 (HB3027-18) mit einem Durchmesser größer als 5 cm, dessen 0,8 cm große Durchlochung nicht mittig sitzt, wurde wohl nicht aus einer Scherbe geschnitten, sondern eigens angefertigt. Es gibt kleine durchlochte Scheiben mit 3,7 cm und 4,2 cm und große mit 6,2 cm, 7,2 cm und 8,2 cm Durchmesser. Wichtig erscheint der Hinweis, dass es nicht immer einfach ist, zwischen Spinnwirbeln und Netzgewichten zu unterscheiden. Spinnwirbel sind jedoch oft leichter und haben ein Loch mit einem kleinen

145 In etwa vergleichbar ist ein Objekt mit annähernd dreieckiger Grundfläche aus Althiburos, Sanmartí 2016b, 273 Abb. 7, 3, 190022-25 im Text 190022-24. Datierung vorrömisch. Allerdings ist es mit 9 cm Höhe wesentlich größer.

146 Die große Scheibe aus US 3002 der Freigeformten Ware ist residual.

147 Sanmartí 2016a; Schmidt 2007, 773–775.

148 Sanmartí 2016a, 263.

149 Die Größengruppen in Henchir Bourgou und Althiburos sind aufgrund der Verteilung und Quantität unterschiedlich definiert.

Durchmesser (0,5–0,7 cm, 0,6–0,8 cm), der in jedem Fall kleiner ist als der Durchmesser bei Netzgewichten. Die älteste durchlochte Keramikscheibe aus Henchir Bourgou (HB3066-28, Abb. 15 und Abb. 64) mit einem stumpf konischen Loch von 1 bis 2 cm Durchmesser ist demnach ein Netzgewicht. Beim Vergleich mit Spinnwirten oder Netzgewichten aus Karthago und einem Spinnwirtel aus Althiburos fällt auf, dass diese nicht wie in Henchir Bourgou aus Keramikscherben geschnitten wurden, sondern eigens geformt wurden.

92 Geräte wie Spinnwirte und Webgewichte, die nur selten in Ausgrabungsberichten¹⁵⁰ veröffentlicht werden, bezeugen das Weben von Textilien im häuslichen Kontext. Solche Objekte wurden bereits in einigen Gräbern und in der Siedlung¹⁵¹ in Karthago und in der punischen Stadt Kerkouane¹⁵² gefunden. Aus Althiburos sind für vorrömische Weberei keine durchlochten Keramikscheiben bezeugt, sondern durchlochte und undurchlochte pyramidenstumpfförmige Webgewichte aus Keramik¹⁵³.

93 Die Weberei muss auf der Insel Djerba von besonderer Bedeutung gewesen sein. Eine Quelle des Reichtums war die Purpurfärberei, deren Überreste in Meninx ab dem 4. Jh. v. Chr. und in Guellala ab dem Ende des 5. Jhs. v. Chr. belegt sind¹⁵⁴. Das Fehlen von Spinn- und Webereiutensilien in Meninx ist damit erklärt worden, dass solche Aktivitäten anderswo, sowohl auf der Insel als auch außerhalb¹⁵⁵, durchgeführt worden seien. Hierzu passt ihr Auftreten in Henchir Bourgou, wobei jedoch die Vorläufigkeit dieser Überlegungen betont werden muss.

Handgemachte Ware, römisch

94 Die römische handgemachte Keramik, die, wie üblich, auch in Henchir Bourgou allesamt frei aufgebaut ist (s. Kap. Freigefomte Ware, ab § 47), umfasst alle regionalen Formen ohne besondere Behandlung der Oberfläche und ohne Dekoration (MOD B). Ab dem 1. Jh. n. Chr. sind sowohl morphologische als auch petrographische Veränderungen zu verzeichnen. Das Repertoire wird nun hauptsächlich durch Töpfe und tragbare Kohlebecken bestimmt. Pfannen (*tajines*) scheinen nicht mehr hergestellt worden zu sein.

95 Was den verwendeten Ton und die Magerung dieser Gefäße angeht, so sind sie der lokal/ regional hergestellten scheibengedrehten Schlichten Ware ähnlich, abgesehen von der Größe der Einschlüsse und der Vakua im Ton. Schließlich macht auch die manchmal sehr grobe Form der Gefäße den Unterschied zwischen den beiden Kategorien aus. Einige Gefäße könnten auf der langsamen Drehscheibe hergestellt worden sein.

96 Das Fortleben der Handgemachten Ware als Küchengeschirr in römischer Zeit ist noch nicht geklärt. Wir wissen nur, dass die Produktion nicht vollständig eingestellt worden ist, wie man an handgemachter Keramik aus den Schichten des 3. Jhs. n. Chr. in Meninx sehen kann¹⁵⁶. Doch ist hier die Handgemachte Ware extrem gering und nur mit einigen wenigen neuen Formen vertreten. Die erste Serie römischer scheibengedrehter Töpfe der Küchenware tritt bereits Ende des 1. Jhs. n. Chr. auf (s. unten ab § 122), aber es scheint, dass das Ersetzen der handgemachten Keramik durch letztere im Laufe des folgenden Jahrhunderts in Henchir Bourgou erst allmählich vollzogen wurde.

150 Wilson 2004, 155.

151 Aus der Hamburger Grabung in Karthago stammen ebenfalls kleine (Dm 4 cm; Phase II 725–700; IV 675–645 v. Chr.) und große (Dm 6,6 cm, 7,2 cm, 12 cm; Phase III 700–675, VIII 250–146 v. Chr.) durchlochte Keramikscheiben. Die kleinen besitzen ein Loch von um 0,5 cm, die großen von 1,3 cm, 1,7 cm und 2 cm; Schmidt 2007, 772 f.

152 Fantar 1986, 529.

153 13 Webgewichte; Sanmartí 2016b, 267–269, 271 Abb. 7, 1.

154 Ben Tahar 2019, 74.

155 Trixel et al. 2020.

156 Ben Tahar et al. im Druck (Meninx).

97 Die aus Pantelleria – einer kleinen Insel zwischen Sizilien und Tunesien, 350 km nördlich von Djerba – stammende Handgemachte Ware ist im Vergleich zur Menge der lokalen/regionalen handgemachten Keramik quantitativ unbedeutend (9 NR und 3 NMI). Die sog. Pantelleria Ware¹⁵⁷ ist nur in den Schichten des 2. Jhs. n. Chr. unseres Schnittes (Phasen 9–10) vorhanden. In Meninx liegt der Höhepunkt der Einfuhr dieser Keramik am Ende des 4. Jhs. und im 5. Jh. n. Chr.¹⁵⁸ und somit in einer chronologischen Phase, die in der Schichtenabfolge von Henchir Bourgou Schnitt 3–5 nicht mehr vorkommt.

Scheibengedrehte Ware

98 Lokale Produktion von scheibengedrehter Keramik ist nicht nur in Henchir Bourgou, sondern auch in anderen Fundorten auf Djerba nicht vor der Mitte des 2. Jhs. v. Chr. belegt¹⁵⁹. Aufgrund der geographischen Lage weist die lokale oder regionale Keramik aus Henchir Bourgou nicht die charakteristischen Tonmerkmale der festland-tunesischen Produktionen auf, nämlich eine Dominanz von äolischen Quarzeinschlüssen. Die Mehrheit der lokalen Produktionen lässt sich zwei Tongruppen zuweisen, die sowohl für Amphoren als auch Küchenware und Schlichte Ware gelten¹⁶⁰:

99 Gruppe 1: Ton bräunlich-orange bis hellbraun, relativ körnig, mit kleinen, seltener mittelgroßen eckigen Quarzkörnern, weißen Einschlüssen (Feldspat?), Glimmer, wenig Kalk, selten schwarzen Einschlüssen¹⁶¹.

100 Gruppe 2: Ton dunkelorange bis bräunlich-orange, körnig, zahlreiche Einschlüsse von Kalk und kleinen eckigen Quarzkörnern, zusammen mit Glimmer und Mikrofossilien, selten schwarze Einschlüsse¹⁶².

101 Es ist nicht ausgeschlossen, dass die beiden Tongruppen, die sich in ihrer Zusammensetzung unterscheiden, zwei verschiedene Herstellungszentren oder Herstellungsgebiete repräsentieren.

Amphoren

102 Alle in Henchir Bourgou bezeugten Amphoren aus Schichten, die zeitlich vor der römischen Zerstörung Karthagos liegen, wurden importiert. Aus der ältesten Phase 1 (Mitte/2. Hälfte 8. Jh. bis 1. Viertel 7. Jh. v. Chr.) stammen ein Fragment von einer nuraghischen Amphore aus Sardinien HB3051-14¹⁶³ und zwei Fragmente (HB3052-21; HB3070-#) von punischen Amphoren aus Karthago¹⁶⁴.

103 In Phase 2 (675–550) ist eine karthagische Amphore (HB3048-1a) mit einer Wandungsscherbe vertreten.

157 Pantelleria Ware ist durch einen groben Ton gekennzeichnet, der reichlich Einschlüsse von eckigem Feldspat in Verbindung mit kleinen, runden vulkanischen Einschlüssen enthält (Peacock 1984, 9 f.).

158 Ben Tahar et al. im Druck (Meninx).

159 s. Meninx: Ben Tahar et al. im Druck (Meninx).

160 Die Autoren untersuchten die einzelnen Proben mit einer binokularen Lupe. Die beprobten Scherben sind alle gezeichnet. Petrographische Ergebnisse von Dünnschliffanalysen werden noch erwartet.

161 Abkürzung auf Abb. 30–38 und iDAI.field wie folgt abgekürzt: regionale Amphoren Gruppe 1: (AR-G1); regionale afrikanische Küchenware Gruppe 1: (CafR-G1); regionale afrikanische Schlichte Ware Gruppe 1: (CaaR-G1).

162 Abkürzung auf Abb. 30–38 und iDAI.field wie folgt: Regionale Amphoren Gruppe 2: (AR-G2); regionale afrikanische Küchenware Gruppe 2: (CafR-G2); regionale afrikanische Schlichte Ware Gruppe 2: (CaaR-G2). Es ist nicht überraschend, dass eine Tongruppe mehrere Keramikkategorien umfasst. Dies ist z. B. der Fall bei der Töpferei von Guellala, die nicht nur Amphoren, sondern auch Schlichte Ware und Küchenware herstellte.

163 Zu nuraghischen Amphoren s. Docter 2007a, 635–640 (Nuraghisch 1); De Rosa 2013 (Typ Sant'Imbenia). Nuraghische Amphoren sind in Utika in der Brunnenfüllung 20017 vom Ende des 9. Jhs. v. Chr. belegt (López Castro 2016, 77 f. Abb. 9, 1–4) und in Karthago bereits ab der ältesten Schicht I (760–740). Hier sind diese Amphoren, die wohl Wein enthielten, bis ins 1. Viertel des 7. Jhs. v. Chr. dominant unter den Amphoren vertreten. Docter 2007a, 632–640.

164 Zu frühen karthagischen Amphoren der Mitte des 8. Jhs. bis 1. Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. s. Docter 2007a, 620–623; Maraoui Telmini – Schön 2020, 79. 80 Abb. 6, 16.

104 Zwischen der 2. Hälfte des 6. und der 1. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. (Phase 3) gelangten nach Henchir Bourgou vereinzelt etruskische (HB3032-13)¹⁶⁵, karthagische (HB3032-9) und westgriechische Amphoren (HB3032-14). Zu letzteren gehört eine Wandscherbe einer Transportamphore aus dem Gebiet Reggio Calabria/Capo Vaticano. Derartige Amphoren sind zur selben Zeit auch in Ghizène (Djerba)¹⁶⁶ und Karthago¹⁶⁷ bezeugt. Das Fehlen von Amphoren aus Kerkyra, dem ionischen Kalabrien und aus der Ägäis sowie das Fehlen der klassischen attischen Keramik erlaubt eine Datierung der Phase 3 vor das mittlere oder letzte Drittel des 5. Jhs. v. Chr. (Karthago »mittelpunisch II.1«: 430–400)¹⁶⁸.

105 Im 5. Jh. v. Chr. erhielt Henchir Bourgou weiterhin westgriechischen Wein aus Reggio Calabria/Capo Vaticano, wie eine Randscherbe einer Amphore vom Typ Gassner Randform 3 (HB4020-3a, Abb. 27) bezeugt.

106 Amphoren vom Typ Gassner Randform 3 sind ab dem Ende des 6. Jhs. v. Chr. in Velia (Kampanien)¹⁶⁹, Karthago¹⁷⁰, Ghizène¹⁷¹ und Henchir Tawirt (Djerba)¹⁷² belegt. In Henchir Bourgou sind sie in einem Kontext der 1. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. dokumentiert¹⁷³. Diese Amphoren sind im Binnenland Afrikas nicht weit verbreitet. Nur ein Exemplar ist z. B. aus Zama (Kef) bekannt¹⁷⁴.

107 Unter den Importen aus dem 4. Jh. v. Chr. (Phase 4) ist eine Randscherbe einer punischen Amphore vom Typ Ramón T-4.1.1.3 aus sardischer Produktion hervorzuheben (HB4047-57, Abb. 28). In Karthago sind diese Amphoren charakteristisch für die Phase »mittelpunisch II«¹⁷⁵. Eine Parallele zum Amphorenfragment aus Henchir Bourgou findet sich auf Pantelleria¹⁷⁶. Derartige Behälter sind mit dem wirtschaftlichen Einfluss Karthagos auf Sardinien in Verbindung zu bringen, um den Bedarf an landwirtschaftlichen Produkten weiter abzudecken¹⁷⁷. In Sardinien findet man diese Amphoren zum Beispiel im nuraghischen Dorf Su Nuraxi di Barumini (Prov. Sud Sardegna)¹⁷⁸ und in Westsardinien, insbesondere in Tharros-Cabras (Prov. Oristano)¹⁷⁹. Über Karthago erreichten sie dann Henchir Bourgou. Im gleichen Zeitraum importierte Henchir Bourgou weiterhin westgriechischen Wein aus Reggio Calabria (HB4047-1; HB4047-2, Abb. 28, Amphore Gassner Randform 6)¹⁸⁰ und aus dem ionisch-adriatischen Raum (Amphore Gassner Randform 5?)¹⁸¹ sowie Wein aus Ostgriechenland (aus der Ägäis?) (HB3020-6)¹⁸², Karthago und Malta.

108 Nach dem Fall von Karthago 146 v. Chr. verändert sich das Amphorenrepertoire von Henchir Bourgou stark. Von nun an sind sog. neopunische Amphoren (HB3027-19) massiv vertreten, bei denen es sich um formal weiterentwickelte Ampho-

165 Bechtold – Docter 2010, 95. Der Import etruskischer Amphoren hörte in der Karthago in »frühpunisch/ mittelpunischen Periode« (530–480 v. Chr.) auf.

166 Ben Tahar 2014, 84; Ben Tahar 2016/2017, 16 Abb. 5, 3; 17.

167 Bechtold – Docter 2010, 95.

168 Bechtold – Docter 2010, 96.

169 Gassner 2003, 299 Taf. 4 Ia. 44 f.; Gassner 1999, 112 Abb. 4, 24 (Bauphase II A: Anfang 2. Viertel 5. Jh. v. Chr.).

170 Bechtold 2007a, 686 Abb. 377, 5565; 687 f.

171 Bechtold 2019, 100 Abb. 5, 1–3; 99–102; Ben Tahar 2014, 64 Abb. 4, 3–5 (Produktion von Reggio Calabria/Capo Vaticano).

172 Ben Tahar 2016, 19 Abb. 15, 13.

173 Ben Tahar 2018, 320 Abb. 10, 1.

174 Ferjaoui 2010, 343 Abb. ohne Nummer. Die Randscherbe wird im Text als massaliotisch bezeichnet.

175 Bechtold 2008, 43–47. 87 Kat. 21; Bechtold – Docter 2010, 96.

176 Bechtold 2015, 360 Kat. 43; 465 Taf. 3, 43; Bechtold 2013a, 87 f. Abb. 29, 3 (aus Sardinien); Bechtold 2013b, 469 Kat. 41.

177 Bechtold 2008, 50. 55 f.; Bechtold 2010, 34 Abb. 22A, 2–3; Bechtold – Docter 2010, 96.

178 Paglietti 2016, 315 Abb. 6, 1.

179 Madau 1991, Abb. 1, 11. 12.

180 Residualer Kontext.

181 Residualer Kontext: HB3015.

182 Residualer Kontext.

ren punischer Tradition aus regionaler Produktion handelt, deren Inhalt unbestimmt bleibt (Wein und/oder *salsamenta*)¹⁸³. Daneben kommen wenige italische Amphoren (HB3027-17), insbesondere der Form Dressel 1, vor.

109 Die neopunischen Amphoren vom Typ Sabratha 9d (HB4028-1, Abb. 29); werden ab der 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. (Phase 7) von Weinamphoren vom Typ Dressel 2-4 abgelöst (HB4023-11, Abb. 32; HB 4023-2; HB4063-1; HB4084-1; HB3009-1, Abb. 33; HB5033-38; HB4033-4; HB4033-5; HB4033-6; HB4018-3; HB5033-37; HB5033-36; HB5055-1, Abb. 36; HB5075-1; HB5055-3; HB3004-28; HB3004-25), die in großen Mengen geborgen werden konnten (207 Exemplare). Dieser Typ von Amphoren mit Doppelrundstabhenkeln aus Djerba wurde in früheren Studien unterschiedlich bezeichnet: als Schöne-Mau XXXV¹⁸⁴ und Pseudo-Dressel 2-4¹⁸⁵. Aus Gründen der typologischen Klarheit verwenden wir für Amphoren mit Doppelrundstabhenkel aus Djerba vorerst die Bezeichnung Dressel 2-4. Die Produktion kann in zwei Tongruppen unterteilt werden: AR-G1 und AR-G2 (s. oben § 99–100). Letztere scheint mit dem Ton von Referenzmaterial aus der Töpferei von Guellala¹⁸⁶ vergleichbar zu sein, auch wenn es zum jetzigen Zeitpunkt vielleicht verfrüht ist, die Gefäße einer einzigen Töpferei zuzuordnen¹⁸⁷. Zu jener Gruppe scheint auch der Ton der späten Variante (3. Jh. n. Chr.) der in Meninx bezeugten Amphoren vom Typ Dressel 2-4 zu gehören.

110 Unklar bleibt momentan, welche Deckel für die Amphoren Dressel 2-4 verwendet worden sind. Bei den Deckeln der Schlichten Ware vom Typ Sabratha 111–121 (HB3027-11, HB3027-12, HB3027-13, Abb. 28; HB3022-2, Abb. 30) konnten wir in etwa genauso viele Deckel (72 Exemplare) zählen wie neopunische Amphoren (96 Exemplare). Den 207 Amphoren vom Typ Dressel 2-4 stehen dagegen nur fünf scheibenförmige Verschlüsse für Amphoren gegenüber, die aus Scherben gefertigt worden sind. Es scheint, dass mit der typologischen Veränderung der lokalen Weinbehälter auch eine veränderte Verschlussart einhergeht. Hatten die Amphoren aus Djerba vielleicht einen Korkverschluss?

111 Fernhandelsimporte spielen zu jeder Zeit im Vergleich zur Masse der lokalen/regionalen Amphoren keine Rolle. Hispanische Produkte sind sehr gering vertreten. Baetische Amphoren wurden hauptsächlich in den späten Schichten (Ende des 2. Jhs. n. Chr.) gefunden: Dressel 7/11 (Typ 8?) für Fischsaucen (HB3004-46, Abb. 36) und Dressel 20 (HB4003-11, HB5006-1) für Olivenöl¹⁸⁸. Erstere ist in diesem Kontext wahrscheinlich residual. Amphoren aus der Tarragonensis sind nur in Form von 13 Wandscherben vertreten, gallische Amphoren vom Typ Gauloise 4 (?) nur in Fragmenten von zwei Exemplaren (HB3004-39; HB4003-6, Abb. 36). In Henchir Bourgou gibt es eine bedeutende lokale Ölproduktion. Nicht nur die hohe Anzahl an Olivenkernen in den Befunden deutet darauf hin, auch wird die Vegetationsdecke vom Olivenanbau dominiert¹⁸⁹. Es bestand daher keine Notwendigkeit, Öl zu importieren.

112 Die spärlichen Funde von Amphoren für Fischsaucen in Henchir Bourgou stehen in Kontrast zu ihrem Auftreten in Meninx. Dies könnte ein Hinweis auf unterschiedliche Verpflegungsgewohnheiten sein. Es ist jedoch zu früh, dies zu verallgemeinern. Dagegen scheint in Henchir Bourgou der Verzehr von Capridenfleisch dominanter zu sein als an der Küste¹⁹⁰.

183 Bonifay 2004a, 89; Fontana et al. 2009, 277.

184 Fontana et al. 2009, 278–282.

185 Bonifay 2004b, 146 f.; Bonifay 2016, 517.

186 Bonifay et al. 2002/2003, 160 f.; Bonifay 2004a, 28 f.

187 Archäologisch noch nicht untersuchte Amphorenwerkstätten sind auf Djerba z. B. Souk el Guébli und Henchir Tawirt; Beobachtung von S. Ben Tahar.

188 Gleicher Typ auch mit Dipinto, s. § 153.

189 s. § 164.

190 § 156–161.

113 Zwischen dem 1. Jh. v. und dem 1. Jh. n. Chr. sind Amphoren von der italischen Halbinsel zahlreicher bezeugt als die aus den zuvor genannten Regionen. Sie wurden hauptsächlich an der tyrrhenischen Küste, wie Dressel 1, 2–4 (HB3020-5, Abb. 30) und 21/22, und in geringerem Maße an der Adriaküste (Lamboglia 2) hergestellt. In diesen Behältern wurde Wein aus Italien nach Henchir Bourgou gebracht. Eine Ausnahme macht die Amphore Dressel 21/22 (HB5006-5), bei der es sich um eine Amphore für Salamenta aus Südalitalien handelt. Sizilianischer Wein aus der Region Naxos bzw. Catania kam in Amphoren vom Typ Ostia II.523 (HB4033-8, HB5007-7, HB5008-#, HB5033-#) und MRA 1B/Ostia III.464 (HB5073-10) nach Henchir Bourgou¹⁹¹.

114 Der östliche Mittelmeerraum ist in Henchir Bourgou ausschließlich durch kleinasiatische Amphoren des Typs Agora F65/66 (HB4005-19) aus der Region Ephesos vertreten. Amphoren vom Typ Kapitän II fehlen im Gegensatz zu Meninx, wo sie in späteren Schichten sehr häufig sind. Sie belegen dort, dass Djerba ab dem 3. Jh. n. Chr. begann, ostmediterranen Wein aus der Ägäis oder vom Schwarzen Meer zu importieren.

115 Trotz der räumlichen Nähe ist der Anteil an tripolitanischen Amphoren relativ gering. Tatsächlich ist die importierte Amphore vom Typ Schöne-Mau XXXV nur mit zwei Exemplaren vertreten. Der markante Unterschied zwischen der lokalen Amphore Dressel 2–4 und der kleinen tripolitanischen Ausführung (207 zu 2 Exemplaren) zeigt, dass der Bedarf an Wein durch den lokalen Markt gedeckt werden konnte, und der Import von tripolitanischem Wein in Henchir Bourgou eine untergeordnete Rolle gespielt hat.

Tafelgeschirr

116 In den frühesten Phasen ist, wenn auch ausgesprochen spärlich, scheiben gedrehte Keramik vertreten, darunter eine Scherbe eines geschlossenen Gefäßes der Schlüchten Ware karthagischer Provenienz (HB3076-5, Abb. 14; HB3074-#). Selten auftretende Importe aus Karthago entsprechen den Beobachtungen in Althiburos (Kef), wo nur drei Scherben phönizischer Red Slip Ware aus einem Kontext stammen, der ans Ende von »jungnumidisch 3« (NA 3), etwa um 700 v. Chr. datiert¹⁹². Generell macht importierte scheibengedrehte Keramik zwischen dem Ende des 7. und der 1. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. in Althiburos im Keramikrepertoire nur 1 % aus¹⁹³.

117 Neben einer Kanne mit geglätteter Oberfläche aus Karthago (HB3037-1)¹⁹⁴ erscheint im 6. Jh. v. Chr. erstmals griechisches Tafelgeschirr. Die Wandscherbe einer sog. ionischen Schale aus US 3047 gelangte nicht vor Mitte des 6. Jhs. v. Chr. in den Kontext und liefert Datierungsanhaltspunkte für das Ende von Phase 2/den Beginn der Phase 3 (s. o. Phase 2). Ein weiteres verwandtes Exemplar, das Randfragment einer kleinen ionischen Schale vom Typ B2, fand sich residual in der Füllung des Wasserspeichers US 4020 (HB4020-1a, Abb. 21). Ihre Form ist fast identisch mit der einer Schale, die bei den Ausgrabungen der Universität Hamburg in Karthago unter dem Decumanus Maximus

191 Franco – Capelli 2014: Ostia II.523 = Naxos Early Roman amphora type; MAR 1B/Ostia III.464 = Catania flat-bottomed type, Form 2.

192 Ramón et al. 2016, 49.

193 Ramón et al. 2016, 49 f.

194 Zu Kannen oder Krügen der Schlüchten Ware des 6. Jhs. v. Chr. in Karthago s. Vegas 1999, 162 f. (Form 26, 28).

und Kardo X in einer modern gestörten Schicht gefunden wurde¹⁹⁵. Ein weiteres ähnliches Fragment, ebenfalls aus Karthago, stammt aus dem ›Quartier Magon‹¹⁹⁶.

118 Ab dem 5. Jh. v. Chr. ist erstmals attische Keramik bezeugt. Es handelt sich um eine Kylix auf hohem Standfuß, ein sog. Vicup ([HB4020-2a](#), Abb. 27), der am Boden des Wasserspeichers US 4020 geborgen wurde. Die Form ist vom 2. Viertel¹⁹⁷ bis zur Mitte des 5. Jhs. v. Chr. in Karthago¹⁹⁸ belegt und kommt ebenfalls in Ghizène¹⁹⁹ sowie Leptiminus (Monastir)²⁰⁰ vor. Im 4. Jh. v. Chr. tauchen in kleinen Mengen attische Schalen auf, insbesondere Bolsal (US 3027) und Skyphoi (residual aus US 4047, US 4003).

119 Gefäße der Campana A (z. B. [HB3027-22](#)) und B sind etwa Campana-A-Teller mit hochgerolltem Rand der Form Lamboglia 55 (US 4055). Diese Teller gehören in Karthago zur am häufigsten vorkommenden Form der Campana-A-Ware in der Mitte des 2. Jhs. v. Chr., ansonsten sind sie auch häufig in der 2. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. verbreitet²⁰¹.

120 Die in den augusteischen Schichten noch bezeugte Keramik mit rotem Überzug und afrikanische Protosigillata stellen die letzten Zeugnisse der regionalen Geschirrproduktion dar²⁰². Tatsächlich ergaben sich keine Hinweise auf eine regionale Produktion von Tafelgeschirr während der ersten beiden Jahrhunderte der römischen Kaiserzeit. Entsprechend stellen in den jüngeren Schichten der römischen Kaiserzeit Importe aus Syrien, Italien, Südgallien und dann aus der Zeugitania die große Mehrheit innerhalb des feinkeramischen Spektrums. Das Material aus Henchir Bourgou könnte den von M. Bonifay geäußerten Zweifel an der vermuteten Vorherrschaft der italischen Sigillata in Afrika gegenüber der südgallischen Sigillata bestätigen²⁰³. Es müssen weitere Daten gesammelt werden, um festzustellen, ob es sich um ein regionales Phänomen handelt und/oder andere Ursachen eine Rolle spielen. Denn tatsächlich ist nach der Untersuchung unseres Materials südgallische Sigillata zunächst doppelt so zahlreich wie italische Sigillata (70NR/24NMI gegenüber 36NR/12NMI). Betrachtet man die typologische und zeitliche Abfolge, dann fällt auf, dass italische Sigillata²⁰⁴ allmählich durch südgallische Sigillata mit Formen aus der 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. und dann durch afrikanische Sigillata im 2. Jh. n. Chr. ersetzt wird. In flavischer Zeit repräsentiert die kleine Wandscherbe einer Schale vom Typ Hayes 2/3 ([HB4084-2](#), Abb. 32) erstmals Sigillata Chiara A (ARS A) mit dünner Wandung und feinem Ton.

121 Afrikanische Sigillata A2, A/D und C fehlt in unserem Material. Dies erlaubt es, die endgültige Aufgabe des Sektors ans Ende des 2. Jhs. n. Chr., oder vielleicht etwas zuvor, zu datieren (Phase 10).

195 Docter 2000, 81 Kat. 51; 82 Abb. 16, d; Docter 2007b, 488 Abb. 262, 4280 (600–550 v. Chr.). – Allgemein s. Schlotzhauer 2014. – Zur Verbreitung der ionischen Schalen vom Typ B2 außerhalb Karthagos und ihrer Chronologie: zu Mozia s. Michelini 2002, 159 Kat. 7. 8 (580 – Ende 6./Anfang 5. Jh. v. Chr.). – Zu Cossyra/Lago di Venere s. Del Vais 2006, 167 Kat. 2 Abb. 1, 2 (580–500 v. Chr.). – Zu Pantelleria s. Schmidt 2015, 397. 401 Abb. 1, 1. – Zu Marasà sud s. Barra Bagnasco 1992, 91 Abb. 1 Taf. 44, 27. Die Schalen werden traditionell in Megara Hyblaea zwischen 580–540 v. Chr. datiert, aber in Großgriechenland sind sie bis in die 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. bezeugt. – Zu Velia s. Fiammenghi 1994, 80 Abb. 112. 113. Die in Velia bezeugten ionischen Schalen vom Typ B2 sind wahrscheinlich lokale Produktion und datieren gegen Ende des 6. Jhs. v. Chr. – Zu Nora s. Rendeli 2009, 45 Kat. 249 (570–520 v. Chr.).

196 Trias 1999, 266 Abb. 3, 28; 267.

197 Bechtold 2007b, 507 Abb. 271, 4313.

198 Vegas 1987, 401 Abb. 10, 178.

199 Ben Tahar 2014, 79 Abb. 20, 9; 80.

200 Sghaier 2018, 66. 249. 298 Nr. 367.

201 Bechtold 2007b, 540.

202 Es handelt sich um die Gruppe der »Miscellaneous red-slip wares«, die J. W. Hayes in der Publikation der Ausgrabung von Sabratha vorstellt (Hayes 1994, 139–144).

203 Bonifay et al. 2002/2003, 133 f.

204 Die überwiegende Mehrheit der besser erhaltenen Formen der italischen Sigillata gehört dem 2. Jh. n. Chr. an und ist daher residual (nicht abgebildet).

Küchenware

122 Im Gegensatz zu den Küstenorten Djerbas, an denen Küchenware hauptsächlich aus der tunesischen Sahelzone und aus Karthago importiert wurde, besteht das Kochgeschirr von Henchir Bourgou in den frühen Phasen fast ausschließlich aus Töpfen und Pfannen (*tajines*) der Handgemachten Ware. Ausnahmen bilden allein einige wenige Fragmente von Töpfen des Typs Vegas Form 68, die in einem sekundären Kontext gefunden wurden und aus der Byzacena stammen.

123 Ab dem 3. Viertel des 1. Jhs. v. Chr. (Phase 5) taucht regional hergestellte, rot überzogene Kochkeramik auf, die »Pompejanisch-Rote Platten« vom Typ Hayes 1994, Abb. 30, 173 (HB4030-2, Abb. 29) imitiert.

124 Ab dem Ende des 1. Jhs. n. Chr. spielen Importe von römischer Küchenware eine wichtige Rolle²⁰⁵. Kochschüsseln aus der Byzacena vom Typ Hayes 181.1 (HB3015-3, Abb. 32) stellen ein Leitfossil der flavischen Periode dar. Interessant ist, dass ein Gefäß aus der letzten Phase 10 (HB5075-11, Abb. 36) mit einer Verstärkung des Randes einen leichten morphologischen Unterschied zur älteren Form zeigt. Kochschüsseln (HB5033-45, Abb. 33) sind bereits während des 2. Jhs. n. Chr. sehr präsent, als römische Formen der importierten afrikanischen Küchenware (Hayes 23 und 183A: Abb. 33, HB3014-20; HB4033-17; HB5033-49) und auch der regionalen Varianten (Hayes 183/Bonifay 17: Abb. 33, HB4033-18; Sabratha 50 und 52: Abb. 33, HB3014-22)²⁰⁶ im Repertoire unseres Fundplatzes auftreten. In der letzten Phase 10 wird das Spektrum noch durch den Satz Kochschüssel-Deckel Hayes 181 (HB5055-12, Abb. 36) und 182 (HB5055-13, Abb. 36) aus dem Süden der Byzacena erweitert. Das Fehlen einer bekannten Form des 2. Viertels des 3. Jhs. aus Meninx, des Typs Hayes 183 Variante Sabratha 59, zeigt, dass der ergrabene Bereich von Henchir Bourgou nicht später als gegen Ende des 2. Jhs. aufgegeben wurde. Kochgefäße mit Ausguss sind in unserem Material nur in den Schichten des 2. Jhs. n. Chr. vorhanden.

125 Bei den Importen aus der Byzacena unterscheiden wir zwei Tongruppen. Die erste ist charakterisiert durch einen bräunlich-orangen Ton, der relativ körnig ist, mit reichlich Magerung aus kleinen, selten mittelgroßen Quarzkörnern, einigen Mikrofossilien, Argillit sowie selten Kalk und schwarzen Einschlüssen (CafB-G1). Die zweite Tongruppe ist körniger, mit reichlich Magerung aus mittleren und kleinen Quarzkörnern, einigen Mikrofossilien, selten Argillit und schwarzen Einschlüssen (CafB-G2). Die Probe der ersten Gruppe ist vergleichbar mit dem Referenzmaterial aus der Töpferwerkstatt von Leptiminus/Lamta²⁰⁷.

126 Die Herkunft eines Teils der Küchenware aus der Tripolitania wird in der Region Leptis Magna vermutet. Diese Produktion ist quantitativ aber ohne Bedeutung.

Schlchte Ware

127 Die Schlchte Ware ist in sehr geringen Mengen mit frühen phönizischen Importen geschlossener Gefäße vertreten, die aus karthagischer (HB3076-5, Abb. 14) und wahrscheinlich aus levantinischer Produktion stammen, wie eine ›Pilgerflasche‹ (HB3066-21, Abb. 15).

128 Erwähnenswert ist, dass bereits bei der Ausgrabung im Jahr 2016 in Henchir Bourgou eine Kleeblattkanne aus levantinischer Produktion²⁰⁸ und eine Flasche²⁰⁹ gefunden wurden. In mittelpunischer Zeit gelangte karthagisches Geschirr weiterhin nach

205 Typologie nach M. Bonifay, s. zuletzt Bonifay 2016, 528. 530.

206 Kochschüsseln Sabratha 50 und 52 kommen in Sabratha in Kontexten der 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. vor.
Dore 1989, 123 f.

207 Import von Küchenware aus Leptiminus (Hayes 181 und 182) ist bereits in der Studie der englisch-tunesisch-amerikanischen Mission erkannt worden (Fentress – Fontana 2009, 193).

208 Ben Tahar 2018, 318 Abb. 8, 3; 319.

209 Ben Tahar 2018, 318 Abb. 8, 4; 319.

Henchir Bourgou, jedoch immer in sehr kleinen Mengen. Ab dem 3. Viertel des 1. Jhs. v. Chr. findet man unter der Schlichten Ware Becken und Krüge vom Typ Sabratha 216 und 349 (HB3021-10, Abb. 30).

129 Römische Schlichte Ware ist gut vertreten. Das gesamte Spektrum zeigt einen starken tripolitanischen Einfluss, wie das Material aus Sabratha generell für uns eine gute Vergleichsgrundlage bietet²¹⁰. Bei der römischen Schlichten Ware in Henchir Bourgou fällt die große Anzahl von Becken, Schalen und Krügen sowie die überraschend geringe Anzahl von Reibschnüren auf, die zu den Küchenutensilien gehören (Becken 97 NMI; Schalen 138 NMI; Deckel 62 NMI; scheibenförmige Deckel 72 NMI; Krüge 132 NMI; Schüsseln 18 NMI; Reibschnüren 6 NMI; verschiedene und unbestimmte Formen 45 NMI). Unter den wenig vertretenen Formen befinden sich Gefäße, die Formen der Küchenware imitieren z. B. Sabratha 37 (HB4011-6, Abb. 31), 41 und Ostia II.306 (HB4012-1, Abb. 31; HB3009-4, Abb. 34). Interessant ist auch das Vorhandensein von drei Miniaturgefäß (HB4033-35, Abb. 34), die zu bestimmten rituellen Handlungen, wahrscheinlich häuslicher Art gehören.

130 Was Importe der Schlichten Ware betrifft, so ist das aus der östlichen Region (Region Leptis Magna?) bezogene Geschirr zahlreich. Die Produktion ist gekennzeichnet durch einen relativ feinen, kompakten Ton, kleine Einschlüsse mit Kalk und Quarz, selten Mikrofossilien, gelegentlich dünne und kurze graue Bänder. Es handelt sich um tripolitanische Schlichte Ware (Commune africaine autre Tripolitaine Groupe 1 [CaaT-G1]²¹¹). Die übrigen Importe fallen durch ihre geringe Quantität nicht ins Gewicht.

Modelgeformte Ware (Lampen)

131 Römische Lampen sind durch italische und afrikanische Produkte vertreten. Die italischen Lampen, hauptsächlich vom Typ Deneauve V A (HB3020-8, Abb. 30; HB4023-5, Abb. 32), sind die einzigen Lampen der Phasen 6–8. Die afrikanische Produktion mit dem Typ Deneauve VII sollte ab dem Ende der flavischen Epoche beginnen²¹². In der Phase der Aufgabe des Siedlungsbereiches fanden wir ein einzelnes Fragment der späten Variante Deneauve VII (HB4005-16, Abb. 38). Der für das 3. Jh. n. Chr. charakteristische Typ Deneauve VIII fehlt im untersuchten Material völlig.

S. B. T. – K. M. – T. M.

Nichtkeramische Funde und Dipinti

132 Das folgende Kapitel gibt einen Überblick über die nichtkeramischen Funde, dazu gehören Funde aus Stein, Metall, Glas und Ton, sowie Stein (vor allem Mörser), Ocker und Flint²¹³. Als Datierungshinweis für die Kleinfunde wird die für Henchir Bourgou erarbeitete Chronologie übernommen²¹⁴.

133 Nicht nur die Quantität der Stücke ist gering, auch der Zustand ihrer Erhaltung ist schlecht. Für die jüngeren Stücke liegt dies in den mehrfachen Umbauphasen und damit einhergehenden Akkumulationsprozessen begründet, die ab Phase 6 und damit ab der Errichtung der ersten Wohneinheit sich im Befund deutlich abzeichnen. Aus dieser Zeit sind Metall, Glas und Tonfragmente erhalten, die zur Hausausstattung gehören. Der überwiegende Teil des Materials stammt aus Kontexten des im letzten Viertel des 1. Jhs. v. Chr. erbauten und bis in die Mitte des 2. Jhs. n. Chr. mehrmals umgebauten Hauskomplexes.

210 Dore 1989; Fulford – Tomber 1994.

211 s. Werteliste in iDAI.field.

212 Was die Varianten des Typs Deneauve VII betrifft, verwenden wir nicht die ursprünglich definierten (A–D), sondern die von M. Bonifay im Jahr 2004 festgelegten Varianten (Untertypen 1–6), s. Bonifay 2004a.

213 Auf Djerba veröffentlichte Kleinfunde, s. zuletzt Beiträge in Ritter – Ben Tahar im Druck.

214 s. Stratigraphie Phase 1–10, Abb. 13.

134 Von besonders großer Bedeutung sind die Funde der ältesten Schichten, denn dabei handelt es sich um die ältesten stratigraphisch ausgegrabenen Stücke auf Djerba allgemein. Dies sind ausschließlich Flint-, Ocker und Beinfunde. Sie geben zusammen mit der Auswertung von Befund und Keramik einen ersten Eindruck über die Lebensweise/ Handwerk der Menschen ab Mitte des 8. Jhs. v. Chr. und schaffen eine Grundlage für weitere Forschungen auf der Insel und darüber hinaus.

S. B. T. – H. M.

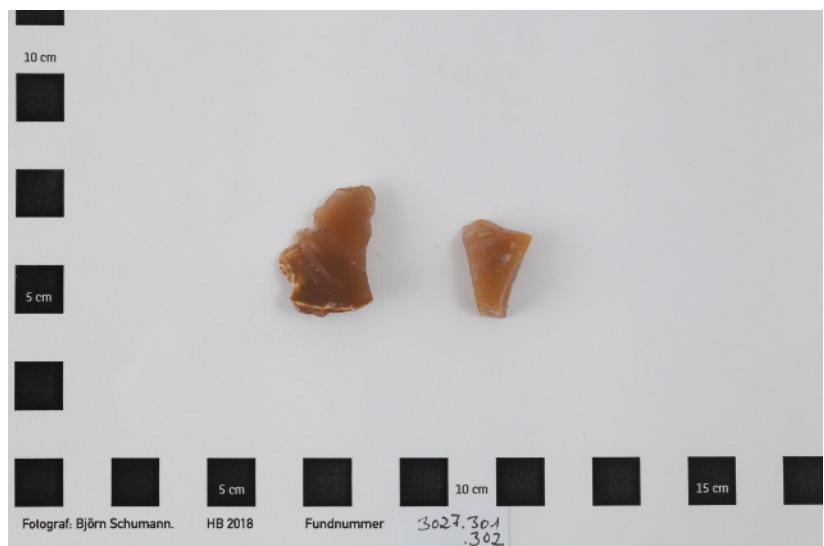
Silex

135 Silexobjekte finden sich in US 3027 (Phase 4), und auf dem gewachsenen Boden US 3078 (zu Phase 1). Die Geräte könnten aus einem prähistorischen Kontext in Henchir Bourgou oder näherer Umgebung kommen und wiederverwendet worden sein. Das Rohmaterial selbst stammt vermutlich aus Gabès, denn Silexvorkommen auf Djerba sind bislang unbekannt. Diese Tatsache deutet darauf hin, dass schon vor Einfuhr von Rohstoffen wie Eisen, die um die Mitte des 8. Jhs. v. Chr. belegt sind, Bodenschätze vom Festland importiert wurden²¹⁵.

136 Neben den Funden in Henchir Bourgou sind weitere Objekte aus Silex in Henchir Tawirt²¹⁶ und Mezraya gefunden worden. Sie stammen ebenfalls aus der Region Gabès. Es ist möglich, dass die Stücke zur Bearbeitung von Knochen, Elfenbein oder Holz²¹⁷ verwendet wurden, besonders ein Fragment deutet darauf hin (HB3027-301, 302, Abb. 65). Dass Silexobjekte in punischen Kontexten wiederverwendet wurden, ist nicht ungewöhnlich wie Funde aus Karthago²¹⁸ und Souk el Guébli²¹⁹ belegen.

Ocker

137 Ockerfragmente wurden in Henchir Bourgou in mehreren Kontexten von Phase 1 bis 10 gefunden. Ursprünglich kommt das Pigment vom Jbel Daher (Südtunesien), einer geologischen Formation der Trias. Es wird vor allem für die Herstellung des roten Überzugs bei der Verzierung der handgemachten Keramik genutzt. Dabei wird das Pigment zerstoßen, einem feinen Tonschlicker zugesetzt und auf die Oberfläche des



a



b

65

Abb. 65: Henchir Bourgou. Silex,
a) HB3027-301; b) HB3027-302

215 Zu Silexfunden in „protohistorischen“ Schichten aus Siedlungen des westlichen Maghreb vgl. Ardeleanu 2015a, 651; Ardeleanu 2021, Anm. 4298.

216 Ben Tahar 2016, 17.

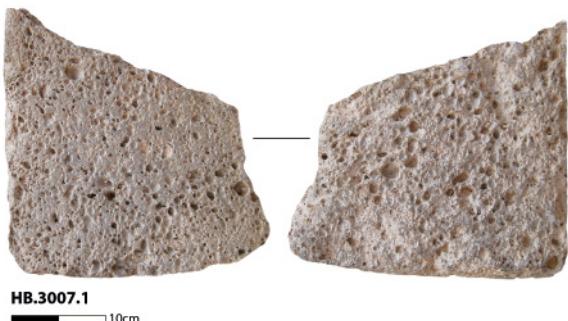
217 L. Belhouchet gilt Dank für diese Informationen.

218 Morel 2003, 101.

219 Ben Tahar 2010, Abb. 18.



66



67

Abb. 66: Henchir Bourgou.
HB3027-501/502, Steinobjekte mit
Spuren von Ocker

Abb. 67: Henchir Bourgou.
HB3007-1, Fragment einer
Sattelmühle (M. 1 : 8)

Gefäßes aufgetragen. Im lederharten Zustand wurde die Oberfläche geglättet und dann der Überzug aufgetragen. Reste von zerstoßenem Ocker wurden an zahlreichen Reibsteinen gefunden (s. u. Kap. Stein, § 138, HB3027-502, Abb. 66), weitere Beispiele sind aus Henchir Tawirt bekannt²²⁰.

Stein

138 Unter den Steinobjekten finden sich Mahlsteine, darunter Läufersteine, sowie der Teil eines Unterliegers aus Granit vom Typ Sattelmühle, bei der ein Läuferstein hin- und herbewegt wird (HB3007-1 [residual], Abb. 67) mit einer Breite von 26 cm und einer erhaltenen Länge von 25,5 cm. Dieser Typ ist gut belegt in Althiburos vom 8. bis 1. Jh. v. Chr.²²¹ und in Kontexten des 4. und 3. Jhs. v. Chr. in Karthago²²². Ein weiteres Objekt ist aus Kalksandstein und hat eine Länge von 16,8 cm und eine Breite von 10 cm (HB3021-501). Ziemlich ähnliche Exemplare, allerdings aus Granit, findet man in Kerkouane²²³. Drei Reibsteine aus lokalem Kalkstein mit einer Breite zwischen 8,8 und 15 cm und einer erhaltenen Höhe von bis zu 10 cm (z. B. HB3027-501, Abb. 66) zeigen Reste von rotem Ocker. Ein weiterer Reibstein mit gleichen Resten

ist zylindrisch geformt (HB3027-502, Abb. 66) und erinnert an die Funde aus dem späteren augusteischen Kontext in Henchir Tawrit²²⁴. Ähnlich ist auch ein Stück aus Keramik (s. Glättwerkzeug/Stössel, § 88; Abb. 35). Das Vorhandensein von Reibsteinen mit Spuren von roter Farbe (HB3027-501/2, Abb. 66) und von mehreren Ockerklümpchen (z. B. HB3022-304) weist darauf hin, dass ein Bereich des Areals zumindest zeitweise der Herstellung von handgemachter Keramik gewidmet gewesen sein könnte.

S. B. T.

Bein

139 Vier fragmentierte Beinartefakte stammen alle aus der Zeit der ersten Nutzungsphasen des Areals in Henchir Bourgou (Phase 1 bis 3)²²⁵. Das Fundmaterial diente als Werkzeug im Rahmen der Textilarbeit/Weberei, wobei Langknochen der Größenkategorie Schaf wie auch Plattenknochen oder Langknochen der Größenkategorie Rind verwendet wurden²²⁶. Bei drei Fragmenten handelt es sich um größere Nadeln mit Ohr bzw. doppeltem Ohr, wobei die Nadeln selbst flach und geglättet sind²²⁷. Bei zwei Stücken (HB3037-301; HB3054-301, Abb. 68) mit einer erhaltenen Länge von 4,1 cm bzw. 2,6 cm, beide von 0,2 cm Stärke, sind zwei Bohrungen in 0,2 cm bzw. 0,5 cm Abstand sichtbar, bei beiden Fragmenten ist die äußere Bohrung nicht mehr vollständig erhalten.

220 Ben Tahar 2016, 16 Abb. 12. Aufgrund seines symbolischen Wertes wird Ocker häufig auch in libysch-punischen Gräbern der Region, insbesondere in Gigthis und in der tunesischen Sahelzone, gefunden, s. Ben Tahar 2004, 53 mit bibliographischen Anmerkungen 33, 34.

221 Sanmartí et al. 2016b, 275 f. mit Nennung weiterer Fundplätze in Libyen.

222 Morel 1999, 74 Abb. 54.

223 Fantar 1985, 294 Taf. 125.

224 Ben Tahar 2016, 45 Abb. 43, 14.

225 Zu numiderzeitlichen Beinfunden in Tunesien s. Álvares et al. 2016, 316 und Taf. 10, 1.

226 Archäozoologische Ansprache: S. Trixl.

227 Ben Tahar 2018, 344 zu weiteren Funden in Henchir Bourgou; Uberti – Moscati 1988, 421 aus Kontexten des 6.–3. Jhs. v. Chr. Gleiche Nadeln in römischem Fundkontext s. z. B. Nukoop 2007, 789 und Taf. 54, 6367; s. auch Henig 1994, 272 f. und Abb. 14, 13, 32 und Deschler-Erb 1998, Abb. 671.672.



Abb. 68: Henchir Bourgou.
Beifunde

68

ten. Ein drittes Stück mit erhaltener Länge von 5,2 cm unterscheidet sich im Vergleich zu den anderen Exemplaren durch seine einseitig leicht konkave Oberfläche und Stärke von 0,4 cm (HB3037-302, Abb. 68)²²⁸. Eine Bohrung ist auch hier noch erkennbar, aber ebenfalls gebrochen. Die Nadeln erinnern stark an die Werkzeuge der sog. Nålebinding oder Nadelbinden-Technik, die seit dem Neolithikum bekannt ist und weit verbreitet war²²⁹. Textilfunde, aber auch Rohstoffe wie Faserpflanzen, Bast²³⁰, die weitere Hinweise auf diese Art der Textilherstellung geben könnten, fehlen bislang im Befund. Doch sind durch die Spinnwirbeln zumindest Hinweise auf das Vorkommen textiler Weberei in Henchir Bourgou gegeben²³¹.

140 An Flechtkunst aus der Zeit bekannt und archäologisch nachweisbar sind Körbe, denn sie haben sich als Negativabdruck in der Basket Ware erhalten, Handgemachter Ware, die in einem Korbgeflecht aufgebaut wurde²³². Der Negativabdruck des Korbgeflechts ist deutlich an der Gefäßaußenseite sichtbar (s. BASK 1–2, ab § 37; Abb. 14. 15). Es ist aber höchst unwahrscheinlich, dass die breiten, flachen Nadeln zum Flechten der Körbe verwendet wurden, lediglich die erhaltene Spitze eines Beinartefakts (HB3052-301, Abb. 68) könnte zu einem Pfriem gehören und damit einem Werkzeug der Korbflecherei²³³. Die Technik des Korbflechtens ist durch den Zusammenhang mit der Keramikproduktion bis Anfang/Mitte des 5. Jhs. v. Chr. in Henchir Bourgou belegt. Danach verschwindet die Basket Ware aus den Befunden und damit verschwinden auch die sichtbaren Spuren der Flechtarbeiten, die Negativabdrücke der Körbe auf der Keramik²³⁴.

Münzen und Metall

141 An Metallfunden kamen drei Bronzemünzen und lediglich 14 Metallfragmente in schlechtem Erhaltungszustand ans Licht. Die meisten Funde stammen aus Phase 9 und 10 und damit aus den letzten Phasen der Besiedlung und der definitiven Auflösung des Areals gegen Ende des 2. Jhs. n. Chr. Zu den Funden der letzten Besiedlungs-

228 Stück vergleichbar mit 290432-36 und 290432-37 aus numiderzeitlichem Kontext in Althiburos, s. Álvares et al. 2016, 316 und Taf. 10, 1; allgemein zu Werkzeug, besonders Nadeln, s. auch Camps-Fabrer et al. 1990.

229 Die Nadeln erinnern stark an die noch heute in Skandinavien genutzten Nadeln zum Nålebinding. Vgl. z. B. Hansen 1990.

230 s. u. Kap. Archäobotanik, § 162–169.

231 s. o. Kap. Stein, § 138 (HB3044-#) und Kap. durchlochte Keramikscheiben, § 91.

232 s. o. Kap. Handgemachte Ware, vorrömisch, ab § 34.

233 Etwa wie die heute noch genutzten Werkzeuge der Korbflecherei auf Sardinien <https://www.sardagnaturismo.it/de/flechtkunst-geschickte-haende-und-jahrhundertealte-geheimnisse>. Dem Flechtmuster nach zu urteilen ist die Korbflechtechnik der antiken Basket-Ware-Form ähnlich oder sogar identisch mit dem Korbgeflecht der noch heute produzierten Körbe vor Ort.

234 s. o. Kap. Korbgeformte Ware, ab § 36.



69



70



71

Abb. 69: Henchir Bourgou.
HB4021-301: Nagel aus Bronze/
Bronzelegierung

Abb. 70: Henchir Bourgou.
HB5002-301: Gekrümmter Nagel
aus Eisen

Abb. 71: Henchir Bourgou.
HB4033-301: Gebrochene
Scheibe/Platte aus Bronze/
Bronzelegierung

phase gehören zwei von drei Münzfunden (HB3005-302; HB4033-303)²³⁵. Eine weitere Münze (HB3017-301)²³⁶ stammt aus der ersten Bauphase des Hauses (Phase 6). Die Münzen sind auf der Oberfläche stark korrodiert und aufgrund ihres Erhaltungszustands bisher nicht näher zu bestimmen.

142 Ein nicht näher bestimmbarer Eisenfragment HB3076-301 stammt aus einer der untersten Schichten der Phase 1.

143 Ein Bronzenagel (HB4021-301, Abb. 69) ist vollständig erhalten, 3,7 cm lang mit einer Stärke von 0,7 cm und einem Kopf von 1,5 cm Durchmesser. Der Stift ist quadratisch und verjüngt sich zur Spitze. Ein weiteres Fragment (HB4035-301) mit einer erhaltenen Länge von 3,2 cm hat gleiche Maße in der Stiftstärke und könnte formidentisch sein²³⁷.

144 Die Eisennägel sind stark korrodiert und alsamt stark fragmentiert²³⁸. Ein Nagelkopf von 2,1 cm Durchmesser ist erhalten, der ansetzende Stift ist nach 2,5 cm gebrochen (HB3005-301). Zwei weitere Stifte (HB4047-302; HB4060-301) sind 3,8 cm bzw. 4 cm lang mit einer Stiftstärke von 1,7 cm und 1,2 cm. Bestens konserviert ist ein gekrümmter Nagel von 7,2 cm Länge mit einer Stiftstärke von 0,4 cm. (HB5002-301, Abb. 70). HB4033-302 mit einer Stiftstärke von 1,5 cm zeigt Spuren von Putzresten.

145 Die Nagelfragmente stammen alle aus der letzten Nutzungsphase des Hauses und seiner Aufgabe gegen Ende des 2. Jhs. n. Chr. (Phase 9 und 10) und werden im direkten Kontext mit dem Bau gestanden haben. Dabei sind die Eisennägel vermutlich eher den Zimmermannsarbeiten und damit den größeren Werkstücken zuzuordnen (z. B. beim Bau von Holztüren), während die

Bronzenägel eher den feineren Arbeiten wie etwa der Anfertigung von Truhen zuzuordnen sind. In jedem Fall stehen beide, Eisen- und Bronzenagel, in Verbindung mit Holzarbeiten²³⁹.

146 Aus gleichen Nutzungsphasen stammen auch vier weitere Exemplare. Bei einer in der Länge 5,27 cm erhaltenen, an einer Seite gerade abgeschnittenen, sonst abgerundeten, gebrochenen 0,49 cm dicken Scheibe/Platte aus Bronze oder Bronzelegierung (HB4033-301, Abb. 71) könnte es sich um einen Beschlag handeln. Ein bis zur Hälfte erhaltener Eisenring von 3 cm Durchmesser (HB4003-303) gehört zu einer Eisenkette. Vermutlich ist auch ihre Verwendung im häuslichen Kontext zu suchen. Die Funktion eines weiteren Eisenfragmentes (HB4020-301) mit einer Länge von 5,1 cm bleibt unklar. Auch die Zuweisung eines Bronzebleches (HB4047-301) mit unregelmäßiger Außenkante und einer 2,26 cm erhaltenen Länge ist nicht näher bestimmbar.

235 HB3005-302: AE. 13,6 gr; DM 28 mm; HB4033.301: AE. 7,6 gr; DM 27 mm.

236 AE. 4,4 gr; DM 16 mm.

237 Ähnliches Stück bei Hurst 1994, 304–306 und Abb. 19, 1,9; 19, 2,18 aus modern gestörtem Kontext; Mansel 2007, 6454 aus römischem Fundkontext. Zu den Funden auf Djerba, s. Ortisi im Druck.

238 Zu den Eisennägeln s. auch Mansel 2007, 808.

239 s. dazu auch Bockmann 2015 und Mansel 2007, 805.

147 Die Metallfunde von Henchir Bourgou repräsentieren das zu erwartende Material im Kontext eines Baubefundes, darunter vor allem Nägel und wenige Beschläge. Andere Objekte, die nicht in direktem Konnex mit Konstruktion oder räumlicher Ausstattung des Wohnkomplexes stehen wie Metallgefäß oder *styli*, aber auch Schmuck und Kleidungszubehör wie Fibeln fehlen.

Glas

148 Die Erhaltung von Glasgefäßen im Befund ist schlecht²⁴⁰. Insgesamt sieben Fragmente konnten geborgen werden, wobei es sich mit Ausnahme zweier stark gebrochener Randfragmente um fingernagelgroße Stücke handelt. Umbauten und dadurch bedingte Erdakkumulationen und Planierungen stehen in engem Zusammenhang mit der Fundsituation des Materials und können den schlechten Zustand erklären, denn die Glasgefäße stammen alle aus Phase 9 und 10, der letzten Besiedlungsphase und der Auflösung des Areals gegen Ende des 2. Jhs. n. Chr.

149 Alle Fragmente weisen eine stark irisierende Oberfläche auf, die von braun über weiß zu schillernd regenbogenfarbig changiert. Die Gefäße selbst sind in der Regel farblos, zwei Fragmente sind, soweit erkennbar, blaugrün und gehören damit zu den sog. naturfarbenen Gläsern²⁴¹. Aussagen über Technik, Bearbeitung oder Verzierung können aufgrund des schlechten Zustands des Materials unter Ausnahme zweier Stücke nicht getroffen werden.

150 Bei dem Bodenfragment HB5007-301 (Abb. 72) handelt es sich um den Fuß zu einer freigeblasenen Schale/Schüssel mit einem röhrenartigen, aus der Gefäßwandung gestalteten Standring. Das Bodenfragment ist naturfarben blaugrün mit weiß irisierender Oberfläche und erinnert an die Schale Isings Form 80, die gegen Ende des 2. Jhs. n. Chr. produziert wurde²⁴². Ein weiteres farbloses Randfragment HB4021-302 (Abb. 72) gehört zu einer Schale mit einfach gerundetem Rand und wurde vermutlich zu gleicher Zeit hergestellt²⁴³. Beide sind wohl dem Inventar des späteren Hauses zuzuordnen.

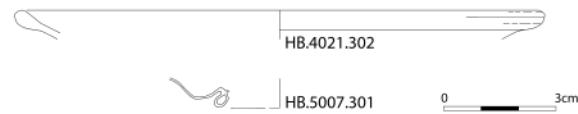


Abb. 72: Henchir Bourgou.
HB4021-302, Glas; Fragment mit einfach gerundetem Rand zu einer Schüssel. HB5007-301, Glas; Bodenfragment zu einer freigeblasenen Schale/Schüssel

Dipinti

151 Insgesamt zwei Fragmente mit *post cocturam*-Dipinti konnten im Grabungsareal gefunden werden, beide stammen aus Phase 10, der Aufgabe des Komplexes. Bei den Stücken mit Dipinto handelt es sich um das Fragment eines lokal/regional hergestellten Ziegelstücks sowie der Wandscherbe einer baetischen Amphore.

152 Anders als bei der Amphore, könnte es sich bei dem Ziegelfragment mit Dipinto (HB3005-301, Abb. 73), das in sieben Reihen auf die Scherbe aufgetragen ist, um ein Ostrakon handeln. Weitere Ostraka auf der Insel Djerba sind aus Meninx bekannt. Allerdings werden die Schriftträger dort in das 4. und 5. Jh. n. Chr. datiert, sind demnach also jünger als das Ostrakon in Bourgou²⁴⁴. Damit wäre das Stück aus Bourgou zusammen mit zwei weiteren Fragmenten, die in anderem Fundzusammenhang vor Ort

240 Zu den Glasfunden in Tunesien s. die allgemeine Einführung bei Foy 2003. Zu den römischen Glasfunden in Tunesien s. u. a. Revilla Calvo – Sanmarti 2016 (Althiburos); Tatton-Brown 1984; Tatton-Brown 1994 und Fünfschilling 1999 (Karthago); Herb 2015 (Thugga) mit weiterführender Literatur. Zu den Glasfunden in Meninx s. Schmittner im Druck.

241 Herb 2015, 273.

242 Da der Durchmesser nicht erhalten und das Stück stark fragmentiert ist, ist es schwierig, das Gefäß typologisch zuzuordnen. Ähnlich ist Isings 1957, Form 80; auch Fünfschilling 1999, 464 Kat. 156 in Karthago, s. auch Hoffmann et al. 2010, 435 und Abb. 8.7 T9 G und T51 B, dort handelt es sich lediglich um Vorschläge.

243 s. Foy 2012, 782 Abb. 581, 119 mit Funden aus Karthago und dem Verweis auf weitere Funde des 2. und 3. Jhs. n. Chr. aus Tipasa und Pupput, vgl. Foy 2004, 60 Abb. 24, 2.

244 Dazu Várhelyi – Bagnall 2009.



73

Abb. 73: Henchir Bourgou.
HB3005-301: *post cocturam*
Dipinto/Ostrakon?

Abb. 74: Henchir Bourgou.
HB4005-320: *post cocturam*
Dipinto



74

gefunden wurden, der älteste Beleg eines Ostrakon auf Djerba²⁴⁵. Ob es sich um einen Wirtschaftsbeleg handelt, wie es für viele Stücke in Meninx der Fall ist, bleibt unklar²⁴⁶. Die Lesung des Textes steht aus.

153 Das *post cocturam*-Dipinto²⁴⁷ auf der Wandscherbe einer baetischen Amphore hingegen ist auf jeden Fall Teil eines wirtschaftlichen Belegs (HB4005-20, Abb. 74)²⁴⁸. Es ist das Dokument einer von vielen Stationen, die der Behälter von der Produktion bis zur Ankunft bei den Endverbrauchern und ggf. sogar seiner Weiterverwendung abläuft. Das Dipinto ist vermutlich in lateinisch kursiver Schrift aufgetragen. Die Aussage bleibt unklar, denn lediglich eine stark fragmentierte Zeile ist erhalten geblieben. Wenn es sich nicht um eine sekundäre Aufschrift handelt, die mit einer Nachnutzung des Gefäßes in Zusammenhang steht, dann ist es sich vermutlich ein Etikett, das Produkt, Qualität, Gewicht oder Händler nennt²⁴⁹.

H. M.

Flora und Fauna

154 Im Gegensatz zu den erst beginnenden archäobiologischen Untersuchungen in Henchir Bourgou liegen für Meninx bereits detaillierte paläobotanische²⁵⁰ und archäozoologische Studien²⁵¹ vor, die z. T. gute Einblicke in die anthropogene Nutzung terrestrischer und mariner Bioressourcen von der punischen bis in die frühbyzantinische Zeit liefern. Diese Befunde sind von zentraler Bedeutung für die Interpretation der Tier- und Pflanzenreste aus den archäologischen Kontexten von Henchir Bourgou. Ergänzend dazu sind an dieser Stelle auch noch die Faunenanalysen aus Ghizène²⁵² sowie Untersuchungen zu Pollen- und Holzspektren aus einer Seegras-Ablagerung bei Sidi Bakour²⁵³ zu erwähnen.

155 Die bisherige archäozoologische Befundung Henchir Bourgous umfasst 17 stratigraphische Einheiten aus den Phasen 1–10, mit Ausnahme der Phasen 2, 7 und

245 Zwei Fragmente von neopunischen Amphoren zeigen Ostraka, sind bislang aber unpubliziert. Ein weiteres Fragment zeigt ein gemaltes Netzdekor, s. Abb. 33 (HB4033-02).

246 s. dazu Várhelyi – Bagnall 2009, 341.

247 Zu Dipinti-Funden in Karthago s. Davies – Fentress 1984, 141.

248 Zu Tituli picti auf spanischen Amphoren s. u. a. Remesal Rodríguez 2004, auch Berni Millet 2017, 185–282. 289–343 mit weiteren Literaturangaben.

249 Es könnte sich dabei aber auch um eine Steuerangabe handeln; s. dazu Davies – Fentress 1984, 141.

250 Dinies et al. im Druck.

251 Fabis 2009; Preising 2020; Trixl et al. 2020, Trixl – Peters im Druck; van Neer et al. im Druck.

252 Azaza – Colominas 2019.

253 Damblon – Vanden Berghe 1993, 157–172.

8 (s. Kap. Stratigraphie, § 3–18)²⁵⁴. Damit liegen insgesamt 1180 tierartlich bestimmte Faunenreste vor. Die chronologische Einordnung erfolgte anhand gut datierbarer Keramikfunde und einiger ¹⁴C-Datierungen an Holzkohlen. Die bisher untersuchten Funde decken eine zeitliche Spanne von der Mitte des 8. Jhs. v. Chr. bis Ende des 2. Jhs. n. Chr. ab. Für die folgende chronologisch differenzierte Auswertung wurde die Archäofauna aus Henchir Bourgou den erarbeiteten Phasen (Abb. 13) zugeordnet.

156 Während der gesamten Besiedlung dominierten kleine Wiederkäuer in den Viehherden Henchir Bourgous. Zahlenmäßig stellten sie etwa vier Fünftel des Schlachtviehs (Abb. 75). Betrachtet man das Verhältnis von Schaf und Ziege, so zeigt sich, dass in der Frühphase der Besiedlung letztgenannte Art wirtschaftlich weitaus bedeutender als erstgenannte war. Im Laufe der Besiedlung änderte sich jedoch die Zusammensetzung der Kleinviehbestände grundlegend, von einem Schaf auf bis zu acht Ziegen in den Horizonten vor ca. 400 v. Chr. (bis Phase 3) hin zu sechs Schafen auf eine Ziege in römischer Zeit (vgl. Abb. 75). Diese Entwicklung steht im Einklang mit den Befunden aus Meninx, die eindrucksvoll belegen, dass die Schafhaltung auf Djerba spätestens unter römischem Einfluss zum wichtigsten Zweig der Viehwirtschaft avancierte. Wie an anderer Stelle ausführlich gezeigt werden konnte²⁵⁵, liegt dieser Entwicklung eine ›chaîne opératoire‹ zugrunde, die auf die Verarbeitung von Schafwolle zu Stoffen und ihre Färbung mit Purpur als Fernhandelsprodukt zielte. Der in Meninx verarbeitete Purpurfarbstoff wurde aus der Stumpfen Stachelschnecke (*Hexaplex trunculus*) gewonnen. Er galt als sehr hochwertig, wie uns Plinius der Ältere (*Naturalis historia* 9, 127) zu berichten weiß. Eine zur Kaiserzeit hin steigende Bedeutung der Wollproduktion in der Region wurde bereits anhand anderer Fundstellen in Tunesien postuliert²⁵⁶. In der Spätantike brach jedoch der Fernhandel zusammen und es folgte eine Neuorientierung in der Schafhaltung in byzantinischer Zeit, welche auf die lokale Versorgung mit Lebensmitteln zielte²⁵⁷.

157 Neben kleinen Wiederkäuern zählten auch Rinder zum Viehbestand Henchir Bourgous. Die Prozentanteile scheinen im Laufe der Besiedlung nur wenig zu variieren, sie liegen zwischen 4,2 und 6,8 %. Großvieh gab es während der gesamten Nutzungszeit also nur in geringen Stückzahlen, woraus wir folgern, dass zu jeder Zeit lokale Bedürfnisse das Rinderzuchtgeschehen diktierten. Offensichtlich reichte der vorhandene Bestand aus, um die zur Bewältigung des Alltags notwendige Arbeitsleistung auf dem Feld oder zur Beförderung von Lasten zu meistern. In diesem Zusammenhang wäre zu bedenken, dass im Vergleich zu Schaf und Ziege Großvieh signifikant höhere Ansprüche an Nahrung und Versorgung mit Wasser stellt, weshalb in ariden Regionen die Wirtschaftlichkeit ihrer Haltung immer abzuwegen wäre. In dieser Hinsicht ist die Archäofauna Henchir Bourgous recht gut mit derjenigen von Meninx vergleichbar, wo Rinder ähnlich niedrige Werte einnahmen (vgl. Abb. 75)²⁵⁸.

158 Zu den Nutztierarten, die das Landwirtschaftsgefüge im *Imperium Romanum* entscheidend mitgeprägt haben, zählen Schwein und Huhn. Im Fundgut Henchir Bourgous erweisen sich Schweine als so selten, dass eine Haltung vor Ort als sehr unwahrscheinlich gelten kann. Eher handelt es sich bei den Funden um die Überreste von Individuen, die man im Tausch für eigene Ware bekommen hat. Als Bezugsquelle kommt die Stadt Meninx in Frage, deren Fundgut Überreste von Borstentieren in kleiner Prozentzahl enthielt (Abb. 75). Wahrscheinlich bot die Art der Bebauung in der Hafenmetropole ausreichend schattige Stellen, die die Haltung und Aufzucht eines klei-

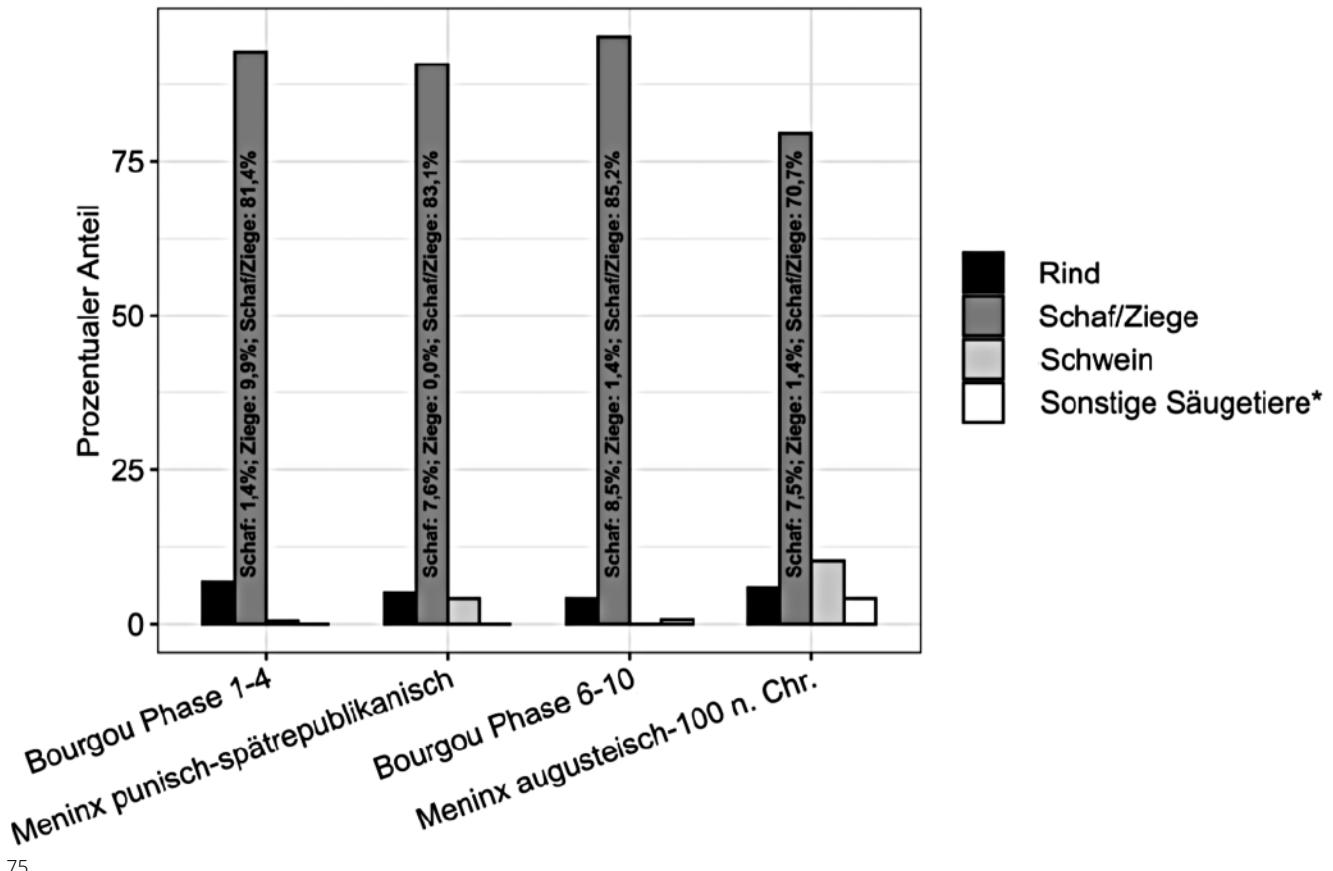
254 Phase 1: SE 3066, 3067, 3068, 3070, 3071, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078; Phase 3: SE 3030, 3041; Phase 4: SE 3027; Phase 5: 4028; Phase 6: SE 3022, 3026; Phase 9: SE 4020, 4021 und Phase 10: SE 3007, 5007.

255 Trixli et al. 2020.

256 Azaza – Colominas 2019.

257 Trixli et al. 2020.

258 Trixli et al. 2020.



75

Abb. 75: Die prozentuale Verteilung der wichtigsten Wirtschaftstiere in Henchir Bourgou und Meninx auf Basis der NISP (number of identified specimens). *Sonstige Säugetiere: Zahlenmäßig unbedeutende Haustiere (Equiden, Dromedar, Katze, Hund) und Jagdwild.

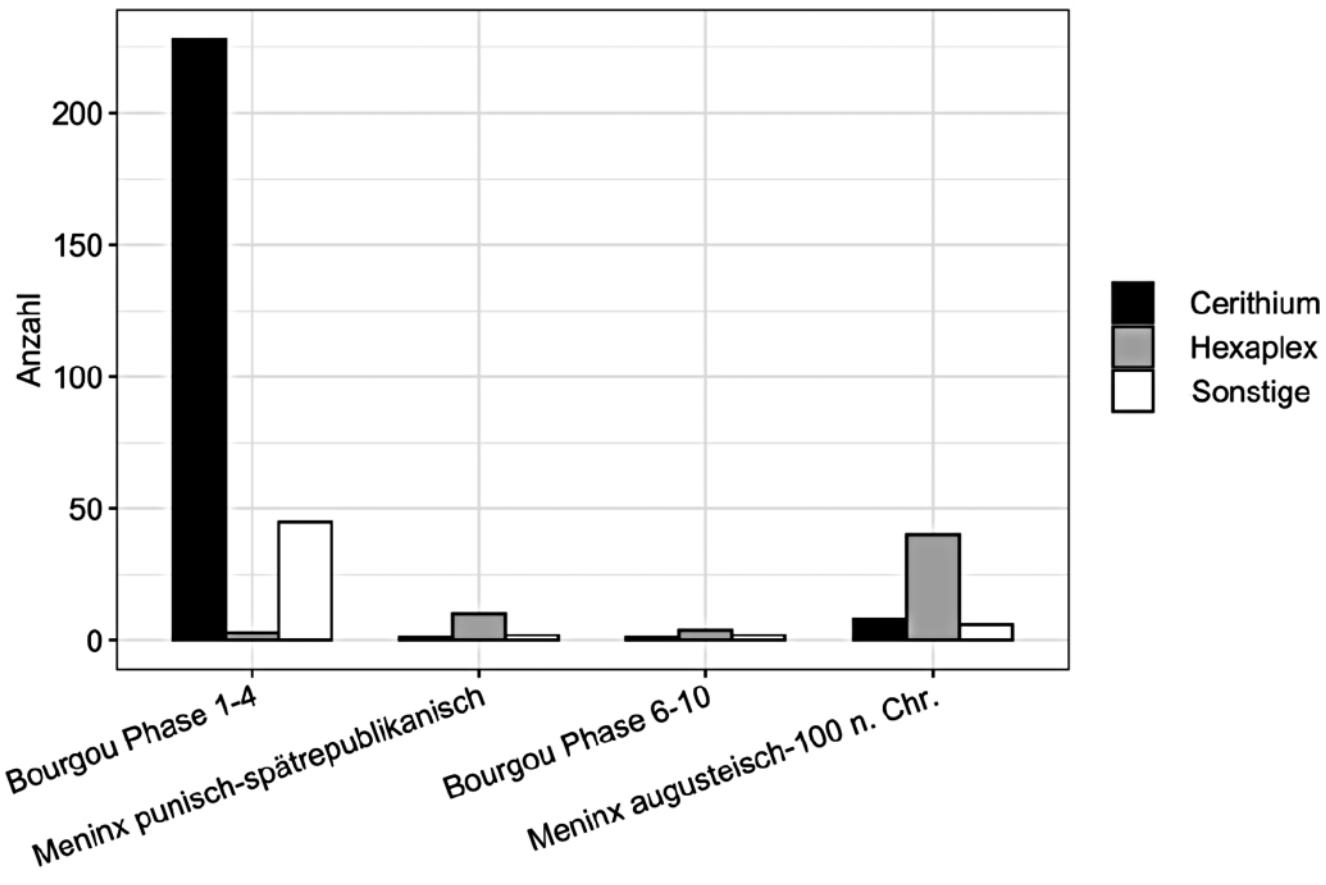
nen lokalen Schweinebestands ermöglichten. Nicht gänzlich auszuschließen sind aber auch Tiere, die bei Schiffsreisen als Lebendproviant mitgeführt und nach Beendigung der Reise weiterverhandelt wurden.

159 In Anbetracht seiner recht unproblematischen Haltung und seiner zumindest in der Landwirtschaft und Ernährung nach italischem Vorbild nicht unbedeutlichen Rolle als Fleisch- und Opfertier²⁵⁹ verwundert das bisherige Fehlen des Huhns in den römerzeitlichen Hinterlassenschaften Henchir Bourgous sehr.

160 Die Distanz zum Meer bietet wohl die wahrscheinlichste Erklärung dafür, warum marine Ressourcen im Wirtschaftsgefüge Henchir Bourgous eine untergeordnete Rolle spielen. Ganz anders in Meninx, wo das Fischen, etwa für die Herstellung von Fischsaucen sowie das Sammeln von Meeresfrüchten, u. a. für die Gewinnung von Purpur, wichtige ökonomische Aktivitäten waren. Letztere erklärt die Häufigkeit stark fragmentierter *Hexaplex*-Gehäuse im Siedlungsgebiet der Hafenmetropole, während in Henchir Bourgou Gehäuse der essbaren Nadelschnecke (Gattung *Cerithium*) die Masse der Funde stellen (Abb. 76). Ob sich die Bewohner der Inlandsiedlung dennoch an der lukrativen Sparte der Purpurgewinnung beteiligt haben, lässt sich archäozoologisch nicht klären.

161 Summa summarum deuten unsere bisherigen Analysen darauf hin, dass die vorpunische (Phase 1–4; Abb. 75) Tierwirtschaft im Landesinnern Djerbas primär auf der Haltung von Ziegen basierte. Schafe und Rinder waren zahlenmäßig von nachrangiger Bedeutung. Während der gesamten Besiedlungsdauer bildeten kleine Wiederkäuer und Rinder die Subsistenzgrundlage der lokalen Bevölkerung, eine Erweiterung des Tierartenspektrums nach römischem Vorbild mit den beliebten Speisetieren Schwein und Huhn kam für die Bewohner Henchir Bourgous wohl kaum in Betracht. Da sich

259 Beispielsweise Peters 1998, 220 f. 234 f.



76

aber ihre Abwesenheit im Fundgut nicht zwingend auf die ariden naturräumlichen Bedingungen zurückführen lässt, wäre im Umkehrschluss von einer bewussten Beibehaltung traditioneller (vor?)punischer Wirtschafts- und Ernährungsweisen auch in römischer Zeit auszugehen. Gleichwohl kam es infolge der gestiegenen Nachfrage an Schafwolle für die Produktion von Stoffen zu einem Wandel in der Kleinviehhaltung, indem die kaiserzeitlichen Bewohner Henchir Bourgous ihre Ökonomie auf die Zucht von Schafen umstellten. Parallelen zu dieser selektiven Einbindung in überregionale Trends sind auch aus anderen Bereichen des römischen Reiches bekannt, etwa aus dem heutigen süddeutschen Raum mit der sog. Heimstettener Gruppe²⁶⁰.

162 Wie im Fall der Archäozoologie so ist auch der paläobotanische Forschungsstand auf Djerba noch in seinen Anfängen: Die bislang vorliegenden Untersuchungen beschränkten sich auf vier in das 2. Jt. v. Chr. datierende Pollen- und Holzspektren aus einer Seetang-Ablagerung bei Sidi Bakour. Diese Analysen belegen das Vorkommen mediterraner Offenwälder mit Eichen, Pistazien, Kiefern und anderen Gehölzen. Jene auf feuchtere Verhältnisse weisenden Wälder wurden durch die zunehmende, vor gut 5000 Jahren einsetzende Aridisierung verdrängt²⁶¹.

163 Aus den Siedlungsgrabungen in Meninx und Bourgou wurden im Herbst 2017 archäobotanische Proben geborgen und geschlämmt. Da bislang aus Meninx nur 29²⁶² bzw. aus Bourgou (Abb. 77) nur 8 Proben vorliegen und die Konzentration des archäobotanischen Materials in diesen teilweise sehr gering ist, sind weitere Untersuchungen für die Absicherung der im Folgenden vorgestellten ersten Ergebnisse notwen-

Abb. 76: Die zahlenmäßige Verteilung von Molluskenarten in Henchir Bourgou und Meninx

260 Trixli 2019, 209–212.

261 Damblon – Vanden Berghe 1993, 157–172; Jaouadi et al. 2016, 1339–1359.

262 Dinies et al. im Druck. Die paläobotanischen Ergebnisse aus Meninx werden hier ausführlich diskutiert und interpretiert.

US	3032	3036	3047	3050	3051	3056	3064	3076
Datierung (B.C.E.)	800–400	800–400	800–400	800–400	800–400	800–400	800–400	800–400
Volumen (l)	7	7	7	6	7	7	6	3.5
Befund-Typ	Grubenfüllung	Grubenfüllung	Drainage-Verfüllung	Aufschüttung	Laufhorizont?	Grubenfüllung	Grubenfüllung Pfostenloch?	Ascheschicht
<i>Hordeum vulgare</i> undiff.				6		2	1	1
<i>Triticum aestivum</i> s.l.					1			
<i>Triticum dicoccum</i>			1					
<i>Triticum</i> spec	2			5		1		
<i>Olea europaea</i>	32	7	2	18	5	11	5	6
<i>Ficus</i>		2		2				
<i>Androsace maxima</i>		4						
Fabaceae				3				
Poaceae	2						1	1
<i>Rhus</i>	264	90	4	70	3	28	16	4
Cupressaceae		2						
Indeterminata	16	98		3				

Abb. 77: Henchir Bourgou.
Stückzahlen der jeweils in der
US nachgewiesenen, verkohlten
Samen/Früchte

77

dig. Während die archäobotanischen Proben aus Bourgou ¹⁴C-Datierungen zufolge in die Mitte des 1. Jts. v. Chr. zu stellen sind (~ 800–400 cal. B.C. bzw. Phasen 1–4), umfassen die Proben aus Meninx den Zeitraum vom ca. 4. Jh. v. Chr. bis 6. Jh. n. Chr.

164 Olivenkerne sind in sämtlichen Proben mit teilweise hohen Stückzahlen nachgewiesen. Diese kontinuierliche Omnipräsenz von Oliven weist auf eine durchgängige, wohl hohe wirtschaftliche Bedeutung des Oliven-Anbaus auf Djerba bereits seit vorrömischer Zeit hin. Eine Mehrproduktion für Olivenöl-Exporte ist somit gut denkbar. Ob – wie angenommen wird – die Kultivierung der Olive in Tunesien durch die Phönizier eingeführt wurde²⁶³ oder ob diese Wirtschaftsform bereits Wurzeln in der Frühgeschichte hat und dann jeweils durch die Phönizier und Römer auf Djerba übernommen und vielleicht angepasst wurde, bleibt derzeit unbeantwortet. Ebenso wie die durch Schriftquellen aufgeworfene Frage, ob – wie im »Periplus of Pseudo-Scylax« beschrieben – wilde Oliven auf Djerba kultiviert wurden. Angesichts der sehr viel früheren Domestikation von Oliven in der Levante (vor mindestens 8000 Jahren) und der ausgeprägten Vernetzungen im Mittelmeerraum während der letzten 3000 Jahre ist dies eher unwahrscheinlich²⁶⁴.

165 Wein ist bislang nur in einem Sonderkontext – einer spätömischen Kulturschicht in der Nähe eines Piers vor Meninx – in Form von Holzresten und wenigen Samen und wohl auch einem Weinpollen nachgewiesen. Die ersten Ergebnisse der archäobotanischen Analysen lassen somit nicht auf eine Mehrproduktion für Weinexporte schließen, wohl aber auf eine lokale Kultivierung von Weintrauben.

263 z. B. Lebreton et al. 2015, 265–273.

264 Dünies et al. im Druck.



78

Abb. 78: Henchir Bourgou.
Sumach-Samen (*Rhus*)

166 Die dritte klassische Frucht des Mittelmeerraums – Feigen – ist mit geringen Stückzahlen sowohl in Bourgou während der Mitte des 1. Jts. v. Chr. wie auch in punischen und römischen Schichten von Meninx belegt.

167 Gerste, Nacktweizen und Emmer kommen in jeweils nur (sehr) geringen Stückzahlen vor. Der Nachweis von Hirsen fehlt bislang. Auch in den archäobotanischen Untersuchungen des punischen, römischen und byzantinischen Karthago fehlen Hirse-Nachweise²⁶⁵.

168 Reste von Wildgräsern sind ebenfalls sehr selten. Einige häufig für Flechtwerk verwendete Grasarten, *Lygeum spartum* und das Halfa-Gras (*Macrochloa tenacissima*), fehlen in der Artenliste für das heutige Djerba²⁶⁶, während andere für Flechtwerk verwendete Arten wie Affodil (*Asphodelus*) und Binsen-Arten (*Juncus*) heute vorkommen. Weiterführende mikroskopische Analysen der Töpferwaren, der sog. Basket Ware oder Korbgeformte Ware (s. BASK 1–2; Abb. 14. 15)²⁶⁷, könnten Hinweise auf die verwendeten Pflanzenfasern geben, möglicherweise auch, ob die bislang für die punische bis byzantinische Zeit auf Djerba nicht nachgewiesene Dattelpalme Verwendung fand oder nicht.

169 Bei allen Gemeinsamkeiten, die sich zwischen Bourgou und Meninx anhand dieser ersten wenigen Proben abzeichnen, gibt es einen markanten Unterschied im archäobotanischen Befund: In Bourgou sind in sämtlichen Proben mit z. T. sehr hohen Stückzahlen Sumach-Samen (*Rhus*) (Abb. 78) belegt, die in Meninx (bislang) vollständig fehlen. Sumach ist ein hervorragendes Brennholz (auch als Holzkohle). Die Borke eignet sich zum Färben (Leder, Wolle und Baumwolle). Die Früchte werden frisch und getrocknet gegessen und Sumach ist als Gewürz im mediterranen Raum und im Nahen Osten weit verbreitet²⁶⁸.

M. D. – S. T. – J. P.

Resümee

170 Die ältesten Siedlungsspuren im Untersuchungsbereich von Henchir Bourgou stammen aus der Mitte des 8. Jhs. v. Chr.²⁶⁹. In Verbindung mit dem Resultat der geomagnetischen Prospektion, das eine den Siedlungskern umgebende, annähernd kreisförmige Struktur zeigt, unterstreichen die Ergebnisse der Ausgrabung zu Stratigraphie, Befunden und Funden die Bedeutung von Henchir Bourgou. Es konnte gezeigt werden, dass vereinzelte Importe aus Karthago oder solche, die über Karthago verschifft wurden (wie eine nuraghische Amphore oder eine levantinisch-phönizische ›Pilgerflasche‹), schon in der ältesten Phase der Siedlung zu finden sind. Obgleich die

265 van Zeist et al. 2001, 27.

266 Vanden Berghe 1981, 32–36.

267 Ben Tahar 2016.

268 Ghouila et al. 2014, 95–102; Gast 2000, 94.

269 Karthago »Frühpunisch 1« (760–675 v. Chr.), vgl. Bechtold – Docter 2010, 87.

Siedlung im Binnenland lag, bestanden sehr frühe Kontakte zu Karthago. Diese blieben auch in den folgenden Jahrhunderten erhalten, was der Import von griechischem Trinkgeschirr sowie Transportamphoren aus Sardinien und Westgriechenland belegt. Djerba war mit dem Hafen von Ghizène wahrscheinlich eine Anlaufstation für Schiffe aus Karthago auf ihrem Weg ins östliche Tripolitanien. Ein ähnliches Bild, das eine Einbindung Djerbas in den Mittelmeerfernhandel bereits im 8. Jh. v. Chr. belegt, ist an der nur zwei Kilometer von Henchir Bourgou entfernten Fundstelle Mezraya²⁷⁰ und in Ghizène²⁷¹ sichtbar. Eine Teilhabe an mediterranen Fernkontakten zeigt sich auch bis in die römische Kaiserzeit. Silexgeräte aus Gabès und Ockerfragmente vom Jbel Daher für die Herstellung des roten Überzugs lokaler handgemachter Keramik bezeugen seit dem 8. Jh. v. Chr. Kontakte auch mit dem Festland. Aufgrund der zahlreichen Funde kann erstmals eine umfassende Typologie der handgemachten Keramik aus einer vorrömischen Siedlung im Süden Tunesiens vorgelegt werden. In den Phasen 1 bis 3 kommt, abgesehen von wenigen Importen scheibengedrehter Keramik, fast ausschließlich handgemachte Keramik vor, die auch in den Phasen 4 und 5 weiterhin stark vertreten ist. Besonders hervorzuheben ist die Herstellungstechnik von Pfannen und Becken in einem Korbmodell. Diese Korbgeformte Ware ist in Nordafrika allein charakteristisch für Djerba und das nah gelegene Festland.

¹⁷¹ Griechische Küchenware des 4.–2. Jhs. v. Chr. ist in Küstenorten wie Ghizène²⁷² oder Meninx²⁷³ häufig. In Henchir Bourgou ist sie nach dem derzeitigen Kenntnisstand wesentlich seltener. Gleiches gilt für attische Trinkgefäße, die in Karthago²⁷⁴, Hadrumetum²⁷⁵, Ghizène²⁷⁶, Meninx²⁷⁷ und Gigthis²⁷⁸ häufig vorkommen, aber in Henchir Bourgou selten sind. Im Gegensatz zu den genannten Küstenorten sind jedoch Schalen handgemachter Keramik in Henchir Bourgou häufig anzutreffen. Dies ist wiederum vergleichbar mit Zitha auf der Halbinsel Zarzis²⁷⁹. Zukünftige Forschungen auf Djerba müssen klären, ob Trinkgeschirr und die damit wohl verbundenen Trinkgewohnheiten einen Unterschied zwischen Küste und Hinterland nachweisen lassen. Die sich andeutenden Unterschiede bei den archäozoologischen und archäobotanischen Funden von Henchir Bourgou und Meninx weisen ebenfalls darauf hin, dass sich die beiden Siedlungen trotz der geringen Entfernung auf der Insel in ihren sozialen und ökonomischen Grundlagen in punischer Zeit deutlich voneinander unterscheiden.

¹⁷² Während handgemachte Keramik vom 8. Jh. v. Chr. an lokal hergestellt wird, ist erste lokal hergestellte scheibengedrehte Keramik erst ab der 2. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. belegt. Besonders interessant ist dabei die Herstellung einer insel-lokalen Variante von Amphoren des Typs Dressel 2–4, die ab der 2. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. auftaucht und bis zum Ende des 2. Jhs. n. Chr. in Henchir Bourgou omnipräsent ist. Trotz der großen Anzahl von lokalen Weinamphoren konnte gezeigt werden, dass Wein Henchir Bourgou auch aus verschiedenen anderen Regionen erreichte, während Öl und Fischderivate einen sehr geringen Anteil der Importe ausmachen.

¹⁷³ Durch Funde ist gesichert, dass es in Henchir Bourgou in hellenistischer Zeit (spätes 4. Jh. bis 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr.) Gebäude gab, die mit Dekorationen des Ersten Stils ausgestattet waren und auf einen gewissen Wohlstand schließen lassen. Zum

270 Ben Tahar et al. 2021; Fentress 2009, 74 Abb. 5, 2.

271 Ben Tahar 2016/2017, 12. 14 Abb. 4, 1.

272 Ben Tahar 2004, 71 Abb. 13, 3. 5; 73. 74 Abb. 16, 10. 11.

273 Ben Tahar et al. im Druck (Meninx).

274 Bechtold 2007b, 506–520.

275 Zu den attischen Trinkgefäßen in Hadrumetum s. Ben Jerbania 2013, 125–132.

276 Ben Tahar 2016/2017, 18–27.

277 Ben Tahar et al. im Druck (Meninx).

278 Ben Tahar – Fersi 2009, 79 Abb. 2, 1; 89 Abb. 9, 2–4; 94 Kat. 1. 4. 6.

279 Ben Tahar et al. in Vorb.

ersten Mal ist in Nordafrika Bemalung mit der in Rot wiedergegebenen Zeichnung einer Architektur oder eines Altars bezeugt.

174 In augusteischer Zeit erlebte die Siedlung im Untersuchungsbereich eine deutliche Neustrukturierung mit der Anlage eines Weges auf einer Fläche, die zuvor saisonalen oder handwerklichen Tätigkeiten gewidmet war. In diese Zeit gehört auch der Teil eines Gebäudekomplexes, der im 1. Jh. n. Chr. renoviert und erweitert worden ist und mit *opus signinum*-Böden und einem aufwendigen Wasserspeichersystem ausgestattet war.

175 Die Aufgabe des Areals erfolgte in zwei Phasen: Das Gebäude wurde gegen Mitte des 2. Jhs. n. Chr. und das gesamte Areal gegen Ende des 2. Jhs. n. Chr. aufgegeben. Das Ende der Siedlungsaktivität ist schon in einer im Jahr 2016 im Süden der Siedlung durchgeführten Rettungsgrabung zu beobachten gewesen wie auch durch keramische Oberflächenfunde, die im Rahmen des tunesisch-amerikanischen Surveyprojektes geborgen worden sind²⁸⁰.

176 Streufunde von Keramik bis in das 7. Jh. n. Chr. geben Hinweise auf ein noch späteres Aufsuchen des Platzes. Doch scheint es sich aufgrund der verschwindend geringen Menge tatsächlich nur um eine sporadische und sehr begrenzte Nutzung gehandelt zu haben²⁸¹.

177 Der vergleichsweise frühe Niedergang von Henchir Bourgou könnte mit dem Aufstieg des neuen Zentrums Meninx in Verbindung stehen, in dem die wichtigsten wirtschaftlichen Aktivitäten zu Land und zu Wasser zusammenkamen. Die Tatsache, dass an mehreren Orten in der Region, in Zitha, Souk el Guébli, Ghizène, Mezraya, Meninx und Henchir Tawirt, weitere Niveaus mit früher Siedlungsaufgabe in der 1. Hälfte des 3. Jhs. dokumentiert sind, lässt auch an eine größere Umstrukturierung der Wirtschaft in severischer Zeit denken, die die Entwicklung des südlichen Randgebietes der Insel mit Meninx zu Lasten der Nordküste mit Ghizène und Henchir Bourgou begünstigte. Die Fortsetzung der Feldforschung in Henchir Bourgou und Meninx, der direkte Vergleich dieser beiden Siedlungen und die Übertragung der Fragestellung auf andere afrikanische Fundorte wird es möglich machen, diese Hypothesen zu überprüfen.

S. B. T. – H. M. – Ph. v. R.

Supplement: iDAI.field-Katalog

178 Begleitend zu diesem Artikel ist ein erweiterter Katalog in iDAI.field abrufbar:
<https://field.idai.world/project/bourgou-online>



280 s. Fentress et al. 2009, 131.

281 Ben Tahar 2018, 346.

Abkürzungen

- Alabe 1995** F. Alabe, Intérieurs de maison hellénistiques. Les murs peints à Délos, RA 1995, 191–197
- Álvares et al. 2016** R. Álvares – S. Valenzuela – J. Sanmartí, Les objets en matière d'origine animale, in: Kallala – Sanmartí 2016, 313–329
- Amadasi Guzzo 1988** M. G. Amadasi Guzzo, Malerei, in: S. Moscati (Hrsg.), Die Phönizier. Ausstellungskatalog Venedig 1988 (Hamburg 1988) 448–453
- Ardeleanu 2015a** DNP X (2015) 646–657 s. v. Westlicher Maghreb (S. Ardeleanu)
- Ardeleanu 2015b** S. Ardeleanu, Au-delà du couple continuités et ruptures. Problèmes de périodisation en Numidie entre le IIe s. av. J.-C. et la fin du Ier s. ap. J.-C., L'Africa Romana 20, 2015, 581–589
- Ardeleanu 2021** S. Ardeleanu, Numidia Romana? Die Auswirkungen der römischen Präsenz in Numidien (2. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.), AF 38 (Wiesbaden 2021)
- Azaza – Colominas 2019** M. Azaza – L. Colominas, Romanization and Animal Husbandry in Tunisia: Demand for Wool?, in: L. Gourichon – C. Daujeard – J.-P. Brugal (Hrsg.), Hommes et caprinés: de la montagne à la steppe, de la chasse à l'élevage. Actes des rencontres 16–18 octobre 2018 (Antibes 2019) 243–254
- Barbet 2013** A. Barbet, Peintures romaines de Tunisie (Paris 2013)
- Barbet – Allag 1972** A. Barbet – C. Allag, Techniques de préparation des parois dans la peinture murale romaine, MEFRA 84, 1972, 935–1069
- Barra Bagnasco 1992** M. Barra Bagnasco, Le anfore, in: M. Barra Bagnasco – A. Aimar (Hrsg.), Lo scavo a Marasà Sud. Il sacello tardo arcaico e la «casa dei leoni», Locri Epizifiri 4 (Florenz 1992) 205–240
- Bechtold 2007a** B. Bechtold, Transportamphoren des 5.–2. Jhs., in: Niemeyer et al. 2007, 662–701
- Bechtold 2007b** B. Bechtold, Die importierte und lokale »Schwarzfornisware«, in: Niemeyer et al. 2007, 492–587
- Bechtold 2007c** B. Bechtold, Schwerkeramik, in: Niemeyer et al. 2007, 448–453
- Bechtold 2008** B. Bechtold, Observations on the Amphora Repertoire of Middle Punic Carthage, Carthage Studies 2, 2008, 1–146
- Bechtold 2010** B. Bechtold, The Pottery Repertoire from Late 6th–Mid 2nd Century BC Carthage. Observations Based on the Bir Messouda Excavations, Carthage Studies 4, 2010, 1–82
- Bechtold 2013a** B. Bechtold, Distribution Patterns of Western Greek and Punic Sardinian Amphorae in the Carthaginian Sphere of Influence (6th–3rd century BCE), Carthage Studies 7, Gent 2013, 43–119
- Bechtold 2013b** B. Bechtold, Les Anfore da trasporto da Cossyra. Un' analisi diacronica (VIII sec. a.C. – VI sec. d.C.) attraverso lo studio del materiale della ricognizione, in: M. Almonte, Cossyra II. Ricognizione topografica. Storia di un paesaggio mediterraneo (Rahden 2013) 409–517
- Bechtold 2015** B. Bechtold, Pantelleria e i traffici mediterranei in era preromana. L'evidenza delle anfore da trasporto dal saggio I (scavi 2005–2007) in: Schäfer et al. 2015, 339–367
- Bechtold 2019** B. Bechtold, Ghizène (Jerba) and Mediterranean Trade from the 5th to the 3rd century BCE. The Evidence of the Greek Transport Amphorae, Carthage Studies 10, 2019, 89–142
- Bechtold – Docter 2010** B. Bechtold – R. F. Docter, Transport Amphorae from Punic Carthage. An Overview, in: L. Nigro (Hrsg.), Motya and the Phoenician Ceramic Repertoire between the Levant and the West 9th 6th century BC. Proceedings of the International Conference held in Rome 26 February (Rom 2010) 86–116
- Ben Abed – Griesheimer 2004** A. Ben Abed – M. Griesheimer (Hrsg.), La nécropole romaine de Pupput, CEFR 323 (Rom 2004)
- Ben Jerbania 2013** I. Ben Jerbania, Céramique attique de la nécropole de la Qasbah de Sousse, l'antique Hadrumète, Carthage Studies 7, 2013, 121–140
- Ben Jerbania et al. 2019** I. Ben Jerbania – J. A. Dufton – E. Fentress – B. Russell, Utica's Urban Centre from Augustus to the Antonines, JRA 32, 2019, 66–96
- Ben Moussa 2017** M. Ben Moussa, La production de céramique romaine au Cap Bon. État de la question, in: M. Bourgou – M. Capoutot-Remadi (Hrsg.), La péninsule du Cap Bon entre crises et mutations. Actes du colloque organisé à Beït al-Hikma les 19 et 20 avril 2016 (Beït al-Hikma 2017) 89–110
- Ben Tahar 2004** S. Ben Tahar, Quelques réflexions sur les autochtones de Gighis à l'époque punique, REPPAL 13, 2004, 45–59
- Ben Tahar 2008** S. Ben Tahar, Nouvelle découverte dans la nécropole punique de Soûq el Guébli, Africa XXII, 2008, 27–61
- Ben Tahar 2010** S. Ben Tahar, Le site de Soûq el Guébli à l'époque punique: nouvelles recherches, nouvelles données, in: Histoire et patrimoine du littoral tunisien. Actes du 1er Séminaire Nabeul 28–29 novembre 2008 Unité de Recherche (Tunis 2010) 65–102
- Ben Tahar 2010–2012** S. Ben Tahar, Une tombe monumentale d'époque républicaine à Marguène (île de Jerba, Tunisie), AntAfr 46–48, 2010–2012, 55–85
- Ben Tahar 2014** S. Ben Tahar, Le site punique de Ghizène (Jerba). Premiers résultats des fouilles 2008–2009, RM 120, 2014, 59–97
- Ben Tahar 2016** S. Ben Tahar, Henchir Tawirt (Jerba). Un site Libyque aux origines protohistoriques, AntAfr 52, 2016, 9–52
- Ben Tahar 2016/2017** S. Ben Tahar, Ghizène (Jerba) and Mediterranean Trade from the 6th to the 2nd Century BCE, Carthage Studies 10, 2016/2017, 9–87
- Ben Tahar 2018** S. Ben Tahar, Henchir Bourgou (Jerba) à la lumière des nouvelles recherches archéologiques, RM 124, 2018, 311–351
- Ben Tahar 2019** S. Ben Tahar, Le site antique de Guellala (Jerba). De la prospection à l'étude archéologique, AntAfr 55, 2019, 71–95

- Ben Tahar – Fersi 2009** S. Ben Tahar – L. Fersi, Gigthis et Carthage du Ve s. au IIe s. av. J.-C. Les enseignements céramiques, *Carthage Studies* 3, 2009, 75–124
- Ben Tahar et al. 2020** S. Ben Tahar – Ph. von Rummel – S. Ritter – M. Aoudi – M. Diniès – J. Fassbinder – K. Mansel – H. Möller – T. Mukai – J. Peters – S. Reichmuth – S. Trixl, Henchir Bourgou (Djerba), Tunesien. Die Arbeiten der Jahre 2017 bis 2019, iDAI publications e-Forschungsberichte 2020, 1, 97–108
- Ben Tahar et al. 2021** S. Ben Tahar – Ph. von Rummel – T. Mukai – K. Mansel – H. Möller, Le site rural de Mezraya (Jerba) de la Protohistoire à l'époque romaine impériale. Résultats de la première campagne de fouilles préventives de 2018, *AntAfr* 57, 2021, 33–92
- Ben Tahar et al. im Druck (Meninx)** S. Ben Tahar – K. Mansel – T. Mukai, La céramique, in: Ritter – Ben Tahar im Druck
- Ben Tahar et al. in Vorb.** S. Ben Tahar – A. Drine – B. Kaufman – H. Barnard, Zita from the Fifth Century BCE to the Second Century CE. The Ceramic Evidence (in Vorbereitung)
- Berni Millet 2017** P. Berni Millet, Amphorae-Epigraphy. Stamps, Graffiti and Tituli Picti from Nimegen, in: C. Carreras – J. van den Berg, *Amphorae from the Kops Plateau (Nijmegen). Trade and Supply to the Lower-Rhineland from the Augustan Period to AD 69/70* (Oxford 2017) 185–282, 289–343
- Bockmann 2015** R. Bockmann, Metal Building Materials, Personal and Utilitarian Objects and Other Small Metal Find, in: R. Miles – S. Greenslade (Hrsg.), *The Bir Messaouda Basilica. Pilgrimage and the Transformation of an Urban Landscape in Sixth Century ad Carthage* (Oxford 2015) 257–262
- Bonifay 2004a** M. Bonifay, Études sur la céramique romaine tardive d'Afrique, *BARIntSer* 1301 (Oxford 2004)
- Bonifay 2004b** M. Bonifay, Amphores de tradition punique du golfe d'Hammamet, in: Ben Abed – Griesheimer 2004, 197–238
- Bonifay 2016** M. Bonifay, Éléments de typologie des céramiques de l'Afrique romaine, in: D. Malfitana – M. Bonifay (Hrsg.), *La céramique africaine dans la Sicile romaine 2* (Catania 2016) 507–573
- Bonifay et al. 2002/2003** M. Bonifay – C. Capelli – T. Martin – M. Picon – L. Vallauri, Le littoral de la Tunisie. Étude géoarchéologique et historique (1987–1997). La céramique, *AntAfr* 38/39, 2002/2003, 125–202
- Camerata Scovazzo 1997** R. Camerata Scovazzo, Note di topografia segestana, in: Seconde giornate internazionali di studi sull'area elima, Gibellina 22–26 Ottobre 1994. Atti (Pisa 1997) 204–226
- Camps-Fabrer et al. 1990** H. Camps-Fabrer – D. Ramseyer – D. Stordeur, Fiches typologiques de l'industrie ossueuse préhistorique. Cahier III, Poinçons, pointes, poignards, aiguilles (Aix-en-Provence 1990)
- Damblon – Vanden Berghe 1993** F. Damblon – C. Vanden Berghe, Etude paleo-écologique (pollen et macrorestes) d'un dépôt tourbeux dans l'île de Djerba, Tunesie méridionale, *Palynosciences* 2, 1993, 157–172
- Davies – Fentress 1984** S. M. Davies – L. Fentress, The Dipinti, Stamps and Graffiti, in: Fulford – Peacock 1984, 140–154
- De Rosa 2013** B. De Rosa, Anfore »Sant'Imbenia« dal sito nuragico di Sant'Imbenia (Alghero, Sardegna). Studi archeometrici, *RStFen* 41, 2013, 225–236
- Del Vais 2006** C. Del Vais, La ceramica corinzia, di tipo ionico, figurata, a vernice nera e le lucerne, in: E. Acquaro – B. Cerasetti (Hrsg.), *Pantelleria punica. Saggi critici sui dati archeologici e riflessioni storiche per una nuova generazione di ricerca* (Bologna 2006) 156–207
- Deneauve 1969** J. Deneauve, *Lampes de Carthage* (Paris 1969)
- Desanges 1980** J. Desanges, Pline l'ancien, *Histoire naturelle*. Livre V, 1–46 (l'Afrique du Nord), Texte établi, traduit et commenté (Paris 1980)
- Deschler-Erb 1998** S. Deschler-Erb, *Römische Beinartefakte aus Augusta Raurica. Rohmaterial, Technologie, Typologie und Chronologie*, *FiA* 27 (Augst 1998)
- Di Vita 1982** A. Di Vita, Gli emporia di Tripolitania dall'età di Massinissa a Diocleziano. Un profile storico-istituzionale, *ANRW* II.10.2, 1982, 515–595
- Dinies et al. im Druck** M. Dinies – V. Podsiadlowski – R. Neef, Crop Cultivation and Land-Use on Djerba from Phoenician Times to Late Antiquity (4th cent. B.C. – 6th cent. A.D.). A Synthesis of First Archaeobotanical Investigations, in: Ritter – Ben Tahar im Druck
- Docter 2000** R. F. Docter, East Greek Fine Wares and Transport Amphorae of the 8th–5th Century BC from Carthage and Toscanos, in: P. Cabrera Bonet – M. Santos Retolaza (Hrsg.), *Ceràmiques jònies d'època arcaica. Centres de producció i comercialització al Mediterrani occidental. Actes de la Taula Rodona celebrada en Empúries el dies 26 al 28 de maig de 1999* (Barcelona 2000) 63–88
- Docter 2007a** R. F. Docter, Die importierte griechische und zentralmediterrane Feinkeramik archaischer Zeit, in: Niemeyer et al. 2007, 616–662
- Docter 2007b** R. F. Docter, Die importierte griechische und zentralmediterrane Feinkeramik archaischer Zeit, in: Niemeyer et al. 2007, 453–491
- Docter et al. 2003** R. F. Docter – F. Chelbi – B. Maraoui, Preliminary Report on the First Bilateral Excavations of Ghent University and the Institut National du Patrimoine (2002–2003), *BABesch* 78, 2003, 43–70
- Docter et al. 2007** R. F. Docter – H. G. Niemeyer – K. Schmidt, Häuser und Straßen, in: Niemeyer et al. 2007, 175–248
- Dore 1989** J. Dore, The Coarse Pottery, in: Dore – Keay 1989, 87–248
- Dore – Keay 1989** J. Dore – N. Keay (Hrsg.), *Excavations at Sabratha 1948–1951 II. The Finds 1. The Amphorae, Coarse Pottery and Building Materials*, Society for Libyan Studies Monograph 2 (London 1989)
- Dore et al. 2007** J. Dore – A. Leone – J. Hawthorne, Section 41. The Fazzān Project: The Pottery Type Series, in: D. J. Mattingly (Hrsg.), *The Archaeology of Fazzān 2*.

- Site Gazetteer, Pottery and Other Survey Finds (London 2007) 305–431
- Drine et al. 2009** A. Drine – E. Fentress – R. Holod, An Island through Time. *Jerba Studies 1. The Punic and Roman Periods*, JRA Suppl. 71 (Portsmouth 2009)
- Fabis 2009** M. Fabis, Faunal Remains, in: Drine et al. 2009, 344–346
- Fantar 1984** M. H. Fantar, Kerkouane. Cité Punique du Cap Bon (Tunisie) 1 (Tunis 1984)
- Fantar 1985** M. H. Fantar, Kerkouane. Cité Punique du Cap Bon (Tunisie) 2 (Tunis 1985)
- Fantar 1986** M. H. Fantar, Kerkouane. Cité punique du Cap Bon (Tunisie) 3. Sanctuaires et cultes, société, économie (Tunis 1986)
- Fentress 2009** E. Fentress, The Towns and Ports, in: Drine et al. 2009, 75–86
- Fentress – Fontana 2009** E. Fentress – S. Fontana, The Rural Landscape and Economy, in: Drine et al. 2009, 188–200
- Fentress et al. 2009** E. Fentress – A. Drine – T. Morton – T. Ghali, The Towns and Ports, in: Drine et al. 2009, 131–176
- Ferchiou 2009** N. Ferchiou, Recherches sur le mausolée hellénistique d'Hinchir Bürgü, in: Drine et al. 2009, 107–128
- Ferjaoui 2010** A. Ferjaoui, Les relations entre Carthage et l'intérieur de l'Afrique, le cas de Zama et sa région, in: A. Ferjaoui (Hrsg.), *Carthage et les autochtones de son empire du temps de Zama*. Colloque international organisé à Siliana et Tunis du 10 au 13 Mars 2004 par l'Institut National du Patrimoine et l'Association de Sauvegarde du site de Zama. Hommage à Mhamed Hassine Fantar (Tunis 2010) 341–352
- Fiammenghi 1994** A. Fiammenghi, Velia. Acropoli. Un saggio di scavo nell'area del tempio ionico, in: G. Greco – F. Krinzinger (Hrsg.), *Velia. Studi e ricerche* (Modena 1994) 77–96
- Fontana et al. 2009** S. Fontana – S. Ben Tahar – C. Capelli, La ceramica tra l'età punica e la tarda antichità, in: Drine et al. 2009, 241–327
- Foy 2003** D. Foy, Le verre in Tunisie. L'Apport des fouilles récentes tuniso-françaises, JGS 45, 2003, 59–89
- Foy 2004** D. Foy, Le Verre de la nécropole de Pupput, in: A. Ben Abed – M. Griesheimer (Hrsg.), *La nécropole romaine de Pupput* (Rom 2004) 59–72
- Foy 2012** D. Foy, Le Verre, in: C. Balmelle, Carthage, colline de l'Odéon maisons de la rotonde et du cryptoportique. Recherches 1987–2000 (Rom 2012) 765–796
- Franco – Capelli 2014** C. Franco – C. Capelli, Sicilian Flat-Bottomed Amphorae (1st–5th Century AD). New Data on Typo-Chronology and Distribution and from an Integrated Petrographic and Archaeological Study, in: D. Malfitana – G. Cacciaguerra (Hrsg.), *Archeologia classica in Sicilia e nel Mediterraneo. Didattica e ricerca nell'esperienza mista CNR e Università* (Catania 2014) 341–362
- Fünfschilling 1999** S. Fünfschilling, Gläser aus den Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts in Karthago. Die Grabungen »Quartier Magon« und Rue Ibn Chabaât sowie kleiner Sondagen, in: Rakob 1999, 435–549
- Fulford – Peacock 1984** M. G. Fulford – D. P. S. Peacock, Excavations at Carthage. The British Mission I 2. The Avenue du Président Habib Bourguiba, Salammbo. The Pottery and Other Ceramic Objects from the Site (Sheffield 1984)
- Fulford – Tomber 1994** M. G. Fulford – R. Tomber (Hrsg.), *Excavation at Sabratha 1948–1951 II. The Finds 2. The Finewares and Lamps* (London 1994)
- Gassner 1999** V. Gassner, Zur Chronologie der Lehmziegelhäuser in der Unterstadt von Velia, in: F. Krinzinger – G. Tocco (Hrsg.), *Neue Forschungen in Velia. Akten des Kongresses »La ricerca archeologica a Velia«*, Rom, 1.–2. Juli 1993, Velia Studien 1 (Wien 1999) 109–115
- Gassner 2003** V. Gassner, Materielle Kultur und kulturelle Identität in Elea in spätarchaisch-frühklassischer Zeit. Untersuchungen zur Gefäß- und Baukeramik aus der Unterstadt (Grabungen 1987–1994), Velia Studien 2 (Wien 2003)
- Gast 2000** M. Gast, *Moissons du désert* (Paris 2000)
- Gatto 2005** M. C. Gatto, The Local Pottery, in: M. Liverani (Hrsg.), *The Archaeology of Libyan Sahara the Barkat Oasis (Sha'abiya of Ghat, Libyan Sahara) in Garamantian Times II. Aghram Nadharif* (Florenz 2005) 201–240
- Ghouila et al. 2014** H. Ghouila – W. Haddar – M. Ben Ticha – N. Baaka – N. Meksi – F. Mhenni – H. Ben Janet, Rhus Pentaphylla Bark as a New Source of Natural Colorant for Wool and Silk Fibers, *Journal of Tunisian Chemical Society* 16, 2014, 95–102
- Hailier 1994** Encyclopédie Berbère XIV (1994) s. v. Coudée (G. Hailier)
- Hansen 1990** E. Hansen, Nålebinding: Definition and Description, in: P. Walton – J. P. Wild (Hrsg.), *Textiles in Northern Archaeology. NESAT III. Textile Symposium in York 6–9 May 1987* (London 1990) 21–27
- Hayes 1972** J. W. Hayes, Late Roman Pottery (London 1972)
- Hayes 1994** J. W. Hayes, Other Finewares, in: Fulford – Tomber 1994, 119–144
- Henig 1994** M. Henig, Objects Mainly of Metal, Bone and Stone, in: Hurst 1994, 261–281
- Herb 2015** Ch. Herb, Glas, in: Khanoussi – Ritter 2015, 273–284
- Hoffmann et al. 2010** B. Hoffmann – D. J. Mattingly – C. Tagat – F. Cole – J. P. Wild, Non-Ceramic Finds from CMDs Excavations, in: D. J. Mattingly, *The Archaeology of Fazzān 3* (Tripolis 2010)
- Hurst 1994** H. R. Hurst, Excavations at Carthage. The British Mission II.1. The Circular Harbour, North Side: The Site and Finds Other than Pottery (Oxford 1994)
- Isings 1957** C. Isings, Roman Glass from Dated Finds (Groningen 1957)
- Jaouadi et al. 2016** S. Jaouadi – V. Lebreton – V. Bout-Roumazeilles – G. Siani – R. Lakhdar – R. Boussoffara – L. Dezileau – N. Kallel – B. Mannai-Tayech

- N. Combourieu-Nebout, Environmental Changes, Climate and Anthropogenic Impact in Southern-Eastern Tunisia during the last 8 Kyr, *Climate of the Past* EGU 12.6, 2016, 1339–1359
- Kallala – Sanmartí 2016** N. Kallala – J. Sanmartí, Althiburos II. L’Aire du capitole et la nécropole méridionale. *Études* (Tarragona 2016)
- Khanoussi – Ritter 2015** M. Khanoussi – S. Ritter (Hrsg.), *Thugga III. Archäologische Untersuchungen zur Siedlungsgeschichte von Thugga. Die Ausgrabungen südlich der Maison du Trifolium 2001–2003* (Wiesbaden 2015)
- Lancel 1982** S. Lancel, L’îlot E. Mission archéologique française à Carthage. *Byrsa II. Raports préliminaires sur les fouilles 1977–1978. Niveaux et vestiges puniques* (Rom 1982) 105–141
- Lancel 1992** S. Lancel, *Carthage* (Oxford 1992)
- Lappi 2015** Th. Lappi, Wanddekoration, in: Schäfer et al. 2015, 569–648
- Lappi 2018** Th. Lappi, Spät punische Wanddekorationen Karthagos und ihre überregionalen Vergleiche, in: Y. Dubois – U. Niffeler (Hrsg.), *Pictores per Provincias II – Status Quaestionis. Actes du 13e colloque de l’association internationale pour la peinture murale antique (AIPMA)*. Université de Lausanne 12–16 septembre 2016 (Basel 2018) 257–268
- Lappi 2020** Th. Lappi, Hellenistische Wanddekorationen. Syntax, Semantik und Chronologie des Ersten Stils im westlichen Mittelmeerraum, AF 40 (Wiesbaden 2020)
- Lebreton et al. 2015** V. Lebreton – S. Jaouadi – S. Mulazzani, Early Oleiculture or Native Wild Olea in Eastern Maghreb. New Pollen Data from the Sebkha-Lagoon Halk el Menjel (Hergla, Central Tunisia), *Environmental Archaeology* 20.3, 2015, 265–273
- López Castro 2016** J. L. López Castro (Hrsg.), *Entre Utica y Gadir. Navegación y colonización fenicia en el Mediterráneo occidental a comienzos del I milenio AC* (Granada 2020)
- Madau 1991** M. Madau, Tahrros, 17. Lo scavo dei quadrati F-G 17 ed F-G 18, *RStFen* 19, 1991, 165–179
- Mansel 1999** K. Mansel, Handgemachte Keramik aus Siedlungsschichten des 8. und 7. Jhs. v. Chr. von Karthago. Ein Vorbericht, in: Rakob 1999, 220–238
- Mansel 2007** K. Mansel, Die Metallfunde, in: Niemeyer et al. 2007, 796–813
- Maraoui Telmini – Schön 2020** B. Maraoui Telmini – F. Schön mit Beiträgen von B. M. Starkovich und S. Vermeersch, *New Pottery Contexts and Radiocarbon Data from Early Layers on the Byrsa Hill (Carthage). The »Astarté 2«-Sequence*, *RStFen* 48, 2020, 65–106
- Michelini 2002** C. Michelini, Coppe di tipo ionico, laconico et iato K 480, in: M. L. Famà (Hrsg.), *Mozia. Gli scavi nella Zona A dell’abitato* (Bari 2002) 157–164
- Mills 2013** Ph. Mills, The Ancient Mediterranean Trade in Ceramic Building Material. A Case Study in Carthage and Beirut (Oxford 2013)
- Morel 1999** J.-P. Morel, Vie et mort dans la Carthage punique d’après les fouilles de Byrsa (VIIe–IIe siècles av. J.-C.) (Tunis 1999)
- Morel 2003** J.-P. Morel, De quelques survivances protohistoriques dans la Carthage punique, in: M. Khanoussi (Hrsg.), *Actes du VIIIe Colloque International sur l’Histoire et l’Archéologie de l’Afrique du Nord (1er Colloque International sur l’Histoire et l’Archéologie du Maghreb) Tabarka (Tunisie) 8–13 mai 2000* (Tunis 2003) 99–114
- van Neer et al. im Druck** W. van Neer – W. Wouters – S. Trixli, Fish Exploitation at Meninx, in: Ritter – Ben Tahar im Druck
- Niemeyer et al. 2007** H. G. Niemeyer – R. F. Docter – K. Schmidt – B. Bechthold, *Karthago. Die Ergebnisse der Hamburger Grabung unter dem Decumanus Maximus 2* (Mainz 2007)
- Nukoop 2007** P. Nukoop, Worked Bones, in: Niemeyer et al. 2007, 784–795
- Ortisi im Druck** S. Ortisi, Kleinfunde aus Metall, Bein und Stein, in: Ben Tahar – Ritter im Druck
- Paglietti 2016** G. Paglietti, *Le fasi Nuragico II et Punico-Romana nel settore nord-occidentale del villaggio di Su Nuraxi di Barumini, Layers 1*, 2016, 308–325
- Peacock 1984** D. P. S. Peacock, Ceramic Building Materials, in: Fulford – Peacock 1984, 242–246
- Peters 1998** J. Peters, Römische Tierhaltung und Tierzucht. Eine Synthese aus archäozoologischer Untersuchung und schriftlich-bildlicher Überlieferung. *Passauer Universitätsschriften zur Archäologie* 5 (Rahden 1998)
- Picard 1975/1976** C. Picard, Les représentations de sacrifice molk sur les ex-voto (stèles) de Carthage, *Karthago* 18, 1975/1976, 5–116
- Preising 2020** A. Preising, Zu ausgewählten Molluskenfunden aus der antiken Stadt Meninx/Tunesien (BA München 2020, unpubliziert)
- Rakob 1991** F. Rakob, *Pavimenta punica und Ausstattungselemente der punischen und römischen Häuser*, in: F. Rakob (Hrsg.), *Karthago I. Die deutschen Ausgrabungen in Karthago* (Mainz 1991) 220–225
- Rakob 1999** F. Rakob (Hrsg.), *Karthago III. Die deutschen Ausgrabungen in Karthago* (Mainz 1999)
- Ramón et al. 2016** J. Ramón – J. Sanmartí – B. Maraoui Telmini, La céramique préromaine tournée, in: Kallala – Sanmartí 2016, 49–84
- Remesal Rodríguez 2004** J. Remesal Rodríguez (Hrsg.), *Epigrafía Anfónica* (Barcelona 2004)
- Rendeli 2009** M. Rendeli, La ceramica greca ed etrusca, in: J. Bonetto – G. Falezza – A. R. Ghiotto (Hrsg.), *Nora. Il foro romano. Storia di un’area urbana dall’età fenicia alla tarda antichità 1997–2006, I materiali preromani II 1* (Padua 2009) 7–72
- Revilla Calvo – Sanmartí 2016** V. Revilla Calvo – J. Sanmartí, Le verre et les petits objets lithiques, in: Kallala – Sanmartí 2016, 337–354
- Ritter – Ben Tahar 2020** S. Ritter – S. Ben Tahar, New Insights into the Urban History of Meninx

- (Jerba). Preliminary Report on the Tunisian-German Investigations in 2017 and 2018, *AntAfr* 55, 2020, 101–128
- Ritter – Ben Tahar im Druck** S. Ritter – S. Ben Tahar (Hrsg.), *Studies on the Urban History of Meninx (Jerba). The Meninx Archaeological Project 2015–2019* (im Druck)
- Russel 2016** B. Russel, Imported Building Materials in North Africa. Brick, Stone and the Role of Return Cargoes, in: N. Mugnai – J. Nikolaus – R. Nick, *De Africa Romaque: Merging Cultures across North Africa. Proceedings of the International Conference Held at the University of Leicester (26–27 October 2013)* (London 2016) 171–181
- Sanmartí 2016a** J. Sanmartí, Les rondelles taillées dans des fragments de parois de vases, in: *Kallala – Sanmartí 2016*, 263–266
- Sanmartí 2016b** J. Sanmartí, Les objets en terre d'époque préromaine, in: *Kallala – Sanmartí 2016*, 267–274
- Sanmartí et al. 2016a** J. Sanmartí – J. Ramón – B. Maraoui Telmini, La céramique préromaine modelée, in: *Kallala – Sanmartí 2016*, 85–140
- Sanmartí et al. 2016b** J. Sanmartí – A. López – R. Álvarez, Les objets lithiques, in: *Kallala – Sanmartí 2016*, 275–286
- Schäfer et al. 2015** Th. Schäfer – K. Schmidt – M. Osanna – T. Lappi – G. Alföldy, *Cossyra I. Die Ergebnisse der Grabungen auf der Akropolis von Pantelleria/S. Teresa; der Sakralbereich* (Rahden 2015)
- Schlotzhauer 2014** U. Schlotzhauer, Die südionischen Knickrandschalen. Eine chronologische Untersuchung zu den sog. Ionischen Schalen in Milet (Bochum 2014)
- Schmidt 2007** K. Schmidt, *Varia, Stein und Ton*, in: Niemeyer et al. 2007, 764–777
- Schmidt 2015** K. Schmidt, *Ostgriechische Feinkeramik und Imitate*, in: Schäfer et al. 2015, 397–402
- Schmittner im Druck** S. Schmittner, Die Glasfunde, in: Ben Tahar – Ritter im Druck
- Schwandner 2007** E. L. Schwandner, *Dachziegel*, in: Niemeyer et al. 2007, 260–266
- Sghaier 2018** Y. Sghaier, Les mobiliers funéraires des tombes puniques de Lamta, in: H. Ben Younes – Y. Sghaier (Hrsg.), *Lepti Minus (Lamta). Une expression de la culture libyphénicienne* (Tunis 2018) 63–299
- Tatton-Brown 1984** V. A. Tatton-Brown, *The Glass*, in: Fulford – Peacock 1984, 194–212
- Tatton-Brown 1994** V. A. Tatton-Brown, *The Glass*, in: Hurst 1994, 282–290
- Trias 1999** G. Trias, *Greek Pottery from Carthage. German Mission*, in: Rakob 1999, 259–288
- Trixl 2019** S. Trixl, Zwischen Wandel und Beständigkeit. Die Entwicklung der späteisenzeitlich-frührömischen Viehwirtschaft im Alpenraum und dem nördlichen Alpenvorland, *Documenta Archaeobiologiae* 14 (Rahden 2019)
- Trixl et al. 2020** S. Trixl – S. Ben Tahar – S. Ritter – J. Peters, *Wool, Sheep and Purple Snails. Long-Term Continuity of Animal Exploitation in Ancient Meninx (Jerba/Tunisia)*, *International Journal of Osteoarchaeology* 30/6, 2020, 811–823, <<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/oa.2911>>
- Trixl – Peters im Druck** S. Trixl – J. Peters, *Archaeozoology in Meninx. Palaeoeconomy between Local Economic Structure and Supra-Regional Network*, in: Ritter – Ben Tahar im Druck
- Uberti – Moscati 1988** M. L. Uberti – S. Moscati, *Testimonianze fenicio-puniche a Oristano (Rom 1988)*
- Vanden Berghen 1981** C. Vanden Berghen, Liste commentée des plantes vasculaires observées dans l'île de Djerba (Tunisie méridionale), *Lejeunia*, 1981, 1–38
- Várhelyi – Bagnall 2009** Z. Várhelyi – R. S. Bagnall, Ostraka, in: Drine et al. 2009, 334–344
- Vegas 1987** M. Vegas, *Karthago. Stratigraphische Untersuchungen 1985. Die Keramik aus der punischen Seector-Straße*, RM 94, 1987, 351–412
- Vegas 1999** M. Vegas, *Phöniko-punische Keramik aus Karthago*, in: Rakob 1999, 93–219
- Wilson 2004** A. Wilson, *Archaeological Evidence for Textile Production and Dyeing in Roman North Africa*, in: C. Alfaro – J. P. Wild – B. Costa (Hrsg.), *Pupureae Ventes. Actas del 1. Symposium Internacional sobre Textiles y Tintes del Mediterráneo en época romana* (Ibiza, 8 al 10 de noviembre, 2002) (Valencia 2004) 155–164
- Wilson 2009** A. Wilson, *Water Supply in the Roman Period. Aqueducts and Cisterns*, in: Drine et al. 2009, 177–187
- van Zeist et al. 2001** W. van Zeist – S. Bottema – M. van der Veen, *Diet and Vegetation at Ancient Carthage. The Archaeobotanical Evidence* (Groningen 2001)

ZUSAMMENFASSUNG

Henchir Bourgou (Djerba, Tunesien)

Stratigraphie und Fundvorlage einer Sondage im Zentrum der antiken Siedlung (8. Jh. v. Chr. – 2. Jh. n. Chr.)

Sami Ben Tahar – Philipp von Rummel – Karin Mansel – Heike Möller – Tomoo Mukai – Mekki Aoudi – Michèle Dinies – Thomas Lappi – Joris Peters – Simon Trixl – Saskia Büchner

Die antike Siedlung Henchir Bourgou auf Djerba (Tunesien) ist seit 2017 Gegenstand gemeinsamer Forschungen des tunesischen Institut National du Patrimoine (INP) und des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI). Der vorliegende Beitrag ist die Publikation der Ergebnisse einer ersten Sondage im Zentrum des Siedlungsareals. Die Schichtenabfolge und die Baubefunde von den ersten Siedlungsphasen im 8. Jh. v. Chr. bis zu den letzten Spuren einer intensiven Besiedlung an der höchsten Stelle des Siedlungsareals in der letzten Hälfte des 2. Jhs. n. Chr., geben gemeinsam mit der vorgelegten Fundkeramik und begleitenden naturwissenschaftlichen Untersuchungen einen ersten Überblick über die Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte von Henchir Bourgou.

SCHLAGWÖRTER

Henchir Bourgou/Djerba, Tunesien, Siedlungsarchäologie, punische Siedlung, römische Archäologie

ABBILDUNGSNACHWEIS

Titelbild: Saskia Büchner-Matthews, DAI

Abb. 1: Sami Ben Tahar – Heike Möller nach Ben Ouezdou 2007, 8 f.

Abb. 2: Silvio Reichmut, DAI

Abb. 3: Silvio Reichmuth, DAI

Abb. 4: Silvio Reichmuth, DAI

Abb. 5: Sami Ben Tahar – Mekki Aoudi, INP

Abb. 6: Sami Ben Tahar – Mekki Aoudi, INP

Abb. 7: a) Silvio Reichmuth, DAI; b) Sami Ben Tahar – Mekki Aoudi, INP

Abb. 8: Silvio Reichmuth, DAI

Abb. 9: Foto: Björn Schumann; Tafel: Heike Möller, DAI

Abb. 10: Heike Möller, DAI

Abb. 11: Thomas Lappi

Abb. 12: Heike Möller, DAI

Abb. 13: Sami Ben Tahar – Karin Mansel – Tomoo Mukai

Abb. 14–40: Saskia Büchner-Matthews, DAI

Abb. 41: Karin Mansel, DAI

Abb. 42–64: Saskia Büchner-Matthews, DAI

Abb. 65: Björn Schumann, DAI

Abb. 66: Heike Möller, DAI

Abb. 67: Sami Ben Tahar, INP

Abb. 68: Foto: Björn Schumann; Tafel: Heike Möller, DAI

Abb. 69: Heike Möller, DAI

Abb. 70: Heike Möller, DAI

Abb. 71: Heike Möller, DAI

Abb. 72: Saskia Büchner-Matthews – Heike Möller, DAI

Abb. 73: Björn Schumann, DAI

Abb. 74: Björn Schumann, DAI

Abb. 75: Simon Trixl – Joris Peters

Abb. 76: Simon Trixl – Joris Peters

Abb. 77: Michèle Dinies

Abb. 78: Michèle Dinies

ANSCHRIFTEN

Dr. Sami Ben Tahar
Institut National du Patrimoine de Tunis
Tunesien
samibtfr@yahoo.fr
ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0001-6535-4473>
ROR ID: <https://ror.org/0206kax92>

Dr. Philipp von Rummel
Deutsches Archäologisches Institut
Podbielskiallee 69–71
14195 Berlin
Deutschland
generalsekretaer@dainst.de
ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0001-7545-2181>
ROR ID: <https://ror.org/041qv0h25>

Dr. Karin Mansel
Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie,
Ludwig-Maximilians-Universität München
Deutschland
Karin.Mansel@lmu.de

Dr. Heike Möller
Deutsches Archäologisches Institut,
Wissenschaftliche Abteilung der Zentrale
Podbielskiallee 69–71
14195 Berlin
Deutschland
heike.moeller@dainst.de
ROR ID: <https://ror.org/041qv0h25>

Dr. Tomoo Mukai
Aix-Marseille Université, CNRS,
Centre Camille Jullian
Aix-en-Provence
France
tomoo.mukai@univ-amu.fr
ROR ID: <https://ror.org/050sat078>

Mekki Aoudi
Faculté des Lettres et des Sciences Humaines
Sfax
Tunesien
aoudimk@yahoo.fr
ROR ID: <https://ror.org/0206kax92>

Dr. Michèle Diniés
Institut für Geographische Wissenschaften,
Freie Universität Berlin
Malteserstraße 74/10
12249 Berlin
Deutschland
michele.dinies@fu-berlin.de
ROR ID: <https://ror.org/046ak2485>

Dr. Thomas Lappi
Institut für Klassische Archäologie,
Freie Universität Berlin
Fabeckstr. 23/25
14195 Berlin
Deutschland
thomas.lappi@fu-berlin.de
ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0002-2013-8352>
ROR ID: <https://ror.org/046ak2485>

Dr. Joris Peters
Lehrstuhl für Paläoanatomie,
Domestikationsforschung und Geschichte der
Tiermedizin,
Ludwig-Maximilians-Universität München
Kaulbachstr. 37/III
80539 München
Deutschland
joris.peters@palaeo.vetmed.uni-muenchen.de
ROR ID: <https://ror.org/05591te55>

Dr. Simon Trixl
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart Ref. 84.1 –
Zentrale Dienste und Denkmalforschung
Stuttgart
Deutschland
Simon.Trixl@rps.bwl.de
ROR ID: <https://ror.org/00f89qm26>

Saskia Büchner, BA
Berlin
Deutschland
saskia.buechner@yahoo.de

METADATA

Titel/Title: Henchir Bourgou (Djerba, Tunesien). Stratigraphie und Fundvorlage einer Sondage im Zentrum der antiken Siedlung (8. Jh. v. Chr. – 2. Jh. n. Chr.)/*Henchir Bourgou (Djerba, Tunisia). Stratigraphy and Finds from a Sondage in the Centre of the Ancient Settlement (8th cent. B.C. – 2nd cent. A.D.)*

Band/Issue: AA 2021/2

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/
Please cite the article as follows: S. Ben Tahar – Ph. von Rummel – K. Mansel – H. Möller – T. Mukai – M. Aoudi – M. Dinies – Th. Lappi – J. Peters – S. Trixl – S. Büchner, Henchir Bourgou (Djerba, Tunesien). Stratigraphie und Fundvorlage einer Sondage im Zentrum der antiken Siedlung (8. Jh. v. Chr. – 2. Jh. n. Chr.), AA 2021/2, § 1–178, <https://doi.org/10.34780/f05j-59fd>

Copyright: Alle Rechte vorbehalten/*All rights reserved.*

Online veröffentlicht am/*Online published on:*

05.05.2022

DOI: <https://doi.org/10.34780/f05j-59fd>

Schlagwörter/*Keywords:* Henchir Bourgou/ Djerba, Tunesien, Siedlungsarchäologie, punische Siedlung, römische Archäologie/*Henchir Bourgou/ Djerba, Tunisia, settlement archaeology, Punic settlement, Roman archaeology*

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference:* <https://zenon.dainst.org/>

Record/003002468